

Hypo Tirol Bank AG

Jahresfinanzbericht 2014





Inhalt

Konzernlagebericht und -abschluss

Konzerlagebericht	II
Konzernabschluss	1
Bestätigungsvermerk	94
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	95
Bericht des Aufsichtsrats	96

Einzelabschluss

Jahresabschluss	97
Anlagespiegel	116
Lagebericht	117
Bestätigungsvermerk	137
Erklärung der gesetzlichen Vertreter	138

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Als Tiroler Landesbank stellt die Hypo Tirol Bank die Regionen und die Nähe zum Kunden in den Mittelpunkt. Im Zentrum steht ein starkes Land mit einer starken Bank. Oberstes Ziel ist es, das Vertrauen der Kunden zu festigen und zum gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Wohlergehen beizutragen.

Als Universalbank bedient die Hypo Tirol Bank im Wesentlichen vier strategische Geschäftsfelder: Privatkunden, Private Banking und Freie Berufe, Firmenkunden und Öffentliche Institutionen. Eine umfassende Betreuung, persönliche Kontakte und die partnerschaftliche Zusammenarbeit rücken den Kunden in das Zentrum des Interesses.

Als Landesbank kommt die Hypo Tirol Bank ihrer Verantwortung für die positive Entwicklung Tirols nach – und das in vielfacher Hinsicht. Durch das Leistungsbündel der Hypo WohnVision unterstützt sie die Schaffung von privatem Wohnraum und investiert darüber hinaus auch in den gewerblichen Wohnbau. Mit Investitionsfinanzierungen für zahlreiche Klein- und mittelständische Betriebe fördert sie die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Wirtschaft im nationalen und internationalen Vergleich. Und dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden profitieren die Tirolerinnen und Tiroler durch die Umsetzung vielfältiger Projekte.

Über das eigentliche Bankgeschäft hinaus ist die Hypo Tirol Bank auch überzeugter Kultursponsor und unterstützt zahlreiche soziale Projekte. Dadurch sichert sie den Erhalt der kulturellen Werte und übernimmt Verantwortung für soziale Gerechtigkeit.

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Hypo Tirol Bank ist seit ihrer Gründung im Jahr 1901 untrennbar mit dem Land und vor allem mit den Menschen, die hier leben und arbeiten, verbunden. Durch die 20 Geschäftsstellen in Nord- und Osttirol – in allen Bezirkshauptstädten und wichtigen Ballungsräumen – ist sie stark in den Regionen verwurzelt. In Südtirol ist die Hypo Tirol Bank mit drei Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran vertreten. Über den Kernmarkt hinaus betreibt die Tiroler Landesbank eine Geschäftsstelle in Wien. Der Marktauftritt wurde hier an den des Kernmarkts angeglichen.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2014

Marktrückblick 2014

Das marktbestimmende Thema im Jahr 2014 war die Schwäche des Weltwirtschaftswachstums und insbesondere die Divergenz zwischen den USA und Europa. Denn während sich die Konjunkturlage in Übersee nach einem witterungsbedingt schwachen ersten Quartal 2014 zunehmend verbesserte, sorgte die fehlende Konjunkturdynamik im Euroraum für eine Enttäuschung. Im zweiten und dritten Quartal wuchs die Wirtschaftsleistung der Währungsunion nur minimal mit +0,1 % bzw. +0,2 % zum jeweiligen Vorquartal. Einige Länder wie Griechenland oder auch Italien befanden sich sogar in der Rezession. Zurückzuführen war diese unerfreuliche Entwicklung einerseits auf die Eintrübung der Stimmung in der Wirtschaft aufgrund der anhaltenden Ukraine-Krise und andererseits auf die schwächere Konjunkturdynamik in den Entwicklungsländern.

Trotz dieses Umstandes entwickelten sich die meisten Kurse an den internationalen Kapitalmärkten im Jahr 2014 im historischen

Vergleich sehr gut. Ein breit gestreuter Korb aus globalen Aktien stieg um +12,60 % und auch die Wertentwicklung (insbesondere länger laufender) EUR-Staatsanleihen fiel mit über +8 % sehr gut aus. Deutliche Verluste gab es hingegen bei Rohstoffen, wobei am markantesten der Preisverfall bei den Energierohstoffen war. Der Preis von Erdöl halbierte sich im Jahresverlauf beinahe (gemessen am Preis der in Europa führenden Nordseesorte Brent). Auch Barmittelveranlagungen erbrachten nun schon im zweiten Jahr in Folge wegen der rekordtiefen Geldmarktzinsen praktisch keine Erträge mehr.

Die schwache Konjunktur und die starke Verbilligung von Energie hatten einen deutlichen Rückgang der Teuerung zur Folge. Im November 2014 betrug der Anstieg des Konsumentenpreisindex im Euroraum nur mehr +0,3 % (im Jahresvergleich), im Dezember fiel der Index mit -0,2 % (im Jahresvergleich) sogar in den negativen Bereich. Die viel zu schwache Inflation alarmierte zunehmend die Europäische Zentralbank, die dadurch ihr Inflationsziel von „unter, jedoch nahe bei 2 %“ gefährdet sah. Zweimal senkten die Währungshüter im Jahresverlauf die Leitzinsen auf zuletzt +0,05 %. Mit zusätzlichen unorthodoxen Maßnahmen wie dem Kauf von Pfandbriefen bzw. anderen besicherten Wertpapieren (ABS) soll der stockenden Kreditvergabe der Banken entgegen gewirkt und damit der rückläufigen Inflation Einhalt geboten werden. Deshalb fielen die Renditen von EUR-Anleihen (Staats- und Unternehmensanleihen) im Jahresverlauf deutlich, während die Kurse stark anstiegen. Unterstützend kamen dann kurz vor dem Jahreswechsel noch negative Nachrichten aus Griechenland (betreffend der vorgezogenen Neuwahlen und der wiederaufkommenden Spekulationen um einen Austritt aus dem Euroraum) dazu, was die Nachfrage nach als sicher geltenden Staatsanleihen noch verstärkte.

High-Yield-Anleihen kamen hingegen ab Mitte 2014 mehr und mehr unter Druck, da sich die Renditeaufschläge ausweiteten. Die hohe positive Wertveränderung von Staatsanleihen in US-Dollar ist vor allem auf den positiven Dollar-Effekt (Aufwertung gegenüber dem Euro) und weniger auf Kursanstiege zurückzuführen.

Auch beim Blick auf die regionale Aktienmarktentwicklung sticht die sehr erfreuliche Wertentwicklung nordamerikanischer Aktien hervor. Neben dem positiven Dollar-Effekt ist dafür aber auch die starke Performance der amerikanischen Börsen in Heimwährung verantwortlich. Erfreulich stellt sich auch das Jahresergebnis des japanischen Aktienmarktes dar. Insbesondere nach der Ankündigung neuerlicher Maßnahmen durch die japanische Notenbank legten die Aktienkurse zu. Europa präsentierte sich hingegen relativ schwach. Die Wertentwicklung der asiatischen bzw. Schwellenländerbörsen ist wegen der teilweisen Währungsbindung an den US-Dollar ebenfalls zu einem großen Teil auf die Erstarkung der US-Währung gegenüber dem Euro zurückzuführen.

Neben dem US-Dollar konnten auch das Britische Pfund und der Schweizer Franken zum Euro hin aufwerten. Denn die Zinssenkungen und die geplante Bilanzsummenausweitung der Europäischen Zentralbank machten Veranlagungen im Euroraum zunehmend unattraktiver und schwächten den Euro. Dieser Umstand bereitete vor allem der Schweizerischen Notenbank Probleme, die stark am Devisenmarkt intervenieren musste, um die selbst festgesetzte CHF-Kursuntergrenze von 1,20 zum Euro verteidigen zu können.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2014

Die Ukraine-Russland-Krise und das Ausbleiben der Festigung des 2013 begonnenen Aufschwungs sind die Hauptgründe für eine lähmende Dynamik der Weltkonjunktur im Jahr 2014. Diese Effekte sind auch in unseren Marktgebieten spürbar. Sowohl in Österreich als auch in Italien blieb das Wachstumstempo im Jahr 2014 hinter den Erwartungen zurück. Damit geht eine Verschärfung der Arbeitslosenproblematik einher. Die vorliegenden maßgeblichen volkswirtschaftlichen Indikatoren unserer Marktgebiete zeigen eine nicht durchgreifende Belebung der Konjunktur im Jahr 2014. Erst 2015 sollte die Dynamik wieder anziehen, wird aber weiterhin nur verhalten ausfallen.

Österreich – schwaches Wirtschaftswachstum und angespannte Situation am Arbeitsmarkt

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft lag 2014 bei 0,3 %. Die österreichische Wirtschaft leidet seit Jahresmitte 2012 an einer Wachstumsschwäche. Positive Impulse von der Weltwirtschaft blieben aus. Lediglich in der zweiten Jahreshälfte 2013 belebte sich die österreichische Konjunktur etwas und die Vorlaufindikatoren waren klar aufwärts gerichtet. Im Gegensatz zu den Erwartungen stagniert die Wirtschaftsleistung allerdings seit Jahresbeginn 2014. Im Prognosezeitraum bleibt das heimische Wachstum somit um durchschnittlich 0,2 % hinter dem im Euroraum zurück. Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt schwierig: Die Arbeitslosenrate stieg 2014 auf 5 % (nach EU-Berechnungsmethode). Demgegenüber setzte sich bei der Inflationsrate der Trend nach unten fort, sie kam bei 1,7 % zu liegen.

Bundesland Tirol – Wirtschaftswachstum und Arbeitslosenquote zeigen keine Verbesserung zum Vorjahr

Zwar zeigt die Kurve der aktuellen Tiroler Wirtschaftslage leicht nach oben, verspricht allerdings keine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung schlug sich auch negativ auf den Arbeitsmarkt nieder: Die Zahl der Arbeitslosen wuchs um fast 7 %. Im bundesweiten Vergleich steht Tirol zwar etwas besser da, die Lage bleibt allerdings angespannt. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise zeigten sich in Tirol keine Auffälligkeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und ist gegenüber dem Vorjahr leicht auf 1,7 % gesunken.

Italien – anhaltende Rezession begleitet von hoher Arbeitslosigkeit

Generell hat sich die Wirtschaftslage in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten stabilisiert, so auch in Italien. Nachdem das BIP 2013 um -1,9 % schrumpfte, verzeichnet die Wirtschaftsleistung 2014 -0,4 %. Obwohl sich in diesen Daten ein Aufwärtstrend zeigt, verzeichnete die Arbeitslosenrate neuerlich einen Anstieg und erreichte einen Wert von 12,6 % (nach EU-Berechnungsmethode). Gleichzeitig führte die schwache wirtschaftliche Entwicklung zu einer Entschärfung der Problematik des Preisauftriebs: Die Inflationsrate sank von 1,3 % in 2013 auf 0,2 % in 2014.

Südtirol – ein weiteres Krisenjahr in Italien mit einem blauen Auge überstanden

Die Südtiroler Wirtschaft wird von der ausbleibenden Erholung in Italien gebremst. Die Intensität ist jedoch deutlich geringer ausgeprägt als auf gesamtstaatlicher Ebene in Italien. So verzeichnet Südtirol ein Nullwachstum der Wirtschaftsleistung in 2014. Die Arbeitslosenrate beläuft sich auf 4,2 % (nach EU-Berechnungsmethode).

Hinsichtlich des Anstiegs der Verbraucherpreise konnte auch in Südtirol ein Rückgang verzeichnet werden: Die Inflationsrate lag bei 1,2 %.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 8,3 Mrd. Euro erwartungsgemäß um rund 7,3 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2013: 8,9 Mrd. Euro). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank.

Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2014 309,5 Mio. Euro (Vorjahr: 477,1 Mio. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 167,6 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus der Reduktion der Veranlagung bei der Schweizerischen Nationalbank.

Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge

Die Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 5.367,2 Mio. Euro (Vorjahr: 5.583,8 Mio. Euro). Der Rückgang beträgt damit 216,6 Mio. Euro und verteilt sich auf alle Kundensegmente nahezu gleichmäßig.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Der Bilanzstand in dieser Position verringert sich um 115,5 Mio. Euro auf 840,9 Mio. Euro (Vorjahr: 956,4 Mio. Euro). Die Reduktion ist überwiegend bei Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten festzustellen.

Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Der Rückgang bei den Finanziellen Vermögenswerten – HTM beläuft sich auf 48,4 Mio. Euro und betrifft vorwiegend endfällige Schuldverschreibungen anderer Emittenten. Zum 31. Dezember 2014 wurden somit Finanzielle Vermögenswerte – HTM in Höhe von 150,1 Mio. Euro (Vorjahr: 198,5 Mio. Euro) ausgewiesen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Vorwiegend führt der Anstieg bei den Interbankkonten zu einer Erhöhung von 16,7 Mio. Euro. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 470,3 Mio. Euro (Vorjahr: 453,6 Mio. Euro).

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Summe der Spareinlagen inkl. Kapitalsparbücher verzeichnete 2014 einen Rückgang von 40,9 Mio. Euro. Neben dem Rückgang bei den Termineinlagen mit 32,6 Mio. Euro ist bei den Giroeinlagen ein Anstieg um 216,1 Mio. Euro festzustellen. Die gesamte Position hat sich somit um 142,6 Mio. Euro auf 2.811,6 Mio. Euro erhöht (Vorjahr: 2.669,0 Mio. Euro).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch Emissionen von 298,8 Mio. Euro sowie Tilgungen von 291,1 Mio. Euro erhöhen sich die verbrieften Verbindlichkeiten auf 1.247,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.238,5 Mio. Euro).

Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Bei den Positionen Verbriefte Verbindlichkeiten – designated at Fair Value gab es Emissionen von 151,3 Mio. Euro und Tilgungen von 895,0 Mio. Euro. Weiters führen die Veränderungen in der Bewertung mit -44,1 Mio. Euro zum ausgewiesenen Bilanzstand von 2.740,3 Mio. Euro (Vorjahr: 3.556,5 Mio. Euro).

Kapitalausstattung

Auf Basis der neuen Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind ab 2014 die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis zu ermitteln. In der HYPO TIROL BANK AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

Die nachfolgenden Angaben legen die Eigenmittelerfordernisse gemäß CRR/CRD IV per 31.12.2014 bzw. gemäß Basel II per 31.12.2013 für die HYPO TIROL BANK AG offen und legen dar, aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns zusammensetzen. Die Vergleichszahlen 31.12.2013 wurden nicht an die heutige Struktur und Methodik angepasst und entsprechen den veröffentlichten Zahlen.

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Mio. Euro verringert und betragen unter Berücksichtigung der Abzugsposten zum 31. Dezember 2014 561,6 Mio. Euro (Vorjahr: 567,2 Mio. Euro). Die erforderlichen Eigenmittel haben sich in diesem Zeitraum um 11,4 Mio. Euro verringert. Die Eigenmittelquote beträgt zum Bilanzstichtag 13,52 % (Vorjahr: 13,20 %) und hat sich zum Vorjahr um 0,32 % erhöht. Die HYPO TIROL BANK AG erfüllt damit im Konzern die Eigenmittelvorschriften der CRR/CRD IV. Der Eigenmittelüberschuss beträgt 229,2 Mio. Euro (Vorjahr: 244,8 Mio. Euro).

Das Kernkapital (Tier 1) beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 448,7 Mio. Euro (Vorjahr: 429,9 Mio. Euro). Die ergänzenden Eigenmittel (Tier 2) unter Berücksichtigung der Abzüge gemäß Artikel 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital) betragen 112,9 Mio. Euro (Vorjahr: 137,8 Mio. Euro). Die Kernkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 10,80 % (Vorjahr: 10,33 %).

Erfolgsentwicklung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 verfolgte die HYPO TIROL BANK AG die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol. Die Jahre der Restrukturierung und Reduzierung der Risikopositionen zeigen allmählich ihre Wirkung. So konnte die Risikovorsorge deutlich reduziert werden.

Aufgrund des durch die FMA am 01. März 2015 erlassenen Zahlungs-Moratorium bedient die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) die offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle nicht mehr. Für die geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG und um weiteren Schaden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die teilnehmenden Hypo-Banken, so auch die Hypo Tirol Bank, Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von 38,7 Mio. Euro gebildet.

Vor Berücksichtigung der Drohverlustrückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG erzielt die HYPO TIROL BANK AG aufgrund ihrer stetigen Restrukturierungsbemühungen ein sehr erfreuliches Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in

Höhe von 23,5 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung der Drohverlustrückstellung weist die Gesellschaft ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 15,2 Mio. Euro aus.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte der Nettozinsertrag leicht um 0,2 Mio. Euro auf 99,4 Mio. Euro (Vorjahr: 99,2 Mio. Euro) angehoben werden.

Aufgrund der klaren Zielvorgabe der Reduktion von Risikopositionen konnte die Risikovorsorge gegenüber Kundenforderungen deutlich reduziert werden. Durch die Rückstellungsdotierung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG beträgt die Risikovorsorge kumuliert 53,7 Mio. Euro (Vorjahr 27,9 Mio. Euro). Dies entspricht 0,94 % der Forderungen der Kunden vor Risikovorsorge (Vorjahr: 0,47 %).

Das Handelsergebnis erhöht sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,1 Mio. Euro auf -0,2 Mio. Euro (Vorjahr: -3,3 Mio. Euro).

Der Verwaltungsaufwand erreichte 2014 einen gesamten Aufwand von 81,4 Mio. Euro (Vorjahr: 82,9 Mio. Euro). Die Reduktion in Höhe von 1,4 Mio. Euro ist auf den Sachaufwand zurückzuführen, der im Berichtsjahr mit 23,4 Mio. Euro zu Buche steht (Vorjahr: 25,9 Mio. Euro). Der Personalaufwand ist hingegen um 3,4 Mio. Euro auf 53,6 Mio. Euro (Vorjahr: 50,2 Mio. Euro) angestiegen. Der Anstieg ist auf den veränderten Berechnungszinssatz zur Ermittlung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste sowie auf die Dotierung einer Rückstellung im Zusammenhang mit dem festgelegten Ziel der Mitarbeiterreduktion zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr 2014 zeigt sich somit ein Ergebnis vor Steuern von -18,5 Mio. Euro (Vorjahr: 18 Mio. Euro). Nach Abzug der Steuern von Einkommen und Ertrag in Höhe von 7,3 Mio. Euro ergibt sich ein Ergebnis nach Steuern von -25,8 Mio. Euro (Vorjahr: 15,0 Mio. Euro).

Aufgrund der ausgezeichneten Liquiditätssituation der Hypo Tirol Bank stellt der Jahresfehlbetrag, der ausschließlich auf die Dotierung der Drohverlustrückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG zurückzuführen ist, keine wesentliche Belastung für den Konzern dar.

I. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

Qualität in der Beratung und serviceorientierte Betreuung sind das vorrangige Ziel in der Kundenbeziehung – Vertrauen und Kundennähe sind wichtiger denn je. Um speziell für die Menschen in den Regionen spürbar zu machen, dass die Hypo Tirol Bank „unsere Landesbank“ ist, wurden verstärkt regionale Akzente sowohl in den Geschäftsstellen als auch in der Öffentlichkeit gesetzt.

Die Hypo Tirol Bank ergänzte das Angebot um einige attraktive Produkte und bewies Bedürfnisorientierung und Innovationsgeist.

Vermögensveranlagung ist ein Thema, das alle unsere Kunden beschäftigt. Denn der Blick auf das Zinsniveau verursacht bei Anlegern derzeit Stirnrunzeln. Angesichts der Situation lautet die Herausforderung, die eng gesetzten Grenzen zwischen Sicherheit

und Ertrag bestmöglich auszuloten. Geldveranlagung ist keine Bauchentscheidung und sollte mit Ruhe und Besonnenheit getroffen werden. Dazu bedarf es einer umfassenden Beratung und Aufklärung. Die Hypo Tirol Bank und ihre Berater sind Profis in Sachen Spar- und Anlageberatung und stellen ihr gesamtes Know-how in den Dienst der Kunden.

Seit der Finanzkrise haben sich die Ansprüche der Anleger gravierend geändert. Die Erwartung von überdurchschnittlichen Renditen ist der Anforderung nach Transparenz und Kapitalerhalt gewichen. Die moderne Geldanlage muss flexibel, ausgewogen und vor allem kostengünstig sein. Daher haben die Wertpapier-Experten der Hypo Tirol Bank zusammen mit Univ.-Prof. Dr. Jürgen Huber von der Universität Innsbruck eine attraktive Alternative zu herkömmlichen Anlageprodukten entwickelt. Der „Profit Fonds“ überzeugt durch sein wissenschaftlich optimiertes Rendite-Risiko-Verhältnis und basiert auf den nobelpreisgekrönten Erkenntnissen von Eugene Fama und Robert Shiller. Durch professionelles Management können mit dem neuen „Profit Fonds“ Chancen genutzt, Risiken vermieden und der Ertrag durch geringe Kosten optimiert werden.

Auch für die gehobene Veranlagung ab 50.000 Euro bietet die Hypo Tirol Bank ein interessantes Modell. Das Hypo Vermögensmanagement inkludiert alle Vorteile eines professionell gemanagten Portfolios, nämlich zeitliche Entlastung, Erfahrung und Know-how von Profis sowie hohe Flexibilität. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank beobachten unter Einsatz modernster Modelle täglich Marktveränderungen, reagieren entsprechend der Anlagestrategie, kümmern sich um alle laufenden Anlageentscheidungen und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Die Leistung wird nach einem ebenso transparenten wie attraktiven Gebührenmodell abgerechnet. Speziell in diesem Bereich freute sich die Hypo Tirol Bank auch 2014 über wachsenden Kundenzuspruch, der auch die Kompetenz der Landesbank bei der modernen Geldveranlagung untermauert.

Für Bestandskunden offeriert die Hypo Tirol Bank nun auch eine schnelle, unbürokratische Konsumfinanzierung – den „Fluxkredit“. Die gesamte Abwicklung inklusive Auszahlung erfolgt innerhalb von 30 Minuten. Durch dieses neue Produkt ist es Kunden der Landesbank ab sofort möglich, sich ihre Wünsche schnell und einfach zu erfüllen.

Seit Juni bekommen viele Tirolerinnen und Tiroler Post von der Pensionsversicherungsanstalt. Meist ist die Überraschung über die Höhe der zugestellten Erstgutschrift groß. Das erste Mal sehen die Betroffenen ihre individuelle Pensionslücke schwarz auf weiß. Eine von der Landesbank in Auftrag gegebene Studie zum Thema Altersvorsorge bestätigt, dass sich nur knapp eine/r von zehn Tiroler/-innen schon ausführlich über die Auswirkungen des Pensionskontos informiert hat. Zwei Drittel der Befragten glauben, ihren Lebensabend mit der staatlichen Pension nicht ausreichend oder gar nicht bestreiten zu können. Trotzdem haben weniger als die Hälfte der Befragten eine private Pensionsvorsorge. Diese Zahlen belegen eindeutig, dass die Sorge und Verunsicherung in der Bevölkerung groß und noch viel Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung zu leisten ist. Dieser Aufgabe hat sich die Hypo Tirol Bank gewidmet. Im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung und einer umfassenden finanziellen Lebensplanung ermitteln die Berater der Hypo Tirol Bank die Pensionslücke und zeigen sinnvolle Vorsorgemöglichkeiten auf. Diese muss nicht zwangsläufig eine klassische Pensionsversicherung sein, sondern kann beispielsweise genauso gut ein Ansparprodukt oder eine Immobilie sein – je nach den individuellen Möglichkeiten und Zielen.

Um die Beratungsqualität auch für die Zielgruppe junge Erwachsene zu optimieren und um auf die speziellen Bedürfnisse rund

um die Volljährigkeit einzugehen, hat die Hypo Tirol Bank das „Check-In-Gespräch“ ausgearbeitet. Junge Menschen wollen auf eigenen Beinen stehen und ihre Unabhängigkeit auskosten. Freiheit und Flexibilität spielen in diesem Lebensabschnitt eine wichtige Rolle, auch finanziell. Wer finanziell flexibel und eigenständig ist, kann sein Leben nach seinen Wünschen gestalten. Der Wahl des richtigen Partners kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu – auch bei Geldangelegenheiten. Mit diesem einzigartigen Beratungsservice unterstützen die Kundenbetreuer junge Menschen auf dem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit durch Information, Erfahrung und praxisorientierte Tipps rund ums Geldleben.

In einem immer stärker werdenden Verdrängungswettbewerb gilt dem Thema Neukundenakquise selbstverständlich große Aufmerksamkeit. Die Hypo Tirol Bank begrüßt ihre Neukunden mit attraktiven Angeboten – sowohl service- und produktseitig als auch aktionsbezogen.

Der Hypo Tirol Bank ist es wie in den vorangegangenen zwei Jahren gelungen, die Kundenanzahl zu steigern. Dies beweist, dass das Produkt- und Dienstleistungsangebot der Landesbank den Erwartungen und Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht und gut angenommen wird.

Der Herbst stand ganz unter dem Motto „Tirol spart“. Die Hypo Tirol Bank machte den Oktober 2014 zum Weltsparmonat. Die Initiative „tirol-spart“ wurde mit dem Ziel gestartet, mit den Tirolerinnen und Tirolern über das Thema Sparen zu reden und ein nachhaltiges Bewusstsein für diese Tiroler Tugend zu schaffen – nicht nur auf Geld reduziert. Es ging um Inhalte und nicht um Geschenke. Alle Tirolerinnen und Tiroler wurden aufgerufen, ihren ganz persönlichen Spartipp aus den Kategorien Haushalt, Energie, Mobilität, Umwelt, Finanzen, Gesundheit und Konsum abzugeben. Als zusätzlichen Anreiz gab es ein begleitendes Gewinnspiel. Unter allen Teilnehmern wurden 40 wertvolle Preise im Gesamtwert von 23.000 Euro verlost. Das Ergebnis war überwältigend: 2.192 Tipps wurden eingesandt und sind unter www.tirol-spart.at nachzulesen.

Die Hypo Tirol Bank ist als Bank des Landes Tirol sehr eng mit dem sozialen Wohnbau und der Schaffung von Wohnungseigentum verbunden. Im Jahr 2014 verhalf die Hypo Tirol Bank mit ca. 150 Mio. Euro wieder zahlreichen Tirolerinnen und Tirolern mit der passenden Finanzierung zu ihrem Traum vom Eigenheim. Mit dem Produkt- und Serviceangebot der Hypo WohnVision hat die Landesbank ihre gesamte Erfahrung und Kompetenz in Sachen Wohnbau zu einem Bündel geschnürt und sich so landesweit eine Vorreiterrolle verschafft.

Ausblick 2015

Im Segment Privatkunden wird die Landesbank im kommenden Jahr weiter an der Steigerung der Beratungsqualität arbeiten. Dies betrifft nicht nur die Betreuungsintensität. Durch neue, bequeme Kanäle wie Video und Chat sollen die Kontaktmöglichkeiten zwischen Betreuer und Kunde intensiviert und vereinfacht werden. Als konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie werden die Geschäftsfelder Wohnbau und Veranlagung weiterhin im Fokus stehen. Hier sieht die Hypo Tirol Bank ihre Kernkompetenz und auch ihren Auftrag.

Private Banking und Freie Berufe

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 2013 neu gegründeten Abteilung begleiten Freiberufler vom Einstieg in die Selbständigkeit bis zum Ausstieg aus dem Berufsleben (Praxisübergabe) bzw. auch in der Pension und sind Experten, wenn es um ganzheitliche Veranlagungsthemen geht.

Die Bedürfnisse und Lebensziele der Kunden stehen im Mittelpunkt. Gemeinsam werden maßgeschneiderte („tailor made“) Finanzkonzepte für die unterschiedlichen Lebensphasen erarbeitet, umgesetzt und begleitet. Die erfahrenen Spezialisten verfügen über ein umfassendes Fachwissen und bieten Unterstützung bei relevanten finanziellen Entscheidungen und schaffen so berufliche und private Freiräume.

Erfolgsfaktoren sind die starke Kundenbindung bei den bestehenden Kunden sowie die Neukundengewinnung durch die Positionierung am Markt.

Das engagierte Team organisiert regelmäßig gut besuchte Veranstaltungen zu interessanten Fachthemen, aber auch zum Netzwerken und bietet so einen zusätzlichen Mehrwert abseits der reinen Finanzberatung. Highlight war die Veranstaltung im Frühjahr mit Univ.-Prof. Dr. Jürgen Huber von der Universität Innsbruck unter dem Motto „Einsichten und Ausblicke zum souveränen Investieren – alte Weisheiten und neue Erkenntnisse“. Im Herbst wurde für angestellte Ärzte ein Praxisgründungsseminar mit namhaften Referenten organisiert.

Ausblick 2015

Der Fokus liegt ganz klar auf der Neukundengewinnung in den Zielgruppen Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater und Wirtschaftstreuhänder sowie vermögende Privatkunden im Ballungsraum Innsbruck und Umgebung. Weiters stellen die Experten ihr Know-how bei Bedarf auch den Kunden in den Regionen zur Verfügung, die in den Geschäftsstellen bzw. den Firmenkunden-Centern betreut werden.

Firmenkunden

Als Landesbank sieht die Hypo Tirol Bank ihre Verpflichtung darin, die Tiroler Unternehmen bestmöglich und vertrauensvoll durch die unterschiedlichen Phasen – von der Gründung bis zur Nachfolgeregelung und dem erfolgreichen Fortbestand – zu begleiten. Die Hypo Tirol Bank bietet ihren Kunden ein umfassendes Leistungspaket, das Investitions-, Liquiditäts-, Risiko- und Veranlagungsmanagement umfasst. Zusätzlich fungiert sie als Drehscheibe zu branchenübergreifenden Kooperations- und Netzwerkpartnern im ganzen Land. Die erfahrenen Kundenbetreuer der Landesbank kennen die Rahmenbedingungen, die sich aus der aktuellen Marktsituation ergeben und sind verlässliche Partner der Tiroler Wirtschaft. Umfassende Beratung und Begleitung ist für Unternehmen der entscheidende Schritt zu den passenden Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten. Ziel muss eine konstante Zusammenarbeit – auch in schwierigen Zeiten – sein. Darüber hinaus ist die regionale Verankerung der Hypo Tirol Bank sowie die Entscheidungskompetenz vor Ort ein großer Vorteil. Marktnähe und kurze Entscheidungswege schaffen Vertrauen und geben Sicherheit.

Verschärfte Risikoauflagen, umfassende Informationspflichten und erhöhte Eigenkapitalanforderungen veranlassten 2014 viele Banken zu einer restriktiven Kreditpolitik. Dies wiederum stellte sowohl regional als auch international tätige Unternehmen vor große Herausforderungen. Oft wurden deshalb sogar Stimmen laut, die von einer „Kreditklemme“ sprachen. Mit der Finanzierungsoffensive „Impulse für Tirol“ hat die Hypo Tirol Bank im Frühling 2014 mit einem Finanzierungsvolumen von 300 Mio. Euro eine spürbare Initiative gestartet. Denn durch Investitionstätigkeit wird nicht nur der Erfolg des Unternehmens gesichert, sondern in Folge auch aktiv Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Tirol und für die Tiroler Bevölkerung übernommen. Jede Investition schafft bzw. sichert Arbeitsplätze und somit die Existenzgrundlage vieler Tirolerinnen und Tiroler. Dieses Paket kam maßgeschneidert dort zum Einsatz, wo es gebraucht wurde: speziell bei heimischen

Klein- und mittelständischen Unternehmen.

Ende des Jahres war es Zeit, Bilanz zu ziehen, und die Erfolge der Initiative sichtbar zu machen. Es ging darum, die Zugkraft von Unternehmern, den Mut zu Investitionen und Innovationen und die davon ausgehende Vorbildwirkung für die Zukunft ins Rampenlicht zu rücken. Daher wurden 2014 erstmals fünf Unternehmen mit einem Kunstwerk des international bekannten Krambacher Künstlers Alois Schild ausgezeichnet. Mit seiner Skulptur „Aussichtsreiche Festgirlande“ lieferte der Schüler von Bruno Gironcoli die künstlerische Mutter für die kleineren Kunstwerke, die Girlanden-Glieder, die als sichtbares Symbol für Innovation, Mut, Schaffenskraft, Weitblick und Kreativität verliehen wurden. „Diese selbständigen Elemente der Girlande fungieren als Glied einer verbundenen Kette. Ein stählernes Symbol dafür, dass das ausgezeichnete Unternehmen ein wertvoller Teil des Gesamten ist. Nur wenn die einzelnen Glieder ineinandergreifen, kann sich der (Wirtschafts-)Kreislauf schließen“, erklärt der Künstler die Symbolik dieses Kunstwerks.

Ausblick 2015

Aufgrund des großen Erfolgs wird die Finanzierungsoffensive „Impulse für Tirol“ auch 2015 fortgeführt. Um unsere Firmenkunden noch besser servieren zu können, wird kontinuierlich an der Optimierung der Finanzierungsprozesse gearbeitet. Noch kürzere Entscheidungs- und vor allem Abwicklungswege sollen die Zufriedenheit steigern und das Vertrauen festigen. Getreu dem Motto „Fortschritt“ will die Landesbank auch Tiroler Unternehmen auf dem Weg in eine positive Zukunft begleiten – sei es durch die Bereitstellung von Kapital für zukunftssträchtige Investitionen oder bei Unternehmensübergaben an die nächste Generation.

Öffentliche Institutionen

Die Hypo Tirol Bank steht nach wie vor zu 100 % im Eigentum des Landes Tirol. Ihre enge Verbindung zu den Tiroler Gemeinden liegt in der Natur der Sache und ist historisch gewachsen. Daher bemüht sich eine sechsköpfige Abteilung um die speziellen Bedürfnisse der Tiroler Gemeinden, aber auch der öffentlichen und landesnahen Institutionen.

Die intensive Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern in Tirol unterstreicht dabei die Rolle der Hypo Tirol Bank als Wohnbaubank des Landes Tirol.

Die Experten kennen die Branchen und Märkte, in denen die Kunden agieren, und deren Rahmenbedingungen. Diese Kenntnis stellt nicht nur eine hohe Beratungsqualität sicher, sondern spiegelt sich auch in einem bedürfnisorientierten Produkt- und Serviceangebot wider: vom effizienten Zins- und Liquiditätsmanagement über maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und individuelle Anlagestrategien bis zu einer sinnvollen Risikoversorge und modernen Giroprodukten. Das Angebot der Landesbank ist umfassend und dank des gebündelten Know-hows aus einer Hand erhältlich.

Durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden kommt die Hypo Tirol Bank ihrem Auftrag nach und leistet als erfahrener und verlässlicher Finanzpartner ihren Beitrag für eine positive Entwicklung auf Gemeindeebene.

Ausblick 2015

Auf die speziellen Ansprüche von Gemeinden und öffentlichen Institutionen wird weiterhin durch eine entsprechende Beratungsintensität eingegangen. Den Schwerpunkt bildet die Bereitstellung von individuellen Finanzierungslösungen. Speziell die Mittel aus dem begebenen Pfandbrief fließen in Kommunalfinanzierungen.

Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH

Der Versicherungsbereich der Hypo Tirol Bank präsentiert sich als unabhängiger Versicherungsmakler. Die Experten sind nicht nur Vermittler von Versicherungsprodukten, sondern verstehen sich als universelle Risikomanager. Das Leistungsspektrum reicht von der Vermittlung und Beratung bis zur Entwicklung eigener Produkte. Im Sinne einer ganzheitlichen Kundenbetreuung bei Vorsorgethemen bürgt die enge Vernetzung der Versicherungsmaklerei mit den Betreuern aus den Bereichen Privat- und Firmenkunden, Private Banking und Freie Berufe sowie Öffentliche Institutionen für Qualität und individuelle Lösungen.

Ausblick 2015

Im Zentrum steht weiterhin die umfassende Risikoberatung. Die laufende Überarbeitung der bestehenden Rahmenverträge stellt sicher, dass wir uns an den Bedürfnissen unserer Kunden orientieren und weiterentwickeln. Der Fokus bei der Neukundengewinnung wird 2015 insbesondere auf Firmenkunden und definierte freiberuflich Tätige gelegt.

Zweigniederlassung Italien

Die Hypo Tirol Bank konzentriert sich in Italien auf ihre Kernkompetenzen und positioniert sich als Spezialist und starker Partner in den Bereichen Wohnraumfinanzierung, gehobene Veranlagung und Unternehmensfinanzierungen und stellt so ein klares Bekenntnis zur Südtiroler Wirtschaft und Bevölkerung dar. Die Qualität der Kundenberatung und die serviceorientierte Betreuung sind ein vorrangiges Ziel – dabei spielt die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater eine ausschlaggebende Rolle, um bedürfnisorientierte Lösungen zu finden.

Die Hypo Tirol Bank verfügt in Italien über Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran. Des Weiteren vertreibt ein Netzwerk von Freien Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Produkte aus dem Veranlagungsbereich der Zweigniederlassung.

Die Hypo Tirol Bank hat zum Ziel, sich in Südtirol – wie bereits in Nordtirol – als Wohnbaubank zu positionieren und als Experte in diesem Segment zu etablieren. Mit der Adaption des Lebensphasenkredits für den Südtiroler Markt konnte die Vorreiterrolle für moderne und flexible Wohnbaufinanzierungen ausgebaut werden. Der Lebensphasenkredit bietet dem Kunden erstmals das vertraglich gesicherte Recht, die Kreditraten seiner Lebens- und Einkommenssituation anzupassen. Dabei stehen dem Kunden drei Optionen zur Verfügung: zwei Jahre tilgungsfreie Laufzeit, zwei Jahre Halbierung der Raten und zwei Jahre Stundung der Raten. Wann welche Option gezogen wird, obliegt dabei der freien Entscheidung des Kreditnehmers. Es können auch alle drei Optionen beansprucht werden.

Im Fokus steht weiterhin die Restrukturierung des Kreditgeschäfts sowie ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt Südtirol. Gerade in einem herausfordernden Umfeld ist es wichtig, positive Impulse zu setzen. Im Rahmen der Kampagne „Impulse für Südtirol“ zeigt die Hypo Tirol Bank bei der Südtiroler Wirtschaft verstärkt Präsenz.

Ausblick 2015

Als Regionalbank wird zukünftig die regionale Präsenz der Geschäftsstellen wieder verstärkt in den Vordergrund rücken. Die Südtiroler Bevölkerung soll die Hypo Tirol Bank noch mehr als kompetenten und verlässlichen Finanzpartner vor Ort wahrnehmen. Das Hauptaugenmerk wird dabei im Aktivbereich auf den

Themen Wohnbau und Finanzierungen für Klein- und mittelständische Unternehmen liegen. Ein Ausbau der Marktdurchdringung wird angestrebt. Die Stärkung des Privatkundengeschäfts hat für 2015 hohe Priorität – im Veranlagungsbereich steht die Hypo Tirol Bank als Experte für gehobene Veranlagung und strebt einen Ausbau des Netzwerkes der Freien Anlageberater an.

Wien

Am Wiener Markt steht die Hypo Tirol Bank nicht nur den in Wien lebenden Tirolerinnen und Tirolern, sondern vor allem auch den gehobenen Privatkunden sowie Freiberuflern als Nischenplayer und Spezialbank für Immobilienfinanzierung zur Verfügung. Die Hypo Tirol Bank genießt als diskreter Finanzdienstleister mit verantwortungsbewusster Veranlagungskompetenz eine hohe Reputation am Wiener Bankenplatz.

Unsere Veranlagungsexperten legen großen Wert auf den umfassenden und ganzheitlichen Beratungsansatz, welcher auch die vertrauensvolle Nachfolgebetrachtung miteinschließt. Sowohl im Finanzierungsbereich mit Schwerpunkt privater und gewerblicher Wohnbau als auch im Aufbau und in der Absicherung des Vermögens setzen hervorragend ausgebildete Berater mit langjähriger Erfahrung auf den persönlichen Kontakt und eine vertrauensvolle Kundenbeziehung.

Ausblick 2015

Für 2015 ist das klare Ziel eine weitere Optimierung und Spezialisierung des Dienstleistungsangebots sowie der Ausbau des bestehenden Netzwerkes, welches sich im Hinblick auf die Neukundengewinnung gemeinsam mit einem aktiven Empfehlungsmanagement positiv auswirkt.

Treasury

Das Jahr 2014 konnte im Bezug auf die Zinsentwicklung gleich mit mehreren Besonderheiten aufwarten:

Die Zinsen erreichten noch nie dagewesene Tiefststände und belohnten Inhaber von festverzinslichen Wertpapieren – sogar Negativrenditen etwa auf deutschen Bundesanleihen wurden beinahe zum Normalfall. Ursachen hierfür und damit ebenfalls „Besonderheiten“ des Jahres 2014 waren die exzessive Liquiditätsversorgung der Zentralbanken sowie das Ankaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) für Pfandbriefe und in naher Zukunft für Staatsanleihen.

Schwächelnde Wirtschaftsdaten, der sinkende Ölpreis und die damit einhergehend niedrige Inflation sowie die verhaltene Kreditvergabe waren von der EZB genannte Gründe dafür.

Als Folge der EZB-Maßnahmen gepaart mit einer weiter anhaltenden Flucht der Investoren in Qualität sanken die Risikoaufschläge für gedeckte Veranlagungsformen wie z. B. Pfand- oder Kommunalbriefe stark.

Der Bereich Treasury fand in diesem Umfeld ausgezeichnete Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Debütemission eines Kommunalbriefes mit einem Volumen von 300 Mio. Euro vor. Das Investoren-Vertrauen war ausgezeichnet und der Kommunalbrief konnte nach einer einwöchigen Roadshow innerhalb von ca. zwei Stunden platziert werden. Weiters wurde die Hypo Tirol Bank erfreulicherweise ca. einen Monat nach Emission des Kommunalbriefes durch die Ratingagentur Moody's hinauf gestuft („upgrade“), womit sich auch das Rating des zuvor begebenen Kommunalbriefes auf das Spitzenrating „Aa1“ verbesserte.

Die unbesicherte Liquiditätsaufnahme für österreichische Banken am Kapitalmarkt verteuerte sich entgegen dem vorherigen Trend in der zweiten Jahreshälfte durch die Berichterstattung rund um das Ostgeschäft der österreichischen Großbanken in Kombination mit dem Kursverfall der Ostwährungen. Die Entwicklung in Ös-

terreich koppelte sich hiermit vom internationalen Geschehen ab, während sich die Risikoauflagen international weiter einengten. Auf die Refinanzierung der Hypo Tirol Bank hatte dies keinen namhaften Einfluss.

Bankbuchsteuerung

Die Emission des Kommunalbriefes erforderte zahlreiche Vorarbeiten: Neben der Ausgestaltung der Investorenpräsentation in mehreren Sprachen, der Umsetzung von rechtlichen Dokumentationsnotwendigkeiten und der Koordination der involvierten Partner wurde eine umfangreiche Roadshow geplant und durchgeführt. Dabei wurden die wesentlichen Fakten über Emittentin und Deckungsstock den internationalen Qualitätsstandards entsprechend dargestellt. Die Qualität des Prozesses und das Vertrauen der Investoren spiegeln sich im ausgezeichneten Absatz des Kommunalbriefes wider.

Ein weiterer wertvoller Schritt war der erfolgreich absolvierte Notfalltest „Interner Systemausfall im Bankbuch“. Dabei wurde getestet, ob das Notfallkonzept bei einem längerfristigen Strom- oder Netzwerkausfall funktioniert: Es zeigte sich, dass alle risikorelevanten Operationen – vor allem der Geldhandel – nahtlos weiter erledigt werden konnten.

Treasury Sales

Das tiefe Zinsniveau bescherte Inhabern von Anleihen satte Kursgewinne. Für die Neuveranlagung wurden die Renditen im Jahresvergleich jedoch zunehmend unattraktiver. Risikobewusste Anleger kauften daher vermehrt Neuemissionen mit attraktivem Minimumkupon oder griffen zur jüngsten Tranche unserer Karwendel-Anleihe, die mit automatisch ansteigenden Zinsaufschlägen punkten konnte. Gesamt konnten rund 120 Mio. Euro eigene Anleihen im Kundengeschäft abgesetzt werden. Erfreulich waren auch die Zuwächse im Vermögensverwaltungsgeschäft, wo die Hypo Bank Tirol die Anzahl der aktiven Verträge im Jahresvergleich um ca. 22 % steigern konnte. Die von der Hypo Tirol Bank verwalteten Publikumsfonds konnten mit einer sehr guten Performance überzeugen, was auch mit steigendem Kundeninteresse quittiert wurde. Nach intensiven Service-Aktivitäten bei institutionellen Kunden konnten zahlreiche Neukunden gewonnen und in Folge die Geldmarkt-Einlagen deutlich gesteigert werden.

Assetmanagement

Das bestimmende Thema im Assetmanagement war im Jahr 2014 die Schwäche des Weltwirtschaftswachstums und insbesondere die Divergenz zwischen den USA und Europa. Die meisten Kurse an den internationalen Kapitalmärkten entwickelten sich im Jahr 2014 im historischen Vergleich sehr gut, wobei es bei den Aktien während des Jahresverlaufs mehrere Trendwechsel und in der Folge größere Schwankungen gab. Über das gesamte Jahr betrachtet konnte ein breit gestreuter Korb aus globalen Aktien um 12,60 % ansteigen und auch die Wertentwicklung (insbesondere länger laufender) Euro-Staatsanleihen fiel mit über +8 % sehr gut aus. Sowohl im Fonds- als auch im Vermögensmanagement konnte das Umfeld für gute Performancezahlen genützt werden.

Ausblick 2015

Zu den zentralen Themen im Jahr 2015 werden wohl das vermehrte Auftreten von negativen Zinsen und das Staatsanleihen-Ankaufprogramm der Europäischen Zentralbank gehören. Im weiteren Jahresverlauf könnte durch mögliche Zinsanhebungen der Federal Reserve Bank (FED) Unruhe in die Märkte kommen. Die Kapitalmärkte könnten z. T. von den Krisenherden oder einer sich weiter aufheizenden Diskussion um die Sparmaßnahmen in Griechenland zeitweilig negativ beeinflusst werden. In Bezug auf Österreich wird die Fähigkeit der österreichischen Großbanken,

die jeweiligen Krisen zu überwinden, wohl internationale Beachtung finden.

Insgesamt positiv könnten sich besser als erwartet ausfallende Wachstumsziffern in der Euro-Zone niederschlagen.

Immobilien Betriebs GmbH

Die Hypo Immobilien Betriebs GmbH wurde 2013 gegründet. Die 100%ige Tochter der Hypo Tirol Bank trägt die Verantwortung für das Management der Liegenschaften des Hypo Tirol Konzerns und das Leasinggeschäft.

Die Abbaustrategie von Immobilien und Beteiligungen läuft nach Plan. Im Jahr 2014 konnte ein wesentlicher Teil des Portfolios veräußert werden. Die Auslastung des verbliebenen Immobilienportfolios ist durch Vermietung konstant auf hohem Niveau.

Im Bereich Leasing konnten aufgrund der vernetzten Zusammenarbeit mit den Firmenkundenbetreuern Potenziale noch stärker genutzt werden. Es wurden deutlich mehr Mobilien- und KFZ-Leasingverträge abgeschlossen.

Ausblick 2015

Das Finanzierungsvolumen im Segment Leasing soll konstant gehalten werden. Durch einen Beratungsschwerpunkt hinsichtlich der steuerlichen Vorteile bei Mobilienleasing sollen die Verkaufserfolge gesteigert werden.

I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Aufwertung Schweizer Franken

Die Schweizerische Nationalbank hat am 15.01.2015 überraschend die seit rund 3 Jahren geltende Kursuntergrenze des Franken von 1,20 zum Euro aufgehoben. Begründet wurde der Schritt mit der Abwertung des Euros (und damit auch des CHF) zum USD. Unmittelbar nach der Notenbankentscheidung kam es zu einem massiven Einbruch des EUR/CHF-Kurses bis auf 0,85. In weiterer Folge konnte sich der Euro wieder etwas erholen und pendelt nun bei sehr volatilen Marktverhältnissen zwischen 1,05 und 1,07. Durch diesen unerwarteten und massiven Kurssturz wurden Stopp-Loss-Aufträge zum nächsten handelbaren Kurs ausgeführt. Dieser lag jedoch weit unter dem gesetzten Limit. Als kundenorientierte Bank, die sowohl bei Produktabschluss als auch in den Folgeberatungen immer auf das Währungs- und Kursrisiko bei Fremdwährungsfinanzierungen hingewiesen hat, wurde das Gespräch mit allen Kunden, die derzeit einen Schweizer-Franken-Kredit haben, gesucht. In individuellen Beratungsgesprächen wird derzeit erhoben, ob die Kunden von der Stopp-Loss-Order Gebrauch machen bzw. in der Fremdwährung verbleiben.

Für etwaige Verpflichtungen wurde mit einer Rückstellung in Höhe von TEUR 543 vorgesorgt, welche unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen ist.

Zahlungs-Moratorium HETA ASSET RESOLUTION AG

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der

HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über TEUR 1.238.167, wovon bis Ende Mai 2016 TEUR 796.931 fällig sind.

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand.

Da es im Interesse aller Beteiligten ist, eine geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG zu gewährleisten sowie auch weitere Schäden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die Mitgliedsinstitute, so auch die HYPO TIROL BANK AG, die Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur

Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann, und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von TEUR 38.693 getroffen.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheit behaftet.

Nähere Angaben i. Z. m. der Dotierung der Rückstellung werden im Konzernabschluss unter Note (43) und (77) veröffentlicht. Für weitere Angaben zu den eigenen enthaltenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die über die Pfandbriefbank emittiert wurden, wird auf den Konzernabschluss Note (91) bzw. Pkt VII Anteilsbesitz IFRS 12.24 ff Angaben zu Anteile an nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen verwiesen.

Das Zahlungs-Moratorium der HETA ASSET RESOLUTION AG und die daraus ableitenden Diskussionen rund um die Landeshaftungen haben eventuell Auswirkungen auf das Rating der HYPO TIROL BANK AG, welches derzeit „under review“ ist.

Einigung mit D & O-Versicherung

Am 04.03.2015 konnte sich die HYPO TIROL BANK AG mit der Officers-Versicherung (Organ- bzw. Manager-Haftpflichtversicherung) hinsichtlich zivilrechtlicher Schadenersatzpflicht der ehemaligen Vorstände einigen.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2015

Die Konjunkturerholung im Euroraum ist im Sommer 2014 vor allem wegen der konjunkturellen Schwäche in den großen Ländern Italien und Frankreich sowie wegen der Unsicherheit über den weiteren Verlauf des Ukraine-Konfliktes zwischen Russland und dem Westen ins Stocken geraten. Zum Jahresende deutete sich eine Besserung der Lage an.

Unser wirtschaftliches Basisszenario: Euroraum: geringes Wachstum, deflationäre Tendenzen aufgrund Einbruch der Energiepreise

Positiv auf den Konjunkturverlauf sollte sich der zum Jahresende einsetzende Ölpreiseinbruch auswirken, der wie ein Konjunkturpaket für Konsumenten und Unternehmer wirkt. Dies sollte insbesondere den Konsum im Euroraum unterstützen. Zudem erhöht der schwache Euro die Wettbewerbsposition heimischer Exportunternehmen. Einen bremsenden Faktor stellt hingegen die anhaltend hohe Verschuldung vieler Staaten und auch der Konsumenten dar.

Nachdem die Inflationsrate im Euroraum bereits im Dezember 2014 mit -0,2 % (im Jahresvergleich) negatives Terrain erreichte, werden aufgrund der starken Ölpreisrückgänge der jüngsten Vergangenheit auch im Laufe des ersten Quartals 2015 deutlich negative Inflationsraten erwartet. Die Kerninflation (Inflation

ohne Energie und Lebensmittel) dürfte hingegen im niedrigen positiven Bereich bleiben. Aus derzeitiger Sicht ist daher das Risiko einer echten Deflation – also das Sinken der Preise auf breiter Front – gering. Eine wichtige Stütze für die globale Konjunktur-entwicklung bleiben die USA, und auch in Großbritannien ist das Wirtschaftswachstum erfreulich. In Asien halten sich positive Tendenzen (Indien) und Skepsis über den weiteren Konjunkturverlauf (China) die Waage.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank hat 2014 mit ihren Maßnahmen einen deutlichen Schwenk zu einer noch expansiveren Geldpolitik eingeleitet. Am Markt wird bereits fest damit gerechnet, dass die EZB ihr Maßnahmenbündel im ersten Quartal 2015 nochmals ausweiten und Staatsanleihen kaufen wird, um die Kreditvergabe der Banken zu erhöhen und die fallenden Inflationserwartungen zu bekämpfen.

Dies bedeutet zweierlei: Erstens werden auch 2015 die Geldmarktzinsen aufgrund der expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken sehr tief bleiben. Dies sollte Kapitalmarktveranlagungen attraktiv machen. Zweitens ist derzeit ein globaler Abwertungswettlauf im Gange, d. h. viele Länder versuchen, durch eine Schwächung der Heimwährung die Konjunktur anzukurbeln. Wir erwarten deshalb, dass 2015 die Wechselkurseffekte einen großen

Einfluss auf die Gesamtpformance diverser Anlageinstrumente haben werden. Als relativ stärkste Währung erwarten wir den US-Dollar.

Vermutlich wird die US-Notenbank wegen der konjunkturellen Stärke und den guten Arbeitsmarktdaten im Sommer 2015 erstmals eine Leitzinserhöhung vornehmen. Weitere könnten folgen. Wegen der global niedrigen Inflation dürfte der Gegenwind für die Kapitalmärkte aber begrenzt sein. Wir erwarten zwar kurzfristige Kursrückschläge an den Anleihemärkten, glauben aber nicht an einen starken und nachhaltigen Renditeanstieg, solange die Weltwirtschaft nicht deutlich an Fahrt aufnimmt. Dies sollte die Kurse von Anleihen stützen, allerdings bei deutlich höherer Volatilität als bisher.

Als Beimischung zu teuer bewerteten Staatsanleihen erachten wir daher weiterhin Unternehmensanleihefonds als attraktiv für risikobewusste Investoren. Diese könnten durch eine Verringerung der Renditeaufschläge zu Staatsanleihen profitieren. Für High-Yield-Anleihen und Anleihen von Schwellenländern sehen wir derzeit zu viele Risiken.

In Bezug auf die Aktienmärkte sind wir grundsätzlich positiv eingestellt. Die hohe Liquidität an den Märkten und ein etwas stärkeres Wachstum im Euroraum sollten sich positiv auf die Kursentwicklung auswirken. Entscheidend wird aber sein, ob die Unternehmen die aktuell recht hohen Gewinnerwartungen an sie auch erfüllen können. Mit zwischenzeitlich erhöhten Kursbewegungen an den Aktienmärkten muss gerechnet werden.

Für Rohstoffe sehen wir derzeit noch keine Anzeichen für eine Trendumkehr. Angesichts der massiven Verluste der letzten Jahre könnte sich hier aber im Laufe des Jahres 2015 eine attraktive Einstiegchance ergeben.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2015

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen 2015 rechnen in unseren Marktgebieten mit einer verhaltenen Aufwärtsdynamik. Für 2015 wird daher die Wachstumsprognose auf 0,8 % zurückgenommen. Erst im Jahr 2016 sollte die Wirtschaftsleistung in Österreich mit 1,6 % wieder schneller zunehmen und damit dem Potenzialwachstum entsprechen. Auch für Tirol wird eine verhaltene Zunahme der Wirtschaftsleistung für 2015 prognostiziert. In Italien sollte die Rezession endgültig überwunden sein: Die Vorschau geht hier von einer Rückkehr der Wirtschaft auf einen moderaten Wachstumspfad in der Größenordnung von 0,1–0,6 % aus, wobei die Entwicklung in Südtirol mit +0,6 % wiederum vorteilhafter sein dürfte als jene im italienischen Durchschnitt. Über alle Marktgebiete hinweg wird die Erholung jedoch noch zu moderat sein, um sich positiv auf den Arbeitsmarkt auszuwirken. Daher werden die Arbeitslosenraten voraussichtlich auf dem Niveau von 2014 verbleiben. Die Entwicklung der Verbraucherpreise zeigt einen leichten Anstieg der Inflationsraten in Österreich auf 1,7 % und in Italien auf 0,5 %.

In Summe lässt sich die erwartete Wirtschaftsentwicklung somit als leichte Aufhellung zusammenfassen, wobei die geopolitischen Spannungen (Ukraine, Syrien, Irak) die größten Prognoserisiken darstellen. Eine Verschärfung der Ukraine-Russland-Krise würde den Welthandel spürbar verlangsamen. Dies würde sich ungünstig auf das Unternehmerv Vertrauen auswirken und dürfte die Investitionstätigkeit beeinträchtigen. Die geopolitischen Spannungen könnten auch zu einem neuerlichen Anstieg der internationalen Energiepreise führen. Das Risiko einer Deflation im Euroraum wird als gering eingeschätzt. Der Ausstieg der US-Notenbank aus

der Niedrigzinspolitik könnte Verwerfungen auf den internationalen Devisen- und Finanzmärkten auslösen, insbesondere wenn er sehr rasch erfolgt. Die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar sollte hingegen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Europas erhöhen und könnte über eine Stimmungsverbesserung auch zu höheren Investitionen führen. Die fallenden Energiepreise stärken die reale Kaufkraft der Konsumenten.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Als universelle Regionalbank ist es weiterhin unser Anspruch, ein verlässlicher Partner für alle Tirolerinnen und Tiroler zu sein. Wir bekennen uns klar zu diesem Auftrag des Landes Tirol sowie zur notwendigen Redimensionierung und Risikominimierung. Diese Säulen unserer Unternehmensstrategie sind auch in der Jahresplanung 2015 durch konkrete qualitative und quantifizierbare Zielvorgaben verankert. Speziell die Überprüfung der Prozesse hinsichtlich Effizienz wird weiter forciert. Die Digitalisierung von Abwicklungsprozessen wird dabei einen wesentlichen Beitrag zur Reduzierung von Kostensenkungspotenzialen leisten.

Darüber hinaus werden wir uns das kommende Jahr weiterhin darauf konzentrieren, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um noch besser auf die geänderten Kundenbedürfnisse einzugehen. Dabei werden wir uns speziell auf die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Liberalisierung der Beratungszeiten durch neue Zeitmodelle fokussieren. Weiters wird das betriebliche Vorschlagswesen neu ausgerichtet, um der Innovationskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Plattform zu bieten.

Das Jahr 2015 wird kundenseitig dadurch geprägt sein, durch neue Akzente in der Kundenbetreuung vereint mit einer Verschlan-
kung der Abwicklung zu punkten. Moderne Betreuungsstandards und die Erweiterung des Vertriebswegeangebotes sollen unsere traditionellen Kompetenzen aufwerten und dem Kunden einen Zusatznutzen stiften. Dem Konto als zentrale Drehscheibe aller Bankgeschäfte werden wir im kommenden Jahr besondere Aufmerksamkeit widmen, um unser Zahlungsverkehrsangebot noch mehr an den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden auszurichten und mit lohnenden Mehrwerten – speziell für treue Kunden – auszustatten.

Als Partner der heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen wollen wir unsere Beratungsleistung weiterentwickeln und neue Ansätze finden, um den ganzheitlichen Betreuungsansatz noch weiter zu individualisieren und mit den Kunden gemeinsam neue Perspektiven zu erarbeiten.

In den Märkten Italien und Wien wird die eingeschlagene Strategie des Nischenplayers mit den Schwerpunkten private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie gehobene Geldanlage weiterhin verfolgt. Entsprechende Neuvolumina im Aktiv- und Passivgeschäft sind in der Planung verankert.

Der Abbau von nicht betriebsnotwendigen Immobilien und Beteiligungen wird weiter vorangetrieben. Auch die Eigenveranlagungen werden im Einklang mit dem Ziel der Konsolidierung der Bilanzsumme in puncto Volumina und Risiko nochmals reduziert.

Wir sehen in der Aufarbeitung der jüngeren Vergangenheit nicht nur die Notwendigkeit und unseren Auftrag, sondern vor allem auch die Chance, die Hypo Tirol Bank auf den immer stärker werdenden Wettbewerb auszurichten. Denn Effizienz, Kostenbewusstsein und vor allem Kundenorientierung sind die entscheidenden Erfolgskriterien, um im direkten Vergleich mit den Mitbewerbern langfristig bestehen zu können.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Hinsichtlich der Erläuterungen zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement sowie der gesamten Finanzrisiken im Konzern der HYPO TIROL BANK AG wird auf den Bericht zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement in den Notesangaben verwiesen.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstattung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich. In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines

Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
 - hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
 - hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten, gewährleisten.
- Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, bauen die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und

Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden und
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparenter und nachvollziehbarer Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden basierend auf diesem Frühwarnsystem Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt.

Das **Marktpreisrisiko**, d. h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses ist somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellt eine große Herausforderung dar. Diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

Das **Liquiditätsrisiko** ist jenes Risiko, gegenwärtiger oder zukünftiger Zahlungsverpflichtung nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert und monatlich berichtet. Hierzu wurde ein Berichtswesen mit Limits und Frühwarngrenzen aufgebaut. Die Limits werden im Rahmen der Planung festgesetzt und vom Vorstand beschlossen.

Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der

Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivität, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung hat. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien, aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales Host-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege werden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisions-tätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext

folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfung, Beratung und Überwachung in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

III. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2014 waren im Konzern der HYPO TIROL BANK AG 566 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemessen nach Kapazitäten beschäftigt, verglichen mit 582 zum Vorjahr. Davon waren 457 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit und 98 in Teilzeit angestellt. Weiters waren elf Lehrstellen besetzt.

Unternehmensweite Optimierungsprozesse waren kennzeichnend für das vergangene Geschäftsjahr. Kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungsprozesse wurden auf sämtlichen Unternehmens- und Führungsebenen verankert.

Die vorherrschende und herausragende Leistungskultur der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern der HYPO TIROL BANK AG bildet dabei die Basis für die Neuausrichtung des Unternehmens und den geschäftlichen Erfolg in der Zukunft. Ein einheitliches Verständnis von Führungsverantwortung bewirkt den geeigneten Rahmen.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, den 27. März 2015

HYPO TIROL BANK AG – Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johann Kollreider

Unternehmenskennziffern 2014

in Mio. Euro	2014	2013	Veränderung	in %
Bilanzsumme	8.255	8.902	-647	-7,27 %
Forderungen an Kunden	5.367	5.584	-217	-3,89 %
Primärmittel	2.812	2.669	143	5,36 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.896	4.704	-808	-17,18 %
Eigenmittel gemäß CRR (VJ BWG)	562	567	-5	-0,88 %
davon Tier 1	449	430	19	4,42 %

in Tsd. Euro	2014	2013	Veränderung	in %
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	45.698	71.269	-25.571	-35,88 %
Provisionsüberschuss	25.572	28.996	-3.424	-11,81 %
Verwaltungsaufwand	-81.444	-82.883	1.439	-1,74 %
Konzernergebnis vor Steuern	-18.485	18.016	-36.501	>-100,0 %

in Prozent	2014	2013
Cost-Income-Ratio (CIR)	69,35 %	64,38 %
Eigenmittelquote	13,52 %	13,20 %
Return on Equity (ROE)	-4,00 %	4,00 %

Personalstand	2014	2013
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt	566	582

Rating Moody's	2014	2013
Langfristig	Baa 2	Baa 2
Kurzfristig	P - 1	P - 1

Inhalt

I.	Gewinn- und Verlustrechnung	1
II.	Gesamtergebnisrechnung	2
III.	Bilanz	3
IV.	Eigenkapitalveränderungsrechnung	5
V.	Geldflussrechnung	6
VI.	Anhang (Notes)	7
	Grundlagen der Konzernrechnungslegung	7
	Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	7
	(1) Grundsätze	7
	(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften	7
	(3) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen	10
	(4) Konsolidierungsgrundsätze	11
	(5) Anteile an assoziierten Unternehmen	12
	(6) Währungsumrechnung	13
	(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)	13
	(8) Fair-Value-Derivate	14
	(9) Handelsaktiva und Derivate	14
	(10) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	14
	(11) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)	15
	(12) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	15
	(13) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)	15
	(14) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)	16
	(15) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)	16
	(16) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)	16
	(17) Zahlungsmittelbestand	16
	(18) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	16
	(19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	16
	(20) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte	17
	(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	17
	(22) Immaterielle Vermögenswerte	17
	(23) Sachanlagen	18
	(24) Leasing	18
	(25) Sonstige Vermögenswerte	18
	(26) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	18
	(27) Laufende und latente Steuern	18
	(28) Verbindlichkeiten	19
	(29) Rückstellungen	19
	(30) Sonstige Verbindlichkeiten	20
	(31) Nachrang- und Ergänzungskapital	20
	(32) Treuhandgeschäfte	20
	(33) Eigenkapital	20
	(34) Finanzgarantien	20
	(35) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	20
	(36) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	20

(37)	Zinsüberschuss	20
(38)	Risikovorsorge	21
(39)	Provisionsüberschuss	21
(40)	Handelsergebnis	21
(41)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	21
	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	21
(42)	Zinsüberschuss	21
(43)	Risikovorsorge im Kreditgeschäft	22
(44)	Provisionsüberschuss	23
(45)	Handelsergebnis	23
(46)	Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	23
(47)	Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	24
(48)	Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	24
(49)	Verwaltungsaufwand	25
(50)	Sonstige Erträge	26
(51)	Sonstige Aufwendungen	26
(52)	Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	27
(53)	Steuern vom Einkommen und Ertrag	27
	Erläuterungen zur Bilanz	28
(54)	Barreserve	28
(55)	Forderungen an Kreditinstitute	28
(56)	Forderungen an Kunden	29
(57)	Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	31
(58)	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	34
(59)	Handelsaktiva und Derivate	34
(60)	Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	36
(61)	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	37
(62)	Finanzielle Vermögenswerte – HTM	38
(63)	Finanzielle Vermögenswerte – L&R	40
(64)	Anteile an assoziierten Unternehmen	41
(65)	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	41
(66)	Immaterielle Vermögenswerte	43
(67)	Sachanlagen	44
(68)	Sonstige Vermögenswerte	45
(69)	Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	45
(70)	Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	45
(71)	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	47
(72)	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47
(73)	Verbriefte Verbindlichkeiten	48
(74)	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	49
(75)	Derivate	50
(76)	Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	50
(77)	Rückstellungen	51
(78)	Sonstige Verbindlichkeiten	55

(79)	Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	55
(80)	Nachrang- und Ergänzungskapital	55
(81)	Eigenkapital	56
	Zusätzliche IFRS-Informationen	56
(82)	Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten	56
(83)	Maximales Ausfallrisiko	61
(84)	Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten	62
(85)	Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen	63
(86)	Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	64
(87)	Segmentberichterstattung	64
(88)	Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug	67
(89)	Nachrangige Vermögenswerte	69
(90)	Treuhandgeschäfte	69
(91)	Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken	69
(92)	Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland	71
(93)	Echte Pensionsgeschäfte	71
(94)	Personal	71
(95)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	72
(96)	Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis	72
	Finanzrisiken und Risikomanagement	75
	Informationen aufgrund österreichischen Rechts	82
(97)	Österreichische Rechtsgrundlage	82
(98)	Dividenden und nachträgliche Änderungen	82
(99)	Wertpapiergliederung gemäß BWG	82
(100)	Country by Country Report	82
(101)	Umsetzung der Offenlegung	83
	ORGANE	84
	VII. ANTEILSBESITZ	85

I. Gewinn- und Verlustrechnung

in Tsd €	Notes	2014	2013 angepasst	in TEUR	Veränderung in %
Zinsen und ähnliche Erträge		236.336	256.739	-20.403	-7,9
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-136.911	-157.541	20.630	-13,1
ZINSÜBERSCHUSS	(37), (42)	99.425	99.198	227	0,2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(38), (43)	-53.727	-27.929	-25.798	92,4
ZINSÜBERSCHUSS NACH RISIKOVORSORGE		45.698	71.269	-25.571	-35,9
Provisionserträge		31.869	35.676	-3.807	-10,7
Provisionsaufwendungen		-6.297	-6.680	383	-5,7
Provisionsüberschuss	(39), (44)	25.572	28.996	-3.424	-11,8
Handelsergebnis	(40), (45)	-217	-3.266	3.049	-93,4
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(46)	319	710	-391	-55,1
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	(41), (47)	-5.015	2.204	-7.219	>100
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	(48)	-760	88	-848	>100
Verwaltungsaufwand	(49)	-81.444	-82.883	1.439	-1,7
Sonstige Erträge	(50)	23.035	25.615	-2.580	-10,1
Sonstige Aufwendungen	(51)	-26.051	-26.548	497	-1,9
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	(52)	378	1.831	-1.453	-79,4
Ergebnis vor Steuern		-18.485	18.016	-36.501	>100
Steuern vom Einkommen und Ertrag	(53)	-7.267	-3.034	-4.233	>100
Ergebnis nach Steuern		-25.752	14.982	-40.734	>100

II. Gesamtergebnisrechnung

in Tsd €	2014	2013 angepasst	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Ergebnis nach Steuern	-25.752	14.982	-40.734	>100
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Im sonstigen Ergebnis erfasste Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	10.586	-12.587	23.173	>100
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus abgegangenen finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	6.193	11.235	-5.042	-44,9
Umgliederung von Bewertungsergebnissen aus Wertminderungen von finanziellen Vermögenswerten – AFS in das Periodenergebnis	224	1.901	-1.677	-88,2
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-4.251	-137	-4.114	>100
	12.752	412	12.340	>100
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung reklassifiziert werden können				
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-3.217	-197	-3.020	>100
Im sonstigen Ergebnis erfasste latente Steuern aus der Bewertung von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	804	49	755	>100
	-2.412	-148	-2.265	>100
Sonstiges Ergebnis nach Ertragssteuern	10.340	264	10.075	>100
Gesamtergebnis	-15.412	15.246	-30.659	>100

III. Bilanz

Vermögenswerte

in Tsd €	Notes	2014	2013	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Barreserve	(17), (54)	105.918	42.882	63.036	>100
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	(18), (55)	309.478	477.115	-167.637	-35,1
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (57)	0	0	0	0,0
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge		309.478	477.115	-167.637	-35,1
<i>Forderungen an Kunden</i>	(18), (56)	5.708.266	5.928.966	-220.700	-3,7
<i>Risikovorsorge</i>	(19), (57)	-341.089	-345.192	4.103	-1,2
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge		5.367.177	5.583.774	-216.597	-3,9
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12), (58)	1.458	225	1.233	>100
Handelsaktiva und Derivate	(9), (59)	319.343	398.543	-79.200	-19,9
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	(10), (60)	913.789	935.413	-21.624	-2,3
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	(13), (61)	840.885	956.399	-115.514	-12,1
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	(14), (62)	150.124	198.487	-48.363	-24,4
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	(15), (63)	7.174	17.485	-10.311	-59,0
Anteile an assoziierten Unternehmen	(5), (64)	11.068	33.836	-22.768	-67,3
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(21), (65)	110.160	118.568	-8.408	-7,1
Immaterielle Vermögenswerte	(22), (66)	1.479	1.498	-19	-1,3
Sachanlagen	(23), (67)	72.913	76.022	-3.109	-4,1
Sonstige Vermögenswerte	(25), (68)	22.572	30.077	-7.505	-25,0
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	(26), (69)	5.937	11.712	-5.775	-49,3
Latente Ertragsteuerausprüche	(27), (70)	15.455	20.153	-4.698	-23,3
SUMME DER VERMÖGENSWERTE		8.254.930	8.902.189	-647.259	-7,3

Verbindlichkeiten und Eigenkapital

in Tsd €	Notes	2014	2013	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(28), (71)	470.265	453.549	16.716	3,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(28), (72)	2.811.570	2.669.013	142.557	5,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	(28), (73)	1.247.149	1.238.447	8.702	0,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(12), (74)	19.688	23.643	-3.955	-16,7
Derivate	(8), (9), (75)	209.560	200.913	8.647	4,3
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	(10), (76)	2.740.302	3.556.456	-816.154	-22,9
Rückstellungen	(29), (77)	78.021	37.660	40.361	>100
Sonstige Verbindlichkeiten	(30), (78)	71.233	74.981	-3.748	-5,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (79)	3.303	1.365	1.938	>100
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	(27), (70)	2.084	1.192	892	74,8
Nachrang- und Ergänzungskapital	(31), (80)	99.371	99.388	-17	-0,0
Eigenkapital	(IV), (33), (81)	502.384	545.582	-43.198	-7,9
SUMME DER VERBINDLICHKEITEN UND DES EIGENKAPITALS		8.254.930	8.902.189	-647.259	-7,3

IV. Eigenkapitalveränderungsrechnung

in Tsd €	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Neubewertungs-Rücklage (inkl. AFS-Rücklage)	Rücklagen aus Währungs-umrechnung	Kumulierte Ergebnisse	Summe Eigenkapital
Stand 01.01.2013	50.000	311.233	-2.078	0	183.182	542.336
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	14.982	14.982
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	264	0	0	264
Gesamtergebnis 2013	0	0	264	0	14.982	15.246
Ausschüttung	0	0	0	0	-12.000	-12.000
Stand 31.12.2013	50.000	311.233	-1.814	0	186.163	545.582
Stand 01.01.2014	50.000	311.233	-1.814	0	186.163	545.582
Ergebnis nach Steuern	0	0	0	0	-25.752	-25.752
Sonstiges Ergebnis nach Steuern	0	0	10.340	0	0	10.340
Gesamtergebnis 2014	0	0	10.340	0	-25.752	-15.412
Sonstige Anpassungen	0	0	0	0	214	214
Ausschüttung	0	0	0	0	-28.000	-28.000
Stand 31.12.2014	50.000	311.233	8.526	0	132.625	502.384

Für weitere Angaben zum Eigenkapital verweisen wir auf Note (33) und (81).

V. Geldflussrechnung

in Tsd €	2014	2013
Ergebnis nach Steuern	-25.752	14.982
Im Ergebnis enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
Abschreibung und Zuschreibung auf Vermögenswerte	10.793	14.371
Dotierung und Auflösung von Rückstellungen und Risikovorsorgen	36.259	-419
Ergebnisse aus der Veräußerung von Vermögenswerten	-3.294	-7.875
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.267	-3.034
Korrektur Zinsüberschuss	-99.475	-102.043
Gewinne von assoziierten Unternehmen	378	-1.831
Unrealisierte Fremdwährungsgewinne und -verluste	28.557	-75.216
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus lfd. Geschäftstätigkeit nach Korrektur zahlungsunwirksamer Posten		
Forderungen an Kreditinstitute	167.676	-224.639
Forderungen an Kunden	204.031	584.587
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-1.009	0
Handelsaktiva, Derivate sowie finanzielle Vermögenswerte at Fair Value	83.951	254.703
Sonstige Aktiva	35.654	20.306
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	16.714	-74.301
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	144.543	-247.161
Verbriefte Verbindlichkeiten sowie finanzielle Verbindlichkeiten at Fair Value	-811.886	-573.085
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	-17.246	-22.934
Derivate	14.954	-48.899
Sonstige Verbindlichkeiten	8.438	17.530
Erhaltene Zinsen	259.954	282.120
Gezahlte Zinsen	-144.489	-180.792
Saldo aus Ertragsteuerzahlungen und Steuerrückerstattungen	-7	10
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-98.523	-373.620
Einzahlungen aus der Veräußerung/Tilgung von		
Finanziellen Vermögenswerten – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	309.209	535.088
Sachanlagen, immateriellen Vermögenswerten und Investment Properties	7.856	-6.278
Auszahlungen durch Investitionen in		
Finanzielle Vermögenswerte – HTM, AFS, L&R sowie Beteiligungen	-124.556	-209.670
Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerten	-2.950	14.626
Sonstige Veränderungen		
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	189.559	333.766
Zahlungswirksame Veränderungen Nachrang- und Ergänzungskapital	0	-8.568
Dividendenzahlungen	-28.000	-12.000
Einzug Partizipationskapital/Zuschuss Land Tirol	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-28.000	-20.568
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	42.882	103.304
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-98.523	-373.620
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	189.559	333.766
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-28.000	-20.568
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	105.918	42.882

Der Zahlungsmittelbestand entspricht der Barreserve [siehe Note (17) und (54)].

VI. Anhang (Notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die HYPO TIROL BANK AG und ihre Tochtergesellschaften bieten ihren Kunden ein umfassendes Leistungsangebot im Finanzbereich an. Zu den Kerngeschäften zählen das Firmenkunden- und Privatkundengeschäft sowie das Leasinggeschäft. Ergänzend werden diverse Dienstleistungen für Kunden im Bereich Versicherungen und Immobilien angeboten. Kernmarkt des Bankkonzerns ist Tirol, erweitert in Norditalien um die Provinz Südtirol. Im Osten Österreichs ist die Bank durch ihren Standort in Wien vertreten.

Die Bank ist eine Aktiengesellschaft mit Sitz in Innsbruck und ist im Firmenbuch Innsbruck, Österreich (FBN171611w), eingetragen. Die Anschrift der Bank lautet auf Meraner Straße 8, 6020 Innsbruck.

Der Bankkonzern der HYPO TIROL BANK AG gehört zum Konsolidierungskreis der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung mit Sitz in Innsbruck. Der vorliegende Konzernabschluss wird in den Konzernabschluss der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck, einbezogen.

Dieser Konzernabschluss wurde gemäß § 59a BWG (Bankwesengesetz) i.V.m. § 245a UGB und nach International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt.

Neben der Konzernbilanz, der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung sowie der Gesamtergebnisrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals, die Geldflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb der Notes unter Punkt (87) dargestellt.

Berichtswährung ist der Euro (€). Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Tausend Euro (TEUR) dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss wurde unter Anwendung des Prinzips der Bewertung zu historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten erstellt, mit der Ausnahme, dass abweichend dazu für Finanzinstrumente der Kategorien „designated at Fair Value“, „AFS“ und für alle derivativen Finanzinstrumente die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert erfolgte.

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses wurde eine Fortführung des Unternehmens unterstellt (Going-Concern-Prinzip). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in dem Periodenergebnis erfasst, dem sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, die bei der Erstellung des vorliegenden Konzernabschlusses angewendet wurden, sind im Folgenden dargestellt. Die beschriebenen Methoden werden einheitlich und stetig konzernweit angewendet, sofern nichts anderes angegeben ist.

Die Überleitung vom Ergebnis der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung auf das Gesamtergebnis mit Ausweis des sonstigen Ergebnisses erfolgt in einer gesonderten Darstellung (siehe II. Gesamtergebnisrechnung).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, das Konzernergebnis wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten „Sonstige Anpassungen“ enthält im Wesentlichen Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit gezeigt werden.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus Nachrang- und Ergänzungskapital.

(2) Geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Bei der Bilanzierung und Bewertung werden alle zum Abschlussstichtag und während der Berichtsperiode gültigen und in der EU verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards berücksichtigt.

Von der vorzeitigen Anwendung von Standards und Interpretationen, die erst ab dem 01. Januar 2015 oder später umzusetzen sind, bzw. von Standards und Interpretationen, die noch nicht in der EU verpflichtend anzuwenden sind, haben wir abgesehen.

Grundsätzlich wendet der Konzern Standards ab dem Zeitpunkt an, ab dem sie verpflichtend anzuwenden sind.

Folgende Standards bzw. Änderungen von Standards werden erstmalig ab dem Jahr 2014 angewendet:

Im Mai 2011 veröffentlichte der IASB **IFRS 10 „Konzernabschlüsse“**, **IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“**, **IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“**, eine überarbeitete Fassung von **IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“**, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 geändert wurde, aber die bestehenden Vorschriften für Einzelabschlüsse unverändert beibehält, sowie eine überarbeitete Fassung von **IAS 28 „Assoziierte Unternehmen“**, die aufgrund der Veröffentlichung von IFRS 10 und IFRS 11 entsprechend angepasst wurde.

IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ ersetzt IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ und SIC-12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaft“ und schafft eine einheitliche Definition für den Begriff der Beherrschung, die auf alle Unternehmen, inklusive der zuvor unter SIC-12 analysierten Zweckgesellschaften, anzuwenden ist. Ein Investor beherrscht eine Beteiligung, wenn er sowohl variablen Rückflüssen aus der Verbindung mit der Beteiligung ausgesetzt ist als auch die Möglichkeit hat, diese Rückflüsse durch seine Beherrschungsmöglichkeit an der Beteiligung zu beeinflussen. Die Beherrschung ist auf der Grundlage aller gegenwärtigen Tatsachen und Umstände festzustellen und bei Änderungen der Gegebenheiten zu überprüfen. Der IFRS 10 enthält zudem besondere Vorschriften für Investmentgesellschaften: In Fällen, in denen ein Unternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt, konsolidiert es seine Tochterunternehmen nicht und wendet auch nicht IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ an, wenn es Beherrschung über ein anderes Unternehmen erlangt.

IFRS 11 „Gemeinschaftliche Vereinbarungen“ ersetzt den IAS 31 „Joint Ventures“ und SIC-13 „Jointly-controlled Entities – Non-monetary Contributions by Venturers“. Eine gemeinsame Verein-

barung ist eine Vereinbarung, bei der zwei oder mehr vertraglich verbundene Parteien gemeinschaftlich Führung ausüben. IFRS 11 unterscheidet nunmehr zwei Arten gemeinschaftlicher Vereinbarungen (gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen) und stellt für die Abgrenzung zwischen den beiden Arten auf die Rechte und Pflichten der Vereinbarung ab. Dabei sind die Struktur, die rechtliche Form der Vereinbarung, die von den Parteien der Vereinbarung festgelegten Vertragsbedingungen und gegebenenfalls sonstige relevante Tatsachen und Umstände zu berücksichtigen. Eine gemeinschaftliche Tätigkeit liegt vor, wenn zwei oder mehr Unternehmen eine Vereinbarung treffen, bei der sie unmittelbar Rechte aus den Vermögenswerten und Pflichten aus den Verbindlichkeiten haben. Ein Gemeinschaftsunternehmen wird als eine gemeinsame Vereinbarung definiert, bei der die Parteien, die gemeinsam Beherrschung ausüben, Rechte am Nettovermögen des Unternehmens, an dem sie beteiligt sind, haben. Die Bilanzierung von gemeinschaftlicher Tätigkeit und Gemeinschaftsunternehmen ist unterschiedlich. Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen sind unter Anwendung der Equity-Methode bilanziell zu erfassen (die Quotenkonsolidierung ist nicht mehr zulässig). Die Bilanzierung von gemeinschaftlichen Tätigkeiten erfolgt in der Weise, dass jeder gemeinsame Betreiber seine Vermögenswerte (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich gehaltenen Vermögenswerten), seine Verbindlichkeiten (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich eingegangenen Verbindlichkeiten), seine Erlöse (einschließlich seines Anteils an den Erlösen aus dem Verkauf der Erzeugnisse oder Dienstleistungen der gemeinsamen Vereinbarungen) und seine Aufwendungen (einschließlich seines Anteils an gemeinschaftlich entstandenen Aufwendungen) erfasst. Dabei sind diese Vermögenswerte, Verbindlichkeiten, Erlöse und Aufwendungen in Übereinstimmung mit den für diese jeweils maßgeblichen IFRS zu bilanzieren.

IFRS 12 „Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen“ legt das Ziel der Offenlegungsvorschriften im Hinblick auf Angaben zur Art, zu verbundenen Risiken und zu den finanziellen Auswirkungen von Anteilen an Tochter-, assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen sowie zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten fest. IFRS 12 verlangt im Vergleich zu IAS 27 oder SIC-12 umfassendere Anhangangaben und gibt vor, welche Mindestinformationen bereitgestellt werden müssen, um der Zielsetzung zu entsprechen. Es wird gefordert, dass die maßgebliche Ermessensausübung und Annahmen bei der Bestimmung der Wesensart der Anteile an einem anderen Unternehmen oder einer anderen Vereinbarung und bei der Bestimmung der Art der gemeinsamen Vereinbarung offengelegt werden. Zudem sind Angaben zu Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinsamen Vereinbarungen und assoziierten Unternehmen sowie strukturierten Unternehmen, die nicht vom Konzern kontrolliert werden, zu veröffentlichen.

Die Europäische Union hat mit Veröffentlichung entsprechender Verordnungen im Amtsblatt vom 29. Dezember 2012 die Standards des „Konsolidierungspakets“ [IFRS 10, IFRS 11, IFRS 12, IAS 27 (2011), IAS 28 (2011)] für die Anwendung in Europa übernommen. Das Konsolidierungspaket ist mit dem Datum des Inkrafttretens, 01. Januar 2014, versehen.

Die neu eingeführte, einheitliche Definition der Beherrschung führt zu keinen Anpassungen des Konsolidierungskreises. Auch gemäß IFRS 11 „gemeinschaftliche Vereinbarungen“ wirkt sich die Untersuchung der Beteiligungsverhältnisse nicht auf den Konsolidierungskreis aus. Die HYPO TIROL BANK AG hält aus derzeitiger Sicht lediglich Anteile an assoziierten Unternehmen. Den erweiterten Offenlegungspflichten gemäß IFRS 12 kommt der Konzern unter Note (4), Note (5) und unter Pkt. VII Anteilsbesitz retrospektiv nach.

Der IASB hat Änderungen an **IAS 39** und IFRS 9 hinsichtlich der **Novation von Derivaten** und der **Fortsetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften** veröffentlicht. Mit den Änderungen reagiert der IASB auf OTC-Derivate, zentrale Gegenparteien und Transaktionsregister. Nach der gegenwärtigen Regelung von IAS 39 wäre die Bilanzierung der Sicherungsbeziehung, für die ein OTC-Derivat als Sicherungsinstrument designiert wurde, zu beenden, wenn eine Clearingpflicht und Einsetzung einer zentralen Gegenpartei als neue Vertragspartei zur Ausbuchung eines OTC-Derivats führen. Mit der Änderung soll eine Erleichterung von der Pflicht zur Beendigung des Hedge Accounting geschaffen werden, indem eine Novation eines Sicherungsinstruments unter bestimmten Voraussetzungen keine Auflösung einer Sicherungsbeziehung bedeutet. Die Änderungen sind erstmals verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2014 beginnen. Bis dato hat der Konzern keine Derivat-Bestände über zentrale Gegenparteien abgewickelt. Falls künftig eine Novation von Sicherungsinstrumenten unter den gegebenen Restriktionen erfolgt, wird die Sicherungsbeziehung nicht aufgelöst.

IAS 32 „Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“: Die Vorschriften zur Saldierung von Finanzinstrumenten bleiben im Wesentlichen unverändert. Lediglich die Anwendungsleitlinien in IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellungen“ wurden um Klarstellungen ergänzt. Unter der Voraussetzung einer zum gegenwärtigen Zeitpunkt bestehenden Aufrechnungsmöglichkeit und einer beabsichtigten zeitlichen Verwertung von finanziellem Vermögenswert und finanzieller Verbindlichkeit ist eine Saldierung vorzunehmen. Die Begriffe „gegenwärtiger Zeitpunkt“ und „zeitgleich“ werden konkretisiert. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 01. Januar 2014 beginnen. Die Anwendung hat dabei retrospektiv zu erfolgen. Auf den Konzernabschluss haben diese Änderungen keine Auswirkung.

Folgende neue und geänderte Standards wurden bereits veröffentlicht, sind aber noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Das IFRS Committee hat am 20. Mai 2013 **IFRIC 21 „Abgaben“** verabschiedet, um bestehende Unterschiede bei der Bilanzierung von öffentlichen Abgaben (Gebühren im weiteren Sinne) zu beseitigen. Diese Gebühren im weiteren Sinne werden nur dann erhoben, wenn ein Unternehmen zu einem spezifischen Zeitpunkt im Markt tätig ist. Die Interpretation stellt nunmehr klar, wie Unternehmen solche von öffentlichen Behörden erhobenen Abgaben im IFRS-Abschluss künftig zu bilanzieren haben, insbesondere zu welchem Zeitpunkt die aus der Abgabe resultierende Verbindlichkeit erstmals zu bilanzieren ist. Bei diesen Abgaben handelt es sich jedoch nicht um Abgaben im Sinne des IAS 12 Ertragsteuern. Gemäß IFRIC 21 stellt die Tätigkeit, die von Gesetzes wegen zur Abgabepflicht führt, das den Ansatz dieser Verbindlichkeit auslösende Ereignis dar. IFRIC 21 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 17. Juni 2014 beginnen. In der Regel handelt es sich in der HYPO TIROL BANK AG um die Stabilitätsabgabe, welche stets nach IFRIC 21 bilanziert wurde [vgl. Note (5)], sodass die Änderung keine Auswirkung auf die Darstellung des Konzernergebnisses hat.

Der IASB hat **„Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge (Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmern“)** herausgegeben. Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich auf die Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, zu Dienstleistungsperioden beziehen. Darüber hinaus wird eine die Bilanzierungspraxis erleichternde Lösung gewährt, wenn der Betrag der Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist. Die Änderungen treten im Laufe

des Geschäftsjahres 2015 in Kraft. Diese Änderung haben keine Auswirkung auf die Darstellung des Konzernergebnisses.

Der IASB hat am 12. Dezember 2013 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses der IFRS sowohl das noch ausstehende Dokument aus dem Zyklus 2010–2012 als auch das Dokument zum Zyklus 2011–2013 veröffentlicht. Der Zyklus 2010–2012 sieht Änderungen und Klarstellungen an folgenden Standards vor:

- **IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütungen“:** Die Änderungen beinhalten Klarstellungen der Definition von „Ausübungsbedingungen“ und der Definition von „Marktbedingungen“.
- **IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“:** Der Wortlaut des IFRS 3.40 wurde dergestalt geändert, dass nur noch Bezug auf bedingte Gegenleistungen, die im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses anfallen und die Definition eines Finanzinstruments erfüllen, Bezug genommen wird. Darüber hinaus wird der Verweis auf „andere anwendbare IFRS“ gestrichen. Zum anderen wurde die Regelung des IFRS 3.58 klargestellt, indem für sämtliche nicht als Eigenkapital eingestufte bedingte Gegenleistungen eine Folgebewertung zum beizulegenden Zeitwert mit Buchung sämtlicher resultierender Effekte im Gewinn oder Verlust festgeschrieben wird.
- **IFRS 8 „Geschäftssegmente“:** Die Änderungen sehen Klarstellungen bei der Zusammenfassung von Geschäftssegmenten vor und regeln die Notwendigkeit der Überleitungsrechnung der Segmentvermögenswerte auf die entsprechenden Beträge in der Bilanz.
- **IFRS 13 „Bewertung zum beizulegenden Zeitwert“:** Durch eine Änderung der „Basis for Conclusions“ wird klargestellt, dass nicht die Möglichkeit beseitigt werden soll, bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten im Fall von Unwesentlichkeit auf eine Abzinsung zu verzichten.
- **IAS 16 „Sachanlagen“/IAS 38 „Immaterielle Vermögenswerte“:** Die Änderung stellt klar, wie bei Anwendung des Neubewertungsmodells gemäß IAS 16.35 bzw. IAS 38.80 kumulierte Abschreibungen zum Bewertungszeitpunkt zu ermitteln sind.
- **IAS 24 „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“:** Die Änderung erweitert die Definition der „nahestehenden Unternehmen und Personen“ um Unternehmen, die selber oder über eines ihrer Konzernunternehmen Leistungen des Managements in Schlüsselpositionen für das Berichtsunternehmen erbringen, ohne dass auf andere Weise ein Naheverhältnis im Sinne des IAS 24 zwischen den beiden Unternehmen besteht (sog. „Management-Entities“).

Sämtliche Änderungen des Zyklus 2010–2012 treten im Laufe des Geschäftsjahres 2015 in Kraft und sind entweder prospektiv oder retrospektiv umzusetzen. Auf den vorliegenden Konzernabschluss haben die Änderungen keine Auswirkung.

Der Zyklus 2011–2013 sieht Änderungen und Klarstellungen an folgenden Standards vor:

- **IFRS 1 „Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards“:** Es wird die Bedeutung von „Zeitpunkt des Inkrafttretens“ im Zusammenhang mit IFRS 1 klargestellt.
- **IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“:** Die Änderung formuliert die bestehende Ausnahme von Gemeinschaftsunternehmen vom Anwendungsbereich des IFRS 3 neu.
- **IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“:** IFRS 13.48 gestattet es Unternehmen, die eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten auf Basis ihres Nettomarktrisikos oder -ausfallrisikos steuert, den beizulegenden Zeitwert dieser Gruppe in Übereinstimmung damit zu ermitteln, wie Marktteilnehmer die Nettorisikoposition am Bewertungsstichtag bewerten würden. Durch die vorgeschlagene

Änderung wird klargestellt, dass sich diese Ausnahmen zur Bestimmung eines beizulegenden Zeitwerts auf sämtliche Verträge im Anwendungsbereich des IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ oder des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ bezieht, selbst wenn diese nicht die Definition eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit des IAS 32 „Finanzinstrumente: Darstellung“ erfüllen.

- **IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“:** Die Änderung stellt klar, dass der Anwendungsbereich des IAS 40 „Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien“ und des IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ unabhängig voneinander sind, d. h. sich in keinem Fall gegenseitig ausschließen. Insofern ist jede Anschaffung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis der Kriterien des IFRS 3 daraufhin zu untersuchen, ob es sich um die Anschaffung eines einzelnen Vermögenswertes, einer Gruppe von Vermögenswerten oder einen Geschäftsbetrieb im Anwendungsbereich des IFRS 3 handelt. Darüber hinaus sind die Kriterien des IAS 40.7ff anzuwenden, um festzustellen, ob es sich um als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien oder um vom Eigentümer selbstgenutzte Immobilien handelt.

Sämtliche Änderungen des Zyklus 2010–2012 treten im Laufe des Geschäftsjahres 2015 in Kraft und sind entweder prospektiv oder retrospektiv anzuwenden. Auf den vorliegenden Konzernabschluss haben die Änderungen keine Auswirkung.

Die Inhalte der IFRS Standards 14, Amendment zu IFRS 11 und zu IFRS 27 wurden geprüft, haben allerdings keine Relevanz für die HYPO TIROL BANK AG.

Noch nicht von der EU übernommene Standards

Der IASB hat am 28. Mai 2014 zeitgleich mit dem FASB den neuen Standard zur Umsatzrealisierung **IFRS 15 Umsatzerlöse aus Kundenverträgen** veröffentlicht. Nach IFRS 15 sind Umsatzerlöse dann zu realisieren, wenn der Kunde die Verfügungsmacht über die vereinbarten Güter und Dienstleistungen erlangt und Nutzen aus diesen ziehen kann. Entscheidend ist nicht mehr die Übertragung wesentlicher Chancen und Risiken wie noch nach den alten Regelungen des IAS 18 Umsatzerlöse. Die Umsatzerlöse sind mit dem Betrag der Gegenleistung zu bewerten, die das Unternehmen erwartet zu erhalten. Das neue Modell sieht zur Ermittlung der Umsatzrealisierung ein fünfstufiges Schema vor, wonach zunächst der Kundenvertrag und die darin enthaltenen Leistungsverpflichtungen zu identifizieren sind. Anschließend ist der Transaktionspreis des Kundenvertrags zu ermitteln und den einzelnen Leistungsverpflichtungen zuzuordnen. Abschließend ist nach dem neuen Modell für jede Leistungsverpflichtung Umsatz in Höhe des zugeordneten anteiligen Transaktionspreises zu realisieren, sobald die vereinbarte Leistung erbracht wurde bzw. der Kunde die Verfügungsmacht daran erlangt hat. Hierbei ist anhand vorgegebener Kriterien zwischen zeitpunktbezogenen und zeitraumbezogenen Leistungserbringungen zu unterscheiden. Die Regelungen und Definitionen des IFRS 15 ersetzen künftig sowohl die Inhalte des IAS 18 „Umsatzerlöse“ als auch des IAS 11 „Fertigungsaufträge“. Der neue Standard unterscheidet nicht zwischen unterschiedlichen Auftrags- und Leistungsarten, sondern stellt einheitliche Kriterien auf, wann eine Leistungserbringung zeitpunkt- oder zeitraumbezogen zu realisieren ist. Die Neuregelungen des IFRS 15 sind in dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 01. Januar 2017 beginnt, unter Beachtung der definierten Übergangsregelungen retrospektiv anzuwenden. Eine gegenwärtige Prüfung lässt auf keine gravierenden Auswirkungen auf die Bilanzierung der Umsatzerlöse (Provisionsgeschäft) schließen.

Im November 2009 veröffentlichte der IASB **IFRS 9 „Finanzinstrumente“**, der einen ersten Schritt eines Projekts zur Ablösung

von IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ darstellt. Mit 24. Juli 2014 veröffentlichte der IASB nun die aktualisierte Version des IFRS 9, die die bisherige Fassung des Standards von 2013 um neue Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte ergänzt und überarbeitete Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten beinhaltet.

Klassifizierung und Bewertung:

Mit IFRS 9 werden neue Vorschriften für die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten, die in den Anwendungsbereich von IAS 39 fallen, eingeführt. Danach werden alle finanziellen Vermögenswerte auf Basis des Geschäftsmodells des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte sowie der Charakteristika der Zahlungsströme des jeweiligen finanziellen Vermögenswerts klassifiziert. Dem entsprechend ist ein finanzieller Vermögenswert zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten, wenn die Zielsetzung des Geschäftsmodells des Unternehmens darin begründet liegt, die finanziellen Vermögenswerte zu halten, um damit die vertraglichen Zahlungsströme zu erzielen, und die Vertragsbedingungen des finanziellen Vermögenswerts zu Zahlungsströmen führen, die ausschließlich Tilgungen und Zinszahlungen darstellen. Wird ein finanzieller Vermögenswert sowohl zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme als auch zur Veräußerung gehalten und die vertraglichen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts stellen wiederum ausschließlich Rückzahlungen des Nominals und der Zinsen auf das noch ausstehende Nominale dar, erfolgt die Bewertung zum Fair Value über das sonstige Ergebnis. Alle Instrumente, die in keine dieser beiden Kategorien fallen, werden in der Folge erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte:

Durch die neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Wertminderungen ändert sich deren Erfassung grundlegend. Unternehmen haben demnach an jedem Bilanzstichtag eine Risikovorsorge durch die Erfassung einer Wertminderung bzw. die Bildung einer Rückstellung in Höhe der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird (12 month expected credit losses), zu erfassen (d. h. auf Basis der Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls innerhalb der nächsten zwölf Monate). Bei der Folgebewertung sind die Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, durch die über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle (lifetime expected credit losses) zu ersetzen, wenn sich das Ausfallrisiko seit dem Zeitpunkt des Erstansatzes wesentlich erhöht hat (sog. Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium). Die Risikovorsorge für Kreditausfälle wird wieder auf der Grundlage der Kreditausfälle, deren Eintritt innerhalb der nächsten zwölf Monate erwartet wird, bemessen, falls sich die Kreditqualität nachträglich wesentlich verbessert hat und das Lifetime-expected-credit-loss-Kriterium nicht länger erfüllt ist. Auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bzw. aktiven Vertragsposten sowie auf Leasingforderungen kann ein vereinfachtes Verfahren basierend auf Grundlage der über die Gesamtlaufzeit erwarteten Kreditausfälle angewendet werden.

Hedge Accounting:

Zusätzlich sieht der IASB Änderungen im Hedge Accounting vor, wobei die Methoden und die Art der bilanziellen Abbildung unverändert bleiben. Es wird allerdings das betriebliche Risikomanagement fokussiert. Ebenso entfallen die bisherigen starren Grenzen, die innerhalb einer Sicherungsbeziehung effektiv sein mussten, um bilanziell abgebildet werden zu können. Stattdessen werden neue kumulative Anforderungen an die Effektivität als Bestandteil der qualitativen Voraussetzungen für das Hedge Ac-

counting gestellt, indem zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft ein wirtschaftlicher Zusammenhang vorliegen muss, das Ausfallrisiko nicht dominiert und die Sicherungsquote zutreffend gewählt wurde. Die Bilanzierung von Macro-Hedges wurde aus IFRS 9 ausgeklammert und als separates Projekt weiterverfolgt. Die bisherigen Regelungen unter IAS 39 bleiben bis auf Weiteres anwendbar.

Die aktualisierte Fassung des IFRS 9 ist – vorbehaltlich eines noch zu erfolgenden EU-Endorsements – erstmals in Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 01. Januar 2018 beginnen. Die Erstanwendung hat grundsätzlich retrospektiv zu erfolgen, allerdings werden diverse Vereinfachungsoptionen gewährt. Die diskutierten Änderungen haben nicht nur auf die Darstellung des Konzernergebnisses, sondern auch auf Bilanzierungsgrundsätze erheblichen Einfluss. Die Auswirkungen werden derzeit in Projektteams erarbeitet.

(3) Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses müssen vom Management Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen werden, welche den Bilanzansatz für die Berichtsperiode, den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen und die Angaben im Anhang beeinflussen. Wesentliche Schätzungen und Annahmen über zukünftige Entwicklungen, deren Änderung aufgrund der ihnen inhärenten Unsicherheiten zu einer erheblichen Änderung der Bilanzansätze im nächsten Geschäftsjahr führen könnte, sind: die Beurteilung der Werthaltigkeit von finanziellen Vermögenswerten, die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts, die Bewertung von Rückstellungen sowie der Ansatz und die Bewertung latenter Ertragsteuern. In Folge werden die Methoden hinsichtlich solcher Schätzungen, subjektiver Beurteilungen und Annahmen aufgezeigt. Die Darstellung der verwendeten Parameter und Unsicherheiten im Detail erfolgt bei den Erläuterungen zu den jeweiligen Bilanzposten.

Den Annahmen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuellen verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Hinsichtlich der zukünftig erwarteten Geschäftsentwicklung wurden die zu dem Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die einzustellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen. Angaben zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 75–83).

A) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Hinsichtlich der Bildung von Einzelwertberichtigungen wird bei Vorliegen objektiver Hinweise [siehe Note (19)] ein allfälliger Wertminderungsbedarf auf Basis einer barwertigen Betrachtung der künftigen erwarteten Cashflows ermittelt. Bei der Schätzung der erwarteten Cashflows müssen Annahmen hinsichtlich der Höhe und des Zeitpunkts der zukünftigen Zahlungen getroffen werden. Dies gilt gleichermaßen für die Wertberichtigung auf Portfolioebene. Diese Annahmen sowie die Einschätzung und Beurteilung der Indikatoren, die zu einer Risikovorsorge führen, basieren auf historischen Erfahrungswerten im Kreditgeschäft und werden in regelmäßigen Abständen kontrolliert und gegebenenfalls revidiert, um mögliche Differenzen zwischen Risikovorsorge und tatsächlich eingetretenem Kreditausfall zu minimieren.

Die Höhe sowie die Entwicklung der Risikovorsorge werden unter Note (57) dargestellt.

B) Wertminderungen von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (AFS)

Eine Wertminderung wird angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder anhaltend unter die Anschaffungskosten gesunken ist. Im Falle einer Wertminderung wird beim AFS-Bestand die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und der Betrag in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Die Einschätzung der Signifikanz einer Wertminderung basiert auf Annahmen. Definierte Schwellenwerte hinsichtlich wertmäßiger Änderungen des beizulegenden Zeitwerts sowie hinsichtlich der zeitlichen Komponente dienen als Ausgangs- bzw. Anhaltspunkt der Beurteilung einer signifikanten oder andauernden Wertminderung [siehe Note (13)].

Eine Darstellung der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte – AFS sowie der Wertminderungen findet sich in Note (61).

C) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts mittels Bewertungstechniken

Für nicht an einem aktiven Markt notierte Finanzinstrumente wird die Bewertung anhand anerkannter und gängiger finanzmathematischer Methoden wie der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (Optionspreismodelle) vorgenommen. Diese Bewertungsmodelle werden durch die zugrunde gelegten Annahmen wesentlich beeinflusst. Der beizulegende Zeitwert ist daher als stichtagsbezogene Schätzung zu verstehen.

Nähere Angaben zu den verwendeten Bewertungsmodellen sowie dem Einfluss der zugrunde liegenden Annahmen sind unter Note (7) ersichtlich.

Die Marktwerte sowie die Buchwerte von Finanzinstrumenten werden in Note (82) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten offengelegt.

D) Rückstellungen

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme angesetzt [siehe Note (29)]. Der als Rückstellung erfasste Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der zur Erfüllung der Verpflichtung erforderlichen Ausgaben dar.

Eine detaillierte Darstellung der Buchwerte der Rückstellungen sowie deren Entwicklung finden sich in Note (77).

E) Latente Ertragsteuern

Die Bewertung latenter Steuerverpflichtungen und latenter Steueransprüche berücksichtigt die steuerlichen Konsequenzen, die daraus resultieren, in welcher Art und Weise der Konzern zum Bilanzstichtag erwartet, den Buchwert seiner Vermögenswerte zu realisieren oder seiner Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Erwartungen stellen bestmögliche Schätzungen dar.

Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerrechtsordnung ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind Faktoren wie die Ertragslage der Vergangenheit und die Steuerplanungsstrategien heranzuziehen. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind

diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern über das Periodenergebnis abzuwerten. Der steuerliche Planungszeitraum beträgt derzeit im Konzern fünf Jahre.

Quantitative Angaben zu latenten Ertragsteuern sind in Note (70) „Latente Steueransprüche und Steuerverpflichtungen“ dargestellt.

(4) Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen (seine Tochterunternehmen). Die HYPO TIROL BANK AG erlangt die Beherrschung, wenn sie:

- Verfügungsmacht über das Beteiligungsunternehmen ausüben kann,
- schwankenden Renditen aus ihrer Beteiligung ausgesetzt ist und
- die Renditen aufgrund ihrer Verfügungsmacht der Höhe nach beeinflussen kann.

Die HYPO TIROL BANK AG nimmt eine Neuurteilung vor, ob sie ein Beteiligungsunternehmen beherrscht oder nicht, wenn Tatsachen und Umstände darauf hinweisen, dass sich ein Kriterium oder mehrere der oben genannten drei Kriterien der Beherrschung verändert haben.

Wenn die HYPO TIROL BANK AG keine Stimmrechtsmehrheit besitzt, so beherrscht sie das Beteiligungsunternehmen dennoch, wenn sie durch ihre Stimmrechte über die praktische Möglichkeit verfügt, die maßgeblichen Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens einseitig zu bestimmen. Bei der Beurteilung, ob ihre Stimmrechte für die Bestimmungsmacht ausreichen, berücksichtigt die HYPO TIROL BANK AG alle Tatsachen und Umstände, darunter:

- den Umfang der im Besitz der HYPO TIROL BANK AG befindlichen Stimmrechte im Verhältnis zum Umfang und zur Verteilung der Stimmrechte anderer Stimmrechtsinhaber,
- potenzielle Stimmrechte der HYPO TIROL BANK AG anderer Stimmrechtsinhaber anderer Parteien,
- Rechte aus anderen vertraglichen Vereinbarungen und
- weitere Tatsachen und Umstände, die darauf hinweisen, dass die HYPO TIROL BANK AG die gegenwärtige Möglichkeit besitzt oder nicht besitzt, die maßgeblichen Tätigkeiten zu den Zeitpunkten, zu denen Entscheidungen getroffen werden müssen, unter Berücksichtigung des Abstimmungsverhaltens bei früheren Haupt- bzw. Gesellschaftsversammlungen zu bestimmen.

Ein Tochterunternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die HYPO TIROL BANK AG die Beherrschung über das Tochterunternehmen erlangt, bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Beherrschung durch die HYPO TIROL BANK AG endet, in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Ergebnisse der im Laufe des Jahres erworbenen oder veräußerten Tochterunternehmen entsprechend vom tatsächlichen Erwerbszeitpunkt bzw. bis zum tatsächlichen Abgangszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung und dem sonstigen Konzern-Ergebnis erfasst. Der Gewinn oder Verlust und jeder Bestandteil des sonstigen Ergebnisses sind den Gesellschaftern des Mutterunternehmens und den nicht beherrschenden Gesellschaftern zuzuordnen. Dies gilt selbst dann, wenn dies dazu führt, dass die nicht beherrschenden Gesellschafter einen Negativsaldo aufweisen.

Sofern erforderlich, werden die Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen angepasst, um die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden an die im Konzern zur Anwendung kommenden Methoden anzugleichen.

Alle konzerninternen Vermögenswerte, Schulden, Eigenkapitale, Erträge, Aufwendungen und Cashflows im Zusammenhang mit Geschäftsvorfällen zwischen Konzernunternehmen werden im Rahmen der Konsolidierung vollständig eliminiert.

Der Stichtag des Bankkonzernabschlusses stimmt mit dem Stichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften überein.

Änderungen der Beteiligungsquote des Konzerns an bestehenden Tochterunternehmen:

Änderungen der Beteiligungsquoten des Konzerns an Tochterunternehmen, die nicht zu einem Verlust der Beherrschung über dieses Tochterunternehmen führen, werden als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Die Buchwerte der vom Konzern gehaltenen Anteile und der nicht beherrschenden Anteile werden so angepasst, dass sie die Änderung der an den Tochterunternehmen bestehenden Anteilsquoten widerspiegeln. Jede Differenz zwischen dem Betrag, um den die nicht beherrschenden Anteile angepasst werden, und dem beizulegenden Zeitwert der gezahlten oder erhaltenen Gegenleistungen wird unmittelbar im Eigenkapital erfasst und den Gesellschaftern des Mutterunternehmens zugeordnet.

Wenn die HYPO TIROL BANK AG die Beherrschung über ein Tochterunternehmen verliert, wird der Entkonsolidierungsgewinn oder -verlust erfolgswirksam erfasst. Dieser wird ermittelt aus den Differenzen zwischen

- dem Gesamtbetrag des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung und dem beizulegenden Zeitwert der zurückbehaltenen Anteile und
- dem Buchwert der Vermögenswerte (einschließlich des Geschäfts- oder Firmenwerts), der Schulden des Tochterunternehmens und aller nicht beherrschenden Anteile.

Alle im Zusammenhang mit diesem Tochterunternehmen im sonstigen Ergebnis ausgewiesenen Beträge werden so bilanziert, wie dies bei einem Verkauf der Vermögenswerte erfolgen würde, d. h. Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung oder direkte Übertragung in die Gewinnrücklage.

Erwerb von Tochterunternehmen:

Der Erwerb von Geschäftsbetrieben wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Die bei einem Unternehmenszusammenschluss übertragene Gegenleistung wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser bestimmt sich aus der Summe der zum Erwerbszeitpunkt gültigen beizulegenden Zeitwert der übertragenen Vermögenswerte, der von den früheren Eigentümern des erworbenen Unternehmens übernommenen Schulden und der vom Konzern emittierten Eigenkapitalinstrumenten im Austausch gegen die Beherrschung des erworbenen Unternehmens. Mit dem Unternehmenszusammenschluss verbundene Transaktionskosten werden bei Anfall erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert ergibt sich als Überschuss der Summe aus der übertragenen Gegenleistung, dem Betrag aller nicht beherrschenden Anteile an dem erworbenen Unternehmen und dem beizulegenden Zeitwert des zuvor vom Erwerber gehaltenen Eigenkapitalanteils an dem erworbenen Unternehmen (sofern gegeben) über den Saldo der zum Erwerbszeitpunkt ermittelten beizulegenden Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden. Für den Fall, dass sich – auch nach nochmaliger Beurteilung – ein negativer Unterschiedsbetrag ergibt, wird dieser unmittelbar als Ertrag erfolgswirksam erfasst.

Firmenwerte werden mindestens jährlich und, sofern Anzeichen für eine Wertminderung bestehen, auch unterjährig auf Werthaltigkeit überprüft. Wird eine Wertminderung festgestellt, erfolgt eine Abschreibung.

Anteile nicht beherrschender Gesellschafter, die gegenwärtig Eigentumsrechte vermitteln und dem Inhaber im Falle der Liquidation das Recht gewähren, einen proportionalen Anteil am Nettovermögen des Unternehmens zu erhalten, werden bei Zugang entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens bewertet. Dieses Wahlrecht kann bei jedem Unternehmenszusammenschluss neu ausgeübt werden. Andere Komponenten von Anteilen nicht beherrschender Gesellschafter werden mit ihren beizulegenden Zeitwerten oder den Wertmaßstäben bewertet, die sich aus anderen Standards ergeben.

Ist die erstmalige Bilanzierung eines Unternehmenszusammenschlusses am Ende eines Geschäftsjahrs noch nicht abgeschlossen, werden für die Posten mit derartiger Bilanzierung vorläufige Beträge angegeben.

Sofern innerhalb des Bewertungszeitraums neue Informationen bekannt werden, die die Verhältnisse zum Erwerbszeitpunkt erhellen, werden die vorläufig angesetzten Beträge korrigiert bzw. zusätzliche Vermögenswerte oder Schulden falls erforderlich angesetzt.

(5) Anteile an assoziierten Unternehmen

Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, auf das der Konzern maßgeblichen Einfluss hat. Maßgeblicher Einfluss ist die Möglichkeit, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens, an dem die Beteiligung gehalten wird, mitzuwirken. Dabei liegt weder Beherrschung noch gemeinschaftliches Führen der Entscheidungsprozesse vor.

Die Ergebnisse, Vermögenswerte und Schulden von assoziierten Unternehmen sind in dem Abschluss unter Verwendung der Equity-Methode einbezogen, außer wenn die Anteile als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden. In diesem Fall wird nach Maßgabe von IFRS 5 „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche“ bilanziert.

Nach der Equity-Methode sind Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in der Konzernbilanz aufzunehmen, die um Veränderungen des Anteils des Konzerns am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens nach dem Erwerbszeitpunkt angepasst werden. Verluste eines assoziierten Unternehmens, die den Anteil des Konzerns an diesem assoziierten Unternehmen übersteigen, werden nicht erfasst. Eine Erfassung erfolgt lediglich dann, wenn der Konzern rechtliche oder faktische Verpflichtungen zur Verlustübernahme eingegangen ist bzw. Zahlungen anstelle des assoziierten Unternehmens leistet.

Eine Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen wird ab dem Zeitpunkt, zu dem die Voraussetzungen für ein assoziiertes Unternehmen vorliegen, nach der Equity-Methode bilanziert. Jeglicher Überschuss der Anschaffungskosten des Anteilserwerbs über den erworbenen Anteil an den beizulegenden Zeitwerten der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden wird als Geschäfts- oder Firmenwert erfasst. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist Bestandteil des Buchwertes der Beteiligung und wird nicht separat auf das Vorliegen einer Wertminderung geprüft.

Jeglicher Überschuss des Konzernanteils der beizulegenden Zeitwerte der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden über die Anschaffungskosten des erworbenen Anteils wird nach erneuter Beurteilung sofort als Gewinn erfasst.

Um zu ermitteln, ob Indikatoren dafür vorliegen, dass die Anteile an assoziierten Unternehmen in ihrem Wert gemindert sind, werden die Vorschriften des IAS 39 herangezogen. Sofern ein Wertminderungstest vorzunehmen ist, wird der Beteiligungsbuchwert (inklusive Geschäfts- oder Firmenwert) nach den Vorschriften des IAS 36 auf Werthaltigkeit getestet. Dazu wird der erzielbare Betrag, d. h. der höhere Betrag aus Nutzungswert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, der Beteiligung mit ihrem Beteiligungsbuchwert verglichen. Der ermittelte Wertminderungsbedarf wird gegen den Beteiligungsbuchwert verrechnet. Eine Aufteilung des Wertminderungsaufwands auf die im Buchwert des Anteils enthaltenen Vermögenswerte einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert wird nicht vorgenommen. Sofern der erzielbare Betrag in Folgejahren wieder ansteigt, wird in Übereinstimmung mit IAS 36 eine Wertaufholung vorgenommen.

Der Konzern beendet die Anwendung der Equity-Methode ab dem Zeitpunkt, zu dem seine Beteiligung kein assoziiertes Unternehmen mehr darstellt oder die Beteiligung nach IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten zu klassifizieren ist. Behält der Konzern einen Anteil am ehemaligen assoziierten Unternehmen zurück und stellt dieser Anteil einen finanziellen Vermögenswert im Sinne des IAS 39 dar, so wird er zum Zeitpunkt der erstmaligen Erfassung mit seinem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zwischen dem vorherigen Buchwert des assoziierten Unternehmens zum Zeitpunkt der Beendigung der Equity-Methode und dem beizulegenden Zeitwert eines zurückbehaltenen Anteils und jeglichen Erlösen aus dem Abgang eines Teils der Anteile an dem assoziierten Unternehmen ist bei der Bestimmung des Veräußerungsgewinns/-verlusts zu berücksichtigen. Zusätzlich bilanziert der Konzern alle bezüglich dieses assoziierten Unternehmens bislang im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge so, wie es verlangt würde, wenn das assoziierte Unternehmen direkt die Vermögenswerte oder Schulden verkauft hätte. Demzufolge ist bei Beendigung der Equity-Methode ein Gewinn oder Verlust, der vom assoziierten Unternehmen bislang im sonstigen Ergebnis erfasst und bei Verkauf der Vermögenswerte oder Schulden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert würde, vom Konzern aus dem Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern.

Sofern sich die Beteiligungsquote des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen ändert, aber der Konzern weiterhin die Equity-Methode anwendet, wird der Teil des zuvor im sonstigen Ergebnis erfassten Gewinns oder Verlusts, der auf die Verringerung der Beteiligungsquote entfällt, aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert. Diese Umgliederung wird durchgeführt, falls dieser Gewinn oder Verlust bei der Veräußerung der dazugehörigen Vermögenswerte und Schulden aufwands- oder ertragswirksam umgegliedert werden müsste.

Sofern ein assoziiertes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen. Der Bilanzstichtag sämtlicher assoziierter Unternehmen entspricht dem Bilanzstichtag der Konzernmutter.

Eine vollständige Aufzählung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen befindet sich in den Notes unter Punkt VII. „Anteilsbesitz“.

(6) Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss wird in Euro, der funktionalen Währung sämtlicher Unternehmen des Konzerns, aufgestellt.

Sämtliche Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden seit 2011 in Euro aufgestellt.

Die Währungsumrechnung im Konzern für sämtliche monetären Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die auf Fremdwährung lauten, werden zum Kurs am Bilanzstichtag der Europäischen Zentralbank umgerechnet.

Nicht monetäre Posten werden entsprechend dem Bewertungsmaßstab ihrer jeweiligen Kategorie umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zu historischen Anschaffungskosten angesetzt werden, werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt bzw. des Geschäftsvorfalles umgerechnet. Zum beizulegenden Zeitwert bewertete nicht monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Stichtagskurs des Tages umgerechnet, an dem sie im Periodenergebnis erfasst werden.

Finanzinstrumente

Sämtliche finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden zum Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und zu diesem Zeitpunkt einer der nachfolgenden Bewertungskategorien zugeordnet. Im Wesentlichen entsprechen die Bilanzposten den Bewertungskategorien von Finanzinstrumenten. Somit finden sich die Erläuterungen der Bewertungskategorien bei den entsprechenden Bilanzposten. Ausgenommen davon sind beispielsweise die Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kunden. In diesen Bilanzposten werden auch die Forderungen und Verpflichtungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ausgewiesen. Der Ansatz der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen erfolgt zum Handelstag. Die Folgebewertung richtet sich nach der Kategorisierung.

Angaben zu Stresstests zu den Finanzinstrumenten finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (siehe Seite 75–83).

(7) Beizulegender Zeitwert (Fair Value)

In Anlehnung an den IFRS 13 wird der beizulegende Zeitwert als der Preis definiert, zu dem unter aktuellen Marktbedingungen am Bemessungsstichtag in einem geordneten Geschäftsvorfall im Hauptmarkt oder vorteilhaftesten Markt ein Vermögenswert verkauft oder eine Schuld übertragen würde. Dabei ist der beizulegende Zeitwert entweder unmittelbar beobachtbar oder wird mit Hilfe einer Bewertungstechnik geschätzt, wobei jene Bewertungstechnik anzuwenden ist, die unter den jeweiligen Umständen sachgerecht ist und ausreichend Daten zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts zur Verfügung stellt. Als übergeordnetes Ziel gilt, die Verwendung maßgeblicher beobachtbarer Inputfaktoren möglichst hoch und jene nicht beobachtbarer Inputfaktoren möglichst gering zu halten. Daraus leitet sich die Bemessungshierarchie (sog. Fair-Value-Hierarchie) ab, welche die in den Bewertungstechniken zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts verwendenden Inputfaktoren in drei Stufen unterteilt. Im Rahmen der Bemessungshierarchie wird in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierten (nicht berechtigten) Preisen (Inputfaktoren Stufe 1) die höchste Priorität eingeräumt, während nicht beobachtbare Inputfaktoren die niedrigste Priorität erhalten (Inputfaktoren Stufe 3).

Stufe 1: Inputfaktoren der Stufe 1 sind in aktiven, für den Konzern am Bemessungsstichtag zugänglichen Märkten für identische Vermögenswerte oder Schulden notierte (nicht berichtigte) Preise. Grundsätzlich wird dabei auf jene Märkte abgestellt, die das größte Handelsvolumen besitzen (Hauptmarkt). Sind unter Umständen keine Börsenpreise am Hauptmarkt verfügbar, kann der vorteilhafteste Markt für die Bestimmung des Fair Value herangezogen werden.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 1 ermittelt wird, sind liquide Eigenkapitaltitel sowie liquide Staats- und Unternehmensanleihen.

Stufe 2: Inputfaktoren auf Stufe 2 sind andere als die auf Stufe 1 genannten Marktpreisnotierungen, die für den Vermögenswert oder die Schuld entweder unmittelbar oder mittelbar zu beobachten sind. Falls Kurse von aktiven Märkten nicht vorhanden sind, wird der beizulegende Zeitwert auf Basis von Bewertungsverfahren ermittelt. Liegen zeitnahe, tatsächliche Transaktionen in ein und demselben Finanzinstrument vor, dienen diese Transaktionspreise als Indikator für den beizulegenden Zeitwert. Liegen keine Transaktionen identischer Finanzinstrumente vor, wird auf Transaktionspreise von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten zurückgegriffen. Bei komplexen und individuellen Produktgestaltungen kann auch das Ableiten von Transaktionspreisen vergleichbarer Finanzinstrumente nicht möglich sein, sodass hier auf Bewertungsmodelle, die auf beobachtbaren Marktdaten basieren, zurückgegriffen wird. Im Konzern wird der beizulegende Zeitwert für Finanzinstrumente mit festen bestimmbareren Zahlungen auf Basis der Discounted-Cashflow-Methode oder für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen auf Basis von Optionspreismodellen berechnet.

Sofern die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts über die Discounted-Cashflow-Methode erfolgt, werden die Zahlungsströme mit dem für die Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz (aktuelle Swap-Kurve) diskontiert. Im Konzern werden Barwerte durch Diskontierung der Cashflows für lineare Derivate (z. B. Interest Rate Swaps, Cross Currency Swaps, Forward Rate Agreements) ermittelt. Für Finanzinstrumente mit optionalen Bestandteilen wird das Black/Scholes-Modell (Plain-Vanilla-OTC-Optionen auf Zinsen und Währungen) zur Berechnung des Fair Value herangezogen. Komplexe Finanzinstrumente werden mit dem Hull-White-Modell bewertet.

Erfolgt die Bewertung anhand zeitnaher, tatsächlicher Transaktionen bzw. von im Wesentlichen identischen Finanzinstrumenten, wird für jedes Finanzinstrument eine Segmentierung vorgenommen und über die für das Segment ermittelte Credit-Kurve ein laufzeitabhängiger Spread ermittelt. Diese Segmentierung bzw. Ermittlung des zugehörigen Spreads hat auf den Diskontierungszinssatz und somit auf den beizulegenden Zeitwert einen wesentlichen Einfluss.

Finanzinstrumente, deren beizulegender Zeitwert im Konzern auf Basis von Inputfaktoren der Stufe 2 ermittelt wird, sind Sicherungsinstrumente mit positivem bzw. negativem Marktwert, Derivate, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten sowie Nachrang- und Ergänzungskapital jeweils designiert zum Fair Value.

Stufe 3: In manchen Fällen lässt sich der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten weder anhand von Marktpreisen noch auf Basis von Bewertungsmodellen, die sich vollständig auf beobachtbare Marktdaten stützen, berechnen. Für diese Finanzinstrumente basieren die Eingangsparameter auf anderen relevanten Informationsquellen bzw. müssen diese anhand an-

gemessener Annahmen geschätzt werden. Der Konzern bewertet in dieser Kategorie überwiegend Kundenforderungen designiert zum beizulegenden Zeitwert. Als maßgeblicher nicht beobachtbarer Inputfaktor ist hier die Vergabe des hausinternen Ratings zu betonen. Je schlechter die Bonität des Kunden desto höher der verbundene Zinsaufschlag, welcher einen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz hat, der zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts herangezogen wird.

Weitere Angaben zum beizulegenden Zeitwert von Finanzinstrumenten (Angaben des Zeitwertes, Level-Kategorisierung, Überlebensrechnung der Finanzinstrumente in der Level-3-Kategorie, Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern etc.) finden sich unter Note (82).

(8) Fair-Value-Derivate

Bei der Fair-Value-Bewertung von Derivaten ist das Ausfallrisiko des Kontrahenten und des bilanzierenden Unternehmens zu berücksichtigen. Es ist demnach die auf das Kreditrisiko zurückzuführende Anpassung (CVA – Credit Value Adjustment) vom bewerteten beizulegenden Zeitwert des Derivats zu subtrahieren. Zur Berücksichtigung des Kreditausfallrisikos des Kontrahenten ist grundsätzlich das erwartete Exposure für zukünftige Perioden zu ermitteln. Anhand des erwarteten Exposures kann mit Hilfe der jeweiligen Ausfallwahrscheinlichkeit und des (kontrahentenabhängigen) Verlusts bei Ausfall das CVA je Vertragspartei berechnet werden. Die Ermittlung des erwarteten Exposures erfolgt dabei im Konzern mittels Marktrisikooanpassungs-Faktoren unter Berücksichtigung von mit Kontrahenten abgeschlossener Collateral-Vereinbarungen. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten werden auf Basis von Credit-Spreads ermittelt. Sofern für Kontrahenten Spreads am Markt beobachtbar sind, werden jene herangezogen, ansonsten wird auf Bond-Spreads zurückgegriffen. In wenigen Fällen, in denen keine Spreads des Kontrahenten ermittelbar sind, werden Spreads von einer Peer-Group herangezogen. Die Höhe des Verlusts bei Eintritt eines Ausfalls wird auf Basis einer empirischen Studie von Moody's ermittelt.

(9) Handelsaktiva und Derivate

Wertpapiere, die mit Handelsabsicht erworben wurden, und sämtliche Derivate, soweit sie nicht als Sicherungsinstrumente (Hedge Accounting) eingesetzt werden, werden in diesem Posten ausgewiesen. Die Bewertung der Handelsaktiva und Derivate erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse der Handelsaktiva werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Handelsergebnis erfasst. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(10) Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die im Zugangszeitpunkt unwiderruflich freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (designated at Fair Value), werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Im Konzern handelt es sich dabei um jene Finanzinstrumente, die aufgrund einer wirtschaftlichen Sicherungsbeziehung mit einem anderen Finanzinstrument, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, als Einheit im Konzern gesteuert werden und für die kein Hedge Accounting angewendet wird [siehe Note (12)]. Um den sonst auftretenden „Accounting Mismatch“ zu vermeiden, werden diese Finanzinstrumente freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Außerdem werden sämtliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit eingebetteten Derivaten freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Bewertungs- und Abgangsergebnisse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im „Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss“ erfasst. Zinsen und Dividendenträge werden im Zinsergebnis gezeigt.

(11) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives) sind Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Dabei handelt es sich im Konzern im Wesentlichen um Anleihen mit indexbezogener Verzinsung und in geringem Umfang um Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien).

Das eingebettete Derivat wird vom originären Finanzinstrument getrennt und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) bilanziert und bewertet, wenn

- die wirtschaftlichen Merkmale und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Merkmalen und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat die Definition eines Derivats erfüllen würde sowie
- das strukturierte Finanzinstrument nicht ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird.

Zum Bilanzstichtag wurden sämtliche Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

(12) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

Zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value Hedge) bestimmter finanzieller Vermögenswerte und Verpflichtungen setzt der Konzern Derivate ein. Die Sicherungsinstrumente können einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen. Eine Hedge-Accounting-Beziehung kann Grundgeschäfte sowohl der Aktivseite als auch der Passivseite der Bilanz beinhalten, wobei aktivseitig nur als Grundgeschäfte festverzinsliche Wertpapierbestände der Bewertungskategorie AFS in Frage kommen. Passivseitig werden ebenfalls nur fixverzinsten Engagements als Grundgeschäfte herangezogen. Das abgesicherte Risiko ist das Zinsrisiko. Als Sicherungsinstrumente werden ausschließlich Zins-Swaps designiert.

Die Sicherungsbeziehungen werden im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert. Die Dokumentation umfasst vor allem die Identifikation des Grundgeschäfts und Sicherungsinstruments sowie die Art des gesicherten Risikos. Weiters wird die Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs dokumentiert.

Die Effektivität der Sicherungszusammenhänge wird bei Begründung des Sicherungszusammenhangs sowie monatlich überprüft. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des beizulegenden Zeitwerts und der Änderung des beizulegenden Zeitwerts aus dem Sicherungsderivat verstanden (bezogen auf das abgesicherte Risiko). Der Konzern bilanziert Sicherungszusammenhänge nur dann als solche, wenn sie voraussichtlich während der gesamten Laufzeit hoch effektiv sind. Ein Sicherungszusammenhang gilt als in hohem Maße effektiv, wenn während

der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderung von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr in hohem Maße effektiv, wird sie aufgelöst.

Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert als Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Bewertungsänderungen der Sicherungsinstrumente werden zusammen mit den Marktveränderungen des Grundgeschäfts, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, im Periodenergebnis als Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Der nicht effektive Teil der Bewertungsänderung wird im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen gezeigt. Dieser errechnet sich aus dem Saldo, der dem abgesicherten Risiko zugrunde liegenden Veränderung der Marktwerte der Sicherungsinstrumente und der Grundgeschäfte.

(13) Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale (AFS)

Finanzielle Vermögenswerte – Available for Sale beinhalten alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht einer der anderen Kategorien, designated at Fair Value, HTM, L&R, zugeordnet wurden. Schuldverschreibungen, die nicht einer andere Kategorie zugeordnet wurden, werden im Konzern üblicherweise in diese Kategorie eingeordnet. In geringem Umfang wurden auch Eigenkapitaltitel und Investmentfondszertifikate dieser Kategorie gewidmet.

Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im sonstigen Ergebnis in der AFS-Rücklage, berichtigt um latente Steuern, erfasst.

Im Falle einer Wertminderung wird die AFS-Rücklage um den Wertminderungsbetrag angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzinstrumenten erfasst. Der Wertminderungsbetrag ist die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert.

Bei Fremdkapitalinstrumenten wird im Konzern eine Wertminderung dann ergebniswirksam berücksichtigt, wenn objektive Hinweise vorliegen, die negative Auswirkungen auf zukünftige Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument erwarten lassen. Abgestellt wird im Konzern dabei lediglich auf bonitätsinduzierte Rückgänge des beizulegenden Zeitwerts. Objektive Hinweise für eine derartige Wertminderung sind beispielsweise erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners, der Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, wahrscheinliche Insolvenzverfahren oder sonstige Sanierungsmaßnahmen des Schuldners. Sinkt der Marktwert um mindestens 20 % der Anschaffungskosten, gilt dies als Indiz für einen bonitätsinduzierten Rückgang des beizulegenden Zeitwerts, und das Vorliegen objektiver Hinweise für eine Wertminderung wird im Konzern jedenfalls geprüft.

Bei Eigenkapitalinstrumenten orientiert sich die Einschätzung einer Wertminderung vorwiegend an einem signifikanten oder nachhaltig andauernden Rückgang des Marktwerts unter die Anschaffungskosten. Sinkt der Marktwert um mindestens 10 % der Anschaffungskosten, gilt dies bei Eigenkapitalinstrumenten als Indiz für eine Wertminderung, und im Konzern wird überprüft, ob objektive Hinweise vorliegen, die darauf hindeuten, dass die Ausgaben für das Eigenkapitalinstrument nicht zurückerlangt werden können. Ein signifikanter oder dauerhafter Rückgang wird immer angenommen, wenn der Marktwert innerhalb eines Geschäftsjahrs um mindestens 20 % oder der Marktwert über einen Zeitraum von zwei Jahren um mindestens 10 % unter den Anschaffungskosten liegt.

Eine Wertaufholung derartiger ergebniswirksam verbuchter Wertminderungen wird bei Fremdkapitalinstrumenten über das Ergebnis aus Finanzinstrumenten ergebniswirksam gebucht. Bei Eigenkapitalinstrumenten erfolgt die Wertaufholung im Eigenkapital in der AFS-Rücklage.

Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das im Eigenkapital bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten dargestellt. Zinsen und Dividendenerträge werden im Zinsergebnis dargestellt.

(14) Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity (HTM)

Hier werden an einem aktiven Markt notierte, nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit zugeordnet. Diese finanziellen Vermögenswerte werden mit der Absicht und mit der Fähigkeit, sie bis zur Endfälligkeit zu halten, erworben.

Die Bewertung der ausgewiesenen festverzinslichen Wertpapiere erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Weichen die Anschaffungskosten vom Rückzahlungsbetrag ab, so wird der Unterschiedsbetrag zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis aufgelöst bzw. zugeschrieben. Wenn ein identifizierbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass die Erwartung der zukünftigen Cashflows aus dem Instrument gesunken ist, wird eine Wertminderung gebucht. Diese Wertminderung wird in Höhe der Differenz zwischen Buchwert des Vermögenswerts und dem Barwert der erwarteten künftigen Cashflows, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz, erfasst.

Ergebnis Auswirkungen aus der Bewertung und dem Verkauf der Finanzinstrumente werden im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten gezeigt. Zinsen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

(15) Finanzielle Vermögenswerte – Loans and Receivables (L&R)

Diesem Bilanzposten werden alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen und bestimmbareren Zahlungen zugeordnet, für die kein aktiver Markt besteht. Dies gilt unabhängig davon, ob die Finanzinstrumente originär begründet oder im Sekundärmarkt erworben wurden.

Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Bei Vorliegen einer Wertminderung [siehe Note (19) „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“] werden die Anschaffungskosten ergebniswirksam angepasst und in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten gezeigt.

Abgegrenzte Zinsen werden im Periodenergebnis im Zinsergebnis verbucht. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode über das Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(16) Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Zu dieser Kategorie zählen finanzielle Verbindlichkeiten, soweit sie nicht freiwillig über das Periodenergebnis zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit verteilt nach der Effektivzinsmethode im Periodenergebnis im Zinsergebnis vereinnahmt.

(17) Zahlungsmittelbestand

Der in der Geldflussrechnung ausgewiesene Zahlungsmittelbestand entspricht dem Bilanzposten „Barreserve“ und setzt sich aus Barbeständen und Guthaben bei Zentralnotenbanken zusammen. Die Guthaben bei Zentralnotenbanken sind der Mindestreserve, die als Guthaben bei der Oesterreichischen Nationalbank gemäß EZB-VO zu halten sind, gewidmet. Die Mindestreserve wird zum Zahlungsmittelbestand gezählt, da laut Verständnis der Oesterreichischen Nationalbank die Mindestreserve als Grundlage für den laufenden Zahlungsverkehr angesehen werden kann. Aus diesem Grund erfüllt die Mindestreserve die Definition „Cash and Cash equivalents“ und wird daher unter der Barreserve ausgewiesen.

(18) Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

In diesen Bilanzposten werden ausgereichte Kredite entsprechend dem Geschäftspartner als Forderungen an Kreditinstitute oder Forderungen an Kunden ausgewiesen. Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables oder als Forderungen, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Wertminderungen werden als Risikovorsorge offen ausgewiesen.

(19) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts wird durch die Bildung von Wertberichtigungen im entsprechenden Ausmaß Rechnung getragen. An Kategorien von Risikovorsorge unterscheiden wir Einzel- und Portfoliowertberichtigungen sowie die pauschale Wertberichtigung. Die Risiken des außerbilanziellen Kreditgeschäfts werden über die Bildung von Rückstellungen berücksichtigt.

Für die bei Forderungen an Kunden und Kreditinstitute vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Signifikante Forderungen über einem Wert in Höhe von TEUR 500 werden jährlich auf Wertminderung geprüft. Die Einzelwertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn ein beobachtbares Ereignis eingetreten ist, das dazu führt, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können.

Solche Ereignisse sind:

- Stundung von oder Verzicht auf Zahlungsverpflichtungen des Kreditnehmers
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen
- Zahlungsverzug
- Drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung
- Beantragung bzw. Eröffnung eines Insolvenzverfahrens
- Gescheiterte Sanierungsmaßnahmen

Die Höhe der Wertberichtigung bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme des finanziellen Vermögenswerts unter Berücksichtigung werthaltiger Sicherheiten. Die Ermittlung erfolgt unter Zugrundelegung des ursprünglichen Effektivzinssatzes.

Für nicht signifikante Forderungen bis zu einem Wert von TEUR 500 wird eine Wertberichtigung auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten, die aus historischen Zeitreihen gewonnen werden, berechnet (pauschale Wertberichtigung).

Das Unwinding (Barwerteffekt) wird in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht als Veränderung der Wertberichtigung, sondern als Zinsertrag erfasst.

Weiters werden für Kreditrisiken, die bereits eingetreten, aber noch nicht erkennbar sind, in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen bilden Ausfallwahrscheinlichkeiten differenziert nach Ratingklassen.

Angaben zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten nach Ratingklassen sowie zu Stresstests finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement (siehe Seite 75–83).

Sofern Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung einer Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich eingestuft. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden im Periodenergebnis erfasst.

(20) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Echte Pensionsgeschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

(21) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, d. h. Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung langfristig gehalten werden, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Mieterträge werden in den sonstigen Erträgen erfasst. Erfolgt eine Nutzungsänderung von Immobilien dahingehend, dass diese Immobilien nicht mehr für den eigenen Geschäftsbetrieb genutzt, sondern vermietet werden, werden diese Immobilien von den Sachanlagen zu den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umgliedert.

Für als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien erfolgt eine lineare Abschreibung auf Basis der erwarteten Nutzungsdauer. Die Abschreibungen werden im sonstigen Aufwand erfasst. Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird der erzielbare Betrag ermittelt und mit dem Buchwert verglichen. Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzwert.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien basiert auf jährlich aktualisierten Bewertungen eines internen, allgemein beeedeten und gerichtlich zertifizierten Sachverständigen für das Fachgebiet Immobilienbewertung.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt bei Grundstücken überwiegend im Vergleichswertverfahren auf Grundlage tatsächlicher Verkaufspreise in zeitlicher und räumlicher Nähe. In Fällen, wo solche Vergleichswerte nicht in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen, wird der Bodenwert aus den möglichen Belastungen der jeweils erzielbaren Nutzflächen mit Bodenwertanteilen im Residualwertverfahren abgeleitet.

Bei den bebauten Liegenschaften handelt es sich um Mietobjekte. Die Wertermittlung erfolgt im Ertragswertverfahren auf Grundlage von tatsächlich vereinnahmten Mieten, sofern diese marktkonform und nachhaltig erzielbar sind. Bei Leerstehungen werden am Markt erhobene vergleichbare Mieten als fiktive Erträge angesetzt.

Der Fair Value wird aus den Ergebnissen dieser Wertermittlungsverfahren abgeleitet, vor dem Hintergrund der jeweiligen Marktlage überprüft und gegebenenfalls entsprechend angepasst.

Grundlage für die gewählten Wertansätze sind Erhebungen im Grundbuch, ständige Marktbeobachtung, regelmäßige Abstimmung mit Maklern, Bauträgern und Hausverwaltungen sowie die aus der eigenen Verwertung und Bewirtschaftung der Immobilien vorhandenen Erfahrungen und zur Verfügung stehenden Marktdaten.

Der jeweils angemessene Kapitalisierungszinssatz wird auf Grundlage von in der einschlägigen Fachliteratur veröffentlichten Regelbandbreiten (z.B. ÖVI-Immobilienbewertung in Österreich/Hauptverband der Gerichtssachverständigen) unter Berücksichtigung der jeweils geltenden Marktlage, der maßgeblichen Standortfaktoren und der Eigenschaften des bewertungsgegenständlichen Objekts abgeleitet und ermittelt.

(22) Immaterielle Vermögenswerte

Der Posten „Immaterielle Vermögenswerte“ umfasst erworbene Software, Lizenzrechte sowie einen erworbenen Kundenstock. Alle immateriellen Vermögenswerte weisen eine begrenzte Nutzungsdauer auf.

Die Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten, reduziert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet. Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Großprojekte (z.B. ARZ-Software, GEOS, SAP)	8
Sonstige Software und Lizenzrechte	4
Kundenstock	7

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, nimmt der Konzern eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert eines Vermögenswerts und dem Nutzwert. Übersteigt

der Buchwert eines Vermögenswerts den jeweils erzielbaren Betrag, ist der Vermögenswert wertzumindern und wird auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die erwarteten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffekts und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten wird ein angemessenes Bewertungsmodell (i. d. R. Schätzgutachten) angewandt.

Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien ermittelt [siehe Note (21)].

(23) Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellkosten, vermindert um Abschreibungen und Wertminderungen, bewertet.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt linear auf Basis der geschätzten Nutzungsdauer des Vermögenswerts. Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und vertraglicher Beschränkungen vorgenommen.

Die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer stellt sich im laufenden wie auch im vorangegangenen Geschäftsjahr wie folgt dar:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer in	Jahren
Gebäude	25–50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	5–10
Baumaßnahmen in angemieteten Geschäftslokalen	15
EDV-Hardware	3–5

Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen. Für das laufende Geschäftsjahr wurden keine derartigen Anhaltspunkte identifiziert. Sofern Anhaltspunkte für eine Wertminderung vorliegen, wird die Wertminderung entsprechend den Erläuterungen zur Wertminderung bei immateriellen Vermögenswerten ermittelt [siehe Note (22)].

(24) Leasing

Leasingverhältnisse werden nach der Verteilung der wirtschaftlichen Risiken und Chancen aus dem Leasinggegenstand zwischen Leasinggeber und Leasingnehmer beurteilt.

Leasingverhältnisse werden nach Finanzierungsleasing und Operating Leasing unterschieden. Beim Finanzierungsleasing werden im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen auf den Leasingnehmer übertragen, bei dem auch das Leasingobjekt bilanziert wird. Sind dagegen die Leasingwerte dem Leasinggeber zuzurechnen, liegt Operating Leasing vor.

Der Konzern bietet als Leasinggeber derzeit bezüglich der Vermietung von Mobilien das Finanzierungsleasing sowie hinsichtlich der Vermietung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien das Operating Leasing an.

Die Leasingverhältnisse, bei denen der Konzern als Leasingnehmer auftritt, sind im Konzern von untergeordneter Bedeutung.

Sale-and-leaseback-Transaktionen wurden im Konzern nicht durchgeführt.

Finanzierungsleasing:

Leasinggeber: Die Leasingforderung wird beim Leasinggeber mit dem Nettoinvestitionswert (Barwert) unter den Forderungen ausgewiesen. Die Zinserträge werden auf Basis einer gleichbleibenden Rendite, deren Berechnung der noch ausstehende Nettoinvestitionswert zugrunde gelegt wird, vereinnahmt. Die Zinserträge aus diesen Geschäften werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Operating Leasing

Leasinggeber: Leasinggegenstände, die dem Leasinggeber zuzurechnen sind, werden unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen und nach den dort beschriebenen Grundsätzen bewertet. Die Leasingerlöse werden linear über die Vertragslaufzeit erfasst.

(25) Sonstige Vermögenswerte

In dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ werden hauptsächlich Umsatzsteuerforderungen an den Staat Italien aus der Anschaffung von Leasingobjekten sowie Forderungen, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen, ausgewiesen.

Weiters sind in den Sonstigen Vermögenswerten jene Grundstücke und Gebäude enthalten, die ursprünglich vom Kreditnehmer als Sicherheit gegeben wurden und nun in der Abwicklung notleidender Engagements einer Verwertung zugeführt werden sollen (Rettungserwerbe). Diese Vermögenswerte werden als „als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ ausgewiesen und gemäß IAS 2 wie Vorräte bewertet. Diesbezügliche Aufwendungen und Erträge werden in den sonstigen Aufwendungen oder Erträgen als „Aufwendungen oder Erträge i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte“ gezeigt.

(26) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

Langfristige Vermögenswerte oder Veräußerungsgruppen werden als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Bedingung wird nur dann als erfüllt angesehen, wenn der langfristige Vermögenswert oder die Veräußerungsgruppe im gegenwärtigen Zustand sofort zur Veräußerung verfügbar ist und die Veräußerung hochwahrscheinlich ist. Die Geschäftsführung muss sich zu einer Veräußerung verpflichtet haben. Dabei muss davon ausgegangen werden, dass der Veräußerungsvorgang innerhalb eines Jahres nach einer solchen Klassifizierung abgeschlossen wird.

Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden zum niedrigeren Betrag ihres ursprünglichen Buchwerts und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

(27) Laufende und latente Steuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an bzw. Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden. Forderungen aus laufenden Ertragsteuern werden aufgrund der Unwesentlichkeit im Konzern unter dem Posten „Sonstige Vermögenswerte“ ausgewiesen. Bei den in den Sonstigen Vermö-

genswerten ausgewiesenen Steuerforderungen handelt es sich vorwiegend um Verbrauchersteuern. Die laufenden Ertragsteuerpflichtungen werden als solche gesondert auf der Passivseite dargestellt. Hinsichtlich einer detaillierten Aufgliederung verweisen wir auf Note (79).

Latente Ertragsteueransprüche und -pflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und den Wertansätzen, die für die Besteuerung zutreffend sind, gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für weitere Angaben verweisen wir auf Note (70).

Aktive latente Steuern werden dann angesetzt, wenn ausreichend passive latente Steuern in der gleichen Steuereinheit bestehen oder es hinreichend wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit anfallen. Dies gilt auch für den Ansatz aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge.

Aktive und passive latente Steuern werden gegeneinander aufgerechnet, sofern eine Verrechnung tatsächlicher Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden zulässig ist und die latenten Steuern dieselbe Steuerbehörde betreffen.

Ergebnisabhängige tatsächliche Steueraufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns im Posten „Ertragsteuern“ ausgewiesen. Die Effekte aus der Bildung oder Auflösung latenter Steuern sind ebenfalls in diesem Posten enthalten, es sei denn, sie beziehen sich auf im sonstigen Ergebnis erfasste Posten. In diesem Fall erfolgt deren Bildung bzw. Auflösung gegen die AFS-Rücklage über die Erfassung im sonstigen Ergebnis.

(28) Verbindlichkeiten

Sämtliche Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Kategorie „Other Liabilities“ zugeordnet. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und auch verbrieftete Verbindlichkeiten werden entweder der Kategorie „Other Liabilities“ oder der Kategorie „designated at Fair Value“ zugeordnet.

(29) Rückstellungen

Die Rückstellung für das Sozialkapital beinhaltet die Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und Jubiläumsgelder. Diese Rückstellungen werden nach dem Anwartschafts-Ansammlungsverfahren, basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten, bewertet. Die aus einem leistungsorientierten Plan bilanzierte Verbindlichkeit entspricht dem Barwert der Verpflichtung abzüglich des Fair Value des zur unmittelbaren Erfüllung von Verpflichtungen vorhandenen Planvermögens. Da der Konzern kein Planvermögen vorsieht, übersteigt bei allen Plänen der Barwert der Verpflichtung den Fair Value des Planvermögens. Die daraus resultierende Verbindlichkeit ist in der Bilanz im Posten Rückstellungen enthalten.

Pensionen:

In der HYPO TIROL BANK AG haben 18 Pensionisten/Pensionistinnen und Hinterbliebene Anspruch auf eine leistungsorientierte Bankpension. Es handelt sich dabei um einen Versorgungsplan auf Endgehaltsbasis, welcher auf einer Betriebsvereinbarung beruht. Die Anspruchsberechtigten sind bereits in Pension und leisten daher keine weiteren Beiträge mehr. Ein Schließen dieser Vereinbarung ist nicht beabsichtigt. Bei den aktiven Dienstnehmern besteht kein Bankpensionsanspruch mehr.

Abfertigung:

Mitarbeiter/-innen, die vor dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, haben unter bestimmten Voraussetzungen, insbesondere im Falle ihrer Pensionierung, einen Abfertigungsanspruch. Abfertigungsansprüche sind im § 23 Angestelltengesetz geregelt. Die Höhe des Abfertigungsanspruchs beträgt in Abhängigkeit der Dauer der Dienstzugehörigkeit maximal ein Jahresgehalt. Die Ermittlung erfolgt dabei auf Basis des Endgehalts. Es handelt sich hierbei um einen leistungsorientierten Versorgungsplan. Für diese Ansprüche werden Abfertigungsrückstellungen gebildet. Für alle Beschäftigten, die nach dem 31. Dezember 2002 in das Unternehmen eingetreten sind, ist diese Regelung nicht maßgeblich. Für jene Mitarbeiter/-innen werden monatliche Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse geleistet. Darüber hinaus bestehen keine weiteren Ansprüche der Angestellten.

Jubiläumsgeld:

Dem Dienstnehmer stehen nach 25-jähriger bzw. 35-jähriger Dienstzugehörigkeit ein bzw. zwei Monatsgehälter an Jubiläumsgeld zu. Der Anspruch auf Jubiläumsgeld begründet sich auf dem Kollektivvertrag, der sowohl die Voraussetzungen für den Anspruch als auch dessen Höhe regelt.

Die Berechnung der Barwerte des Sozialkapitals erfolgt unter folgenden versicherungsmathematischen Annahmen:

- Rechnungszinsfuß/Inland 2,25 % (2013: 3,5 %)
- Jährliche Valorisierungen, kollektivvertragliche und karrierefähige Gehaltserhöhungen 2,5 % (2013: 2,5 %) bei Rückstellung für Abfertigungen, Jubiläumsgelder sowie Berufs- und Dienstunfähigkeitsrisiko
- Fluktuationsrate gemäß eigener Tabelle, wobei dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt wurden.
- Jährliche Valorisierungen 1,5 % (2013: 1,5 %) bei der Rückstellung für Pensionen
- Tabellenwerte AVÖ 2008-P (Generationentafeln für Angestellte unter Berücksichtigung eines Aufschlags aufgrund der nicht mehr aktuellen Werte)

Jene versicherungsmathematischen Annahmen sind unvoreingenommen aufeinander abgestimmt und stellen die bestmögliche Einschätzung des Konzerns dar. Allerdings birgt jede Annahme ein Risiko, indem eine Veränderung der einfließenden Berechnungsgrößen zu einer Abweichung der bilanzierten Rückstellung führen würde. Insbesondere weist der Konzern bei der Berechnung des Sozialkapitals auf die Sensibilität der Berechnungsparameter der Abfertigungs- und Pensionsrückstellung hin. Verzerrungen der wesentlichen Einflussgrößen (Diskontierungszinssatz sowie Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung) werden deshalb mittels einer Sensitivitätsanalyse unter Note (77) dargestellt. Die restlichen Einflussgrößen (Fluktuationsrate bzw. Sterbewahrscheinlichkeit) können aufgrund der Erfahrungswerte sowie Beobachtungen als valide Parameter mit sehr geringem Verzerrungspotenzial gewichtet werden. Auch die Jubiläumsgeldrückstellung ist aufgrund ihrer Planbarkeit und zuverlässigen versicherungsmathematischen Berechnungsgrößen als risikolos zu interpretieren.

Bei beitragsorientierten Versorgungsplänen sind keine Rückstellungen zu bilden. Die für beitragsorientierte Pläne vereinbarten Zahlungen an eine Pensionskasse werden laufend als Aufwand erfasst, darüber hinausgehende Verpflichtungen bestehen nicht.

Sonstige Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten werden gebildet, wenn eine zuverlässig schätzbare,

rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht. Es wird jener Betrag rückgestellt, der bei vernünftiger Betrachtung zur Erfüllung der Verpflichtung am Bilanzstichtag bezahlt werden müsste.

Eine detaillierte Übersicht der bilanzierten Rückstellungen sowie eine Darstellung der Rückstellungsentwicklung über bestimmte Zeiträume und der erwähnten Sensitivitätsanalysen finden sich unter Note (77).

(30) Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ werden hauptsächlich Verbindlichkeiten, die nicht aus dem Bankgeschäft stammen (im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen), ausgewiesen.

(31) Nachrang- und Ergänzungskapital

Unter diesem Posten weisen wir Ergänzungskapital (Tier II) gemäß CRR/CRD IV aus. Diese Position entspricht dem bis 2013 unter Basel II geführten Nachrangkapital im Sinne des § 23 Abs. 8 BWG und Ergänzungskapital im Sinne des § 23 Abs. 7 BWG aus. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

(32) Treuhandgeschäfte

Vermögenswerte und Schulden, die der Konzern im eigenen Namen, aber auf fremde Rechnung hält, werden nicht in die Bilanz aufgenommen. Die im Rahmen dieser Geschäfte anfallenden Vergütungen werden im Provisionsertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

(33) Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem der Bank zur Verfügung gestellten Kapital (gezeichnetes Kapital zuzüglich Kapitalrücklagen) und aus erwirtschaftetem Kapital (Gewinnrücklagen, Rücklagen aus der Währungsumrechnung sowie über das sonstige Ergebnis gebildete Rücklagen aus der Bewertung nach IAS 39 und dem Konzerngewinn und Gewinnvortrag) zusammen. Unter dem Available-for-Sale-Rücklagen werden die nicht ergebniswirksam erfassten Bewertungsänderungen des AFS-Bestands nach Berücksichtigung der Steuerlatenz zusammengefasst sowie die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste ausgewiesen.

Das gezeichnete Kapital besteht aus 2.400.000 vinkulierten, auf Namen lautenden Stückaktien zu je Euro 7,50 und beläuft sich somit auf Euro 18.000.000,00 sowie aus einer Kapitalerhöhung in Höhe von Euro 32.000.000,00 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009.

(34) Finanzgarantien

Eine Finanzgarantie ist ein Vertrag, bei dem der Garantiegeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der ihm entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt.

Die Verpflichtung aus einer Finanzgarantie wird erfasst, sobald der Garantiegeber Vertragspartei wird, d. h. zum Zeitpunkt der Annahme des Garantieangebots. Die Erstbewertung erfolgt mit dem Fair Value zum Erfassungszeitpunkt. Die Folgebewertung der Verpflichtung der Bank erfolgt zum höheren Wert aus der Erstbewertung abzüglich lineare Auflösung,

mit der die Garantieprovision auf die Laufzeit der Finanzgarantie verteilt und im Periodenergebnis vereinnahmt wird, und einer Risikovorsorge aus der möglichen Inanspruchnahme.

(35) Aufrechnung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden aufgerechnet und als Saldo in der Bilanz ausgewiesen, wenn gegenüber dem Geschäftspartner ein einklagbares Recht auf Aufrechnung der Beträge besteht und die Erfüllung der Geschäfte auf Nettobasis erfolgt oder gleichzeitig mit der Realisierung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit beglichen wird.

Gemäß IFRS 7 ist der Konzern verpflichtet, Angaben zur Saldierung von Finanzinstrumenten unter Globalaufrechnungsvereinbarungen oder ähnliche Vereinbarungen vorzunehmen, auch wenn die zugrunde liegenden Instrumente nicht saldiert ausgewiesen werden. Für Instrumente, zu welchen Aufrechnungsvereinbarungen bestehen, allerdings nicht saldiert ausgewiesen werden, ist der Effekt der Saldierung unter Note (84) dargestellt.

(36) Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts wird dann in Betracht gezogen, wenn die vertraglich vereinbarten Ansprüche auf Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert erlöschen oder diese übertragen werden. Weiters wird die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts in Erwägung gezogen, wenn der Konzern bei Eintritt bestimmter Kriterien die Verpflichtung übernommen hat, die Cashflows aus dem Vermögenswert an Dritte weiterzuleiten.

Die Ausbuchung der oben genannten Vermögenswerte erfolgt dann, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden.

Im Falle von Transaktionen, bei denen alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an finanziellen Vermögenswerten verbunden sind, weder zurückbehalten noch übertragen werden, bucht der Konzern den übertragenen Vermögenswert aus, wenn die Verfügungsmacht übertragen wurde. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird sowie bei Fälligkeit.

Der Konzern tritt in Transaktionen ein, bei denen er in der Bilanz erfasste Vermögenswerte überträgt, aber alle wesentlichen mit diesen Vermögenswerten verbundenen Risiken und Chancen zurückbehält. Im Konzern sind Transaktionen dieser Art ausschließlich Wertpapierpensionsgeschäfte [siehe Note (20) sowie Note (93)].

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

Erträge und die dazugehörigen Aufwendungen werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Dieses Konzept wird auf die wesentlichen ertragsgenerierenden Konzernaktivitäten wie folgt angewandt:

(37) Zinsüberschuss

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode periodengerecht abgegrenzt und nur erfasst, sofern die Beträge mit

ausreichender Wahrscheinlichkeit dem Unternehmen zufließen werden und die Höhe verlässlich ermittelt werden kann. Dabei werden Erträge, die überwiegend ein Entgelt für die Kapitalnutzung darstellen (zinsähnliche Erträge), dem Zinsergebnis zugerechnet. Weiters werden Erträge aus Beteiligungen in diesem Posten erfasst. Der Ausweis der Zinsaufwendungen erfolgt analog zu den Zinserträgen.

Dividenden werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs ebenfalls im Zinsüberschuss erfasst.

(38) Risikovorsorge

Unter diesem Posten werden Zuführungen zu Wertberichtigungen und Rückstellungen bzw. Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie nachträgliche Eingänge ausgebuchter Forderungen im Zusammenhang mit dem Kreditgeschäft dargestellt.

(39) Provisionsüberschuss

Der Provisionsüberschuss ist der Saldo aus den Erträgen und den Aufwendungen aus dem Dienstleistungsgeschäft. Diese umfassen vor allem Erträge und Aufwendungen für Dienstleistungen aus dem Zahlungsverkehr, dem Wertpapiergeschäft, dem Kredit- und Leasinggeschäft sowie aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetall-

geschäft und dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft. Provisionserträge und -aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt und erst dann erfasst, nachdem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde.

(40) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „Held for Trading“ erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

(41) Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss

Im Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss werden die Bewertungsergebnisse der Bewertungskategorien „designated at Fair Value“ sowie die Bewertungsergebnisse der Bankbuchderivate erfasst. Die Zins- und Dividendenenerträge der finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Bewertungskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Weiters werden die Ergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(42) Zinsüberschuss

in Tsd €	2014	2013
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kreditinstitute	1.584	1.861
Zinsen und ähnliche Erträge aus Forderungen an Kunden	110.128	113.693
Zinsen und ähnliche Erträge aus Schuldverschreibungen	53.448	65.817
Zinsen und ähnliche Erträge aus Leasingforderungen	9.188	8.497
Zinserfolg aus Derivaten	57.767	60.915
Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	398	455
Beteiligungserträge aus verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen	696	837
Sonstige Beteiligungserträge	3.127	4.664
Zinsen und ähnliche Erträge	236.336	256.739
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	-1.065	-1.090
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Verbindlichkeiten gg. Kunden	-32.938	-36.489
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	-98.988	-115.761
Zinsen und ähnliche Aufwendungen für Ergänzungs-/Nachrangkapital	-3.920	-4.201
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-136.911	-157.541
Zinsüberschuss	99.425	99.198

Der Zinsüberschuss, gegliedert nach Bewertungskategorien der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2014	2013
Handelsaktiva und Derivate	147.598	164.959
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	28.151	31.262
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	4.757	7.350
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	16.839	20.661
Kredite und Forderungen	129.030	131.050
Zinsertrag	330.198	360.783
Derivate	-89.829	-104.044
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	-89.037	-109.087
Verbriefte Verbindlichkeiten	-51.907	-48.454
Zinsaufwand	-230.773	-261.585
Zinsüberschuss	99.425	99.198

Die Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, belaufen sich auf TEUR 137.610 (2013: TEUR 143.900). Der entsprechende Zinsaufwand für finanzielle Verbindlichkeiten beträgt TEUR 51.907 (2013: TEUR 48.454).

Die Zinsen aus wertgeminderten Vermögenswerten betragen TEUR 8.179 (2013: TEUR 10.436).

(43) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

in Tsd €	2014	2013
Zuführungen zu Wertberichtigungen	-69.875	-71.055
Auflösungen von Wertberichtigungen	50.690	39.251
Direktabschreibungen von Forderungen	-900	-421
Erträge aus dem Eingang von abgeschriebenen Forderungen	485	873
Zuführungen zu Rückstellungen	-40.229	-4.018
Auflösungen von Rückstellungen	6.102	7.441
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-53.727	-27.929

Alle ergebniswirksamen Posten der Risikovorsorge betreffen Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden sowie Rückstellungen für Kreditrisiken [siehe Note (57) und (77)].

Der Verlust aus dem Kreditgeschäft ergibt sich aus den Direktabschreibungen von Forderungen, den Eingängen von abgeschriebenen Forderungen und dem Verbrauch der gebildeten Vorsorgen. Im Jahr 2014 betrug dieser Verlust TEUR 22.944 (2013: TEUR 28.069).

Der Anstieg der Risikovorsorge im Jahresvergleich ist auf die Dotierung der Rückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG [vgl. hierzu Note (91) und Note (95)] zurückzuführen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von TEUR 38.693 getroffen.

(44) Provisionsüberschuss

in Tsd €	2014	2013
Provisionserträge aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	5.644	7.458
Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft	12.100	13.536
Provisionserträge aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	10.375	10.458
Provisionserträge aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	3.750	4.224
Provisionserträge	31.869	35.676
Provisionsaufwendungen aus dem Kredit-/Leasinggeschäft	-702	-661
Provisionsaufwendungen aus dem Wertpapiergeschäft	-2.324	-2.644
Provisionsaufwendungen aus dem Girogeschäft und Zahlungsverkehr	-1.726	-1.927
Provisionsaufwendungen aus dem sonstigen Dienstleistungsgeschäft	-1.545	-1.448
Provisionsaufwendungen	-6.297	-6.680
Provisionsüberschuss	25.572	28.996

In den Provisionserträgen sind Erträge aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 102 (2013: TEUR 126) enthalten. Die Provisionsaufwendungen beinhalten Aufwendungen aus Treuhandgeschäften in Höhe von TEUR 14 (2013: TEUR 26).

(45) Handelsergebnis

in Tsd €	2014	2013
Aktienbezogene Geschäfte	-62	-171
Währungsbezogene Geschäfte	-214	208
Zinsbezogene Geschäfte	59	-3.303
Handelsergebnis	-217	-3.266

Das Handelsergebnis, welches im Zusammenhang mit dem Ergebnis aus Finanzinstrumenten at Fair Value through Profit or Loss zu sehen ist, zeigt eine negative kumulierte Entwicklung im Jahresvergleich von TEUR 4.170. Dies ist auf die aktuellen Marktverhältnisse (Zinsniveau) zurückzuführen, die auf die Fair-Value-Bewertung einen erheblichen Einfluss haben.

(46) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder.

Das Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2014	2013
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-1.440	-11.551
Ergebnis aus als Sicherungsinstrumente eingesetzte Derivate	1.759	12.261
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	319	710

Im Jahresvergleich ist das Ergebnis aus Sicherungsgeschäften aufgrund des Auslaufens von Sicherungsbeziehungen zum Jahreswechsel 2014 um TEUR 391 zurückgegangen.

(47) Ergebnis aus Finanzinstrumenten –
at Fair Value through Profit or Loss

in Tsd €	2014	2013
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	41.016	130.503
Bewertungsergebnis Derivate	-46.031	-128.299
Ergebnis aus Finanzinstrumenten – at Fair Value through Profit or Loss	-5.015	2.204

Die Aufgliederung des Bewertungsergebnisses für Finanzinstrumente „designated at Fair Value“ entsprechend den Bilanzposten, in denen die finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausgewiesen sind, stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2014	2013
Forderungen an Kunden	9.147	-24.648
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	32.143	-36.461
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-3.675	42.961
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	3.401	148.651
Bewertungsergebnis für Finanzinstrumente designated at Fair Value	41.016	130.503

(48) Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten

in Tsd €	2014	2013
Realisierte Gewinne aus Abgängen	3.346	5.499
Realisierte Verluste aus Abgängen	-2.020	-1.462
Zuschreibungen	334	0
Wertminderungen auf Finanzinstrumente und Beteiligungen	-2.420	-3.949
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-760	88

Das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach Bewertungskategorien, setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	2014	2013
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	213	2.073
Erfolgswirksame Wertänderungen wegen Bestandsabgängen aus der AFS-Rücklage von finanziellen Vermögenswerten – AFS	-221	-1.393
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-224	-1.901
Gewinne/Verluste aus Beteiligungen und Sonstige	-397	1.278
Wertminderungen aus Beteiligungen	-332	-991
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – AFS	-961	-934
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	173	34
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	-1.438	-59
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – HTM	-1.265	-25
Gewinne/Verluste aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	1.557	2.153
Wertminderungen aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	-91	-1.106
Ergebnis aus finanziellen Vermögenswerten – L&R	1.466	1.047
Ergebnis aus sonstigen Finanzinstrumenten	-760	88

Das Ergebnis aus dem Rückkauf von eigenen Emissionen beträgt TEUR 229 (2013: TEUR 419).¹

Die Veränderung im Jahresvergleich und der daraus resultierende Verlust in Höhe von TEUR 760 ist hauptsächlich auf die Reduktion von Wertpapierveräußerungen zurückzuführen.

(49) Verwaltungsaufwand

in Tsd €	2014	2013
Personalaufwand	-53.554	-50.158
Sachaufwand	-23.442	-25.862
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-4.448	-6.863
Verwaltungsaufwand	-81.444	-82.883

Personalaufwand

in Tsd €	2014	2013
Löhne und Gehälter	-40.354	-36.871
Gesetzlich vorgeschriebener Sozialaufwand	-9.340	-9.706
Freiwilliger Sozialaufwand	-891	-867
Aufwand für Altersvorsorge	-1.865	-1.904
Aufwand für Abfertigungen und Pensionen	-1.104	-810
Personalaufwand	-53.554	-50.158

Im Aufwand für Abfertigungen und Pensionen sind auch die Leistungen an die betriebliche Mitarbeitervorsorgekasse in Höhe von TEUR 168 (2013: TEUR 172) enthalten.

Der Anstieg der Personalaufwendungen ist auf den veränderten Berechnungszinssatz der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste zurückzuführen sowie auf die Dotierung einer Rückstellung i. Z. m. dem festgelegten Ziel der Mitarbeiterreduktion [vgl. Note (77)].

Sachaufwand

in Tsd €	2014	2013
Gebäudeaufwand	-3.509	-3.621
EDV-Aufwand	-5.943	-6.222
Kommunikationsaufwand	-1.429	-1.255
Aufwand Personalentwicklung	-452	-792
Werbe- und Repräsentationsaufwand	-3.761	-3.675
Rechts- und Beratungskosten	-4.001	-5.321
Kosten der Rechtsform	-1.453	-1.860
Sonstiger Sachaufwand	-2.894	-3.116
Sachaufwand	-23.442	-25.862

¹ Die Darstellung der Angabe wurde in 2014 geändert und die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

In den Aufwendungen für Rechts- und Beratungskosten bzw. Kosten der Rechtsform sind Aufwendungen für den Abschlussprüfer (Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mbH, Wien) in Höhe von TEUR 230 (2013: TEUR 210) enthalten. Die Aufwendungen für den Abschlussprüfer untergliedern sich in Aufwendungen (Kosten der Rechtsform) für die Prüfung Einzelabschluss sowie die Prüfung Konzernabschluss in Höhe von TEUR 222 (2013: TEUR 202) und in Aufwendungen für andere Bestätigungsleistungen in Höhe von TEUR 8 (2013: TEUR 8).

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte

in Tsd €	2014	2013
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-1.854	-2.161
Immobilien	-1.986	-3.992
Immaterielle Vermögenswerte	-608	-710
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielles Anlagevermögen	-4.448	-6.863

(50) Sonstige Erträge

Die sonstigen Erträge setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2014	2013
Erträge aus dem Leasinggeschäft	6.360	5.942
Gewinne aus Immobilienabgängen	1.928	3.766
Mieterträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	9.071	10.159
Erträge aus als Sicherheit erhaltenen Vermögenswerten	43	78
Andere sonstige Erträge	5.633	5.670
Sonstige Erträge	23.035	25.615

(51) Sonstige Aufwendungen

Die sonstigen Aufwendungen setzen sich aus folgenden Posten zusammen:

in Tsd €	2014	2013
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	-6.563	-5.050
Verluste aus Immobilienabgängen	-79	12
Abschreibung auf als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-4.149	-5.352
Aufwendungen i. Z. m. als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-4.358	-6.385
davon i. Z. m. vermieteten Immobilien	-4.169	-6.340
davon i. Z. m. nicht vermieteten Immobilien	-189	-45
Aufwendungen i. Z. m. als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte	-264	-41
Operationelle Schadensfälle	-108	-90
Andere sonstige Aufwendungen	-10.530	-9.642
Sonstige Aufwendungen	-26.051	-26.548

In den sonstigen Aufwendungen ist die Stabilitätsabgabe i. H. v. TEUR 7.773 enthalten.

(52) Ergebnis aus assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2014	2013
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	378	1.831

Die Reduktion des Ergebnis aus assoziierten Unternehmen ist auf die verfolgte Strategie, den Anteilsbesitz zu reduzieren, zurückzuführen.

(53) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in Tsd €	2014	2013
Laufende Steueransprüche	-5.169	-4.099
Latente Steuern	-2.098	1.065
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-7.267	-3.034

Die laufenden Steuern errechnen sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahrs mit den von den jeweiligen Konzernunternehmen anzuwendenden lokalen Steuersätzen. Der für die österreichischen Gesellschaften anzuwendende Körperschaftsteuersatz beträgt 25 %. Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als Steuersatz zugrunde gelegt. Die Überleitung stellt den Zusammenhang zwischen den rechnerischen und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

in Tsd €	2014	2013
Ergebnis vor Steuern	-18.486	18.016
Anzuwendender Steuersatz	25 %	25 %
Rechnerische Ertragsteuern	4.622	-4.504
Steuereffekte		
aus steuerbefreiten Beteiligungserträgen	820	-1.197
aus Investitionsbegünstigungen	-10	-81
aus sonstigen steuerfreien Erträgen	3.048	2.367
aus Vorjahren	-5.667	-1.845
aus Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen	-3	72
aus Vorauszahlungen	0	0
aus abweichenden Steuersätzen Ausland	-76	-99
aus anderen nicht abziehbaren Aufwendungen	-1.154	209
aus sonstigen Unterschieden	184	2.044
aus nicht aktivierten Verlustvorträgen	-9.030	0
ausgewiesene Ertragsteuern	-7.267	-3.034

Der latente Steueraufwand in Höhe von TEUR 2.098 des laufenden Jahres sowie der latente Steuerertrag des Vorjahres in Höhe von TEUR 1.065 resultiert zur Gänze aus dem Entstehen bzw. der Auflösung temporärer Differenzen sowie der Buchung latenter Steuern auf Verlustvorträgen.

Erläuterungen zur Bilanz

(54) Barreserve

in Tsd €	2014	2013
Kassabestand	26.006	25.088
Guthaben bei Zentralnotenbanken	79.912	17.794
Barreserve	105.918	42.882

Von den Guthaben bei Zentralnotenbanken sind TEUR 79.912 (2013: TEUR 17.794) der Mindestreserve gemäß EZB-VO gewidmet.

(55) Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Forderungen an Kreditinstitute nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Interbankkonten	54.863	306.645
Geldhandelsgeschäfte	189.301	75.714
Darlehen an Banken	64.977	94.618
Sonstige Forderungen	337	138
Forderungen Kreditinstitute	309.478	477.115

Forderungen an Kreditinstitute nach Regionen

in Tsd €	2014	2013
Österreich	181.162	202.714
Ausland	128.316	274.401
Deutschland	37.853	23.221
Italien	24.638	29.869
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	65.825	221.311
Forderungen Kreditinstitute	309.478	477.115

Forderungen an Kreditinstitute nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
täglich fällig	51.728	107.670
bis 3 Monate	92.945	71.649
über 3 Monate bis 1 Jahr	135.794	93.655
über 1 Jahr bis 5 Jahre	21.650	100.618
über 5 Jahre	7.361	103.523
Forderungen Kreditinstitute	309.478	477.115

(56) Forderungen an Kunden

Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 467.955 (2013: TEUR 491.421) sind der Bewertungskategorie „Finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restlichen Forderungen in Höhe von TEUR 5.240.311 (2013: TEUR 5.437.545) sind der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet.

Forderungen an Kunden nach Geschäftsarten (vor Risikovorsorge)

in Tsd €	2014	2013
Girobereich	651.809	692.006
Barvorlagen	52.347	56.363
Kredite	2.811.413	2.898.195
Wechselkredite	109	196
Kommunaldeckungsdarlehen	792.841	861.732
Pfandbriefdeckungsdarlehen	694.879	707.351
Sonstige Darlehen	21.305	6.400
Leasingforderungen	666.054	699.066
Sonstige Forderungen	17.509	7.657
Forderungen Kunden	5.708.266	5.928.966

Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2014	2013
Österreich	4.458.781	4.542.506
Ausland	1.249.485	1.386.460
Deutschland	258.800	311.878
Italien	956.252	1.016.298
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	34.433	58.284
Forderungen Kunden	5.708.266	5.928.966

Forderungen an Kunden nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
täglich fällig	213.912	252.394
bis 3 Monate	339.197	389.016
über 3 Monate bis 1 Jahr	811.348	783.622
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.798.132	1.837.998
über 5 Jahre	2.545.677	2.665.936
Forderungen Kunden	5.708.266	5.928.966

Forderungen an Kunden nach Kundenart

in Tsd €	2014	2013
Zentralstaaten und öffentlicher Sektor	688.020	718.908
Firmenkunden	3.934.309	4.157.967
Private Haushalte	1.067.661	1.030.478
Sonstige	18.276	21.613
Forderungen Kunden	5.708.266	5.928.966

Brutto- und Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft

in Tsd €	2014	2013
Bruttoinvestitionswert	749.414	803.015
noch nicht realisierte Finanzerträge	-83.360	-103.949
Nettoinvestitionswert	666.054	699.066
nicht garantierte Restwerte	99.523	114.710
Wertberichtigungen kumuliert	-42.232	-39.115

Die kumulierten Wertberichtigungen im Leasinggeschäft werden im Posten Risikovorsorge zu Forderungen Kunden ausgewiesen.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden keine Eventualmietzahlungen als Aufwand erfasst.

Nettoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	13.120	17.474
über 3 Monate bis 1 Jahr	107.123	68.571
über 1 Jahr bis 5 Jahre	208.260	230.750
über 5 Jahre	337.551	382.271
Nettoinvestitionswerte	666.054	699.066

Bruttoinvestitionswerte im Leasinggeschäft nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	16.317	21.115
über 3 Monate bis 1 Jahr	116.317	79.384
über 1 Jahr bis 5 Jahre	246.433	276.435
über 5 Jahre	370.347	426.081
Bruttoinvestitionswerte	749.414	803.015

Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasingverträgen als Leasinggeber wurden nicht vereinnahmt.

(57) Risikovorsorge zu Forderungen an
Kreditinstitute und Kunden

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute

in Tsd €	2014	2013
Stand 01.01.	0	-1.253
Währungsdifferenzen	0	0
Verbrauch	0	225
Auflösung	0	1.028
Zuführung	0	0
Risikovorsorge zu Forderungen an Kreditinstitute	0	0

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

Die Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden in Höhe von TEUR 3.994 (2013: TEUR 3.102) ist der Kategorie „Finanzielle Vermögenswerte designated at Fair Value“ zugeordnet. Die restliche Risikovorsorge in Höhe von TEUR 337.095 (2013: TEUR 342.090) ist der Kategorie „Kredite und Forderungen“ gewidmet, welche zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wird.

in Tsd €	2014	2013
Stand 01.01.	-345.192	-341.339
Währungsdifferenzen	-71	458
Verbrauch	23.359	28.521
Auflösung	50.690	38.223
Zuführung	-69.875	-71.055
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-341.089	-345.192

Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Regionen

in Tsd €	2014	2013
Österreich	-95.806	-105.452
Ausland	-245.283	-239.740
Deutschland	-18.562	-29.887
Italien	-225.391	-208.318
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	-1.330	-1.535
Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden	-341.089	-345.192

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
in Tsd €						
2013						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 100	-314.765	456	23.561	32.582	-61.213	-319.379
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 100	-13.285	2	4.960	1.260	-7.554	-14.617
Portfolio Vorsorgen	-13.289	0	0	4.381	-2.288	-11.196
Summe	-341.339	458	28.521	38.223	-71.055	-345.192
2014						
Bonitätsrisiken – Forderungen > TEUR 500	-319.379	-60	39.333	39.797	-65.887	-306.196
Bonitätsrisiken – Forderungen < TEUR 500	-14.617	-11	-15.974	7.979	-3.988	-26.611
Portfolio Vorsorgen	-11.196	0	0	2.914	0	-8.282
Summe	-345.192	-71	23.359	50.690	-69.875	-341.089

Aufgrund von systembedingten Anpassungen wurde die Signifikanzgrenze im Jahresvergleich von TEUR 100 auf TEUR 500 im Jahr 2014 angehoben. Dies begründet auch die oben dargestellte Verschiebung der Einzelwertberichtigung und pauschalen Wertberichtigung.

Entwicklung der Risikovorsorge zu Forderungen an Kunden nach Kundenart

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Verbrauch	Auflösung	Zugänge	Stand 31.12.
in Tsd €						
2013						
Firmenkunden	-322.022	296	25.914	34.915	-67.950	-328.847
Private Haushalte	-19.264	162	2.607	3.304	-3.097	-16.288
Sonstige	-53	0	0	4	-8	-57
Summe	-341.339	458	28.521	38.223	-71.055	-345.192
2014						
Firmenkunden	-328.847	-63	20.639	48.613	-68.108	-327.766
Private Haushalte	-16.288	-8	2.720	2.062	-1.768	-13.282
Sonstige	-57	0	0	16	0	-41
Summe	-345.192	-71	23.359	50.691	-69.876	-341.089

In den Zugängen ist ein Unwinding in Höhe von TEUR 478 (2013: TEUR 567) enthalten, das in der Gewinn- und Verlustrechnung von den Risikokosten in den Zinsertrag umgegliedert wurde.

Unter Berücksichtigung des Aspekts der Risikovorsorge können die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2014	2013	2014	2012
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	4.995.105	5.141.693	309.478	477.115
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	26.818	47.765	0	0
Einzelwertberichtigte Forderungen	686.343	739.508	0	0
Risikovorsorge	-341.089	-345.192	0	0
Forderungen	5.367.177	5.583.774	309.478	477.115

Die einzelwertberichtigten Forderungen beinhalten die Forderungen, für die eine Einzelwertberichtigung, sowie die Forderungen, für die eine pauschale Einzelwertberichtigung gebildet wurde.

Die Kreditqualität der nicht einzelwertberichtigten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wird im Konzern anhand der internen Ratingklassen beurteilt:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2014	2013	2014	2012
Ausgezeichnete Bonität (Ratingstufen 1A–2B)	1.395.897	1.526.668	165.151	309.233
Sehr gute Bonität (Ratingstufen 2C–2E)	970.163	970.997	74.841	55.195
Gute Bonität (Ratingstufen 3A–3B)	1.364.558	1.336.416	30.244	27.109
Mittlere Bonität (Ratingstufen 3C–3E)	1.068.104	1.003.929	33.840	81.886
Schwache Bonität (Ratingstufen 4A–4B)	140.311	180.415	5.402	43
Sehr schwache Bonität (Ratingstufen 4C–4E)	56.072	123.268	0	3.649
Nicht einzelwertberichtigte Forderungen	4.995.105	5.141.693	309.478	477.115

Bei Vorliegen eines 90-Tage-Zahlungsverzugs (Basel III) werden Forderungen der internen Ratingstufe 5A und somit der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zugeordnet. Sofern aufgrund eines Zahlungsverzugs eine Wertminderung eingetreten ist, erfolgt eine Umkategorisierung dieser Forderungen in die einzelwertberichtigten Forderungen.

Die Analyse der Forderungen in der Kategorie „Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen“ zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2014	2013	2014	2012
über 3 Monate bis 6 Monate	18.475	32.343	0	0
über 6 Monate bis 1 Jahr	8.093	7.245	0	0
über 1 Jahr	250	8.177	0	0
Überfällige, aber nicht wertberichtigte Forderungen	26.818	47.765	0	0

Forderungen mit einem Zahlungsverzug kleiner 90 Tage, d. h. mit einem Zahlungsverzug von 1 Tag bis 3 Monate, sind nicht in dieser Kategorie zugeordnet und betragen im Geschäftsjahr TEUR 67.650 (2013: TEUR 65.692).

Hinweise auf die schlechte Bonität und somit auf den Wertberichtigungsbedarf eines Kunden spiegeln sich in unserer Ratingklas-

se „im Ausfall“, unterteilt in die Ratingstufen 5B bis 5E, wider. Die Ratingstufen 5B bis 5E zeigen die Entwicklung von einem zunächst gefährdeten Engagement über Stundungen bzw. Verzicht von Zahlungsverpflichtungen aufgrund drohender Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung des Kunden bis hin zur Ausfallgefährdung wegen der Eröffnung eines Insolvenzverfahrens auf.

Die Analyse der im Geschäftsjahr 2014 einzelwertberechtigten Forderungen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Forderungen an Kunden		Forderungen an Kreditinstitute	
	2014	2013	2014	2012
Ratingstufe 5B	268.463	369.360	0	0
Ratingstufe 5C	371.899	314.336	0	0
Ratingstufe 5D	45.011	55.722	0	0
Ratingstufe 5E	970	90	0	0
Einzelwertberechtigte Forderungen	686.343	739.508	0	0
Risikovorsorge	-341.089	-345.192	0	0
Nettobuchwert einzelwertberechtigter Forderungen	345.254	394.316	0	0

Um die Abstimmung der in der Tabelle ausgewiesenen Risikovorsorge mit den Beständen der Bilanzposten zu gewährleisten, wurden die Wertberichtigungen auf Portfolioebene in der Zeile Risikovorsorge dargestellt. Da die Wertberichtigung auf Portfolioebene für bereits eingetretene, aber noch nicht erkannte Verlustereignisse gebildet wird, ist zu berücksichtigen, dass die entsprechenden Forderungen dazu nicht in den einzelwertberechtigten Forderungen enthalten sind. Diese Unschärfe wurde aus Vereinfachungsgründen in Kauf genommen.

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte. Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko der überfälligen, aber nicht wertberechtigten Forderungen sowie der einzelwertberechtigten Forderungen in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2014	2013
Sicherheiten für überfällige, aber nicht einzelwertberechtigte Forderungen	29.454	27.752
Sicherheiten für einzelwertberechtigte Forderungen	330.301	372.508

(58) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2014	2013
Positive Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	1.458	225

Passivseitig werden ausschließlich fixverzinsten Engagements als Grundgeschäfte herangezogen. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2014 TEUR 259.922 (2013: TEUR 0). Die Fristigkeit der positiven Marktwerte ist über ein Jahr.²

(59) Handelsaktiva und Derivate

Handelsaktiva nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Investmentzertifikate	665	332
Positive Marktwerte aus Derivaten	252.191	317.348
Zinsabgrenzung zu Handelsaktiva	66.487	80.863
Handelsaktiva	319.343	398.543

² Die Darstellung der Angabe wurde in 2014 geändert und die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

Handelsaktiva nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	10.036	9.429
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.717	7.390
über 1 Jahr bis 5 Jahre	222.097	335.491
über 5 Jahre	82.790	45.901
ohne Laufzeit	703	332
Handelsaktiva	319.343	398.543

Derivate

in Tsd €	Nominale		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Derivate „Held for Trading“						
FX-Termingeschäfte	284.875	103.641	363	2.350	1.276	1.162
FX-Optionen	167	0	2	0	2	0
Währungsderivate	285.042	103.641	365	2.350	1.278	1.162
Zinsswaps	5.790.214	7.317.570	247.463	308.507	175.666	161.261
Zinsoptionen	0	0	0	0	0	0
Termingeschäfte	455.516	574.160	4.324	6.491	4.119	5.960
Futures	0	0	0	0	0	0
Zinsderivate	6.245.730	7.891.729	251.787	314.998	179.784	167.221
Credit Default Swaps	20.000	17.000	0	0	378	205
Optionen	0	0	38	0	0	0
Substanzwertabhängige Derivate	20.000	17.000	38	0	378	205
Handelsaktiva	6.550.772	8.012.370	252.191	317.348	181.440	168.588

Das Ausfallrisiko der Handelsaktiva wird im Konzern anhand unserer internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Zuordnung der Handelsaktiva zu den Ratingstufen erfolgte inklusive der Zinsabgrenzung. Die internen Ratingstufen entsprechen den Ratingklassen, die unter Note (56) angeführt sind, und werden in Folge zur Beurteilung des Ausfallrisikos bei sämtlichen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten einheitlich verwendet. „Beste Bonität“ ist eine Unterkategorie der Ratingklasse „ausgezeichnete Bonität“ und entspricht den Ratingstufen 1A bis 1E.

2014

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	20	208.279	208.299
Ausgezeichnete Bonität	18	80.541	80.559
Sehr gute Bonität	0	10.977	10.977
Gute Bonität	0	3.622	3.622
Mittlere Bonität	0	2.793	2.793
Schwache Bonität	627	12.466	13.093
Gesamtbetrag	665	318.678	319.343

2013

in Tsd €	zu Handelszwecken	Derivate	Handelsbestand
Beste Bonität	20	317.936	317.956
Ausgezeichnete Bonität	18	31.798	31.816
Sehr gute Bonität	294	43.889	44.183
Gute Bonität	0	3.812	3.812
Mittlere Bonität	0	565	565
Schwache Bonität	0	145	145
Gesamtbetrag	332	398.211	398.543

(60) Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	357.202	342.639
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	540.971	575.183
Zinsabgrenzung	15.616	17.591
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	913.789	935.413

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	44.765	34.072
über 3 Monate bis 1 Jahr	73.577	42.506
über 1 Jahr bis 5 Jahre	505.281	466.315
über 5 Jahre	290.166	392.520
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	913.789	935.413

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value beurteilt anhand unserer internen Ratingeinstufung zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2014	2013
Beste Bonität	829.641	844.062
Ausgezeichnete Bonität	11.584	5.286
Sehr gute Bonität	47.548	64.821
Gute Bonität	13.947	20.146
Mittlere Bonität	5.680	1.098
Gesamtbetrag	913.789	935.413

(61) Finanzielle Vermögenswerte – AFS

Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
AFS Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	270.306	352.753
AFS Schuldverschreibungen anderer Emittenten	461.946	487.473
AFS Aktien	3.730	2.775
AFS andere Anteilsrechte	25.739	30.017
Zinsabgrenzung zu AFS-Beständen	8.125	10.559
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	52.267	54.050
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.772	18.772
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	840.885	956.399

Finanzielle Vermögenswerte – AFS nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	50.699	49.627
über 3 Monate bis 1 Jahr	94.785	169.799
über 1 Jahr bis 5 Jahre	498.303	466.753
über 5 Jahre	96.590	163.554
ohne Laufzeit	100.508	106.666
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	840.885	956.399

Die im Periodenergebnis und im sonstigen Ergebnis erfassten Änderungen der AFS-Rücklage werden unter II. Gesamtergebnisrechnung dargestellt.

TEUR 1.901) von der AFS-Rücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert. Die Entwicklung der Wertminderungen für finanzielle Vermögenswerte – AFS, die in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt wurden, zeigt folgendes Bild:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „AFS“ in Höhe von TEUR 224 (2013:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2013						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-5.784	0	-1.665	0	74	-7.375
Aktien	-939	0	0	0	583	-356
Investmentzertifikate	-1.070	0	-236	0	91	-1.215
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-8.832	0	-476	0	3.042	-6.266
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.416	0	-515	0	0	-3.931
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-20.041	0	-2.892	0	3.790	-19.143

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
in Tsd €						
2014						
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-7.375	0	-184	0	259	-7.300
Aktien	-356	0	-40	0	175	-221
Investmentzertifikate	-1.215	0	0	0	328	-887
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	-6.266	0	-666	0	1.133	-5.799
Anteile an verbundenen Unternehmen	-3.931	0	0	0	0	-3.931
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	-19.143	0	-890	0	1.895	-18.138

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – AFS beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der AFS-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2014	2013
Beste Bonität	707.121	815.984
Ausgezeichnete Bonität	8.463	14.382
Sehr gute Bonität	27.907	25.358
Gute Bonität	8.712	13.676
Mittlere Bonität	271	218
Schwache Bonität	17.373	13.959
Beteiligungen – sonstige Unternehmen	52.266	54.050
Anteile an verbundenen Unternehmen	18.772	18.772
Gesamtbetrag	840.885	956.399

(62) Finanzielle Vermögenswerte – HTM

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
HTM-Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	55.861	69.137
HTM-Schuldverschreibungen anderer Emittenten	91.777	126.338
Zinsabgrenzung zu HTM-Beständen	2.486	3.012
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	150.124	198.487

Finanzielle Vermögenswerte – HTM nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	8.289	17.451
über 3 Monate bis 1 Jahr	60.556	24.297
über 1 Jahr bis 5 Jahre	77.370	147.430
über 5 Jahre	3.909	9.309
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	150.124	198.487

Im Geschäftsjahr wurden Verkäufe aus dem HTM-Bestand in unwesentlichem Umfang getätigt, sodass die Regeln hinsichtlich der „Tainting Rules“ nicht anzuwenden sind.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „HTM“ in Höhe von TEUR 1.438 (2013:

TEUR 58) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderungen zeigt folgendes Bild:

	Wertminderung zum 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
in Tsd €						
2013						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-2.013	0	-58	0	1.866	-206
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-2.013	0	-58	0	1.866	-206
2014						
Schuldverschreibungen öffentlicher Emittenten	0	0	0	0	0	0
Schuldverschreibungen anderer Emittenten	-206	0	-1.438	0	206	-1.438
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	-206	0	-1.438	0	206	-1.438

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinvestitionen berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie „HTM“ wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2014	2013
Nicht wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	146.602	189.693
Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte – HTM	4.960	9.000
Wertminderung	-1.438	-206
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	150.124	198.487

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – HTM wird im Konzern anhand der internen Ratingeinstufung beurteilt. Die Aufgliederung der HTM-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2014	2013
Beste Bonität	122.235	154.975
Ausgezeichnete Bonität	15.112	2.001
Sehr gute Bonität	9.220	32.712
Gute Bonität	0	3.857
Mittlere Bonität	0	4.942
Schwache Bonität	3.557	0
Sehr schwache Bonität	0	0
Gesamtbetrag	150.124	198.487

(63) Finanzielle Vermögenswerte – L&R

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
L&R-Schuldverschreibungen	7.164	17.468
Zinsabgrenzung zu L&R-Beständen	10	17
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	7.174	17.485

Finanzielle Vermögenswerte – L&R nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
über 3 Monate bis 1 Jahr	0	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.056	2.145
über 5 Jahre	5.118	15.340
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	7.174	17.485

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Wertminderungen für Wertpapiere der Kategorie „Loans & Receivables“ in Höhe von TEUR 91 (2013: TEUR 1.106) ergebniswirksam berücksichtigt. Die Entwicklung der Wertminderung zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	Wertminderung zum 01.01.	Währungs-umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	Wertminderung zum 31.12.
2013						
Schuldverschreibungen	-9.252	0	-1.106	0	6.836	-3.522
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-9.252	0	-1.106	0	6.836	-3.522
2014						
Schuldverschreibungen	-3.522	0	-91	0	2.117	-1.496
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	-3.522	0	-91	0	2.117	-1.496

Unter dem Aspekt der Wertminderungen, die ergebniswirksam im Ergebnis aus Finanzinstrumenten berücksichtigt wurden, können die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie L&R wie folgt untergliedert werden:

in Tsd €	2014	2013
Nicht wertgeminderte L&R	4.597	10.505
Wertgeminderte L&R	4.073	10.503
Wertminderung L&R	-1.496	-3.522
Loans & Receivables	7.174	17.485

Das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte – L&R beurteilen wir anhand unserer internen Ratingeinstufung. Die Aufgliederung der L&R-Bestände nach diesen Ratingstufen zeigt folgendes Bild:

in Tsd €	2014	2013
Beste Bonität	4.283	10.423
Ausgezeichnete Bonität	1.110	810
Sehr gute Bonität	876	2.754
Gute Bonität	277	1.051
Mittlere Bonität	526	857
Schwache Bonität	70	1.590
Sehr schwache Bonität	32	0
Gesamtbetrag	7.174	17.485

(64) Anteile an assoziierten Unternehmen

in Tsd €	2014	2013
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.068	33.836

Angaben zu den assoziierten Unternehmen gemäß IFRS 12.21 finden sich unter Punkt VII.

(65) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

in Tsd €	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
2013								
Unbebaute Grundstücke	8.463	0	242	0	-1.712	6.993	5.821	8.463
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	18.330	0	2.621	13	-2.573	18.391	17.421	18.330
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	153.453	0	10.831	1.027	-5.879	159.432	94.899	93.590
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.146	0	141	0	-25	1.262	407	350
Anlagen in Bau	16	0	894	-890	0	20	20	16
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	181.408	0	14.729	150	-10.189	186.098	118.568	120.749
2014								
Unbebaute Grundstücke	6.993	0	38	15	-1.161	5.885	4.743	5.821
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	18.391	0	0	-23	-2.084	16.284	15.287	17.421
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	159.432	0	658	-58	-3.736	156.296	89.444	94.899
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	1.262	0	324	-1	-77	1.508	628	407
Anlagen in Bau	20	0	40	-2	0	58	58	20
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	186.098	0	1.060	-69	-7.058	180.031	110.160	118.568

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2013						
Unbebaute Grundstücke	0	0	-1.000	-172	0	-1.172
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	0	0	0	-970	0	-970
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-59.864	0	-4.267	-3.578	3.176	-64.533
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-796	0	-85	0	26	-855
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-60.660	0	-5.352	-4.720	3.202	-67.530
2014						
Unbebaute Grundstücke	-1.172	0	0	0	30	-1.142
Vermietete Grundst./Gebäude – Grundanteil	-970	0	0	-27	0	-997
Vermietete Grundst./Gebäude – Gebäudeanteil	-64.533	0	-4.048	264	1.465	-66.852
Vermietete Betriebs- u. Geschäftsausstattung	-855	0	-101	0	76	-880
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Als Finanzinvestition gehalt. Immobilien	-67.530	0	-4.149	237	1.571	-69.871

Die Zugänge im Geschäftsjahr resultieren in Summe aus kleineren Investitionen in die vermieteten Gebäudeteile.

Im Rahmen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde die Bereitstellung von Betriebs- und Geschäftsausstattung als Nebenleistung vereinbart. Daher werden diese Vermögenswerte ebenfalls hier ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Der Fair Value der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum 31.12.2014 TEUR 125.299 (2013: TEUR 129.954). Die Berechnung der Fair Values erfolgt auf der Grundlage von internen Verkehrswertgutachten zum Bilanzstichtag. Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts der Immobilien stellt die derzeitige Nutzung die höchst- und bestmögliche Nutzung dar. Der Konzern bewertet die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungskosten. Der beizulegende Zeitwert wird für Zwecke des Wertminderungstests sowie der Anhangangabe kalkuliert, hat allerdings – falls kein Wertminderungsbedarf vorliegt – weder Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung. Die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurde basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik – als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (21)].

(66) Immaterielle Vermögenswerte

Entwicklung der historischen Anschaffungskosten und Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2013								
Kundenstock	1.556	0	1	0	0	1.557	375	543
Software	14.176	0	643	0	-1	14.818	1.123	1.021
Immaterielle Vermögenswerte	15.732	0	644	0	-1	16.375	1.498	1.564
2014								
Kundenstock	1.557	0	0	0	0	1.557	259	375
Software	14.818	0	592	0	-6	15.404	1.220	1.123
Immaterielle Vermögenswerte	16.375	0	592	0	-6	16.961	1.479	1.498

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2013						
Kundenstock	-1.013	0	-169	0	0	-1.182
Software	-13.155	0	-541	0	1	-13.695
Immaterielle Vermögenswerte	-14.168	0	-710	0	1	-14.877
2014						
Kundenstock	-1.182	0	-116	0	0	-1.298
Software	-13.695	0	-492	0	3	-14.184
Immaterielle Vermögenswerte	-14.877	0	-608	0	3	-15.482

Die Zugänge an Software in Höhe von TEUR 592 betreffen verschiedene Softwarelösungen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr – insbesondere in der HYPO TIROL BANK AG – angeschafft wurden.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von immateriellen Vermögenswerten noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

(67) Sachanlagen

Entwicklung der historischen
Anschaffungskosten und
Buchwertvergleich

	Anschaffungswert 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge und Umgliederung zur Veräußerung gehaltener Vermögenswerte im Geschäftsjahr	Anschaffungswert 31.12.	Buchwert 31.12.	Buchwert 01.01.
in Tsd €								
2013								
Unbebaute Grundstücke	98	0	386	0	0	484	484	98
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	14.667	0	1.010	-13	-1.710	13.954	12.449	13.662
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	95.549	0	2.983	-137	-11.341	86.054	53.882	62.346
Betriebs- und Geschäftsausstattung	43.325	0	736	0	-394	42.667	9.137	10.607
Anlagen in Bau	75	0	0	0	-5	70	70	75
Sachanlagevermögen	153.714	0	5.115	-150	-13.450	143.229	76.022	86.788
2014								
Unbebaute Grundstücke	484	0	0	0	0	484	484	484
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	13.954	0	54	103	0	14.111	12.606	12.449
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	86.054	0	399	377	0	86.830	52.308	53.882
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.667	0	838	0	-4.044	39.461	7.437	9.137
Anlagen in Bau	70	0	8	0	0	78	78	70
Sachanlagevermögen	143.229	0	1.299	480	-4.044	140.964	72.913	76.022

Die Zugänge an Betriebs- und Geschäftsausstattungen betreffen im Wesentlichen laufende Ersatzinvestitionen der HYPO TIROL BANK AG.

Zum Abschlussstichtag bestehen weder vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb oder zur Erstellung von Sachanlagen noch wesentliche Verpflichtungen für Reparaturen, Instandhaltungen oder Verbesserungen.

Entwicklung der kumulierten Abschreibung

	kumulierte Abschreibung 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge im Geschäftsjahr	Umbuchung/ Konsolidierung	Abgänge im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibung 31.12.
in Tsd €						
2013						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.005	0	-500	0	0	-1.505
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-32.204	0	-3.492	109	3.415	-32.172
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-31.718	0	-2.161	0	349	-33.530
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-64.927	0	-6.153	109	3.764	-67.207
2014						
Bebaute Grst. eigengenutzt – Grundwert	-1.505	0	0	0	0	-1.505
Bebaute Grst. eigengenutzt – Gebäudewert	-32.172	0	-1.986	-364	0	-34.522
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-33.530	0	-1.854	0	3.360	-32.024
Anlagen in Bau	0	0	0	0	0	0
Sachanlagevermögen	-67.207	0	-3.840	-364	3.360	-68.051

(68) Sonstige Vermögenswerte

in Tsd €	2014	2013
Als Sicherheit erhaltene Vermögenswerte für notleidende Kredite	0	0
Steuerforderungen	1.642	1.492
Rechnungsabgrenzungsposten	332	489
Übrige	20.598	28.096
Sonstige Vermögenswerte	22.572	30.077

Die Steuerforderungen umfassen im Wesentlichen die laufende Verrechnung von Verbrauchssteuern sowie aktivierte Körperschaftsteuer-Vorauszahlungen der Hypo Tirol Invest GmbH in Höhe von TEUR 145 (2013: TEUR 601) für noch nicht veranlagte Geschäftsjahre.

In den übrigen sonstigen Vermögenswerten sind 2014 TEUR 11.369 aus Verrechnungskonten (2013: TEUR 15.766) ausgewiesen.

(69) Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte

Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte betragen 2014 TEUR 5.937 (2013 TEUR 11.712). Es handelt sich dabei um Immobilien, die in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs 2015 veräußert werden. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Weder zum Zeitpunkt der Umklassifizierung als zur Veräußerung gehalten noch zum 31.12.2014 wurden Wertminderungen erfasst, da die Geschäftsführung davon ausgeht, dass der beizulegende Zeitwert – gestützt auf Basis jüngster Marktpreise ähnlicher Grundstücke in ähnlichen Lagen sowie aktuell vorliegenden Kaufangeboten – abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegt. Der beizulegende Zeitwert wird basierend auf den Inputfaktoren der verwendeten Bewertungstechnik als ein beizulegender Zeitwert der Stufe 3 eingeordnet [vgl. Note (21)].

(70) Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

in Tsd €	2014	2013
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	26.325	23.562
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	79.113	82.778
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value und AFS zum beizulegenden Zeitwert	52.546	44.079
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	28	16
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	734	799
Bewertung der verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	501	25.766
Bewertung der Rückstellungen	83	43
Latente Steueransprüche	159.330	177.043

in Tsd €	2014	2013
Bewertung von abgesicherten Forderungen und Verbindlichkeiten Kunden zum beizulegenden Zeitwert und Bewertung der Risikovorsorge	17.897	16.261
Bewertung von Derivaten zum beizulegenden Zeitwert	91.356	112.485
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – designated at Fair Value sowie der finanziellen Vermögenswerte – AFS zum beizulegenden Zeitwert	22.732	15.172
Bewertung der finanziellen Vermögenswerte – HTM und L&R nach der Effektivzinsmethode	0	5
Bewertung der Anteile an assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	0	0
Anwendung der Bewertungsmethode bei Erstkonsolidierung sowie Anwendung unterschiedlicher Abschreibungssätze bei den „Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und den Sachanlagen“	1.090	846
Bewertung der verbrieften Verbindlichkeiten sowie der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	11.584	10.012
Bewertung der Rückstellungen	1.300	3.301
Latente Steuerverpflichtungen	145.959	158.082
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	13.371	18.961

Nach Saldierung wurden diese Beträge wie folgt in der Bilanz ausgewiesen:

in Tsd €	2014	2013
Latente Steueransprüche	159.330	177.043
Saldierung	-143.875	-156.890
Latente Steueransprüche per Saldo	15.455	20.153

in Tsd €	2014	2013
Latente Steuerverpflichtungen	145.959	158.082
Saldierung	-143.875	-156.890
Latente Steuerverpflichtungen per Saldo	2.084	1.192

in Tsd €	2014	2013
Latente Steueransprüche	15.455	20.153
Latente Steuerverpflichtungen	2.084	1.192
Latente Steueransprüche und -verpflichtungen, per Saldo	13.371	18.961

Die Veränderung der saldierten latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Tsd €	2014	2013
Stand 01.01.	18.961	18.429
In der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigte latente Steuern	-2.098	1.065
Davon latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten	804	49
Im Periodenergebnis berücksichtigte latente Steuern aus der Bewertung von finanziellen Vermögenswerten – AFS:		
Veränderung der Bewertung at Fair Value	2.646	-3.147
Erfolgswirksame Umgliederung in die Gewinn- und Verlustrechnung	-6.138	2.614
Stand 31.12.	13.371	18.961

In den latenten Steuerverpflichtungen aus Finanzinstrumenten sind im Geschäftsjahr 2014 und im Geschäftsjahr 2013 keine latenten Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Available-for-Sale-Beständen ausgewiesen.

Latente Steueransprüche in Höhe von TEUR 35.728 (2013: TEUR 24.231) wurden nicht aktiviert. Diese sind unbeschränkt vortragsfähig.

(71) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind der Bewertungskategorie „other liabilities“ zugeordnet und werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Interbankkonten	149.211	314.783
Geldhandelsgeschäfte	306.463	127.301
Treuhandverbindlichkeiten	9.396	11.249
Sonstige Verbindlichkeiten	5.195	216
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	470.265	453.549

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Regionen

in Tsd €	2014	2013
Österreich	187.161	180.921
Ausland	283.104	272.628
Deutschland	118.827	127.894
Italien	51	0
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	164.226	144.734
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	470.265	453.549

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
täglich fällig	141.964	188.160
bis 3 Monate	237.601	180.389
über 3 Monate bis 1 Jahr	5.700	0
über 1 Jahr bis 5 Jahre	85.000	75.000
über 5 Jahre	0	10.000
Verbindlichkeiten Kreditinstitute	470.265	453.549

(72) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von TEUR 822.113 (2013: TEUR 852.455) sind der Bewertungskategorie „finanzielle Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden“ zugeordnet. Die restlichen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 1.989.457 (2013: TEUR 1.816.558) sind der Bewertungskategorie „other liabilities“ gewidmet.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Girobereich	1.093.610	878.951
Termineinlagen	810.294	842.910
sonstige Einlagen	53.286	51.849
Spareinlagen	627.469	593.251
Kapitalsparbücher	226.911	302.052
Verbindlichkeiten Kunden	2.811.570	2.669.013

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Regionen

in Tsd €	2014	2013
Österreich	2.047.152	1.895.378
Ausland	764.418	773.635
Deutschland	673.109	679.715
Italien	33.124	34.742
Sonstiges Ausland (inkl. CEE)	58.185	59.178
Verbindlichkeiten Kunden	2.811.570	2.669.013

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
täglich fällig	1.190.402	1.020.455
bis 3 Monate	487.899	444.126
über 3 Monate bis 1 Jahr	366.121	345.547
über 1 Jahr bis 5 Jahre	685.546	792.288
über 5 Jahre	81.602	66.597
Verbindlichkeiten Kunden	2.811.570	2.669.013

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden nach Branchen

in Tsd €	2014	2013
Öffentlicher Sektor	355.164	194.398
Firmenkunden	1.042.585	953.317
Private Haushalte	1.193.478	1.280.580
Sonstige	220.343	240.718
Verbindlichkeiten Kunden	2.811.570	2.669.013

(73) Verbriefte Verbindlichkeiten

Die verbrieften Verbindlichkeiten werden zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Pfandbriefe	65.982	66.259
Kommunalbriefe	260.024	109
Kassenobligationen	0	0
Anleihen	869.285	1.062.437
Wohnbaubankanleihen	23.856	58.201
Anleihen der Pfandbriefstelle	27.000	50.000
Zinsabgrenzungen	1.002	1.441
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.247.149	1.238.447

Entwicklung der verbrieften Verbindlichkeiten

in Tsd €	2014	2013
täglich fällig	335	349
bis 3 Monate	31.317	74.448
über 3 Monate bis 1 Jahr	47.841	46.021
über 1 Jahr bis 5 Jahre	1.131.951	1.079.097
über 5 Jahre	35.705	38.532
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.247.149	1.238.447

Verbriefte Verbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
Stand 01.01.	1.238.447	1.411.172
Neuaufnahme	298.789	70.234
Rückzahlungen	-291.125	-241.213
Währungsänderungen	0	-657
Veränderung Zinsabgrenzung	-439	-1.089
Veränderung aus Fair-Value-Hedge-Accounting	1.477	0
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.247.149	1.238.447

Aufgrund der Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten ist die Liquidität des Konzerns in den kommenden Jahren ausreichend sichergestellt.

(74) Negative Marktwerte aus derivativen
Sicherungsinstrumenten

Als Sicherungsinstrumente werden nur Zinsswaps eingesetzt.

in Tsd €	2014	2013
Negative Marktwerte aus zugeordneten effektiven Fair Value Hedges	19.688	23.643

Grundgeschäfte sind im Konzern ausschließlich festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie „AFS“. Der Buchwert der abgesicherten Grundgeschäfte beträgt zum 31.12.2014 TEUR 152.160

(2013: TEUR 171.527). Sämtliche negative Marktwerte haben eine Fristigkeit über ein Jahr.

(75) Derivate

in Tsd €	2014	2013
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	181.440	168.588
Zinsabgrenzungen	28.120	32.325
Derivate	209.560	200.913

Derivate nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	2.334	4.061
über 3 Monate bis 1 Jahr	8.144	11.910
über 1 Jahr bis 5 Jahre	81.485	84.629
über 5 Jahre	117.597	100.313
Derivate	209.560	200.913

(76) Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Pfandbriefe	204.200	199.823
Kommunalbriefe	105.757	62.008
Kassenobligationen	0	859
Anleihen	1.924.567	2.621.220
Wohnbaubankanleihen	247.251	230.555
Anleihen der Pfandbriefstelle	121.040	293.467
Nachrangige Verbindlichkeiten	67.438	66.339
Ergänzungskapital	23.998	23.673
Zinsabgrenzungen	46.051	58.512
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	2.740.302	3.556.456

Der Rückzahlungsbetrag der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value beträgt TEUR 2.569.894 (2013: TEUR 3.393.790), woraus sich ein Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Rückzahlungsbetrag von TEUR 170.408 (2013: TEUR 162.666) ergibt.

Entwicklung der finanziellen Verbindlichkeiten – designated at Fair Value

in Tsd €	2014	2013
Stand 01.01.	3.556.456	4.019.624
Neuaufnahme	151.289	101.806
Rückzahlungen	-894.955	-432.951
Währungsänderungen	-15.911	30.951
Veränderung Zinsabgrenzung	-12.460	-8.018
Veränderung der Bewertung at Fair Value	-44.117	-154.956
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	2.740.302	3.556.456

Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at
Fair Value nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	197.240	101.397
über 3 Monate bis 1 Jahr	75.146	149.302
über 1 Jahr bis 5 Jahre	2.077.480	3.013.832
über 5 Jahre	390.436	291.924
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	2.740.302	3.556.456

(77) Rückstellungen

in Tsd €	2014	2013
Abfertigungsrückstellung	13.625	11.589
Pensionsrückstellung	6.913	6.163
Jubiläumsgeldrückstellung	2.019	1.680
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	3.806	9.516
Sonstige Rückstellungen	51.658	8.712
Rückstellungen	78.021	37.660

Entwicklung der Rückstellungen für Pensionen,
Abfertigungen und Jubiläumsgelder

in Tsd €	Abfertigungs- rückstellung	Pensions- rückstellung	Jubiläumsgeld- rückstellung
2013			
Stand 01.01.	11.505	6.643	1.614
Dienstzeitaufwand	461	0	98
Zinsaufwand	416	233	59
Zahlungen	-883	-819	-96
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	91	106	5
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	91	106	5
Stand 31.12.	11.589	6.163	1.680
2014			
Stand 01.01.	11.589	6.163	1.680
Dienstzeitaufwand	484	0	117
Zinsaufwand	393	203	56
Zahlungen	-743	-768	-140
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.902	1.315	306
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.902	1.315	306
Stand 31.12.	13.625	6.913	2.019

Entwicklung der in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten enthaltenen Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen

in Tsd €	2014	2013	2012	2011
Abfertigungsrückstellung	13.625	11.589	11.505	9.658
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.902	91	1.023	-242
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.902	91	1.023	0
Pensionsrückstellung	6.913	6.163	6.643	6.365
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.315	106	871	-96
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	1.315	106	871	0
Jubiläumsgeldrückstellung	2.019	1.680	1.614	1.406
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	306	5	198	74
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der demographischen Annahmen</i>	0	0	0	0
<i>davon versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen</i>	306	5	198	0

IAS 19R verlangt nicht mehr die Angabe der enthaltenen erfahrungsbedingten Anpassungen in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, sondern die Unterteilung in Änderungen aus demographischen bzw. finanziellen Annahmen. Dieser Information kommt der Konzern rückwirkend bis zum Geschäftsjahr 2012 nach.

Für den Rückblick auf das Geschäftsjahr 2011 weist der Konzern darauf hin, dass in den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten erfahrungsbedingte Anpassungen enthalten sind. Im Geschäftsjahr 2011 enthielten die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste erfahrungsbedingte Anpassungen i. H. v. TEUR 58 bei den Abfertigungsrückstellungen, TEUR 22 bei den Pensionsrückstellungen sowie TEUR 107 bei den Jubiläumsgeldrückstellungen.

Sensitivitätsanalyse Pensionsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz

2013	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	3,50 %	4,50 %	2,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.163	5.747	6.647
2014	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.913	6.410	7.505

Sensitivität Pensionsvalorisierung

2013	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.163	6.652	5.735
2014	IST	+1 %	-1 %
Pensionsvalorisierung	1,50 %	2,50 %	0,50 %
Pensionsrückstellung in Tsd €	6.913	7.504	6.402

Sensitivitätsanalyse Abfertigungsrückstellung

Sensitivität Diskontierungszinssatz

2013	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	3,50 %	4,50 %	2,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	11.589	10.302	13.156
2014	IST	+1 %	-1 %
Diskontierungszinssatz	2,25 %	3,25 %	1,25 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.625	12.055	15.503

Sensitivität Gehaltsvalorisierung

2013	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	11.589	13.156	10.278
2014	IST	+1 %	-1 %
Gehaltsvalorisierung	2,50 %	3,50 %	1,50 %
Abfertigungsrückstellung in Tsd €	13.625	12.044	15.478

Die Sensitivitätsanalyse zeigt, – falls die versicherungsmathematischen Annahmen des Diskontierungszinssatzes und der Gehalts- bzw. Pensionsvalorisierung Verzerrungen (+/-1,0 %) unterliegen – dass die bilanzierte Personal- bzw. Abfertigungsrückstellung entweder zu hoch oder zu niedrig ausgewiesen werden würde.

Sonstige Rückstellungen

in Tsd €	2014	2013
Sonstige Personalarückstellungen	6.886	3.427
Prozesskostenrückstellungen	200	350
Haftungsrückstellungen	891	2.170
Übrige sonstige Rückstellungen	43.681	2.765
Sonstige Rückstellungen	51.658	8.712

Die sonstigen Personalarückstellungen beinhalten unter anderem die Rückstellung für Berufsunfähigkeit und Hinterbliebenenanprüche in Höhe von TEUR 73 (2013: TEUR 77).

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiteranzahl. Für die Erreichung des Zielwerts an Vollzeitäquivalenten wurden mit dem Betriebsrat verschiedene

Maßnahmen erarbeitet, die im Rahmen eines Maßnahmenplans zusammengefasst wurden. Im Zuge der Bilanzierung wurde für aus diesem Maßnahmenplan resultierenden Lasten in Form einer Rückstellung in Höhe von TEUR 3.949 (2013: TEUR 1.033) Vorsorge getroffen und wird unter den sonstigen Personalarückstellungen ausgewiesen.

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über TEUR 1.238.167, wovon bis Ende Mai 2016 TEUR 796.930 fällig sind.

Da es im Interesse aller Beteiligten ist, eine geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG zu gewährleisten sowie auch weitere Schäden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die Mitgliedsinstitute, so auch

die HYPO TIROL BANK AG, die Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von TEUR 38.693 getroffen. Dies erklärt auch den Anstieg der sonstigen Rückstellungen im Jahresvergleich.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheit behaftet.

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft beinhalten beispielsweise Rückstellungen für Bürgschaften und Haftungen sowie sonstige aus der Vergabe von Krediten resultierende Verpflichtungen, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder Höhe ungewiss sind.

Entwicklung der Rückstellungen

	Stand 01.01.	Währungs- umrechnung	Zugänge	Verwendung	Abgänge	Sonstige Veränderungen	Stand 31.12.
in Tsd €							
2013							
Abfertigungsrückstellung	11.505	0	1.560	-1.029	-589	142	11.589
Pensionsrückstellung	6.643	0	233	-819	0	106	6.163
Jubiläumsgeldrückstellung	1.614	0	98	-96	0	64	1.680
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	13.941	0	4.018	-70	-8.373	0	9.516
Sonstige Rückstellungen	8.229	0	5.085	-3.648	-891	-63	8.712
Rückstellungen	41.932	0	10.994	-5.662	-9.853	249	37.660
2014							
Abfertigungsrückstellung	11.589	0	877	-743	0	1.902	13.625
Pensionsrückstellung	6.163	0	203	-768	0	1.315	6.913
Jubiläumsgeldrückstellung	1.680	0	341	-110	0	108	2.019
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	9.516	0	1.369	-84	-6.995	0	3.806
Sonstige Rückstellungen	8.712	0	47.658	-3.587	-1.017	-108	51.658
Rückstellungen	37.660	0	50.448	-5.292	-8.012	3.217	78.021

Die unter der Spalte „Sonstige Veränderungen“ angeführten Beträge resultieren überwiegend aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten, sowie sie unter der Tabelle „Entwicklung der Rückstellung für Pensionen, Abfertigung und Jubiläumsgeld“ offen gelegt werden.

Fälligkeitsstruktur der Rückstellungen

in Tsd €	unter 1 Jahr	über 1 Jahr
2013		
Abfertigungsrückstellung	0	11.589
Pensionsrückstellung	0	6.163
Jubiläumsgeldrückstellung	0	1.680
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	4.708	4.808
Sonstige Rückstellungen	1.486	7.226
Rückstellungen	6.194	31.466
2014		
Abfertigungsrückstellung	0	13.625
Pensionsrückstellung	0	6.913
Jubiläumsgeldrückstellung	0	2.019
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	1.340	2.466
Sonstige Rückstellungen	3.384	48.274
Rückstellungen	4.724	73.297

(78) Sonstige Verbindlichkeiten

in Tsd €	2014	2013
Verbundene nicht konsolidierte Unternehmen	0	28
Lieferungen und Leistungen	70.905	74.542
Rechnungsabgrenzungen	328	411
Sonstige Verbindlichkeiten	71.233	74.981

Sämtliche sonstige Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von unter 12 Monaten.

(79) Laufende Ertragsteuerverpflichtungen

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen betreffen im Wesentlichen Verpflichtungen aus noch nicht bezahlten Körperschaftsteuern.

(80) Nachrang- und Ergänzungskapital

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Geschäftsarten

in Tsd €	2014	2013
Nachrangiges Kapital	71.000	71.000
Ergänzungskapital	28.111	28.111
Zinsabgrenzung	260	277
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	99.388

Entwicklung des Nachrang- und Ergänzungskapitals

in Tsd €	2014	2013
Stand 01.01.	99.388	106.184
Rückzahlungen	0	-6.086
Veränderung Zinsabgrenzung	-17	-710
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	99.388

Nachrang- und Ergänzungskapital nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
über 1 Jahr bis 5 Jahre	79.312	72.979
über 5 Jahre	20.059	26.409
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	99.388

(81) Eigenkapital

in Tsd €	2014	2013
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Kapitalrücklage	311.233	311.233
Davon: gebundene Kapitalrücklage	150.033	150.033
Davon: nicht gebundene Kapitalrücklage	161.200	161.200
Neubewertungsrücklage (inkl. AFS-Rücklage)	8.526	-1.814
Gewinnrücklagen, Konzerngewinn/-verlust	132.625	186.163
Eigenkapital	502.384	545.582

Kapitalrücklage

Die ausgewiesene Kapitalrücklage resultiert aus der AG-Umwandlung der HYPO TIROL BANK AG.

Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und andere aus dem Konzernüberschuss gebildete Rücklagen. Weiters werden in der Gewinnrücklage die Unterschiedsbeträge aus Kapitalkonsolidierung und die Effekte aus Erstanwendung ausgewiesen.

Zusätzliche IFRS-Informationen

(82) Beizulegender Zeitwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

Bei den finanziellen Vermögenswerten AFS weist nachfolgende Tabelle eine Summe von TEUR 769.847 (2013: TEUR 883.577) aus, die zugehörige Bilanzposition hingegen TEUR 840.885 (2013: TEUR 956.399). Der Unterschied rührt daher, dass in dem AFS-Bestand Eigenkapitalinstrumente enthalten sind, welche nicht börsennotiert sind, und der Fair Value demnach nicht zuverlässig ermittelbar ist. Gemäß IAS 39 werden jene Eigenkapitalinstrumente mit Anschaffungskosten unter Berücksichtigung von etwaigen Impairmentverlusten bei Vorliegen von Impairment-Indikatoren [vgl. Note (13)] bewertet. Gemäß IFRS 7.29 werden bei jenen Eigenkapitalinstrumenten, die nicht börsennotiert sind (im

Konzern handelt es dabei um sonstige Beteiligungen sowie Anteile an verbundenen Unternehmen), keine weiteren Angaben zum beizulegenden Zeitwert verlangt. Die Entwicklung der Buchwerte jener Eigenkapitalinstrumente ist unter Note (61) dargestellt. Zum Bemessungsstichtag bestehen keine Veräußerungsabsichten.

Bei den restlichen finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten werden nachfolgend die beizulegenden Zeitwerte dargestellt sowie den drei Kategorien gemäß der IFRS-Hierarchie des beizulegenden Zeitwerts zugeordnet [vgl. Note (7)].

2014

	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
in Tsd €				
AKTIVA 2014				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			467.955	467.955
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		1.458		1.458
Handelsaktiva und Derivate	703	318.640		319.343
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	861.014	52.775		913.789
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	733.728	36.118		769.846
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.595.445	408.991	467.955	2.472.391
PASSIVA 2014				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		822.113		822.113
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		19.688		19.688
Derivate		209.560		209.560
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	966.358	1.773.944		2.740.302
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	966.358	2.825.305		3.791.663

2013

	In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	Gesamt
in Tsd €				
AKTIVA 2014				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value			491.421	491.421
Sicherungsinstrumente mit positivem Marktwert		225		225
Handelsaktiva und Derivate	332	398.211		398.543
Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value	841.945	93.468		935.413
Finanzielle Vermögenswerte – AFS	881.313	2.264		883.577
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	1.723.590	494.168	491.421	2.709.179
PASSIVA 2014				
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – designated at Fair Value		852.455		852.455
Sicherungsinstrumente mit negativem Marktwert		23.643		23.643
Derivate		200.913		200.913
Finanzielle Verbindlichkeiten – designated at Fair Value	1.614.607	1.941.849		3.556.456
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten insgesamt	1.614.607	3.018.860		4.633.467

Bewertungsverfahren

Insbesondere verweist der Konzern bei den in Level 2 und Level 3 kategorisierten Finanzinstrumenten auf die unter Note (7) erläuterten Bewertungsmethodiken. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass bei den auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 2) die beizulegenden Zeitwerte über die Discounted-Cashflow-Methode ermittelt werden und bei Finanzinstrumenten mit optionalen Bestandteilen das Black/Scholes-Modell angewendet wird, wobei die Inputfaktoren auf Marktdaten basieren.

Mit nicht auf Marktdaten basierenden Bewertungsverfahren (Level 3) wurden im Geschäftsjahr 2014 die Forderungen – designated at Fair Value mittels Discounted-Cashflow-Verfahren bewertet.

Die zukünftigen Zahlungsströme, ableitend aus dem zugrunde liegenden Nominale, basieren auf der aktuellen Marktzinskurve und werden mittels risikoadäquatem Zinssatz diskontiert. Die risikoadäquaten Zinsaufschläge werden aus der konzerninternen Risikoeinschätzung abgeleitet und unterschiedlichen Ratingklassen zugeordnet. Das Rating hat somit einen wesentlichen Einfluss auf den Diskontierungszinssatz, welcher für die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts benötigt wird. Als bedeutend nicht beobachtbarer Eingangsparameter kann demnach das hausinterne Bonitätsrating genannt werden. Je besser das Rating, desto geringer der damit verbundene Diskontierungszinssatz und somit folglich desto höher der beizulegende Zeitwert. Dieser Effekt wird unter der Sensitivitätsanalyse veranschaulicht.

Überleitung der Finanzinstrumente in die Level-3-Kategorie

2014	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	Gesamt
in Tsd €			
Anfangsbestand	491.421	0	491.421
Gewinne/Verluste insgesamt	1.834	0	1.834
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	1.834	0	1.834
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0	0
Käufe	15.849	0	15.849
Verkäufe	-41.149	0	-41.149
Emissionen	0	0	0
Ausgleiche	0	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0	0
Endbestand	467.955	0	467.955

2013	Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	Finanzielle Vermögenswerte – AFS	Gesamt
in Tsd €			
Anfangsbestand	599.709	1.000	600.709
Gewinne/Verluste insgesamt	-2.046	-1.000	-3.046
– in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	-2.046	-1.000	-3.046
– im sonstigen Ergebnis erfasst	0	0	0
Käufe	18.786	0	18.786
Verkäufe	-125.028	0	-125.028
Emissionen	0	0	0
Ausgleiche	0	0	0
Umklassifizierung in Level 3	0	0	0
Umklassifizierung aus Level 3	0	0	0
Endbestand	491.421	0	491.421

Die Spalte „Gewinne/Verluste“ enthält zum Bilanzstichtag ein unrealisiertes Ergebnis von TEUR 1.834. Dabei setzt sich das Ergebnis aus unrealisierten Gewinnen i. H. v. TEUR 1.834 und unrealisierten Verlusten i. H. v. TEUR 0 zusammen.

Sensitivitätsanalyse von nicht beobachtbaren Parametern

Basiert der Wert eines Finanzinstruments auf nicht beobachtbaren Eingangsparametern, kann der hierfür zu verwendende Wert dieser Parameter zum Bilanzstichtag aus einer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen ausgewählt werden. Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses werden für diese nicht beobachtbaren Parameter angemessene Werte ausgewählt, die den herrschenden Marktgegebenheiten und den konzerninternen Risikoeinschätzungen entsprechen.

Die vorliegenden Angaben sollen die möglichen Auswirkungen darstellen, die sich aus der relativen Unsicherheit bei der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten

ergeben, deren Bewertung auf nicht beobachtbaren Parametern basieren. Dennoch ist es unwahrscheinlich, dass in der Praxis alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig am jeweils äußeren Ende ihrer Bandbreite von angemessenen möglichen Alternativen liegen. Ferner sind die vorliegenden Angaben keine Vorhersage oder Indikation für künftige Änderungen des beizulegenden Zeitwerts.

Da insbesondere die Vergabe der Ratings auf subjektive Einschätzungen zurückzuführen ist, weist der Konzern hier auf die Sensitivität jener Berechnungsgröße hin. Eine Veränderung des Ratings führt zu Anpassungen des risikoadäquaten Zinsaufschlags und demzufolge zu einem geänderten Diskontierungszinssatz, der einen wesentlichen Einfluss bei der Bewertung des beizulegenden Zeitwerts hat. Die Sensitivität wird innerhalb einer positiven und negativen Bandbreite dargestellt, durch Reklassifizierung des Ratings nach oben oder unten. Die Reklassifizierung des Ratings wird durch eine positive bzw. negative Faktor-Anpassung der gültigen risikoadäquaten Zinsaufschläge simuliert.

in Tsd €	Positive Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen	Negative Änderung des beizulegenden Zeitwerts durch Nutzung angemessener möglicher Alternativen
Forderungen an Kunden – designated at Fair Value	494.570	486.834
Insgesamt	494.570	486.834

Bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderungen

Bei den finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ergeben sich aus der Änderung der Bonität folgende Gewinne oder Verluste, die im Handelsergebnis ausgewiesen werden:

Die bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Vermögenswerte der Periode beträgt TEUR 14.524 (2013: TEUR -13.765). Seit Designation beläuft sich die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung auf TEUR -31.846 (2013: TEUR -46.370).

Die bonitätsinduzierte Fair-Value-Änderung der finanziellen Verbindlichkeiten beträgt im Geschäftsjahr TEUR -16.381 (2013: TEUR 11.273). Insgesamt beträgt die kumulierte bonitätsinduzierte Änderung seit der Designation TEUR 48.082 (2013: TEUR 64.463).

Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung wird über eine Differenzrechnung vorgenommen. Dabei wird anhand einer Modellrechnung die marktrisikobedingte Veränderung des Fair Value von der Gesamtveränderung des Fair Value abgezogen.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden

Die Bewertungstechniken zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten des Konzerns, die in der Bilanz nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, entsprechen denen, die in Note (7) „Beizulegender Zeitwert (Fair Value)“ aufgeführt sind.

Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, werden nicht auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert. Dies gilt zum Beispiel für Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie für Forderungen der Kategorie „Held to Maturity“. Für jene Instrumente wird der beizulegende Zeitwert nur für Zwecke der Anhangangabe kalkuliert und hat weder einen Einfluss auf die Konzernbilanz noch auf die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung. Zusätzlich sind zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts in erheblichem Umfang Einschätzungen durch das Management notwendig, da diese Instrumente nicht gehandelt werden.

2014

	Buchwert	Beizulegender Zeitwert			Gesamt
		In aktiven Märkten notierte Preise (Level 1)	Auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 2)	Nicht auf Marktdaten basierende Bewertungsmethode (Level 3)	
in Tsd €					
AKTIVA 2014					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	105.918	105.918	0	0	105.918
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	309.478	0	0	311.956	311.956
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	4.899.222	0	0	4.824.402	4.824.402
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	150.124	153.785	0	0	153.785
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	7.174	0	7.587	0	7.587
PASSIVA 2014					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	470.265	0	457.451	0	457.451
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.989.457	0	2.119.690	52.218	2.171.908
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.247.149	262.080	1.023.581	0	1.285.661
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	0	87.675	0	87.675

2013

in Tsd €					
AKTIVA 2013					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Barreserven	42.882	42.882	0	0	42.882
Forderungen an Kreditinstitute nach Risikovorsorge	477.115	0	0	482.276	482.276
Forderungen an Kunden nach Risikovorsorge	5.092.353	0	0	5.033.696	5.033.696
Finanzielle Vermögenswerte – HTM	198.487	198.487	0	0	198.487
Finanzielle Vermögenswerte – L&R	17.485	0	17.468	0	17.468
PASSIVA 2013					
nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	453.549	0	355.390	0	355.390
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.816.558	0	1.954.432	0	1.954.432
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.238.447	712.127	557.473	0	1.269.600
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	49.582	35.655	0	85.237

(83) Maximales Ausfallrisiko

Das maximale Ausfallrisiko wird durch die Angabe der Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Berücksichtigung von Wertberichtigungen dargestellt:

2014	Kredite und Forderungen	Fremdkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva, der Finanziellen Vermögenswerte sowie Derivate	Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Handelsaktiva und Finanzielle Vermögenswerte	Buchwert
in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	309.478	0	0	309.478
Forderungen an Kunden	5.367.177	0	0	5.367.177
– at cost	4.899.222	0	0	4.899.222
– at Fair Value	467.955	0	0	467.955
Sicherungsinstrumente	0	1.458	0	1.458
Handelsaktiva	0	318.640	703	319.343
– zu Handelszwecken	0	0	703	703
– Derivate	0	318.640	0	318.640
Finanzielle Vermögenswerte	0	1.811.465	100.508	1.911.972
– designated at Fair Value	0	913.789	0	913.789
– AFS	0	740.378	100.508	840.885
– HTM	0	150.124	0	150.124
– Loans & Receivables	0	7.174	0	7.174

2013

in Tsd €				
Forderungen an Kreditinstitute	477.115	0	0	477.115
Forderungen an Kunden	5.583.774	0	0	5.583.774
– at cost	5.092.353	0	0	5.092.353
– at Fair Value	491.421	0	0	491.421
Sicherungsinstrumente	0	225	0	225
Handelsaktiva	0	398.211	332	398.543
– zu Handelszwecken	0	0	332	332
– Derivate	0	398.211	0	398.211
Finanzielle Vermögenswerte	0	2.002.171	105.613	2.107.784
– designated at Fair Value	0	935.413	0	935.413
– AFS	0	850.786	105.613	956.399
– HTM	0	198.487	0	198.487
– Loans & Receivables	0	17.485	0	17.485

Das maximale Ausfallrisiko aus den Kreditzusagen und Finanzgarantien beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 890.543 (2013: TEUR 923.913).

Risikomindernde Maßnahmen werden insbesondere durch die Hereinnahme von Sicherheiten gesetzt. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien und andere Vermögenswerte.

Anrechenbare Sicherheiten – nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewertet – reduzieren das Ausfallrisiko in folgendem Ausmaß:

in Tsd €	2014	2013
Forderungen an Kunden	2.846.131	2.886.349
– at cost	2.846.131	2.886.349
Derivate	102.890	175.500

(84) Angaben zur Saldierung von derivativen Finanzinstrumenten

Gemäß IFRS 7 werden nachfolgend die Effekte der Saldierung für derivative Finanzinstrumente mit Aufrechnungsvereinbarungen dargestellt. Der Konzern weist darauf hin, dass mit sämtlichen Kontrahenten, mit denen derivative Finanzinstrumente abgeschlossen wurden, Rahmenvereinbarungen bestehen sowie keine Saldierungsverbote vereinbart wurden. Die saldierten Vermögenswerte betragen zum Bemessungsstichtag TEUR 86.299 (2013: TEUR 138.823), die saldierten Verbindlichkeiten TEUR 39.179 (2013: TEUR 20.491).

Saldierung derivativer Finanzinstrumente Vermögenswerte/Verbindlichkeiten 2014

2014	Finanzielle Vermögenswerte (brutto)	Aufgerechnete bilanzierte Beträge (brutto)	Bilanzierte finanzielle Vermögenswerte (netto)	Effekt von Aufrechnungsvereinbarungen	Sicherheiten in Form von Finanzinstrumenten	Nettobetrag
in Tsd €						
Vermögenswerte						
Derivative Finanzinstrumente	243.130	0	243.130	-156.831	-78.132	8.167
Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	196.010	0	196.010	-156.831	-33.160	6.019
2013						
Vermögenswerte						
Derivative Finanzinstrumente	287.626	0	287.626	-148.803	-128.175	10.648
Verbindlichkeiten						
Derivative Finanzinstrumente	169.294	0	169.294	-148.803	-19.345	1.146

Die hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten der derivativen Finanzinstrumente setzen sich aus den Bilanzpositionen „negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten“ sowie „negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten“ zusammen.

(85) Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Zum Kreis der nahestehenden Personen und Unternehmen zählen die folgenden Personenkreise und Unternehmen:

- Vorstand und Aufsichtsrat der HYPO TIROL BANK AG sowie deren nächste Familienangehörige
- Geschäftsführer der konsolidierten Tochtergesellschaften sowie deren nächste Familienangehörige
- gesetzliche Vertreter und Mitglieder von Aufsichtsorganen der wesentlich beteiligten Aktionäre
- Tochterunternehmen und andere Gesellschaften, an denen die HYPO TIROL BANK AG eine Beteiligung hält
- Land Tirol bzw. die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen grundsätzlich zu den gleichen, marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen wie für im selben Zeitraum getätigte vergleichbare Geschäfte mit Dritten. Der Umfang dieser Transaktionen ist im Folgenden dargestellt.

Gegenüber dem Land Tirol wird bis zum Auslaufen der Landeshaftung im Jahr 2017 eine jährliche Haftungsprovision in Höhe von TEUR 727 bezahlt und im Provisionsaufwand erfasst.

Die HYPO TIROL BANK AG verwaltet als Dienstleister für das Land Tirol die vergebenen Wohnbauförderungsdarlehen. Weiters finanziert das Unternehmen das Land Tirol zu marktüblichen Konditionen. Da die Ergebnisbeiträge aus diesen Geschäftsbeziehungen systemtechnisch nicht gesondert aufgezeichnet werden und eine Beschaffung dieser Informationen weder innerhalb angemessener Frist noch mit angemessenem Kostenaufwand erledigt werden kann, unterbleibt eine gesonderte Angabe dieser Beträge.

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände, Geschäftsführer der zum Konsolidierungskreis zählenden Unternehmen und Aufsichtsräte betragen zum Bilanzstichtag TEUR 310 (2013: TEUR 219). Diese Veränderungen betreffen zur Gänze Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite.

Als Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen werden im Konzern die Vorstände des Mutterunternehmens definiert. Die Aktivbezüge der Vorstände des Mutterunternehmens beliefen sich auf TEUR 680 (2013: TEUR 819). Die Abfertigungsansprüche der aktiven Vorstände betragen TEUR 230. Pensionsansprüche der aktiven Vorstände bestehen nicht. Die Aktivbezüge betreffen zur Gänze die laufenden Bezüge und sind somit als kurzfristige fällige Leistungen einzustufen. Andere Kategorien an Vergütungen gemäß IAS 24.17 stehen den Vorständen nicht zu.

Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr TEUR 813 (2013: TEUR 533).

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Jahr 2014 TEUR 58 (2013: TEUR 58).

Die Geschäftsbeziehungen mit den vollkonsolidierten Gesellschaften werden im Zuge der Schuldenkonsolidierung eliminiert und somit nicht als Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen offen gelegt. In den Beteiligungen dargestellte Beträge betreffen die Geschäftsbeziehungen mit den assoziierten Unternehmen. Die Angabe in den Tabellen zu den Related Parties betreffen zur Gänze den Eigentümer Land Tirol. Bankübliche Geschäfte zu Unternehmen, die im Einflussbereich des Landes stehen, sind nur in unwesentlichem Ausmaß in den Forderungen an Kunden enthalten.

Die ausstehenden Salden sowie das Volumen der Geschäftsbeziehungen im abgelaufenen Geschäftsjahr mit nahestehenden Unternehmen zeigen folgende Tabellen:

Forderungen an Kunden

in Tsd €	Beteiligungen		Related Parties	
	2014	2013	2014	2013
Stand 01.01.	113.851	152.500	293.315	349.526
Im Laufe des Jahres begebene Kredite	0	4.025	0	0
Rückzahlungen von Forderungen aus dem Kreditgeschäft	-147.896	-36.416	-10.000	-11
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Kredite	125.529	-6.258	-39.897	-56.200
Stand 31.12.	91.484	113.851	243.418	293.315
Sonstige kreditrisikobehaftete Transaktionen				
Haftungsübernahmen	1.468	2.537	0	0

Für die ausstehenden Salden zum 31.12.2014 mit nahestehenden Personen werden Sicherheiten in Höhe von TEUR 4.838 (2013: TEUR 17.894) gehalten. Vorschüsse wurden nicht geleistet.

Finanzielle Vermögenswerte – designated at Fair Value

in Tsd €	Related Parties	
	2014	2013
Stand 01.01.	6.097	6.697
Tilgungen	-1.096	-600
Stand 31.12.	5.001	6.097

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in Tsd €	Beteiligungen		Related Parties	
	2014	2013	2014	2013
Stand 01.01.	14.013	17.345	165.155	143.046
Neuaufnahmen	0	0	61	194
Rückzahlungen	-40	-4.562	-636	-5.482
Saldo aus Rückzahlungen, Zinsbelastungen und Wechselkursveränderungen bestehender Verbindlichkeiten	-895	1.230	89.746	27.397
Stand 31.12.	13.078	14.013	254.326	165.155

Wertberichtigungen für zweifelhafte Forderungen an nahestehende Unternehmen und Personen wurden nicht gebildet. Auch wurden im Geschäftsjahr keine Aufwendungen für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nahestehenden Unternehmen und Personen erfasst.

(86) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

in Tsd €	2014	2013
Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen	2.744.489	2.449.187
Finanzanlagen	247.564	231.165
Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte	2.992.053	2.680.352

Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte werden der Deckungsstock für Pfand- und Kommunalschuldverschreibungen sowie für Mündelgelder ausgewiesen. Die Bedingungen dieser als

Sicherheit übertragenen Vermögenswerte sind dermaßen ausgestaltet, dass sie den Rechtsvorschriften des Bankwesen- und des Pfandbriefgesetzes entsprechen.

(87) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns der HYPO TIROL BANK AG gliedert sich nach folgenden Kriterien:

Privatkunden Tirol

Dieses Segment umfasst die Ergebnisse des Privatkundengeschäfts sowie der Einheit Private Banking und Freie Berufe im Kernmarkt Tirol. Weiters sind auch die Ergebnisse der Kundenbeziehungen mit Geschäftskunden abgebildet, soweit diese in den Geschäftsstellen betreut werden.

Firmen- und Großkunden Tirol

In diesem Segment werden die Ergebnisse aus dem Geschäft mit Firmen- und Großkunden im Kernmarkt Tirol sowie die Ergebnisbeiträge aus dem auf Abbau gestellten Finanzierungs-Portfolio in Deutschland abgebildet. Weiters umfasst das Segment die Geschäftsbeziehungen mit den öffentlichen Kunden sowie das Versicherungsgeschäft.

Wien

Dieses Segment enthält die Ergebnisse aus der Geschäftsaktivität im Zusatzmarkt Wien über alle Branchensegmente hinweg.

Italien

In diesem Segment werden die Ergebnisse der Geschäftsaktivitäten in Italien inklusive des Leasinggeschäfts ausgewiesen.

Treasury

Dieses Segment enthält die Finanzanlagen, die Handelsaktiva und -passiva, das Derivat- und das Emissionsgeschäft. Weiters umfasst

es die Geschäftsbeziehungen zu institutionellen Kunden sowie die Aktivitäten im Bereich des Fondsmanagements. Für 2014 sind im Ergebnis aus Finanzinstrumenten dieses Segments TEUR 1.438 an Impairments enthalten (2013: TEUR 3.066). Detailinformationen zur geografischen Zusammensetzung des Wertpapierbestands finden sich in den Notes (92).

Leasing und Immobilien

Diesem Segment sind die Tochterunternehmen im Leasingbereich zugeordnet. Weiters werden die Aktivitäten im Bereich Immobilien- und Beteiligungsmanagement sowie die Ergebnisse aus assoziierten Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, in diesem Segment ausgewiesen.

Corporate Center

In diesem Segment erfolgt der Ausweis der nicht zu den anderen Segmenten zuordenbaren Ertrags- und Aufwandsbestandteile sowie der Konsolidierungspositionen für die Eliminierung konzerninterner Erträge und Aufwendungen. Die Aufwendungen der internen Unterstützungseinheiten werden nach sachgerechten Verteilungsschlüsseln den ertragserwirtschaftenden Segmenten zugerechnet.

Im Verwaltungsaufwand sind die Abschreibungen auf eigen genutztes Anlagevermögen in Höhe von TEUR 2.420 enthalten (2013: TEUR 6.863). Die Steuern vom Einkommen und Ertrag beliefen sich 2014 auf TEUR -7.267 (2013: TEUR -4.082).

Im Sinne des Management Approach entsprechen die offen gelegten Segmente den Geschäftsbereichen gemäß der internen Ergebnisrechnung.

Berichterstattung nach Geschäftsbereichen

2014

	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
Zinsüberschuss	23.007	29.360	5.360	12.251	19.430	7.986	2.031	99.425
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-654	3.473	-2.498	-17.101	0	-197	-36.750	-53.727
Provisionsüberschuss	16.797	6.223	1.080	2.444	269	-507	-734	25.572
Handelsergebnis	0	0	0	463	-5.189	0	-187	-4.913
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	-812	52	0	-760
Verwaltungsaufwand	-36.432	-15.520	-3.461	-12.975	-7.452	-4.654	-950	-81.444
Sonstige Erträge	2.251	0	0	3.737	0	17.210	-163	23.035
Sonstige Aufwendungen	-258	-72	0	-3.169	0	-14.612	-7.940	-26.051
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	378	0	378
Ergebnis vor Steuern	4.711	23.464	481	-14.350	6.246	5.656	-44.693	-18.485
Segmentvermögen	1.342.274	2.494.463	310.126	833.953	2.650.732	549.371	74.010	8.254.930
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.358.161	785.288	114.372	116.245	5.544.160	90.223	246.481	8.254.930
Risikogewichtete Aktiva	741.837	1.442.290	201.278	648.435	436.649	494.610	189.770	4.154.870

2013

	Privat- kunden Tirol	Firmen-, Großkunden Tirol	Wien	Italien	Treasury	Leasing und Immobilien	Corporate Center	Summe Segmente
in Tsd €								
Zinsüberschuss	23.005	28.356	5.473	15.615	13.921	5.825	7.003	99.198
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-960	3.708	-139	-30.899	0	361	0	-27.929
Provisionsüberschuss	17.342	9.259	1.005	3.413	-47	-540	-1.436	28.996
Handelsergebnis	0	0	0	597	-143	0	-806	-352
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	0	0	0	0	148	101	-161	88
Verwaltungsaufwand	-35.920	-15.105	-3.600	-16.940	-7.514	-4.777	973	-82.883
Sonstige betriebliche Erträge	2.279	16	0	2.261	0	21.431	-372	25.615
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-239	-205	0	-2.959	0	-16.563	-6.582	-26.548
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	0	0	0	0	0	1.831	0	1.831
Ergebnis vor Steuern	5.507	26.029	2.739	-28.912	6.365	7.669	-1.381	18.016
Segmentvermögen	1.241.146	2.480.197	334.159	780.662	3.102.782	580.517	382.726	8.902.189
Segmentsschulden und -eigenkapital	1.320.617	753.429	116.000	113.001	6.376.518	71.586	151.038	8.902.189
Risikogewichtete Aktiva	790.130	1.538.248	217.898	641.523	434.363	451.028	224.171	4.297.361

Berichterstattung nach Regionen

Die Berichterstattung nach Regionen stellt eine freiwillige Zusatzinformation dar und es handelt sich nicht um die operativen Segmente gemäß IFRS 8.

2014

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	85.143	12.251	2.031	99.425
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	124	-17.101	-36.750	-53.727
Provisionsüberschuss	23.862	2.444	-734	25.572
Handelsergebnis	-5.189	463	-187	-4.913
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	-760	0	0	-760
Verwaltungsaufwand	-67.519	-12.975	-950	-81.444
Sonstige Erträge	19.461	3.737	-163	23.035
Sonstige Aufwendungen	-14.942	-3.169	-7.940	-26.051
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	378	0	0	378
Ergebnis vor Steuern	40.558	-14.350	-44.693	-18.485

2013

in Tsd €	Österreich	Italien	Corporate Center	Summe Segmente
Zinsüberschuss	76.580	15.615	7.003	99.198
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	2.970	-30.899	0	-27.929
Provisionsüberschuss	27.019	3.413	-1.436	28.996
Handelsergebnis	-143	597	-806	-352
Ergebnis aus sonst. Finanzinstrumenten	249	0	-161	88
Verwaltungsaufwand	-66.916	-16.940	973	-82.883
Sonstige Erträge	23.726	2.261	-372	25.615
Sonstige Aufwendungen	-17.007	-2.959	-6.582	-26.548
Ergebnis aus assoziierten Unternehmen	1.831	0	0	1.831
Ergebnis vor Steuern	48.309	-28.912	-1.381	18.016

(88) Fremdwährungsvolumina und Auslandsbezug

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2014						
Barreserve	105.225	248	246	7	192	105.918
Forderungen an Kreditinstitute	130.357	47.795	119.374	7.091	4.861	309.478
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.037.643	488	641.186	28.844	105	5.708.266
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-337.139	-1	-3.537	-412	0	-341.089
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	1.458	0	0	0	0	1.458
Handelsaktiva und Derivate	271.960	7.485	32.491	7.294	113	319.343
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	879.662	8.336	25.791	0	0	913.789
– AFS	836.133	4.102	206	0	444	840.885
– HTM	150.124	0	0	0	0	150.124
– L&R	5.432	1.742	0	0	0	7.174
Anteile an assoziierten Unternehmen	11.068	0	0	0	0	11.068
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	110.160	0	0	0	0	110.160
Immaterielles Anlagevermögen	1.479	0	0	0	0	1.479
Sachanlagevermögen	72.913	0	0	0	0	72.913
Sonstige Vermögenswerte	22.572	0	0	0	0	22.572
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	5.937	0	0	0	0	5.937
Latente Steueransprüche	15.455	0	0	0	0	15.455
Summe Vermögenswerte	7.320.439	70.195	815.757	42.824	5.715	8.254.930
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2014						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	369.955	4.133	88.495	0	7.682	470.265
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.745.954	15.080	2.951	42.988	4.597	2.811.570
Verbrieftete Verbindlichkeiten	1.247.149	0	0	0	0	1.247.149
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	19.688	0	0	0	0	19.688
Derivate	201.348	4.447	3.526	235	4	209.560
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	1.970.990	43.968	538.506	186.838	0	2.740.302
Rückstellungen	78.021	0	0	0	0	78.021
Sonstige Verbindlichkeiten	71.233	0	0	0	0	71.233
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	3.303	0	0	0	0	3.303
Latente Steuerverpflichtungen	2.084	0	0	0	0	2.084
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.371	0	0	0	0	99.371
Eigenkapital	502.384	0	0	0	0	502.384
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	7.311.480	67.628	633.478	230.061	12.283	8.254.930

in Tsd €	EUR	USD	CHF	JPY	Sonstige	Gesamt
Vermögenswerte 2013						
Barreserve	42.141	224	330	8	179	42.882
Forderungen an Kreditinstitute	180.131	37.663	246.337	7.734	5.250	477.115
Risikovorsorge für Forderungen an KI	0	0	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	5.149.711	3.207	710.778	49.202	16.068	5.928.966
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden	-340.612	-2	-3.926	-608	-44	-345.192
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	225	0	0	0	0	225
Handelsaktiva und Derivate	295.946	8.883	89.626	4.054	34	398.543
Finanzielle Vermögenswerte						
– designated at Fair Value	907.075	7.538	20.800	0	0	935.413
– AFS	953.670	2.230	106	0	393	956.399
– HTM	197.036	1.451	0	0	0	198.487
– L&R	14.422	0	0	0	3.063	17.485
Anteile an assoziierten Unternehmen	33.836	0	0	0	0	33.836
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	118.568	0	0	0	0	118.568
Immaterielles Anlagevermögen	1.498	0	0	0	0	1.498
Sachanlagevermögen	76.022	0	0	0	0	76.022
Sonstige Vermögenswerte	30.077	0	0	0	0	30.077
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	11.712	0	0	0	0	11.712
Latente Steueransprüche	20.153	0	0	0	0	20.153
Summe Vermögenswerte	7.691.611	61.194	1.064.051	60.390	24.943	8.902.189
Verbindlichkeiten und Eigenkapital 2013						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	444.786	1	4.511	227	4.024	453.549
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.595.662	12.528	4.079	50.564	6.180	2.669.013
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.223.938	14.509	0	0	0	1.238.447
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	23.643	0	0	0	0	23.643
Derivate	189.054	4.770	4.193	2.896	0	200.913
Finanzielle Verbindlichkeiten						
– designated at Fair Value	2.127.056	40.284	1.193.181	195.935	0	3.556.456
Rückstellungen	37.660	0	0	0	0	37.660
Sonstige Verbindlichkeiten	74.981	0	0	0	0	74.981
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	1.365	0	0	0	0	1.365
Latente Steuerverpflichtungen	1.192	0	0	0	0	1.192
Nachrang- und Ergänzungskapital	99.388	0	0	0	0	99.388
Eigenkapital	545.582	0	0	0	0	545.582
Summe Verbindlichkeiten und Eigenkapital	7.364.307	72.092	1.205.964	249.622	10.204	8.902.189

Der Unterschied zwischen Aktiva und Passiva in den einzelnen Währungen stellt nicht die offene Fremdwährungsposition des Bankkonzerns dar. Die Absicherung von offenen Fremdwährungspositionen erfolgt anhand derivativer Finanzinstrumente wie Währungsswaps oder Cross-Currency-Swaps. Diese Absicherungen sind in der IFRS-Bilanz jedoch nicht mit dem Nominalwert, sondern mit dem Marktwert angesetzt.

TEUR -214 (2013: TEUR 208) sowie über das sonstige Ergebnis TEUR 401 (2013: TEUR -115) erfasst. Der kumulierte Saldo im Eigenkapital beläuft sich auf TEUR 472 (2013: TEUR 61).

Die Summe aller offenen Fremdwährungspositionen betrug per 31.12.2014 TEUR 4.293 (2013: TEUR 45.642).

Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung beträgt insgesamt TEUR 187 (2013: TEUR 93). Davon wurden im Periodenergebnis

in Tsd €	2014	2013
Auslandsvermögenswerte	2.229.713	2.639.077
Auslandsverbindlichkeiten	3.210.711	4.164.740

(89) Nachrangige Vermögenswerte

in Tsd €	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	0	3.500
Schuldverschreibungen	240	424
Nachrangige Vermögenswerte	240	3.924

(90) Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen

in Tsd €	2014	2013
Forderungen an Kunden	9.405	11.252
Treuhandvermögen	9.405	11.252

Treuhandverbindlichkeiten

in Tsd €	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.402	11.249
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3	3
Treuhandverbindlichkeiten	9.405	11.252

Bei den ausgewiesenen Treuhandgeschäften handelt es sich um Exportfondsfinanzierungen bzw. um Finanzierungen über das ERP-Finanzierungsprogramm, bei denen die HYPO TIROL BANK AG die Ausfallhaftung gegenüber diesen Instituten übernommen und daher nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise die Vermögenswerte und Schulden im Abschluss bilanziert hat.

(91) Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken

Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	2014	2013
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	42.914	54.525
Sonstige Eventualverbindlichkeiten	40.364	50.718
Eventualverbindlichkeiten	83.278	105.243

Eventualverbindlichkeiten nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
bis 3 Monate	918	1.910
über 3 Monate bis 1 Jahr	3.512	7.147
über 1 Jahr bis 5 Jahre	12.784	12.315
über 5 Jahre	66.064	83.871
Eventualverbindlichkeiten	83.278	105.243

Kreditrisiken nach § 51 Abs. 14 BWG

in Tsd €	2014	2013
Sonstige Kreditrisiken	890.543	923.913
Kreditrisiken	890.543	923.913

Kreditrisiken nach Fristen

in Tsd €	2014	2013
über 3 Monate bis 1 Jahr	519.096	525.500
über 1 Jahr bis 5 Jahre	371.447	398.413
Kreditrisiken	890.543	923.913

Zu diesen Kreditrisiken zählen zugesagte, jedoch von Kunden noch nicht in Anspruch genommene Ausleihungen. Darunter sind vor allem Promessen im Darlehensgeschäft, aber auch nicht ausgenützte Kreditrahmen zu verstehen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

– Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (2013: 1,5 %) gemäß Artikel 92 Absatz 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) 575/2013 zum letzten Bilanzstichtag somit für die Bank TEUR 52.371 (2013: TEUR 56.654).

– Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag TEUR 5.538.652 (2013: TEUR 6.169.969). Dies

entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2014. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die HYPO TIROL BANK AG weitergeleiteten Mittel bewertet nach IFRS in Höhe von TEUR 149.525 (2013: TEUR 325.120) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von TEUR 5.389.127 (2013: TEUR 5.844.849).

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit bedient die HETA ASSET RESOLUTION AG nicht die offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über TEUR 1.238.167, wovon bis Ende Mai 2016 TEUR 796.930 fällig sind.

Gemäß der o. a. Haftungsverpflichtung gegenüber der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken werden die restlichen Mitgliedsinstitute sowie die Gewährträger der Banken die Sicherstellung der Liquidität der Pfandbriefstelle gewährleisten.

Für weitere Angaben zu den eigenen enthaltenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die über die Pfandbriefbank emittiert wurden, verweist der Konzern auf den Pkt VII. Anteilsbesitz IFRS 12.24ff Angaben zu Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen.

(92) Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenland

Die in Folge dargestellte Gliederung der Finanzinstrumente nach Emittentenländern erfolgt zu Buchwerten.

in Tsd €	Available for Sale		Loans & Receivables		Held to Maturity	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Österreich	245.858	359.912	0	0	29.680	30.996
Deutschland	160.400	148.861	0	0	29.992	39.993
Italien	1.500	2.487	812	1.486	1.217	5.490
Spanien	12.078	17.806	2.357	2.713	12.958	17.921
Niederlande	42.121	44.177	1.109	1.500	11.996	11.995
Großbritannien	24.058	19.286	2.185	3.566	12.994	12.981
Frankreich	21.829	31.966	288	368	9.989	14.973
Finnland	23.869	18.695	0	0	10.000	10.000
Irland	4.861	3.563	124	4.373	0	0
Portugal	3.002	4.247	0	0	0	0
Schweden	33.295	50.655	0	0	0	4.000
Restliche EU-Staaten	97.405	98.201	70	204	20.811	28.676
Restliches Europa	32.291	26.596	217	3.258	0	0
Außerhalb Europa	59.153	46.566	0	0	8.000	18.450
Gesamtsumme der Buchwerte	761.720	873.018	7.162	17.468	147.637	195.475

(93) Echte Pensionsgeschäfte

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere, die unter dem Bilanzposten „Finanzielle Vermögenswerte – Held to Maturity“ und „designated at Fair Value“ ausgewiesen sind, beträgt TEUR 83.167 (2013: TEUR 0). Der Liquiditätszufluss aus diesen Pensionsgeschäften wurde unter den „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ ausgewiesen und beträgt TEUR 100.264 (2013: TEUR 0).

(94) Personal

Mitarbeiterkapazität

in Tsd €	2014	2013
Vollzeitbeschäftigte Angestellte	457	489
Teilzeitbeschäftigte Angestellte	98	84
Lehrlinge	11	9
Mitarbeiter	566	582

(95) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Aufwertung Schweizer Franken

Die Schweizerische Nationalbank hat am 15.01.2015 überraschend die seit rund drei Jahren geltende Kursuntergrenze des Franken von 1,20 zum Euro aufgehoben. Begründet wurde der Schritt mit der Abwertung des Euro (und damit auch des CHF) zum USD. Unmittelbar nach der Notenbankentscheidung kam es zu einem massiven Einbruch des EUR/CHF-Kurses bis auf 0,85. In weiterer Folge konnte sich der Euro wieder etwas erholen und pendelt nun bei sehr volatilen Marktverhältnissen zwischen 1,05 und 1,07. Durch diesen unerwarteten und massiven Kurssturz wurden Stopp-Loss-Aufträge zum nächsten handelbaren Kurs ausgeführt. Dieser lag jedoch weit unter dem gesetzten Limit. Als kundenorientierte Bank, die sowohl bei Produktabschluss als auch in den Folgeberatungen immer auf das Währungs- und Kursrisiko bei Fremdwährungsfinanzierungen hingewiesen hat, wurde das Gespräch mit allen Kunden, die derzeit einen Schweizer-Franken-Kredit haben, gesucht. In individuellen Beratungsgesprächen wird derzeit erhoben, ob die Kunden von der Stopp-Loss-Order Gebrauch machen bzw. in der Fremdwährung verbleiben.

Für etwaige Verpflichtungen wurde mit einer Rückstellung in Höhe von TEUR 543 vorgesorgt, welche unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen ist.

Zahlungs-Moratorium HETA ASSET RESOLUTION AG

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über TEUR 1.238.167, wovon bis Ende Mai 2016 TEUR 796.931 fällig sind.

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedsinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedsinstituten für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedsinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge, wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliedsinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand.

Da es im Interesse aller Beteiligten ist, eine geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG zu gewährleisten sowie auch weitere Schäden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die Mitgliedsinstitute, so auch die HYPO TIROL BANK AG, die Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von TEUR 38.693 getroffen.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheit behaftet.

Das Zahlungs-Moratorium der HETA ASSET RESOLUTION AG und die daraus ableitenden Diskussionen rund um die Landeshaftungen haben eventuell Auswirkungen auf das Rating der HYPO TIROL BANK AG, welches derzeit „under review“ ist.

Einigung mit D & O-Versicherung

Am 04.03.2015 konnte sich die HYPO TIROL BANK AG mit der Officers-Versicherung (Organ- bzw. Manager-Haftpflichtversicherung) hinsichtlich zivilrechtlicher Schadenersatzpflicht der ehemaligen Vorstände einigen.

(96) Konsolidierte Eigenmittel und bankaufsichtliches Eigenmittelerfordernis

Angaben zur Kapitalsteuerung finden sich in den Erläuterungen zu den Finanzrisiken und Risikomanagement (Risikosteuerung siehe Seite 75).

Auf Basis der neuen Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) sind ab 2014 die konsolidierten Eigenmittel und die konsolidierten bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse nach IFRS, jedoch nach aufsichtsrechtlichem Konsolidierungskreis, zu ermitteln. In der HYPO TIROL BANK AG entspricht der aufsichtsrechtliche Konsolidierungskreis dem Konsolidierungskreis nach IFRS.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV per 31.12.2014 bzw. gemäß Basel II per 31.12.2013 für die HYPO TIROL BANK AG bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel des Konzerns per 31.12.2014 bzw. 31.12.2013 zusammensetzten.

Die Vergleichszahlen 31.12.2013 wurden nicht an die heutige Struktur und Methodik angepasst und entsprechen den veröffentlichten Zahlen.

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV (2014)
und Basel II (2013)

in Tsd €	2014 CRR/CRV IV	2013 Basel II
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	447.737	381.406
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32ff (Prudential filter)	-47.533	-
Immaterielle Vermögenswerte	-1.479	-1.497
Hartes Kernkapital	448.725	429.909
Zusätzliches Kernkapital	0	-
Kernkapital (Tier I)	448.725	429.909
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	-
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-487
Anrechenbares Kernkapital	448.725	429.422
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	113.820	138.241
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	113.820	138.241
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-964	-
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-486
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	112.856	137.755
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	561.580	567.177
Erforderliche Eigenmittel	332.391	322.371
Eigenmittelüberschuss	229.190	244.806
Kernkapitalquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko	-	10,33%
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	10,80%	-
Eigenmittelquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko	-	13,20%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,52%	-

*Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV (2014)
und Basel II (2013)*

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV	Eigenmittelerfordernis Basel II 2013
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	43.201	3.456	333
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	10.272	822	597
Forderungen an öffentliche Stellen	18.912	1.513	638
Forderungen mit hohem Risiko	31.458	2.517	2.412
Forderungen an Institute	195.352	15.628	12.703
Forderungen an Unternehmen	1.398.523	111.882	130.371
Retail-Forderungen	317.547	25.404	34.018
Durch Immobilien besicherte Forderungen	973.014	77.841	77.945
Überfällige Forderungen	417.332	33.387	19.622
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	70.471	5.638	7.090
Verbriefungspositionen	9.436	755	2.903
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	23.638	1.891	1.620
Beteiligungsposition	11.212	897	-
Sonstige Posten	372.814	29.825	32.119
Risikogewichtete Aktiva	3.893.182	311.456	322.371
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		19.919	21.418
CVA-Charge		1.016	0
Eigenmittelerfordernis Gesamt		332.391	343.789

Die Hypo Tirol Bank AG hat mit der EU-Kommission seit Oktober 2012 einen Restrukturierungsvertrag. In diesem ist unter anderem eine Auflage enthalten, dass alle Kapitalbestandteile größer 10 % Kernkapitalquote an den Eigentümer Land Tirol auszuschütten sind.

Diese Vereinbarung ist nach der bisherigen Rechtslage des Bankwesengesetzes (Basel II) auf Konzernebene zu erfüllen. Auf Basis der Daten zum 31.12.2014 ergibt das Eigenmittelerfordernis im Konzern nach BWG den Betrag von TEUR 329.288 (risikogewichtete Aktive TEUR 4.116.095). Das Kernkapital im Konzern nach BWG ergibt eine Summe von TEUR 403.320. Die Kernkapitalquote beträgt zum 31.12.2014 auf Basis dieser Rechtslage 9,80 %, daher kommt es für das Geschäftsjahr 2014 zu keiner Ausschüttung an den Eigentümer.

Finanzrisiken und Risikomanagement

Risikomanagement

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Das Berichtswesen und die Methoden zur Risikomessung werden laufend weiterentwickelt und die Datenqualität verbessert.

Grundsätze und Organisation

Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Abteilung Strategisches Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Strategischen Risikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größenmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (zum Beispiel „Value-at-Risk“-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf drei Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risikobereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. D. h. wir engagieren uns grundsätzlich nur in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.
- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt). Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Risikosteuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.), und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden. Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, d. h. bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen, und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, d. h. bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen

werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können. Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital zusammensetzen (vgl. hierzu I.4. Geschäftsentwicklung – Kapitalausstattung).

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt. Die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger. Zudem ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Risikotragfähigkeit

Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals in der Gone-Concern-Sicht (Liquidationssicht) wird für jede Risikoart ein Risikowert zu einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr bestimmt (Details werden weiter unten beschrieben). Dadurch können die verschiedenen Risiken nicht nur miteinander verglichen werden, sie können auch zu einer einzigen umfassenden Risikozahl aggregiert werden. Der Vergleich dieser Risikozahl mit der Risikodeckungsmasse gibt darüber Auskunft, ob die Bank ihre Risiken tragen kann. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR/CRD IV abzüglich des Shortfalls (Überhang des erwarteten Verlustes über die EWB) zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt. Weiters hat der Vorstand die Ausnützung der Risikodeckungsmasse durch die Risiken limitiert und damit eine Grenze für die Übernahme von Risiken aus der typischen Geschäftstätigkeit gesetzt.

Ökonomisches Kapital in Tsd. €	31.12.2014	In %	31.12.2013	In %
Kreditrisiko	197.415	37,03%	215.500	39,56%
Marktrisiko	28.192	5,29%	56.235	10,32%
Liquiditätsrisiko	15.714	2,95%	60.366	11,08%
Makroökonomisches Risiko	28.216	5,29%	29.751	5,46%
Operationelles Risiko	23.080	4,33%	24.816	4,56%
Risiko aus sonstigen Aktiva	18.487	3,47%	18.524	3,40%
Immobilien- und Beteiligungsrisiko	17.772	3,33%	20.307	3,73%
Risikopuffer für nicht berechnete Risiken und Systemfehler	9.866	1,85%	12.000	2,20%
Ökonomisches Risiko Gesamt	338.742	63,5%	437.498	80,3%
Risikodeckungsmasse	533.058	100%	544.700	100%
Freie Deckungsmasse	194.317	36,5%	107.201	19,7%

- Die Risikodeckungsmasse geht zurück, da sich die anrechenbaren Eigenmittel verringert haben. Weiters ist der Shortfall angestiegen, der von den Eigenmitteln abgezogen wird.
- Das Kreditrisiko sinkt aufgrund des rückgängigen Forderungsvolumens.
- Das Marktrisiko verringerte sich aufgrund eines reduzierten Exposures und rückgängiger Volatilitäten.
- Der Rückgang des Liquiditätsrisikos geht zum großen Teil auf den Rückkauf von eigenen Emissionen zurück.

- Der Risikowert des makroökonomischen Risikos zeigt die mögliche Auswirkung von Ratingverschlechterungen der Kunden, Wertverfall bei den Kreditsicherheiten und Nachgeben des Euros gegenüber anderen Währungen.
- Im Risikowert für sonstige Aktiva ist nun auch ein Risikowert für latente Steuern enthalten.
- Der Risikopuffer soll noch nicht berücksichtigte Risiken und Modellschwächen abdecken.

Neben der Risikotragfähigkeit in der Gone-Concern-Sicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der Hypo Tirol Bank berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist.

Stresstests

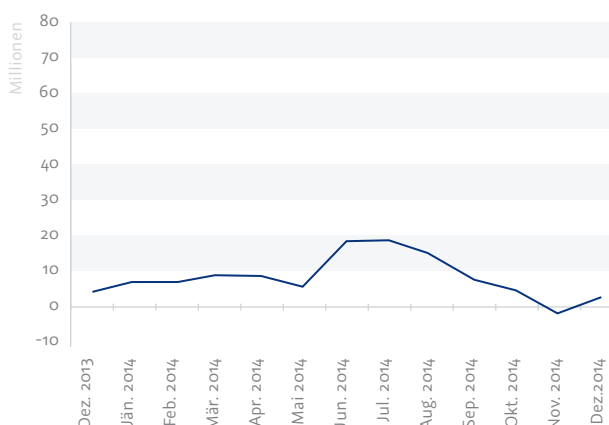
Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value at Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des Plus-200-Basispunkte-Zinsschocks werden die nicht zinssensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt. Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2014 um einen Mittelwert von 8,2 Millionen Euro mit einem Maximum von 19,1 Millionen Euro und einem Minimum -1,6 Millionen Euro. Die Risikowerte sind damit im Vergleich zum Vorjahr ein wenig angestiegen. Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd. €	31.12.2014	31.12.2013
Plus-200-BP-Zinsschock	2.858	4.437
Jahres Mittelwert	8.219	3.731
Jahres Maximum	19.072	16.200
Jahres Minimum	-1.552	-9.064

Entwicklung Plus-200-BP-Zinsschock



Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

GUV-Auswirkung

in Tsd. €	31.12.2014
Zinsänderungsrisiko	1.777
Aktienkursrisiko	2.278
Credit-Spread-Risiko	5.942
Fremdwährungsrisiko	51

- Für das Zinsänderungsrisiko werden verschiedenen Zinskurven-Szenarien betrachtet: steilere Zinskurve, inverse Zinskurve, Wölbung der Zinskurve, Anstieg im kurzen bzw. im langen Zinsbereich.
- Das Aktienkursrisiko wird mittels historischem Value at Risk berechnet.
- Beim Credit-Spread-Risiko wird ebenfalls ein historischer Value at Risk berechnet. Dabei werden nur jene Nostro-Papiere betrachtet, die mittels Fair Value bilanziert werden.
- Das untersuchte Fremdwährungsrisiko bezieht sich auf die offenen Fremdwährungspositionen. Der Szenariowert entspricht einem historischem Value at Risk. Da für die offenen Fremdwährungspositionen ein enges Limit gesetzt ist, ist der Risikowert entsprechend niedrig.

Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedene Arten von Stresstests durch:

- Makroökonomischer Stress des gesamten Portfolios und
- Szenariorechnung für ein Portfolio hoher Engagements.

Beim makroökonomischen Stress werden folgende Szenarien betrachtet:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
- Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
- Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer

Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters werden inverse Stresstests durchgeführt, um zu testen, auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert. Bei der Szenariorechnung für große Engagements gehen wir davon aus, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeit-

punkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominierungstechniken resultieren.

Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“) – Risikoaufwand: Die erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

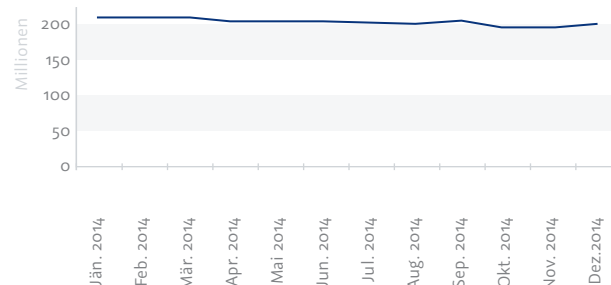
Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit-Value-at-Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB-Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Kreditrisiko aus Kreditzusagen (Promessen) und Finanzgarantien werden im Kreditrisiko berücksichtigt. Beim Kreditrisiko in Zusammenhang mit Derivaten (Kontrahentenrisiko) werden derzeit jene Risiken erfasst, die aus Derivaten mit finanziellen Gegenparteien entstehen. Die Berücksichtigung der Risiken aus Derivaten mit nichtfinanziellen Gegenparteien ist für das Jahr 2015 geplant.

Die folgende Aufstellung zeigt die Entwicklung des Kreditrisikos:

in Tsd €	2014	2013
Jahresultimo	197.415	215.500
Durchschnitt	202.111	202.258
Minimum	194.786	183.340
Maximum	208.616	224.492

Entwicklung Währungsrisiko



Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können

wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als 2/3 unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment mit ausgezeichneter bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht [siehe Note (56)]. Die NPL-Quote hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht positiv entwickelt.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoidikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der HYPO TIROL BANK AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2014 weiterverfolgt. So gelang es, das gute Niveau des Jahres 2013 zu halten und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarktes zu reduzieren. Die laufende Überwachung der Marktgebiete trägt auch in Zukunft zur Risikoreduktion bei [siehe Note (56)].

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2014 konnte das Fremdwährungsvolumen in der jeweils aushaftenden Währung weiter, teilweise sogar stark reduziert werden. Die Reduktion des Fremdwährungsvolumens in Euro hängt stark von den jeweiligen Kursentwicklungen insbesondere vom CHF-Kurs ab. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen. Dieser Weg wird stetig weiterverfolgt [siehe Note (88)].

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die HYPO TIROL BANK AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandgeschäft, wo dies möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls notwendig, entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Entwicklung des WP-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2014 wurde das Credit-Nostro um circa 230 Mio. Euro reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt.

Risikovorsorgepolitik

Zur Risikovorsorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikovorsorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt

werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikoversorgepolitik in der HYPO TIROL BANK AG. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kunden der HYPO TIROL BANK AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

Marktpreisrisiko

Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die HYPO TIROL BANK AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

Ein weiterer Aspekt des Marktrisikos ist das Credit-Spread-Risiko. Dies ist das Risiko, dass sich der Credit Spread eines Marktteilnehmers zu unseren Ungunsten verändert, zum Beispiel bei Credit-Default-Swaps. Dieses Risiko hat einen „Marktrisiko-Charakter“, da die Credit Spreads durch die Meinung der Marktteilnehmer gebildet werden. Das zugrunde liegende Risiko ist jedoch kein Markt-, sondern ein Kreditrisiko.

Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value-at-Risk-Methodik mit historischer Simulation.

Der Value at Risk stellt den potenziellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Zur Messung von Zins-, Währungs- und Wertpapierkursrisikos wird täglich ein Markt-Value-at-Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum, über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine jährliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value-at-Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value-at-Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value at Risk prognostizierter Verlust) wird das Value-at-Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2014 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ eine moderate Anpassung des Value at Risk mittels eines Faktors aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value-at-Risk-Berechnung notwendig.

Für Alternative-Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet.

Das Credit-Spread-Risiko wird mittels historischem Value at Risk berechnet. Das Credit-Spread-Risiko einzelner Papiere wird mangels Datenverfügbarkeit mittels entsprechender Indizes approximiert.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos.

in Tsd €	2014				2013			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	11.369	20.975	11.369	30.518	30.518	28.336	17.752	39.039
Währungsrisiko	8.061	11.275	6.521	19.499	19.499	14.197	4.806	23.280
Wertpapierkursrisiko	7.678	4.939	3.907	7.678	4.836	5.808	4.801	9.243
Alternative Risk	1.084	505	212	1.167	285	220	156	331
Credit-Spread-Risiko	0	6.796	0	13.658	11.055	13.030	-	36.767
Marktrisiko	28.192	38.506	28.192	56.235	56.235	52.199	31.439	75.855

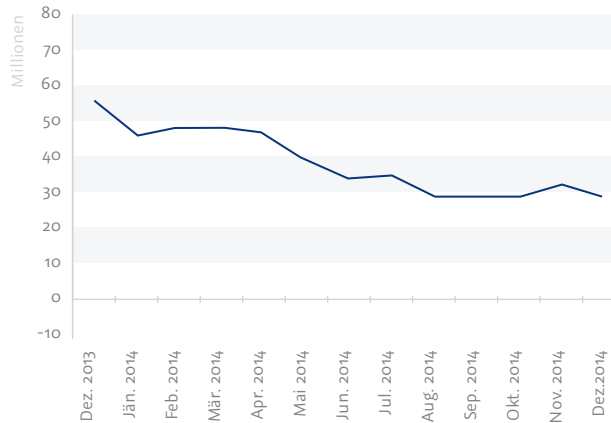
Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen. Hinweis zur Aggregation der Risiken: Es wird davon ausgegangen, dass das Credit-Spread-Risiko unkorreliert zu den anderen Marktrisiken ist.

- Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass sich aufgrund von Veränderungen in der Zinskurve der Barwert der zinssensitiven Positionen nachteilig verändert. Das Zinsänderungsrisiko wurde im Berichtszeitraum aufgrund der unverändert stabilen Zinssituation und der konservativen Risikopositionierung niedrig gehalten.
- Für die offene Fremdwährungsposition ist ein enges Limit gesetzt. Der Währungs-Value-at-Risk resultiert hauptsächlich aus künftigen Zinserträgen in fremden Währungen. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der

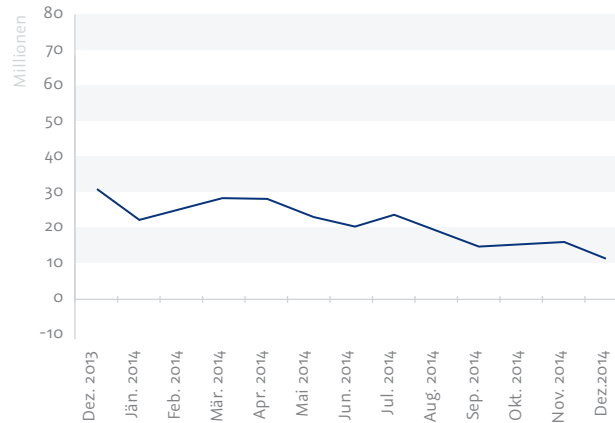
Schweizer Franken. Die Volatilität in den Fremdwährungen war 2014 weiterhin auf niedrigem Niveau, welches sich auch an der Entwicklung des Risikos widerspiegelt.

- Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limits auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS ...) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2014 weiter auf niedrigem Niveau seitwärts entwickelt.
- Das Credit-Spread-Risiko ist im Laufe des Jahres 2014 zurückgegangen. Bei der Berechnung des Risikowertes wird darauf geachtet, das Kreditrisiko der betrachteten Positionen nur einmal anzusetzen (im Kreditrisiko). Dies reduziert den Risikowert teilweise stark, zum Beispiel zum Jahresultimo.

Entwicklung Marktrisiko

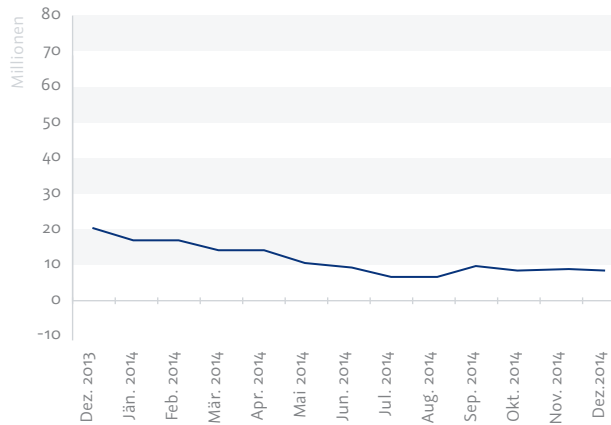


Entwicklung Zinsrisiko



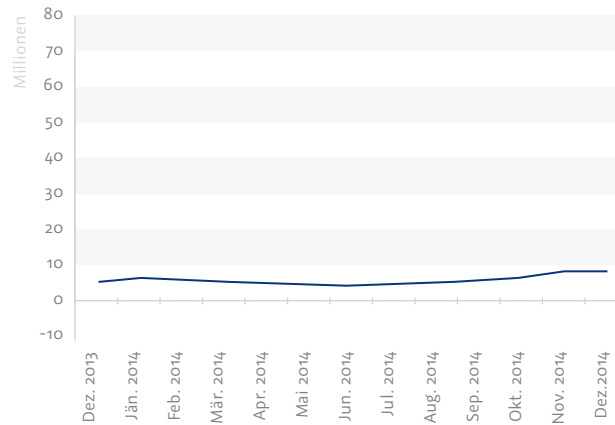
Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass sich aufgrund von Veränderungen in der Zinskurve der Barwert der zinssensitiven Positionen nachteilig verändert.

Entwicklung Währungsrisiko



Für die offene Fremdwährungsposition ist ein enges Limit gesetzt. Der Währungs-Value-at-Risk resultiert hauptsächlich aus künftigen Zinserträgen in fremden Währungen. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der Schweizer Franken.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value at Risk wird das Risiko durch Limits auf die Volumina der Sub-Portfolien (z. B. Rentenfonds, Aktien, ABS ...) beschränkt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko bzw. strukturelles Liquiditätsrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisikosteuerung

Die Vorgaben aus Basel III bezüglich Liquidität (NSFR und LCR) werden bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos entsprechend berücksichtigt. Die LCR wird mit 01. Oktober 2015 gesetzlich vorgeschrieben. Da die Kennzahl erst durch den Delegated Act im Oktober 2014 exakt definiert wurde, wird die LCR derzeit nur beobachtet, jedoch noch nicht limitiert. Im Jahr 2015 wird auch ein internes Limit für die LCR festgelegt.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll helfen, einen Stressfall im Markt zu absorbieren. Es sollen alle Banken zumindest für 30 Tage ausreichend Liquidität haben, um Geldabflüsse von Kunden und institutionellen Geldhandelspartnern zu überstehen. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll die Banken dazu verpflichten, die Refinanzierungsstruktur fristenkonform auszurichten. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von kurzfristigen Geldquellen einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation der Refinanzierung durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Risikowert für strukturelles Liquiditätsrisiko in der Risikotragfähigkeitrechnung
- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung

bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

Entwicklung der Liquiditätskennzahl 2014

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den erwarteten und potenziellen Abflüssen. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monate-Horizontes und liegt per 31.12.2014 bei 3,7. Damit kann die Liquiditätssituation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2014	2013
Jahresresultimo	3,7	4,1
Mittelwert	5,1	4,9

Cash-Reserve

Um auch im Fall von kurzfristigen, unerwartet hohen Abflüssen im Tagesgeschäft genügend liquide Mittel zur Verfügung zu haben, wurde eine Cash-Reserve definiert, die auf jeden Fall einbehalten werden muss. Zur Berechnung der Cash-Reserve werden täglich die entsprechenden Daten erfasst und aus diesen mittels einem Liquidity at Risk die Höhe der Cash-Reserve berechnet.

Strukturelles Liquiditätsrisiko

Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird unter der Annahme einer Ratingmigration und der daraus resultierenden Auswirkung auf die Credit Spreads berechnet. Der Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der barwertigen Aufwandsdifferenz zwischen der Refinanzierung zu den heutigen Konditionen und der Refinanzierung nach der simulierten Ratingmigration.

Makroökonomisches Risiko

Makroökonomische Risiken sind jene Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind (Arbeitslosenrate, BIP-Entwicklung etc.). Die Hypo Tirol Bank geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen, werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Sonstige Risiken

Das ökonomische Kapital für das operationelle Risiko wird im Wesentlichen nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 290 % abgeleitet. Auch die Risiken aus den sonstigen Aktiva werden mit Hilfe des Basisindikatoransatzes berechnet. Im Jahr 2014 wurde auch ein Risikowert für latente Steuern in diese Risikozahl mit aufgenommen.

Schließlich wird ein pauschaler Wert als Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und für unbekannte Modellschwächen der anderen Risikomessmethoden verwendet.

Konzerndatenqualitätsmanagement

Die Datenqualität hat konzernweit ein zufriedenstellendes Niveau erreicht. Aufgrund der Tatsache, dass die Qualität des nachgelagerten Berichtswesens von der Korrektheit der Basisdaten abhängig ist, wird der Datenqualität auch im Jahr 2015 eine hohe Priorität zugewiesen.

Besondere Entwicklungen 2014 und Ausblick 2015

Im Jahr 2014 wurde weiter intensiv daran gearbeitet, die Ziele des mit der EU vereinbarten Umstrukturierungsplans zu erreichen.

Dies wird auch eine wesentliche Aufgabe für das Jahr 2015 sein.

Das Thema Basel III wurde auch im Jahr 2014 stark vorangetrieben und forderte einige Ressourcen in der Bank. Gemeinsam mit dem Rechenzentrum wurde weiter daran gearbeitet, die Meldevorgaben zu erfüllen. Unter dem Schlagwort Basel III wird in der Hypo Tirol Bank auch das Thema EMIR behandelt. Mit dem Jahr 2014 sind die EU-Regelungen zu Basel III in Kraft getreten. Im Jahr 2015 steht nun die Umsetzung des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (BaSAG) an.

Informationen aufgrund österreichischen Rechts

(97) Österreichische Rechtsgrundlage

Gemäß § 59a BWG i. V. m. § 245a Abs. 1 UGB muss ein Konzernabschluss nach IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt werden. Ergänzend sind gemäß § 59a BWG die Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 1–15 und Abs. 2 BWG sowie § 245a Abs. 1 und 3 UGB in den Konzernanhang aufzunehmen.

Eine vollständige Auflistung der Beteiligungen des Konzerns befindet sich im Anhang unter Punkt VII (Anteilsbesitz).

(98) Dividenden und nachträgliche Änderungen

Die HYPO TIROL BANK AG kann eine Dividende höchstens im Ausmaß des im (Einzel-)Jahresabschluss nach BWG bzw. UGB ausgewiesenen Bilanzgewinns in Höhe von TEUR 28 (2013: TEUR 28.714) ausschütten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde eine Dividende in Höhe von TEUR 28.000 ausgeschüttet.

Der Jahresfehlbetrag des Geschäftsjahrs 2014 betrug TEUR 27.992 (2013: Jahresüberschuss TEUR 2.560). Nach Rücklagendotation von TEUR 27.306 (2013: TEUR 25.905) und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von TEUR 714 (2013: TEUR 249) ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von TEUR 28 (2013: TEUR 28.714).

Die Bewilligung zur Veröffentlichung des vorliegenden Konzernabschlusses wurde vom Vorstand der HYPO TIROL BANK AG am 27. März 2015 erteilt.

(99) Wertpapiergliederung gemäß BWG

Nachstehende Tabelle gliedert die Wertpapiere gemäß § 64 Abs. 1 Z. 10 und Z. 11 BWG zum 31.12.2014 auf:

in Tsd €	nicht börsennotiert		börsennotiert		Gesamt	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	94.039	58.970	610.252	610.700	704.291	669.670
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	3.710	3.353	7.227	11.577	10.937	14.930
Beteiligungen	16.641	17.641	0	0	16.641	17.641
Anteile an verbundenen Unternehmen	64.882	78.199	0	0	64.882	78.199
Finanzanlagen	48.725	49.846	1.122.993	1.318.749	1.171.718	1.368.595
Gesamtsumme Wertpapiere nach BWG	227.997	208.009	1.740.472	1.941.026	1.968.469	2.149.035

Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzinstrumenten haben, beträgt gemäß § 56 Abs. 2 BWG TEUR 861 (2013: TEUR 1.184) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG TEUR 592 (2013: TEUR 745). Die voraussichtliche Tilgung im Jahr 2015 beträgt TEUR 333.471 (2014: TEUR 332.354). Das Ergänzungs- und Nachrangkapital im Eigenbestand beträgt TEUR 952 (2013: TEUR 952).³

Für das kommende Jahr werden Nominale von TEUR 364.694 (2014: TEUR 253.264) an verbrieften Verbindlichkeiten aufgrund des Laufzeitendes zur Tilgung fällig.

(100) Country by Country Report

Gemäß § 64 Abs. 1 Z. 18 BWG wird nachfolgend der Country by Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigene Rechtspersönlichkeit geführt und ist an den Standorten Bozen, Brixen und Meran vertreten. Die HYPO TIROL BANK AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

³ Die Darstellung der Angabe wurde in 2014 geändert und die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

in Tsd €	2014	2013
Nettozinsertrag	12.141	14.516
Betriebserträge	6.293	5.821
Jahresergebnis vor Steuern	-13.549	-30.803
Steuern vom Einkommen	1.970	-1.612
Erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-
	2014	2013
Anzahl der Mitarbeiter	56	63

Der Nettozinsertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikovor-sorge. Unter den Betriebserträgen wird der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis angegeben.

(101) Umsetzung der Offenlegung

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement, zur Risikokapitalsituation, zum Corporate Governance und zur Vergütungspolitik gemäß CRR Teil 8 Artikel 431–455 in Verbindung mit § 65 a BWG werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offen gelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung CRR Teil 8 Artikel 431–455“ ein entsprechender Download.

Organe

Mitglieder des Aufsichtsrats			
Vorsitzender	Mag. Wilfried STAUDER	Innsbruck	
1. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Jürgen BODENSEER	Innsbruck	
2. Vorsitzender-Stellvertreter	Dr. Toni EBNER	Aldein	
Weitere Mitglieder			
	Mag. Eva BEIHAMMER	Schwaz	
	Dr. Bernd GUGGENBERGER	Innsbruck	
	Dr. Ida HINTERMÜLLER	Innsbruck	
	Mag. Franz MAIR	Münster	
	Ao. Univ.-Prof. Dr. Erich PUMMERER	Innsbruck	
Vom Betriebsrat entsandt			
	Dr. Heinrich LECHNER, Betriebsratsvorsitzender	Innsbruck	
	Andreas PEINTNER	Ellbögen	
	Peter PICHLER	Innsbruck	
	Ingrid WALCH	Inzing	
Mitglieder des Vorstands			
Vorsitzender	Dr. Markus JOCHUM	Innsbruck	bis 09.03.2015
Vorstandsmitglied	Johann Peter HÖRTNAGL	Trins	
Vorstandsmitglied	Mag. Johann KOLLREIDER	Innsbruck	
Vertreter der Aufsichtsbehörde			
Staatskommissär	MMag. Paul SCHIEDER	Wien	
Staatskommissär-Stellvertreter	Amtsdirektor Josef DORFINGER	Wien	
Treuhänder			
Treuhänder gem. Pfandbriefgesetz	Dr. Klaus-Dieter GOSCH	Innsbruck	
Treuhänder-Stv. gem. Pfandbriefgesetz	Amtsdirektor Hannes EGERER	Wien	

VII. Anteilsbesitz

Unternehmen, die im Konzernabschluss voll konsolidiert wurden

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2014	Anteil am Kapital in % 2013	Datum des Abschlusses
HYPO TIROL LEASING GMBH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Gebäudeleasing 1987 Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Immobilienverwaltungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Projekterrichtungs-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Liegenschaftsanlage-Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent II Grundverwertung GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Sole Grundverwertungs-GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Tirol Mobilienleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Grundverwertung GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo Tirol Versicherungsmakler GmbH, Innsbruck	Versicherungsvermittlung	100,00 %	100,00 %	31.12.14
HYPO TIROL INVEST GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo Tirol Leasing Wiener Betriebsansiedlungen GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Liegenschaftstreuhand GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
L2 Errichtungs- und Vermietungsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Autopark Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.14
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH, Völs	Handel	100,00 %	100,00 %	31.12.14
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & Co. KG, Völs	Handel	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Alpen Immobilieninvest GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.14
HTL Projektholding GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.14
HTL Deutschland GmbH, Kulmbach	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
ERFOLG Liegenschaftsvermietungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
VBC 3 Errichtungs GmbH, Wien	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Dienstleistungszentrum Kramsach Betriebsgesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Tirol Immobilien und Beteiligungs GmbH (IBG), Bozen	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hebbel Projektentwicklung Gesellschaft mbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo-Rent Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Aaron Kantor AT 1 GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo Tirol Beteiligungs GmbH, Innsbruck	Beteiligungsgesellschaft	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Berger Truck Service Verwaltungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	100,00 %	100,00 %	31.12.14
HTI Immobilienverwaltungs-GmbH, Innsbruck	Vermietung Immobilien	100,00 %	100,00 %	31.12.14
Hypo Immobilien Betriebs GmbH, Innsbruck	Verwaltung v. Realitäten	100,00 %	100,00 %	31.12.14

Unternehmen, die nach der Equity-Methode im Konzernabschluss konsolidiert wurden

Die HYPO TIROL BANK AG weist darauf hin, dass sämtliche nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen assoziierte Unternehmen sind. Für keines der assoziierten Unternehmensanteile ist ein notierter Marktpreis vorhanden.

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2014	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.221	31.12.14
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	32	31.12.14
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	70	31.12.14
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	0,00 %	liquidiert 2014	
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.887	31.12.14
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	261	31.12.14
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-264	31.12.14
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-661	31.12.14
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-953	31.12.14
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	-574	31.12.14
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	439	31.12.14
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	157	31.12.14
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2014	
BIZ Business- und Innovationszentrum St. Pölten GmbH, St. Pölten	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2014	
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GmbH, Wels	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2014	
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2014	

Gesellschaftername, Ort	Hauptgeschäft	Anteil am Kapital in % 2014	Eigenkapital in Tsd €	Datum des Abschlusses
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.205	31.12.13
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	35	31.12.13
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	67	31.12.13
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	33	31.12.13
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	1.773	31.12.13
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	451	31.12.13
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-380	31.12.13
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-752	31.12.13
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	-994	31.12.13
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	Leasingunternehmen	50,00 %	-602	31.12.13
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	Leasingunternehmen	33,33 %	355	31.12.13
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH, Friedrichshafen	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2013	
Competence Park Investment Verwaltungs GmbH & Co. KG, Friedrichshafen	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2013	
MC EINS Investment GmbH, Wien	Vermietung Immobilien	0,00 %	verkauft 2013	
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	Leasingunternehmen	50,00 %	80	31.12.13
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	Vermietung Immobilien	75,00 %	4.916	31.12.13
BIZ Business- und Innovationszentrum St. Pölten GmbH, St. Pölten	Vermietung Immobilien	75,00 %	1.022	31.12.13
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GmbH, Wels	Vermietung Immobilien	75,00 %	3.825	31.12.13
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	Vermietung Immobilien	75,00 %	1.139	31.12.13

Die Darstellung der Angabe der Gesellschaft Bürocenter-Wienzeile GmbH wurde in 2014 geändert und die Vorjahreszahlen an die neue Struktur angepasst.

Angaben gemäß IFRS 12.B12

2014

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
in Tsd €											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	34	5.927	4.668	72	291	51	0	30	0	30	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	11	1.649	1.615	13	53	-4	0	-4	0	-4	0
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	152	1	4	79	32	38	0	28	0	28	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.859	9.727	10.659	40	725	115	0	114	0	114	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.685	20.326	21.650	100	696	-188	0	-189	0	-189	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	4.717	12.589	17.557	13	1.022	117	0	116	0	116	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	5.131	71.054	76.006	839	3.209	366	0	407	0	407	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	2.154	11.253	14.357	3	591	42	0	40	0	40	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.260	24.833	27.336	331	2.551	368	0	317	0	317	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	1.163	14.507	13.792	1.439	2.844	89	0	83	0	83	0
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	1.236	30.278	31.333	24	1.876	103	0	77	0	77	0

2014

	kurzfristige Vermögenswerte	langfristige Vermögenswerte	kurzfristige Schulden	langfristige Schulden	Umsatzerlöse	Jahresüberschuss aus fortgeführten Geschäftsbereichen	Nachsteuerergebnis aufgebener Geschäftsbereiche	Jahresüberschuss	sonstiges Ergebnis	Gesamtergebnis	erhaltene Dividenden
in Tsd €											
Tiroler Kommunalgebäudeleasing Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	42	5.991	4.764	64	291	47	0	78	0	78	0
TKL II Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	0	1.673	1.633	5	53	-5	0	-5	0	-5	0
TKL III Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	80	0	10	3	32	27	0	27	0	27	0
TKL IV Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	33	0	0	0	0	-6	0	-6	0	-6	0
TKL V Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.555	12.214	12.972	24	746	-67	0	-68	0	-68	0
TKL VI Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	1.664	20.970	22.081	102	721	-172	0	-173	0	-173	0
TKL VII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	3.711	14.540	18.619	12	1.052	67	0	64	0	64	0
TKL VIII Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	5.268	81.193	86.643	570	3.923	131	0	-3	0	-3	0
Tiroler Landesprojekte Grundverwertungs GmbH, Innsbruck	1.997	11.782	14.766	7	880	226	0	225	0	225	0
Immorent-Hypo-Rent Grundverwertungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	2.096	26.259	28.908	49	2.537	381	0	321	0	321	0
Seilbahnleasing GmbH, Innsbruck	521	18.949	15.759	3.356	3.614	207	0	195	0	195	0
HTV KAPPA Immobilienleasing GmbH, Dornbirn	1.021	31.673	32.614	0	1.250	80	0	78	0	78	0
Projektentwicklungsges.m.b.H., Innsbruck	4.011	25.417	625	23.887	4.049	1.591	0	1.273	0	1.273	0
BIZ Business- und Innovationszentrum St. Pölten GmbH, St. Pölten	209	3.042	460	1.769	468	97	0	97	0	97	0
GTZ Gründer- und Technologiezentrum Wels GmbH, Wels	752	15.306	845	11.388	2.404	617	0	617	0	617	0
Bürocenter-Wienzeile GmbH, Wien	478	17.792	95	16.836	2.071	578	0	578	0	578	0

Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen wurden

Keines der nachfolgenden nicht konsolidierten Unternehmen ist ein strukturiertes Unternehmen gemäß IFRS 12.B21–B24. Es handelt sich ausschließlich um Tochterunternehmen bzw. assoziierte Unternehmen.

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2014)		
Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2014	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil größer 20 % (Geschäftsjahr 2013)		
Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2013	Erläuterung
HTW Holding GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Landhaus-Parkgaragen Gesellschaft m.b.H. & Co. KG, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
C ZWEI Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO Gastro GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HT Immobilien Investment GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Kramsacher Betriebsansiedlungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HPS Standortservice GmbH, Innsbruck	100,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Hypo-Holding GmbH, Innsbruck	99,09 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
MC ZWEI Investment GmbH, Wien	50,00 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Tyrol Equity AG, Innsbruck	33,33 %	Verkauf 2013
Senioren Residenz Veldidenapark Errichtungs- und Verwaltungs GmbH, Innsbruck	33,30 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
ARZ Allgemeines Rechenzentrum GmbH, Innsbruck	32,70 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
Lantech Innovationszentrum GesmbH, Landeck	32,73 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
REB II Beteiligungs AG, Wien	25,64 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H., Innsbruck	24,33 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
GHS Immobilien AG, Wien	22,69 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung
HYPO EQUITY-Unternehmensbeteiligungen AG, Bregenz	21,78 %	Gesellschaft von untergeordneter Bedeutung

Angaben zu Unternehmen Kapitalanteil kleiner 20 %

Gesellschaftername, Ort	Anteil am Kapital in % 2014	Anteil am Kapital in % 2013
Global Private Equity IV Holding AG, Wien	18,74 %	18,74 %
Tiroler gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. (TIGEWOSI), Innsbruck	17,45 %	17,45 %
Masterinvest Kapitalanlage-Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Wohnbaubank Aktiengesellschaft, Wien	12,50 %	12,50 %
Hypo-Banken-Holding Gesellschaft m.b.H., Wien	12,50 %	12,50 %
Rathaus Passage GmbH, Innsbruck	11,23 %	11,23 %
Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H., Wien	11,05 %	11,05 %
HP IT-Solutions Gesellschaft m.b.H., Innsbruck	10,00 %	11,11 %
Logistikzentrum Hallbergmoos GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Logistikzentrum Forchheim GmbH, München	6,00 %	6,00 %
Pflegeheim Wolfratshausen Grundstücks GmbH, München	6,00 %	6,00 %
PensPlan Invest SGR Spa/AG, Bozen	4,44 %	4,44 %
Bergbahnen Rosshütte Seefeld Tirol Reith AG, Seefeld	1,62 %	1,62 %
Lienzer-Bergbahnen-Aktiengesellschaft, Lienz	1,58 %	1,58 %
VBV – Betriebliche Altersvorsorge Aktiengesellschaft, Wien	1,28 %	1,28 %
AAA Air Alps Aviation Alpenländisches Flugunternehmen Ges.m.b.H., Innsbruck	0,28 %	0,28 %
GELDSERVICE AUSTRIA Logistik für Wertgestionierung und Transportkoordination GmbH, Wien	0,20 %	0,20 %
Allgemeine Bausparkasse registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	0,04 %	0,04 %

Angaben gemäß IFRS 12.24ff zu Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

Die HYPO TIROL BANK AG ist Mitglied der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes- und Hypothekenbanken. Die Pfandbriefstelle bzw. ihr Rechtsnachfolger die Pfandbriefbank (Österreich) AG – ab 15. Januar 2015 – hat als gemeinsames Emissionsinstitut der Landes- und Hypothekenbank vor allem die Aufgabe, Hypothekarpfandbriefe, öffentliche Pfandbriefe sowie nichtfundierte Schuldverschreibungen treuhänderisch zu begeben und die so beschaffenen Mittel den Mitgliedsinstituten zur Verfügung zu stellen. Die Pfandbriefbank führt auch Kreditaktionen und Geschäfte, die die Mitgliedsinstitute gemeinsam betreffen, durch.

Neben der HYPO TIROL BANK AG sind folgende Institute Mitgliedsinstitute der Pfandbriefstelle:

- HYPO-BANK BURGENLAND Aktiengesellschaft
- Austrian Anadi Bank AG
- HETA ASSET RESOLUTION AG
- HYPO NOE Gruppe Bank AG
- Oberösterreichische Landesbank Aktiengesellschaft
- SALZBURGER LANDES-HYPOTHEKENBANK AKTIENGESELLSCHAFT
- Landes-Hypothekenbank Steiermark Aktiengesellschaft
- Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank Aktiengesellschaft

Die Pfandbriefstelle ist ein öffentlich-rechtliches Kreditinstitut. Aufgrund dessen gibt es keine Anteile bzw. Eigentumsverhältnisse an der Pfandbriefstelle. Jedes Mitgliedsinstitut entsendet ein Mitglied in den Verwaltungsrat und verfügt somit über eine Stimme. Für einen gültigen Beschluss ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen erforderlich. Bei Stimmgleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. In Bezug auf die Beschlussfassung über die Satzung oder jede Änderung der Satzung, die Auflösung der Pfandbriefstelle und die Ausschüttung des Liquidationserlöses ist eine Zweidrittelmehrheit der abgegebenen Stimmen notwendig. Der Geschäftsbetrieb der Pfandbriefstelle wurde mit Wirkung Anfang 2015 in die Pfandbriefbank (Österreich) AG übertragen, wobei nach § 92 BWG Gesamtrechtsnachfolge eingetreten ist. Die Pfandbriefstelle ist Alleinaktionärin der Pfandbriefbank.

Die Pfandbriefstelle unterliegt seit 2004 den Bestimmungen des Pfandbriefstelle-Gesetzes (PfBrStG). Gemäß § 2 PfBrStG haften die Mitgliedsinstitute zur ungeteilten Hand für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle bzw. in Verbindung mit § 92 Abs. 6 BWG für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefbank. Die Gewährträger der Mitgliedsinstitute haften zur ungeteilten Hand für alle bis zum 02. April 2003 entstandenen Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Für alle nach dem 2. April 2003 bis zum 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten haften die Gewährträger zur ungeteilten Hand nur dann, wenn die vereinbarten Laufzeiten nicht über den 30. September 2017 hinausgehen. Für alle nach dem 1. April 2007 entstandenen Verbindlichkeiten besteht keine Haftung der Gewährträger mehr. Für jene Verbindlichkeiten, für die keine Haftung eines Gewährträgers mehr besteht, können im Einzelfall abweichende Haftungsvereinbarungen zwischen den Mitgliedsinstituten getroffen werden. Diese gelten jedoch nur, wenn sie in den Emissionsbedingungen veröffentlicht sind.

Das Emissionsvolumen der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank, für welche die Mitgliedsinstitute und deren Gewährträger zur ungeteilten Hand haften, beträgt zum 31. Dezember 2014 TEUR 5.538.652 (2013: 6.169.969). Davon entfällt ein Anteil von TEUR 149.524 (2013: TEUR 325.120) auf die HYPO TIROL BANK AG. Für die Mitgliedsinstitute bestehen zum Teil Ausfallhaftungen der Länder auf landesgesetzlicher Grundlage. Davon zu unterscheiden ist die solidarische Haftung sämtlicher Mitgliedsinstitute und Gewährträger für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank. Kommt die Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank ihren Verpflichtungen gegenüber der Anleihe- und Schuldscheindarlehengläubiger nicht nach, so können die Gläubiger der Pfandbriefstelle aufgrund der gesetzlich vorgeschriebenen solidarischen Haftungen den fälligen Betrag unmittelbar von den Mitgliedsinstituten und/oder deren Gewährträger einfordern. In weiterer Folge können die leistenden Mitgliedsinstitute und/oder Gewährträger vorbehaltlich besonderer Verhältnisse Regressforderungen gegenüber den anderen Mitgliedsinstituten, Gewährträgern und/oder der Pfandbriefstelle/Pfandbriefbank stellen. Letztlich können alle leistenden Solidargläubiger bei jenem Mitgliedsinstitut Rückgriff nehmen, deren Emission betroffen ist. Nach Maßgabe der landesgesetzlichen Vorschriften kann dieser Rückgriff auch gegen das betreffende Land als Ausfallbürge geltend gemacht werden [vgl. hierzu auch Note (91)].

Bilanziell erfasste Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.007	50.024
Finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	122.518	275.096
Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	149.525	325.120

Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	147	134
Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten – at Fair Value	6.979	7.956
Zinsaufwendungen aus Verbindlichkeiten gegenüber der Pfandbriefstelle	7.126	8.090

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind, gemäß § 58 Abs. 1 Z. 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über TEUR 1.238.167, wovon bis Ende Mai 2016 TEUR 796.930 fällig sind.

Da es im Interesse aller Beteiligten ist, eine geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG zu gewährleisten sowie auch weitere Schäden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die Mitgliedsinstitute, so auch die HYPO TIROL BANK AG, die Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von TEUR 38.693 getroffen [vgl. hierzu auch Note (43) sowie (77)].



HYPO TIROL
BANK AG
DER VORSTAND



Innsbruck, am 27. März 2015

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johann Kollreider



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, die Konzerngeldflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie eine Zusammenfassung der wesentlichen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und sonstige Anhangangaben.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und für die Konzernbuchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Aus-

wahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es aufgrund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRSs), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pfandbriefbank (Österreich) AG bzw. der HETA ASSET RESOLUTION AG auf die Ausführungen des Vorstandes in den Erläuterungen zum Konzernabschluss hin.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist aufgrund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 27. März 2015

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 31. März 2015

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johann Kollreider

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres 2014 die Geschäftsführung durch den Vorstand überwacht und sich im Rahmen der turnusmäßigen wie außerordentlichen Sitzungen sowie sonstigen Berichterstattung eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsfälle in Kenntnis gesetzt. Darüber hinaus hat sich der Vorsitzende des Aufsichtsrats vom Vorstand und vom Leiter der Internen Revision laufend informieren lassen.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2014 fanden insgesamt vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt, in denen grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik erörtert, die laufende Ertragsentwicklung, die Einhaltung der Budgetvorgaben und einzelne Geschäftsfälle, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrats unterliegen, behandelt und mit dem Vorstand beraten wurden. Insbesondere hat sich der Aufsichtsrat mit den Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Neuausrichtung der Bank befasst.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte sechs Ausschüsse bestellt.

Der Kreditausschuss dient insbesondere zur Beschlussfassung von Darlehen, Krediten und Großveranlagungen. Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier ordentliche Sitzungen und eine außerordentliche Sitzung des Kreditausschusses statt.

Der Prüfungsausschuss gemäß § 63a Abs. 4 BWG beschäftigt sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft sowie der Prüfung und Vorbereitung der Feststellung des Jahresabschlusses, des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Lageberichts sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht. Im Geschäftsjahr 2014 fanden vier Sitzungen des Prüfungsausschusses statt.

Der Ausschuss zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten regelt die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands mit Ausnahme der Bestellung oder des Widerrufs der Bestellung oder die Einräumung von Optionen auf die Aktien der Gesellschaft. Im Geschäftsjahr 2014 fand eine Sitzung des Ausschusses zur Behandlung von Vorstandsangelegenheiten statt.

Der Vergütungsausschuss für alle Vergütungsangelegenheiten der §§ 39b und c BWG mit Ausnahme der Vorstandsvergütungen tagte im Geschäftsjahr 2014 einmal.

Der Nominierungsausschuss für alle Angelegenheiten des § 29 BWG tagte im Geschäftsjahr 2014 einmal.

Der Risikoausschuss für alle Angelegenheiten des § 39d BWG tagte im Geschäftsjahr 2014 einmal.

Jahresabschluss

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2014 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft. Da keine Einwendungen zu erheben waren, wurde der Bestätigungsvermerk uneingeschränkt erteilt.

Der Konzernabschluss einschließlich des Anhangs (Notes) gemäß International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2014 wurden durch die Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsges.mmbH, Wien, geprüft.

Nach der abschließenden Prüfung des Jahresabschlusses und Konzernabschlusses 2014, des Anhangs, des Lageberichts für den Jahresabschluss und Konzernabschluss ist kein Anlass zur Beanstandung gegeben. Der Aufsichtsrat stimmt dem vorliegenden Gewinnverwendungsvorschlag zu, billigt den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss, der damit nach § 96 Absatz 4 Aktiengesetz festgestellt ist und nimmt den Konzernabschluss zur Kenntnis.

Innsbruck, den 31. März 2015

Der Aufsichtsrat

Mag. Wilfried Stauder

Einzelabschluss

2014

Bilanz zum 31. Dezember 2014

<i>Aktiva</i>	Unterposition in EUR	31.12.2014 Beträge in EUR		31.12.2013 Beträge in TEUR	
1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern		105.850.210,48		42.806	
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere		574.760.356,89		676.277	
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig	56.749.914,98			271.693	
b) sonstige Forderungen	353.062.413,20	409.812.328,18		271.547	543.240
4. Forderungen an Kunden		5.458.665.486,00		5.689.374	
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) von öffentlichen Emittenten	93.270.372,18			56.732	
b) von anderen Emittenten	1.063.634.053,87	1.156.904.426,05		1.193.621	1.250.353
darunter:					
eigene Schuldverschreibungen	59.377.645,36			47.116	
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		27.562.091,04		31.543	
7. Beteiligungen		16.640.565,80		17.640	
darunter:					
an Kreditinstituten	980.755,42			981	
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		64.882.184,05		78.199	
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00			0	
9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens		929.530,81		816	
10. Sachanlagen		30.594.554,38		33.036	
darunter:					
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	19.915.855,49			20.363	
11. Sonstige Vermögensgegenstände		63.094.245,54		89.368	
12. Rechnungsabgrenzungsposten		14.518.079,97		17.435	
Summe der Aktiva		7.924.214.059,19		8.470.087	
Posten unter der Bilanz					
1. Auslandsaktiva		2.236.453.314,35		2.653.190	

<i>Passiva</i>	Unterposition in EUR	31.12.2014 Beträge in EUR		31.12.2013 Beträge in TEUR	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig		143.542.321,98		188.160	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		328.300.851,89	471.843.173,87	265.389	453.549
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen		856.957.530,73		895.303	
darunter:					
aa) täglich fällig	93.292.830,92				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	763.664.699,81				
b) sonstige Verbindlichkeiten		1.897.555.916,78	2.754.513.447,51	1.701.334	2.596.637
darunter:					
aa) täglich fällig	1.157.157.531,85				
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	740.398.384,93				
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen		3.938.464.866,30		4.638.548	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00	3.938.464.866,30	0	4.638.548
4. Sonstige Verbindlichkeiten			71.652.997,63		76.036
5. Rechnungsabgrenzungsposten			3.277.379,47		2.074
6. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Abfertigungen		12.639.394,00		10.762	
b) Rückstellungen für Pensionen		6.913.502,00		6.164	
c) Steuerrückstellungen		3.245.079,00		44	
d) sonstige		67.195.577,21	89.993.552,21	35.812	52.782
7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ¹⁾			191.261.698,39		191.262
8. Gezeichnetes Kapital			50.000.000,00		50.000
9. Kapitalrücklagen					
a) gebundene		139.132.133,62		139.132	
b) nicht gebundene		161.200.000,00	300.332.133,62	161.200	300.332
10. Gewinnrücklagen					
a) gesetzliche Rücklage		5.000.000,00		5.000	
b) andere Rücklagen		1.400.000,00	6.400.000,00	10.300	15.300
11. Haftrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG ²⁾			41.606.000,00		60.007
12. Bilanzgewinn			27.569,65		28.714
13. Unversteuerte Rücklagen			4.841.240,54		4.846
a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen					
Summe der Passiva			7.924.214.059,19		8.470.087
<i>Posten unter der Bilanz siehe nächste Seite</i>					

	Unterposition in EUR	31.12.2014 Beträge in EUR	31.12.2013 Beträge in TEUR
Posten unter der Bilanz			
1. Eventualverbindlichkeiten			
a) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten		83.268.897,48	105.235
2. Kreditrisiken		890.542.772,69	923.913
3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften		9.405.242,77	11.252
4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ³⁾		511.626.387,82	560.234
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		114.025.387,27	138.241
5. Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 ⁴⁾		301.437.584,42	321.442
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		10,55%	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		10,55%	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013		13,58%	
6. Auslandspassiva		3.210.701.645,65	4.164.650

¹⁾ 31.12.2013: Nachrangige Verbindlichkeiten TEUR 138.374 und Ergänzungskapital TEUR 52.888

²⁾ 31.12.2013: Haftrücklage gemäß § 23 Abs 6 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

³⁾ 31.12.2013: Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs 14 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)
darunter Eigenmittel gemäß § 23 Abs 14 Z 7 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

⁴⁾ 31.12.2013: Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs 1 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

<i>Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2014</i>		2014 Beträge in EUR	2013 Beträge in TEUR
1. Zinsen und ähnliche Erträge		234.158.537,01	255.418
darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	54.203.335,87		67.044
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-141.791.643,65	-161.179
I. NETTOZINSERTRAG		92.366.893,36	94.239
3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen			
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	398.316,38		455
b) Erträge aus Beteiligungen	1.702.304,34		412
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	2.100.620,72	1.500
			2.367
4. Provisionserträge		29.201.668,14	32.828
5. Provisionsaufwendungen		-5.771.423,14	-6.304
6. Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften		41.316.017,87	-1.384
7. Sonstige betriebliche Erträge		6.267.103,88	4.807
II. BETRIEBSERTRÄGE		165.480.880,83	126.553
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-77.756.865,52	-74.319
a) Personalaufwand	-52.651.705,92		-46.520
darunter:			
aa) Löhne und Gehälter	-37.282.326,83		-34.124
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-8.583.302,30		-8.921
cc) sonstiger Sozialaufwand	-811.582,81		-824
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-1.840.945,92		-1.880
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	-749.703,00		479
ff) Dotierung der Abfertigungsrückstellung	-3.383.845,06		-1.250
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-25.105.159,60		-27.799
9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände		-3.244.275,94	-3.780
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3.478.573,12	-3.390
III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN		-84.479.714,58	-81.489
IV. BETRIEBSERGEBNIS		81.001.166,25	45.064
11./12. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Forderungen und Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und für Kreditrisiken		-97.726.465,32	-37.042
13./14. Ertrags-/Aufwandssaldo aus der Veräußerung und Bewertung von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie von Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen		1.571.898,52	-874
V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		-15.153.400,55	7.148
15. außerordentliche Erträge	0,00		4.703
16. Außerordentliches Ergebnis		0,00	4.703
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-4.609.333,23	-2.439
18. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 15 auszuweisen		-8.229.723,54	-6.852
VI. JAHRESFEHLBETRAG/-ÜBERSCHUSS		-27.992.457,32	2.560
19. Rücklagenbewegung		27.305.928,30	25.905
darunter: Auflösung Haftrücklage	18.400.800,00		0
VII. JAHRESGEWINN		-686.529,02	28.465
20. Gewinnvortrag		714.098,67	249
VIII. BILANZGEWINN		27.569,65	28.714

Anhang des Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2014

Der vorliegende Jahresabschluss zum 31. Dezember 2014 wurde nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB) in der geltenden Fassung unter Berücksichtigung der rechtsform- bzw. branchenspezifischen Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) aufgestellt. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und Teil 2 aufgestellt worden.

Die Gesellschaft ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck und steht dadurch mit ihrer Gesellschafterin sowie deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis.

Die Landes-Hypothekenbank Tirol Anteilsverwaltung, Innsbruck stellt den Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen auf. Dieser Konzernabschluss ist im Firmenbuch unter der Nummer 48436f hinterlegt.

I. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung sowie unter Beachtung der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens zu vermitteln, aufgestellt. Bei der Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden wurde der Grundsatz der Einzelbewertung beachtet und eine Fortführung des Unternehmens unterstellt.

Dem Vorsichtsprinzip wurde unter Berücksichtigung der Besonderheiten des Bankgeschäfts insofern Rechnung getragen, als nur die am Abschlussstichtag verwirklichten Gewinne ausgewiesen und alle erkennbaren Risiken und drohenden Verluste bei der Bewertung berücksichtigt wurden.

Die Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Für zum Bilanzstichtag erkennbare Kreditrisiken wurden Einzelwertberichtigungen bzw. entsprechende Vorsorgen gebildet. Alle Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag gültigen Mittelkursen der Europäischen Zentralbank bewertet. Die Devisentermingeschäfte werden gemäß § 58 BWG zum Devisenterminkurs am Bilanzstichtag bewertet und ertragswirksam erfasst.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden bei vorübergehender Wertminderung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht dauernde Wertminderungen eingetreten sind, die eine Abwertung erforderlich machten.

Die Wertpapiere der Liquiditätsvorsorge werden in den entsprechenden Bilanzposten nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert.

Das Kreditinstitut führt ein Handelsbuch. Der Handelsbestand wird „mark to market“ bewertet.

Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, von Grund und Gebäude sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen bzw. außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Nutzungsdauer bewegt sich bei unbeweglichen Anlagen zwischen 15 und 50 Jahren und bei den beweglichen Anlagegütern zwischen 3 und 10 Jahren. Bei Investitionen in Mietobjekte entspricht die Nutzungsdauer der Vertragsdauer.

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Verbuchung des Agios bzw. Disagios eigener Emissionen wird auf die Laufzeit der Emissionen verteilt.

Die Pensionsrückstellungen sowie die Rückstellungen für Abfertigungen wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden basierend auf versicherungsmathematischen Gutachten bewertet.

Bei der „Abfertigung alt“ erfolgt die Verteilung des Dienstzeitaufwandes vom Eintritt ins Unternehmen bis zu dem Zeitpunkt, ab dem weitere Arbeitsleistungen nicht mehr zu einer Erhöhung der Anwartschaft führen (25 Dienstjahre).

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung sind entsprechend den Bestimmungen des BWG nach dem Formblatt gemäß Anlage 2 zu § 43 BWG Teil 1 und 2 aufgestellt worden. Aufgrund gesetzlicher Änderungen im Jahr 2014 sind die Vergleichswerte der Posten 2. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und 3. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 unter dem Bilanzstrich nicht vergleichbar, da die Vorjahreswerte gemäß den Eigenmittelbestimmungen des § 23 BWG i. d. F. 2013/184 ausgewiesen sind. Im Vorjahr wurden unter der Position nachrangige Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten in der Höhe von TEUR 138.374 ausgewiesen. Aufgrund des neuen Gliederungsschemas erfolgt der Ausweis nunmehr unter dem Posten Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel 1 Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013.

II. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

A. DARSTELLUNG DER FRISTIGKEITEN

Forderungen

Die nicht täglich fälligen Forderungen inklusive verbriefter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden setzen sich gegliedert nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

Forderungen	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	512.964.918	529.364
3 Monate bis 1 Jahr	1.086.878.579	942.736
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.678.812.406	2.797.901
mehr als 5 Jahre	3.128.668.727	3.535.443

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Eigenbestand (ausgewiesen im Posten Aktiva 2, 3, 4 und 5) sind im Jahr 2015 Wertpapiere mit einem Nominalwert von EUR 336.278.060 (Vorjahr: TEUR 332.383) fällig.

Die eigenen festverzinslichen Wertpapiere, die nicht an der Börse notieren sowie eigenes Ergänzungskapital inklusive der anteiligen Zinsen werden unter dem Posten 3 „Forderungen an Kreditinstitute“ ausgewiesen.

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind Forderungen aus Treuhändgeschäften in Höhe von EUR 9.405.243 (Vorjahr: TEUR 11.252) enthalten.

Verbindlichkeiten

Die nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten inklusive verbriefter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zeigen

gegliedert nach Restlaufzeiten folgendes Bild:

Verbindlichkeiten	Gesamt	Vorjahr in TEUR
bis 3 Monate	1.038.881.555	805.486
3 Monate bis 1 Jahr	522.859.856	582.382
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.744.335.145	4.715.351
mehr als 5 Jahre	464.752.246	376.655

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen im Umlauf werden im Geschäftsjahr 2015 EUR 364.694.406 (Vorjahr: TEUR 253.264) Nominalwert fällig.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten“ sind Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften in Höhe von EUR 9.395.523 (Vorjahr: TEUR 11.249) enthalten.

B. Wertpapiere

In den Aktivposten „Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere“, „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ (Fremdkapitalwerte) sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (Eigenkapitalwerte und Fondsanteile) sind insgesamt Wertpapiere (ohne Zinsabgrenzung) in Höhe von EUR 1.859.316.963 (Vorjahr: TEUR 2.021.320) ausgewiesen. Davon sind börsennotiert EUR 1.714.022.791 (Vorjahr: TEUR 1.910.068) und nicht börsennotiert EUR 145.294.172 (Vorjahr: TEUR 111.251).

Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 4 BWG zwischen Bilanzwert und dem höheren Marktwert der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere beträgt zum Bilanzstichtag EUR 28.309.377 (Vorjahr: TEUR 15.404).

Der gesamte Nominalwert des Anlagevermögens beläuft sich im Berichtsjahr auf EUR 1.161.781.599 (Vorjahr: TEUR 1.356.479), der beizulegende Zeitwert beträgt EUR 1.150.090.056 (Vorjahr: TEUR 1.343.176). Der Unterschiedsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt gemäß § 56 (2) BWG EUR 860.738 (Vorjahr: TEUR 1.184) und gemäß § 56 Abs. 3 BWG EUR 591.622 (Vorjahr: TEUR 745), somit in Summe EUR 269.116 (Vorjahr: TEUR 439). Dieser Unterschiedsbetrag wird unter dem Posten Nettozinsenertrag (Zinserträge) in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderungen wurden Finanzanlagen im Berichtsjahr außerplanmäßig in Höhe von EUR 2.909.904 (Vorjahr: TEUR 2.393) auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert abgeschrieben. Im Finanzanlagevermögen sind andere festverzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 6.951.230 (Vorjahr: TEUR 82.944) enthalten, die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 6.936.128 (Vorjahr: TEUR 81.318) ausgewiesen werden, sowie variabel verzinsliche Wertpapiere zu Buchwerten in Höhe von EUR 40.300.167 (Vorjahr: TEUR 91.598), die über ihrem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 40.106.537 (Vorjahr: TEUR 89.995) ausgewiesen werden. Eine außerplanmäßige Abschreibung gemäß § 204 Abs. 2 UGB ist unterblieben, da die Kursentwicklungen dieser Wertpapiere nicht auf unternehmensspezifische Faktoren wie etwa eine Bonitätsverschlechterung der Emittenten zurückzuführen sind und daher keine dauernde Wertminderung vorliegt und von einer Wertaufholung ausgegangen werden kann.

Im Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ sind auch festverzinsliche jedoch nachrangige fremde Wertpapiere von anderen Kreditinstituten (anrechenbare ergänzende Eigenmittel) mit einem Buchwert von EUR 240.000 (Vorjahr: TEUR 424) enthalten.

Das Gesamtvolumen des Handelsbuchs beträgt EUR 664.500 (Vorjahr: TEUR 332), bestehend aus Wertpapieren samt Zinsen in Höhe von EUR 664.500 (Vorjahr: TEUR 332). Der Handelsbestand wird am Bilanzstichtag „mark to market“ bewertet. Der Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG beträgt EUR 9.643 (Vorjahr: TEUR 0).

Bei der Feststellung von Marktwerten werden Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt herangezogen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Indikatoren für die Annahme eines inaktiven Markts sind ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten, nicht vorhandene aktuelle Börsenkurse und Marktpreise, ein wesentlicher Anstieg der Bid-Ask-Spreads sowie starke Schwankungen der verfügbaren Börsenkurse oder Marktpreise im Zeitablauf. Für diese Wertpapiere wird der beizulegende Zeitwert auf Basis einer modifizierten Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Preis auf inaktiven Märkten und dem Buchwert beträgt zum Bilanzstichtag EUR 1.347.095 (Vorjahr: TEUR 1.832).

C. BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Ges.	Anteil in %	Eigenkapital per 31.12.2014 EUR	Jahresergebnis 31.12.2014 EUR
Hypo Tirol Leasing GmbH	Innsbruck	100,00	24.411.376	2.013.627
Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H.	Innsbruck	100,00	615.018	0
Hypo Tirol Invest GmbH	Innsbruck	100,00	34.471.438	1.397.631
ARZ Hypo-Holding GmbH – Wert 31.12.2013	Innsbruck	99,09	8.553.751	35.936
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH	Völs	100,00	34.701	407
CYTA-Errichtungs- und Management GmbH & CO KG	Völs	100,00	9.034.179	-22.488
HTI Immobilien Verwaltungs GmbH	Innsbruck	100,00	35.000	-155.282
Hypo Equitry Unternehmensbeteiligungen AG	Bregenz	21,78	37.089.999	-592.238

Die Gesellschaft weist darauf hin, dass der Bilanzstichtag der Hypo Equity Unternehmensbeteiligungen AG der 30.09 ist. Die anderen Beteiligungen sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von untergeordneter Bedeutung. Es wird auf § 241 Abs. 2 UGB verwiesen.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Mit der Beteiligungs- und Finanzierungsgesellschaft m.b.H., Innsbruck besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (körperschaft- und umsatzsteuerliche Organschaft). Die Erträge aus Gewinngemeinschaften betragen im Berichtsjahr EUR 6.860 (Vorjahr: TEUR 115).

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Im Posten „Forderungen an Kunden“ sind unverbriefte Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 465.183.049 (Vorjahr: TEUR 472.659) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 62.658.791 (Vorjahr: TEUR 113.314) enthalten.

Im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ sind unverbriefte Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 62.894.424 (Vorjahr: TEUR 41.669) und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 10.290.807 (Vorjahr: TEUR 14.014) enthalten.

D. VERMÖGEN

Anlagenpiegel

Siehe Beilage zum Anhang.

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind keine Vermögensgegenstände enthalten, die von verbundenen Unternehmen erworben wurden.

Erworbene Software wird linear auf maximal vier Jahre abgeschrieben.

Grundstücke und Gebäude

Der Grundwert der bebauten und unbebauten Grundstücke beträgt zum 31. Dezember 2014 EUR 4.160.633 (Vorjahr: TEUR 4.240). Die planmäßigen Abschreibungen von den Gebäudewerten betragen zum 31. Dezember 2014 EUR 1.008.147 (Vorjahr: TEUR 1.111). Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen den Bestimmungen des § 8 EStG.

E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Im Posten „Sonstige Vermögensgegenstände“ sind neben den Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften in Höhe von EUR 35.158.722 (Vorjahr: TEUR 43.900) auch die Einbuchungen der Erträge aus den Devisentermingeschäften enthalten. Die aktiven und passiven Zinsabgrenzungen aus Zinstermingeschäften werden saldiert dargestellt. Diese stellen im Berichtsjahr Erträge dar, die erst nach dem Bilanzstichtag zahlungswirksam werden.

F. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

In den Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Disagio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 14.518.080 (Vorjahr: TEUR 17.435) enthalten.

G. PENSIONS GESCHÄFTE

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr Vermögensgegenstände übertragen. Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt EUR 166.809.902 (Vorjahr: TEUR 0).

H. VERBINDLICHKEITEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Spareinlagen

In den Spareinlagen sind Mündelgeldspareinlagen in Höhe von EUR 4.542.932 (Vorjahr: TEUR 4.430) enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

Im Posten „Sonstige Verbindlichkeiten“ sind Bestände auf Verrechnungskonten in Höhe von EUR 49.252.059 (Vorjahr: TEUR 51.228) und Verbindlichkeiten aus Steuern in Höhe von EUR 4.692.430 (Vorjahr: TEUR 5.112) enthalten. Diese Verbindlichkeiten werden erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten ist im Wesentlichen das Agio aus verbrieften Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 3.263.060 (Vorjahr: TEUR 2.044) ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellung beträgt per 31. Dezember 2014 EUR 6.913.502 (Vorjahr: TEUR 6.164). Die zentralen Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 2,25 % p.a. (Vorjahr: 3,50 %), eine Steigerungsrate der Aktivbezüge und Pensionszahlungen von 1,5 % (Vorjahr 1,5 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren.

Die Rückstellung für Abfertigungen beträgt zum 31. Dezember 2014 EUR 12.639.394 (Vorjahr: TEUR 10.763). Die wesentlichsten Parameter für die versicherungsmathematische Berechnung sind ein Rechnungszinssatz von 2,25 % p.a. (Vorjahr: 3,50 %), eine durchschnittliche Gehaltssteigerung von 2,5 % (Vorjahr: 2,5 %) sowie ein Pensionsantrittsalter für Frauen von 60 Jahren und für Männer von 65 Jahren. Für die Berechnungen werden dienstzeitabhängige Fluktuationswahrscheinlichkeiten von 13 % im ersten Dienstjahr bis hin zu 0 % im 15. Dienstjahr berücksichtigt. Der Anstieg gegenüber dem 31. Dezember 2013 beträgt EUR 1.876.909 (Vorjahr: Rückgang TEUR 447).

Die für die Ermittlung der Abfertigungsrückstellung herangezogenen Berechnungsparameter gelten in gleicher Weise für die Berechnung der Jubiläumsgeldrückstellung. Die Rückstellung beträgt zum 31. Dezember 2014 EUR 1.837.960 (Vorjahr: TEUR 1.607). Die sonstigen Rückstellungen enthalten unter anderem Jubiläumsgeld- und Urlaubsrückstellungen sowie Rückstellungen für Termingeschäfte.

Art der Rückstellung	Zweck	31.12.2014	31.12.2013
Personalrückstellungen:	Urlaub und Jubiläumsgelder	2.930.764	2.604
	Sonstige	4.190.360	1.399
Kundengeschäft:	Drohverlustrückstellung Derivate	10.516.640	16.119
	Rückstellung für Kapitalsparbücher	1.250.073	2.102
	Sonstige	41.249.512	7.414

Die Unternehmensstrategie der Hypo Tirol Bank umfasst neben der Verkleinerung der Bilanzsumme auch die weitere Reduktion der Mitarbeiterzahl. Für die Erreichung des Zielwerts an Vollzeit-äquivalenten wurden mit dem Betriebsrat verschiedene Lösungen erarbeitet, die im Rahmen eines Maßnahmenplans zusammengefasst wurden. Im Zuge der Bilanzierung wurde für aus diesem Maßnahmenplan resultierende Lasten in Form einer Rückstellung in Höhe von EUR 3.948.566 (Vorjahr TEUR 1.033) Vorsorge getroffen, was den Anstieg der sonstigen Personalrückstellungen zum Vorjahr erklärt.

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind gemäß § 58 Abs. 1 Z 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über EUR 1.238.167.046, wovon bis Ende Mai 2016 EUR 796.929.960 fällig sind.

Da es im Interesse aller Beteiligten ist eine geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG zu gewährleisten sowie auch weitere Schäden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die Mitgliederinstitute, so auch die HYPO TIROL BANK AG, die Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von EUR 38.692.720 getroffen. Dies erklärt auch den Anstieg der sonstigen Rückstellungen im Jahresvergleich.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheit behaftet.

I. EIGENKAPITAL UND EIGENKAPITALNAHE VERBINDLICHKEITEN

Grundkapital

Das Grundkapital besteht aus 2,4 Mio. Stück vinkulierten auf Namen lautenden Stückaktien zu je EUR 7,50. Das entspricht EUR 18.000.000 sowie einer Erhöhung von EUR 32.000.000 aus Gesellschaftsmitteln im Jahr 2009, insgesamt EUR 50.000.000.

Aufgliederung des Kernkapitals und der Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z 16-17

Ab 2014 sind die Eigenmittel und die bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse auf Basis der neuen Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der

Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) zu ermitteln.

Die nachfolgenden Werte zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV über 31.12.2014 bzw. gemäß Basel II per 31.12.2013 für die HYPO TIROL BANK AG bestand und aus welchen Bestandteilen sich die Eigenmittel per 31.12.2014 bzw. 31.12.2013 zusammensetzten.

Die Vergleichszahlen 31.12.2013 wurden nicht an die heutige Struktur und Methodik angepasst und entsprechen den veröffentlichten Zahlen.

Unkonsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/CRD IV

in Tsd €	2014 CRR/CRV IV	2013 Basel II
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	305.172	373.781
einbehaltene Gewinne	43.359	
Prudential filter – Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-930	-816
Hartes Kernkapital	397.601	422.965
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	397.601	422.965
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-486
Anrechenbares Kernkapital	397.601	422.479
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	114.977	138.241
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	114.977	138.241
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-952	0
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-486
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	114.025	137.755
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	511.626	560.234
Erforderliche Eigenmittel	301.437	321.443
Eigenmittelüberschuss	210.189	238.791
Kernkapitalquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko		10,53%
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	10,55%	
Eigenmittelquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko		13,94%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,58%	

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV	Eigenmittelerfordernis Basel II 2013
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	4.304	344	333
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	9.149	732	597
Forderungen an öffentliche Stellen	18.278	1.462	635
Forderungen mit hohem Risiko	18.301	1.464	1.282
Forderungen an Institute	193.313	15.465	16.154
Forderungen an Unternehmen	1.222.287	97.783	119.802
Retail-Forderungen	316.903	25.352	33.943
Durch Immobilien besicherte Forderungen	897.600	71.808	72.537
Überfällige Forderungen	401.463	32.117	19.289
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	66.039	5.283	7.090
Verbriefungspositionen	9.436	755	2.903
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	21.350	1.708	1.620
Beteiligungsposition	75.772	6.062	0
Sonstige Posten	237.208	18.977	26.043
Risikogewichtete Aktiva	3.491.403	279.312	302.228
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		21.109	19.215
Eigenmittelerfordernis CVA-Charge		1.016	0
Eigenmittelerfordernis Gesamt		310.437	321.443

Gemäß § 64 Abs 1 Z 17 weist die Gesellschaft nachfolgend die Konsolidierung der Eigenmittel sowie die Eigenmittelerfordernisse auf Konzernebene der HYPO TIROL BANK AG aus.

Konsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV

in Tsd €	2014 CRR/CRV IV	2013 Basel II
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	447.737	381.406
Aufsichtliche Korrekturposten gem. Art 32 ff (Prudential filter)	-47.533	-
Immaterielle Vermögenswerte	-1.479	-1.497
Hartes Kernkapital	448.725	429.909
zusätzliches Kernkapital	0	-
Kernkapital (Tier I)	448.725	429.909
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	-
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-487
Anrechenbares Kernkapital	448.725	429.422
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	113.820	138.241
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	113.820	138.241
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-964	-
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-486
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	112.856	137.755
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	561.580	567.177
Erforderliche Eigenmittel	332.391	322.371
Eigenmittelüberschuss	229.190	244.806
Kernkapitalquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko	-	10,33%
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	10,80%	-
Eigenmittelquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko	-	13,20%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,52%	-

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV	Eigenmittelerfordernis Basel II 2013
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	43.201	3.456	333
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	10.272	822	597
Forderungen an öffentliche Stellen	18.912	1.513	638
Forderungen mit hohem Risiko	31.458	2.517	2.412
Forderungen an Institute	195.352	15.628	12.703
Forderungen an Unternehmen	1.398.523	111.882	130.371
Retail-Forderungen	317.547	25.404	34.018
Durch Immobilien besicherte Forderungen	973.014	77.841	77.945
Überfällige Forderungen	417.332	33.387	19.622
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	70.471	5.638	7.090
Verbriefungspositionen	9.436	755	2.903
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	23.638	1.891	1.620
Beteiligungsposition	11.212	897	-
Sonstige Posten	372.814	29.825	32.119
Risikogewichtete Aktiva	3.893.182	311.456	322.371
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		19.919	21.418
CVA-Charge		1.016	0
Eigenmittelerfordernis Gesamt		332.391	343.789

Ergänzungskapital bzw. nachrangiges Kapital

Der Nominalwert des ausgewiesenen Ergänzungskapitals betrug zum 31. Dezember 2014 EUR 52.887.600 (Vorjahr: TEUR 52.888). Der Nominalwert des nachrangigen Kapitals betrug zum 31. Dezember 2014 EUR 138.374.098 (Vorjahr: TEUR 138.374). Das nachrangige Kapital hat eine Restlaufzeit von 1 bis 14 Jahren. Die Aufwendungen für Ergänzungskapital und nachrangiges Kapital betragen 2014 EUR 10.947.303 (Vorjahr: TEUR 4.201).

Vom begebenen Ergänzungskapital bzw. nachrangigen Kapital ist ein Nominalwert von EUR 952.000 (Vorjahr: TEUR 952) bzw. einem Buchwert von EUR 952.000 (Vorjahr: TEUR 952) im Eigenbestand ausgewiesen. Die Zinsabgrenzungen von EUR 10.293 (Vorjahr: TEUR 10) werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Aufstellung nachrangige Verbindlichkeiten gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 BWG

ISIN-Nr.	Währung	Betrag in EUR	Zinssatz	Fälligkeit	Daueremission
AT0000339684	ATS	5.087.098,39	6,00	2028-07-24	NEIN
AT0000339858	EUR	6.000.000,00	5,28	2019-06-01	JA
AT0000339924	EUR	14.000.000,00	variabel	2019-10-15	JA
AT0000A04S56	EUR	25.000.000,00	4,30	2017-09-08	NEIN
XS0132424028	EUR	20.000.000,00	variabel	2026-07-23	JA
XS0253271018	EUR	20.000.000,00	variabel	2017-05-03	NEIN
XS0267728698	EUR	25.000.000,00	variabel	2017-09-18	JA
XS0267413432	JPY	23.287.000,00	1,88	2016-09-15	JA

Sämtliche nachrangige Verbindlichkeiten werden im Liquidationsfall oder im Falle des Konkurses der HYPO TIROL BANK AG erst nach den Forderungen der anderen nicht nachrangigen Gläubiger

befriedigt. Eine Umwandlung der nachrangigen Verbindlichkeiten in Kapital oder in andere Formen von Verbindlichkeiten ist in den Bedingungen nicht vorgesehen.

Aufgliederung der Bewertungsreserve nach dem Posten des AV, § 43 BWG i. V. m. § 230 UGB

	Stand per 31.12.2013	Zugänge im Geschäftsjahr	AW-Abgänge im Gj,	Umbuchungen im Gj.	Stand per 31.12.2014
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE					
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
SACHANLAGEVERMÖGEN					
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbe.	178.309,20	0,00	5.128,30	0,00	173.180,90
Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	0,00		0,00	0,00
Zwischensumme Anlagenbuchhaltung	178.309,20	0,00	5.128,30	0,00	173.180,90
Grundstücke/Gebäude – Eigener Geschäftsbe.	115.251,92	0,00	0,00	0,00	115.251,92
Grundstücke/Gebäude – Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	293.561,12	0,00	5.128,30	0,00	288.432,82
FINANZANLAGEN					
Festverzinsliche Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Beteiligungen	219.835,32	0,00	0,00	0,00	219.835,32
Anteile an verbundenen Unternehmen	4.332.972,40	0,00	0,00	0,00	4.332.972,40
Zwischensumme Finanzanlagen	4.552.807,72	0,00	0,00	0,00	4.552.807,72
GESAMTSUMME	4.846.368,84	0,00	5.128,30	0,00	4.841.240,54

Posten unter der Bilanz

Die Eventualverbindlichkeiten betragen in Summe EUR 83.268.897 (Vorjahr: TEUR 105.235), davon EUR 42.912.636 (Vorjahr: TEUR 54.524) in Bürgschaften, EUR 292.031 (Vorjahr: TEUR 113) in Akkreditiven und EUR 40.064.230 (Vorjahr: TEUR 50.597) in Erfüllungsgarantien.

Die Kreditrisiken setzen sich aus Kreditzusagen in Höhe von EUR 885.922.697 (Vorjahr: TEUR 919.083) und Kreditrisiken aus Treuhandschäften in Höhe von EUR 4.620.076 (Vorjahr: TEUR 4.830) zusammen.

Über die oben erläuterten Eventualverbindlichkeiten hinaus bestehen noch folgende weitere Eventualverpflichtungen:

- Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der Einlagensicherungsgesellschaft „Hypo-Haftungs-Gesellschaft m.b.H.“

Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut gemäß § 93a Abs. 1 BWG höchstens 1,5 % (2013: 1,5 %) der Bemessungsgrundlage gemäß Artikel 92 Absatz 1 lit. a bis c der Verordnung (EU) 575/2013 zum letzten Bilanzstichtag, somit für die Bank EUR 52.371.028 (2013: TEUR 56.654).

- Haftung für die Verbindlichkeiten der „Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedern für sämtliche

Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliederinstitute sowie deren Gesamtrechtsnachfolge wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfBrStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliederinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand. Im haftungsrechtlichen Prüfungsbericht der Pfandbriefstelle beträgt der Umfang der von der Haftung der Gewährträger erfassten Verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag EUR 5.538.651.966 (2013 TEUR 6.169.969). Dies entspricht annähernd den gesamten Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle zum 31. Dezember 2014. Unter Berücksichtigung der seitens der Pfandbriefstelle aufgenommenen und an die HYPO TIROL BANK AG weitergeleiteten Mittel in Höhe von EUR 161.466.326 (2013: TEUR 333.225) ergibt sich ein gemäß § 237 Z 8a UGB anzugebender Wert von EUR 5.377.185.640 (2013: TEUR 5.836.744).

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind gemäß § 58 Abs. 1 Z 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht

berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über EUR 1.238.167.046, wovon bis Ende Mai 2016 EUR 796.930.960 fällig sind.

Gemäß der o. a. Haftungsverpflichtung gegenüber der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken werden die restlichen Mitgliederinstitute sowie die Gewährträger der Banken für die Sicherstellung der Liquidität der Pfandbriefstelle gewährleisten.

J. ERGÄNZENDE ANGABEN

Hypothekengeschäfte gemäß Pfandbriefgesetz

Deckungsausweis zum 31. Dezember 2014

Kategorie	verbrieft Verbindlichkeiten EUR	Deckungsdarlehen EUR	+/- Über- / Unterdeckung EUR	Ersatzdeckung EUR
Pfandbriefe eigene	271.878.217	1.762.103.785	1.484.788.004	0,00
Pfandbriefe Pfandbriefstelle	0,00	0,00	0,00	0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) eigene	Innsbruck 355.102.033	100,00 632.709.039	46.075.369 270.504.966	18.677.241 0,00
Kommunalbriefe (öffentl. Pfandbriefe) Pfandbriefstelle	Völs 0,00	100,00 0,00	34.294 0,00	793 0,00
Gesamtsumme	626.980.250	2.394.812.824	1.755.292.970	0,00

Fremdwährungen

Auf der Aktivseite der Bankbilanz sind Forderungen in fremder Währung im Gegenwert von EUR 933.804.685 (Vorjahr: TEUR 1.136.865) und auf der Passivseite der Bankbilanz sind Verbindlichkeiten in fremder Währung im Gegenwert von EUR 939.787.962 (Vorjahr: TEUR 1.464.294) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Kategorie, Art des Finanzinstruments	Umfang		beizulegender Zeitwert		Buchwert	
	Nominale	Anzahl	positiver	negativer	Aktiv	Passiv
zinsbezogene Produkte						
FRA	0	0	0	0	0	0
Futures Vorjahr	0	0	0	0	0	0
Optionsgeschäfte	455.515.815	304	4.324.043	-4.118.503	0	862
Optionsgeschäfte Vorjahr	574.159.616	303	6.490.889	-2.755.634	0	120.305
Optionen (Swaptions)	0	0	0	0	0	0
Optionen Vorjahr	0	0	0	0	0	0
Swaps	6.190.214.264	623	248.472.807	-191.610.893	0	884.838
Swaps Vorjahr	7.509.569.552	660	308.506.623	-180.051.824	0	14.837.125
währungsbezogene Produkte						
Termingeschäfte	284.875.022	34	363.228	-1.275.938	363.228	1.275.938
Termingeschäfte Vorjahr	103.641.126	73	2.350.131	-1.161.808	2.350.131	1.161.808
Optionen	167.332	2	1.865	-1.898	1.865	1.898
Optionen Vorjahr	0,00	0	0,00	0,00	0,00	0,00
substanzwertabhängige Produkte						
CDS	20.000.000	4	0,00	-378.272	0	378.272
CDS Vorjahr	17.000.000	4	0,00	-205.165	0	205.165
Optionen	0,00	3	38.311	0,00	38.311	0
Optionen Vorjahr	0,00	0	0,00	0,00	0,00	0,00

Die Aufsummierung der Nominalbeträge erfolgt bei allen Produkten vorzeichenneutral. Die Nominale der währungsbezogenen Termingeschäfte werden anhand der in den Geschäften verkauften Nominalbestände ermittelt.

Die Bewertung sämtlicher Kategorien, mit Ausnahme der Futures, erfolgt anhand der Barwertmethode sowie entsprechender Optionspreismethoden. Es erfolgt eine Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme mit den Nullkuponzinsen vom Bilanzstichtag und die Swapzinssätze werden in der jeweiligen Währung herangezogen. Als Kursquelle werden die Informationssysteme Telekurs bzw. Reuters verwendet. Die Volatilitäten werden über den Broker ICAP bezogen. Die Währungskurse sind die EZB-Kurse zum Bilanzstichtag. In der Bewertung der Derivate ist das Kontrahentenausfallrisiko berücksichtigt.

Als Sicherheiten für derivative Finanzinstrumente wurden Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 102.890.000 (Vorjahr: TEUR 175.500) gestellt.

Negative Zeitwerte von Derivaten wurden einer Rückstellung zugeführt, außer das Derivat

- befindet sich in einer Sicherungsbeziehung
- wird als Absicherung von Kundenforderungen dem Macro-Hedge gewidmet
- ist Teil einer funktionalen Einheit von Zinssteuerungsderivaten

Folgend werden weitere Informationen zu diesen drei Arten der Widmung von Derivaten näher beschrieben.

Erläuterungen zu Derivatebeständen, die in einer Sicherungsbeziehung stehen

In der HYPO TIROL BANK AG wird das Fixzinsrisiko, das aus verschiedenen Bilanzpositionen entsteht, durch den Einsatz von Derivaten eliminiert.

Grundgeschäfte, die einem Fixzinsrisiko unterliegen, sind:

- Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- Fix verzinste Anleihen des Anlage- und Umlaufvermögens
- Fix verzinste verbriefte Verbindlichkeiten
- Fix verzinste begebenes nachrangiges Kapital
- Fix verzinste begebenes Ergänzungskapital

Diesen Grundgeschäften werden Derivate in Form von Interest Rate Swaps, Caps, Floors und Collars als Sicherungsinstrumente gewidmet.

Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird prospektiv und retrospektiv geprüft. Für den Effektivitätstest kommen die Verfahren der Regressionsanalyse bzw. der Abgleich des Critical Term Match zur Anwendung.

Im Jahr 2014 wurden aufgrund der Auflösung von ineffektiv gewordenen Sicherungsbeziehungen eine Rückstellung in Höhe von EUR 7.211.718 (Vorjahr: TEUR 10.503) gebildet. Die Rückstellung für sonstige Ineffektivitäten betrug zum 31.12.2014 EUR 468.596 (Vorjahr: TEUR 781).

Daraus ergibt sich, dass für folgende negative Marktwerte von Derivaten keine Rückstellungen gebildet wurden, da sich diese Derivate zum Bilanzstichtag in effektiven Sicherungsbeziehungen befinden:

Art der Derivates	Negativer Marktwert in EUR
Caps, Floors, Collars	-3.476.477
Zinsswaps	-166.916.270

Zusatzangaben für die Bilanzierung eines Macro-Hedge

Für die bilanzielle Darstellung des Zinssteuerungsportfolios zwischen fix verzinsten Kundenforderungen und den für deren Absicherung abgeschlossenen Zinsswaps bildet die HYPO TIROL BANK AG einen Macro-Hedge.

Die Gründe für die gewählte Absicherungsstrategie sind:

- Die Kundenforderungen als Grundgeschäfte setzen sich überwiegend aus sehr kleinen Beträgen zusammen.
- Aufgrund der Kundenorientierung weisen die Kundenforderungen unterschiedliche Tilgungsstrukturen (endfällig; Pauschalraten; Kapitalraten; monatliche, quartalsweise oder halbjährliche Tilgung) auf.
- Das Kundenforderungsvolumen beinhaltet auch Forderungen gemäß Konsumentenschutzgesetz (KSchG), die seit dem Darlehens- und Kreditrechts-Änderungsgesetz (DaKrÄG) ohne bzw. nur mit eingeschränkter Verrechnung von Vorfälligkeitschäden vorzeitig die Fixzinsvereinbarung beenden können. Dies könnte den Effektivitätsnachweis eventuell negativ beeinflussen.

Die Strategie der Bildung eines Micro-Hedges im Sinne von „n zu m Beziehungen“, die sich im Zeitraum nicht ändern, kann aus wirtschaftlichen Ermessensüberlegungen verworfen werden.

- Im Bestand befinden sich zahlreiche Fixzinskredite, die kleine Volumina aufweisen. Die Mindestvolumina für Zinsswaps liegen bei EUR 1 Million Nominale. Der Abschluss von Zinsswaps bei kleinen Volumina ist meist mit erheblichen Kostennachteilen verbunden.
- Die abgesicherte Grundgesamtheit verändert sich, z.B. durch außerordentliche Tilgungen und Auflösungen. Diese stetigen Veränderungen können aufgrund der Mindestvolumina und Kostennachteile innerhalb einer Swap-Restrukturierung nicht immer nachgebildet werden.
- Swap-Restrukturierungen sind in der Regel am Markt sehr teuer. Der Kostendruck steigt bei kleineren Volumina, da jene Restrukturierungen aufwändiger sind und sich die Stückkosten einer Swap-Restrukturierung negativ auswirken.

Es empfiehlt sich deshalb die Strategie eines Macro-Hedges, indem laufend die gesamte daraus resultierende Fixinsposition betrachtet und abgesichert wird.

Die Effektivitätsmessung des Macro-Hedge wird wie folgt beschrieben:

Für die Ermittlung der Effektivität wird sowohl die Barwertveränderung der Forderungen mit Fixzinsrisiko als auch jene der Absicherungen berechnet. Die Berechnung erfolgt anhand 10 verschiedener Szenarien (Parallelverschiebungen, Drehungen, Wölbungen, Steigungen der Zinskurve). Dabei wird für jedes Szenario die Nettobarwertveränderung (= Barwertänderung Kundenforderungen mit Fixzinsbindung abzüglich Barwertän-

derung Absicherungen) ermittelt. Für die weitere Betrachtung sind nur jene Nettobarwertänderungen relevant, in denen die Wertveränderung des Swaps jene der Darlehen übersteigt und in Summe eine negative Barwertänderung ergibt. In diesem Fall wird ein ineffizienter Teil der Absicherung festgestellt, der zu einer Rückstellung führt. Bei mehreren Szenarien mit festgestellten Ineffizienzen wird ein gleichgewichteter Durchschnittswert einer Rückstellung zugeführt.

Die gebildete Rückstellung zum Bilanzstichtag beträgt EUR 115.118 (Vorjahr TEUR 9).

Erläuterungen zu Zinssteuerungsderivaten

In einer funktionalen Einheit zusammengefasste Zinsderivate zum Nominalwert in Höhe von EUR 1.219.569.475 (Vorjahr: EUR 1.738.159) dienen ausschließlich dem Zweck, Zinsrisiken eines Teilbestandes des Bankbuches abzusichern.

Die Bilanzierung erfolgt in Anlehnung an das Rundschreiben „zu Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ vom Dezember 2012 der FMA. Die Bewertung erfolgt nach dem in § 201 Abs. 2 Z 4 UGB kodifizierten Grundsatz der Vorsicht und verlangt, erkennbare Risiken und drohende Verluste, die in dem Geschäftsjahr oder einem früheren Geschäftsjahr entstanden sind, zu berücksichtigen. Ergibt sich aus einem Derivat zum Abschlussstichtag ein negativer beizulegender Wert, hat dies grundsätzlich die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste nach § 198 Abs. 8 Z 1 UGB zur Folge. Dabei ist bei Zinssteuerungsderivaten eine saldierte Bewertung funktional einheitlicher Zinssteuerungsderivate sachgerecht. Eine Drohverlustrückstellung wird nur in der Höhe eines negativen beizulegenden Werts einer jeden funktionalen Einheit angesetzt. Der am Abschlussstichtag beizulegende Wert ist für jedes in eine funktionale Einheit einbezogene Zinssteuerungsderivat zu ermitteln. Die positiven und negativen beizulegenden Werte innerhalb einer funktionalen Einheit werden saldiert. Ein negativer Saldo wird als Drohverlust erfasst. Ein positiver Saldo darf aufgrund des Vorsichtsprinzips nicht erfasst werden. Der Ausweis der Drohverlustrückstellung erfolgt unter Punkt H „Verbindlichkeiten und Rückstellungen“, wobei hiervon EUR 7.215.212 (Vorjahr: TEUR 10.503) drohenden Verlusten aus funktionalen einheitlichen Zinssteuerungsderivaten zuzurechnen sind. Im Berichtsjahr 2014 wurden Drohverlustrückstellungen für funktionale Einheiten in EUR und CHF gebildet (im Vorjahr nur EUR). Der beizulegende Zeitwert dieser Derivate der funktionalen Einheit EUR beträgt zum 31.12.2014 EUR -7.211.718 (Vorjahr: TEUR -10.503) und der funktionalen Einheit CHF EUR -3.494 (Vorjahr: TEUR 0). Der Bewertungseffekt lässt sich wie folgt darstellen:

Funktionale Einheit	Zuweisung	Auflösung
EUR	EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 10.503)	EUR 3.291.025 (Vorjahr: TEUR 0)
CHF	EUR 3.494 (Vorjahr: TEUR 0)	EUR 0,00 (Vorjahr: TEUR 0)

Aktivierbare latente Steuern

Vom Wahlrecht, latente Steuern auf temporäre Differenzen zwischen dem unternehmensrechtlichen und dem steuerlichen Ergebnis zu aktivieren, wurde nicht Gebrauch gemacht. Der gemäß § 198 Abs. 10 UGB aktivierbare Posten beträgt EUR 72.108 (Vorjahr: TEUR 73).

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Im Geschäftsjahr 2015 werden die Miet- und Leasingverpflichtungen EUR 2.378.721 (Vorjahr: TEUR 2.436) betragen. In den folgenden fünf Jahren (2015 bis 2019) werden diese Verpflichtungen insgesamt den Betrag von EUR 12.628.951 (Vorjahr: TEUR 12.861) erreichen.

Gruppenbesteuerung

Die HYPO TIROL BANK AG ist Gruppenträger einer steuerlichen Gruppe. Der zugrunde liegende Steuersatz beträgt 25 %.

Die steuerliche Ergebnisverrechnung der Gruppenmitglieder „Beteiligungs- und Finanzierungs GmbH“, „HYPO Gastro GmbH“ und HTI Immobilienverwaltungs GmbH für das Geschäftsjahr beträgt in Summe EUR -399.754 (Vorjahr TEUR -1.882).

Nachdem in der HYPO TIROL BANK AG mit sämtlichen Mitgliedern der Steuergruppe ein Ergebnisabführungsvertrag besteht, der keine Verrechnung einer gesonderten Steuerumlage vorsieht, wird gemäß Vertrag für kein Gruppenmitglied eine Steuerumlage ermittelt bzw. verbucht.

Außerbilanzielle Geschäfte

Zu den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Geschäften zählen die unter den Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten angeführten positiven Marktwerte. Für negative Marktwerte wurde eine Drohverlustrückstellung, sofern es sich nicht um Sicherungsgeschäfte handelt, gebildet.

Weiters werden im Zuge der Kreditvergabe Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, die nicht in der Bilanz aufscheinen. Als Sicherheiten dienen vorwiegend Hypotheken, Garantien bzw. Bürgschaften, Barbesicherungen und andere sicherungsfähige Vermögenswerte. In der Offenlegung erfolgt die Angabe der nach aufsichtsrechtlichen Gesichtspunkten bewerteten Sicherheiten.

Offenlegung gemäß CRR/CRD IV

Umfassende Informationen zur Organisationsstruktur, zum Risikomanagement und zur Risikokapitalsituation gemäß CRR/CRD IV in Verbindung mit § 65 a BWG werden auf der Homepage der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Unter www.hypotiro.com/Unternehmen/Recht&Sicherheit findet sich unter „Offenlegung gem Teil 8 CRR (Art 431-455)“ ein entsprechender Download.

III. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Angaben hinsichtlich der Aufwendungen für den Abschlussprüfer werden im Konzernabschluss der HYPO TIROL BANK AG offengelegt.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
Erträge aus dem Leasinggeschäft	460.326	284
Erträge aus der Veräußerung von Vermögenswerten	1.567.355	58
Sonstige betriebliche Erträge	4.239.423	4.465
Sonstige betriebliche Erträge gesamt	6.267.104	4.807

Von den sonstigen betrieblichen Erträgen entfallen EUR 3.396.545 (Vorjahr: TEUR 1.532) auf die Zweigniederlassung Italien.

Hinsichtlich der weiteren Aufgliederung der sonstigen betrieblichen Erträge wird die Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 2 Z 2 UGB in Anspruch genommen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	822.830	745
Aufwendungen aus Schadensfällen	198.846	78
Aufwendungen aus der Veräußerung von Vermögenswerten	250.000	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.206.897	2.566
Sonstige betriebliche Aufwendungen gesamt	3.478.573	3.389

Von den sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen EUR 3.053.659 (Vorjahr: TEUR 2.097) auf die Zweigniederlassung Italien.

Die Provisionserträge gliedern sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2014 EUR	31.12.2013 TEUR
Provisionserträge aus dem Kreditgeschäft	5.644.426	7.458
Wertpapiergeschäft	12.100.392	13.536
Zahlungsverkehr	10.375.063	10.458
Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	737.446	1.050
sonstigen Dienstleistungsgeschäft	344.342	327
Provisionserträge gesamt	29.201.669	32.829

Der Saldo der Veränderungen der un versteuerten Rücklagen im Berichtsjahr hat sich auf die Steuerbemessungsgrundlage gewinnerhöhend mit einem Betrag von EUR 5.128 (Vorjahr: TEUR 5) ausgewirkt.

Die Steuern vom Einkommen und Ertrag belasten wie im Vorjahr ausschließlich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 19 BWG ist die Gesamtkapitalrentabilität aufgrund des Jahresfehlbetrag der Gesellschaft negativ.

IV. COUNTRY BY COUNTRY REPORTING

Gemäß § 64 Abs. 1 Z 18 BWG wird nachfolgend der Country-by-Country Report der Zweigniederlassung Italien angeführt. Die Zweigniederlassung wird als EU-Filiale ohne eigener Rechtspersönlichkeit geführt und ist an den Standorten Bozen, Brixen und Meran vertreten. Die HYPO TIROL BANK AG agiert in Italien in den Bereichen Veranlagung und Wohnraumfinanzierung für Privatkunden sowie Immobilienfinanzierung und -leasing für Unternehmen.

	2014 EUR	2013 TEUR
Nettozinsertrag	12.141.198	14.516
Betriebserträge	6.293.243	5.821
Jahresergebnis vor Steuern	-13.548.881	-30.803
Steuern vom Einkommen	1.969.844	-1.612
erhaltene öffentliche Beihilfen	-	-
	2014	2013
Anzahl der Mitarbeiter	56	63

Der Nettozinsertrag entspricht dem Zinsüberschuss vor Risikovor-
sorge. Unter den Betriebserträgen wird der Provisionsüberschuss,
das Handelsergebnis sowie die sonstigen betrieblichen Erträge
ausgewiesen. Die Anzahl der Mitarbeiter wird auf Vollzeitbasis
angegeben.

V. ANGABEN ÜBER ORGANE UND ARBEITNEHMER

Mitarbeiter

2014 waren im Jahresdurchschnitt 523 Mitarbeiterkapazitäten
– ohne Karenz – (Vorjahr: 563) bei der HYPO TIROL BANK AG
beschäftigt. Davon entfallen 523 auf Angestellte (Vorjahr: 563) und
0 auf Arbeiter (Vorjahr: 0). Die Mitarbeiteranzahl (ohne Karenz)
gliedert sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Angestellte vollzeitbeschäftigt	418	448
Angestellte teilzeitbeschäftigt	168	149
Angestellte – Lehrlinge	10	9
Arbeiter	0	0
Arbeitnehmer gesamt	596	606

Vorschüsse, Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte

Die Vorschüsse und Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte betru-
gen zum Bilanzstichtag EUR 310.193 (Vorjahr: TEUR 219).

Aufwendungen für Bezüge, Abfertigungen und Pensionen

Die Aktivbezüge der Vorstände beliefen sich auf EUR 680.174 (Vor-
jahr: TEUR 819). Die Aufwendungen der Bank für Versorgungsbe-
züge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebenen
betragen abzüglich der ASVG-Vergütungen im Berichtsjahr EUR
813.303 (Vorjahr: TEUR 370). Die Aufsichtsratsvergütungen betru-
gen im Jahr 2014 EUR 58.320 (Vorjahr: TEUR 58). Die tatsächlichen
Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für alle anderen
Dienstnehmer betragen im Berichtsjahr EUR 3.648.378 (Vorjahr:
TEUR 672). Die Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse betragen
EUR 167.459 (Vorjahr: TEUR 173).

Mitglieder des Aufsichtsrats

Mag. Wilfried STAUDER, Innsbruck
Vorsitzender

Dr. Jürgen BODENSEER, Innsbruck
1. Vorsitzender-Stellvertreter

Dr. Toni EBNER, Aldein
2. Vorsitzender-Stellvertreter

weitere Mitglieder des Aufsichtsrats

Mag. Eva BEIHAMMER, Schwaz
Dr. Bernd GUGGENBERGER, Innsbruck
Dr. Ida HINTERMÜLLER, Innsbruck
Mag. Franz MAIR, Münster
Dr. Erich Pummerer, Axams

vom Betriebsrat entsandt

Dr. Heinrich LECHNER, Innsbruck
Betriebsratsvorsitzender
Andreas PEINTNER, Ellbögen
Peter PICHLER, Innsbruck
Ingrid WALCH, Inzing

Mitglieder des Vorstands

Dr. Markus JOCHUM, Innsbruck bis 09.03.2015
Vorsitzender

Johann Peter HÖRTNAGL, Trins
Vorstandsmitglied

Mag. Johann KOLLREIDER, Oberlienz
Vorstandsmitglied

Innsbruck, am 27. März 2015

Der Vorstand

Anlagespiegel per 31.12.2014

	urspr. Ansch./ Herst.kosten 1.1.2014	AW-Zugänge im Gj.	AW-Abgänge im Gj.	Umbuchun- gen im Gj.	Ansch./ Herst. kosten 31.12.2014	kumulierte Ab- schreibung
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:						
Immaterielle Verm.gegenstände	13.772.919,21	539.529,19	2.311,00	0,00	14.310.137,40	13.380.606,59
SACHANLAGEVERMÖGEN:						
Grundstücke und Gebäude	45.416.729,19	920.447,51	754.256,04	0,00	45.582.920,66	22.179.379,22
Betr. u. Gesch.ausst. *)	42.107.639,95	800.907,49	3.895.495,86	0,00	39.013.051,58	31.822.038,64
Summe Sachanlagen	87.524.369,14	1.721.355,00	4.649.751,90	0,00	84.595.972,24	54.001.417,86
Zwischensumme Anlagenbuchh.	101.297.288,35	2.260.884,19	4.652.062,90	0,00	98.906.109,64	67.382.024,45
FINANZANLAGEN:						
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	1.355.173.422,82	50.951.364,14	243.863.630,02	0,00	1.162.261.156,94	12.171.101,36
Anteile an verbund. Unternehmen	78.199.123,05	200.000,00	13.190.000,00	0,00	65.209.123,05	326.939,00
Sonstige Beteiligungen	19.122.749,49	0,00	1.000.000,00	0,00	18.122.749,49	1.482.183,69
Zwischensumme Finanzanlagen	1.452.495.295,36	51.151.364,14	258.053.630,02	0,00	1.245.593.029,48	13.980.224,05
S U M M E	1.553.792.583,71	53.412.248,33	262.705.692,92	0,00	1.344.499.139,12	81.362.248,50
*) davon geringwertige Vermögens- gegenstände gem. § 13 EStG		65.370,48				

	Buchwert 31.12.2014	BW-Zugänge im Gj.	BW-Abgang im Gj.	Umbuchun- gen im Gj.	Buchwert 01.01.2014	Abschrei- bungen im Gj.
IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE:						
Immaterielle Verm.gegenstände	929.530,81	539.529,19	0,00	0,00	815.937,55	425.935,93
SACHANLAGEVERMÖGEN:						
Grundstücke und Gebäude	23.403.541,44	920.447,51	675.900,41	0,00	24.167.141,17	1.008.146,83
Betr. u. Gesch.ausst. *)	7.191.012,94	800.907,49	668.171,39	0,00	8.868.470,02	1.810.193,18
Summe Sachanlagen	30.594.554,38	1.721.355,00	1.344.071,80	0,00	33.035.611,19	2.818.340,01
Zwischensumme Anlagenbuchh.	31.524.085,19	2.260.884,19	1.344.071,80	0,00	33.851.548,74	3.244.275,94
FINANZANLAGEN:						
Festverzinsliche Wertpapiere/Fonds	1.150.090.055,58	50.951.364,14	241.127.508,46	0,00	1.343.176.103,50	2.909.903,60
Anteile an verbund. Unternehmen	64.882.184,05	200.000,00	13.190.000,00	0,00	78.199.123,05	326.939,00
Sonstige Beteiligungen	16.640.565,80	0,00	1.000.000,00	0,00	17.640.565,80	0,00
Zwischensumme Finanzanlagen	1.231.612.805,43	51.151.364,14	255.317.508,46	0,00	1.439.015.792,35	3.236.842,60
S U M M E	1.263.136.890,62	53.412.248,33	256.661.580,26	0,00	1.472.867.341,09	6.481.118,54
*) davon geringwertige Vermögens- gegenstände gem. § 13 EStG		65.370,48				

Bei der Abschreibung der Anteile an verbundene Unternehmen bzw. bei den sonstigen Beteiligungen handelt es sich um Teilwertabschreibungen.

Bei den Anschaffungswerten der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens ist die zeitanteilige Zu-/Abschreibung gem. § 56 (2) und (3) BWG nicht berücksichtigt.

In den Anschaffungskosten wurden die Effekte aus der Umrechnung von auf Fremdwährung lautende Wertpapiere in Höhe von Euro 4.511.988,59 (Vorjahr: 2.212.000,15) nicht berücksichtigt.

Lagebericht des Vorstands zum Jahresabschluss 31.12.2014 der HYPO TIROL BANK AG

I. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

I. 1. Hypo Tirol Bank – Unsere Landesbank

Als Tiroler Landesbank stellt die Hypo Tirol Bank die Regionen und die Nähe zum Kunden in den Mittelpunkt. Im Zentrum steht ein starkes Land mit einer starken Bank. Oberstes Ziel es ist, das Vertrauen der Kunden zu festigen und zum gesellschaftlichen wie wirtschaftlichen Wohlergehen beizutragen.

Als Universalbank bedient die Hypo Tirol Bank im Wesentlichen vier strategische Geschäftsfelder: Privatkunden, Private Banking und Freie Berufe, Firmenkunden und Öffentliche Institutionen. Eine umfassende Betreuung, persönliche Kontakte und die partnerschaftliche Zusammenarbeit rücken den Kunden in das Zentrum des Interesses.

Als Landesbank kommt die Hypo Tirol Bank ihrer Verantwortung für die positive Entwicklung Tirols nach – und das in vielfacher Hinsicht. Durch das Leistungsbündel der Hypo WohnVision unterstützt sie die Schaffung von privatem Wohnraum und investiert darüber hinaus auch in den gewerblichen Wohnbau. Mit Investitionsfinanzierungen für zahlreiche Klein- und mittelständische Betriebe fördert sie die Wettbewerbsfähigkeit der Tiroler Wirtschaft im nationalen und internationalen Vergleich. Und dank der erfolgreichen Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden profitieren die Tirolerinnen und Tiroler durch die Umsetzung vielfältiger Projekte.

Über das eigentliche Bankgeschäft hinaus ist die Hypo Tirol Bank auch überzeugter Kultursponsor und unterstützt zahlreiche soziale Projekte. Dadurch sichert sie den Erhalt der kulturellen Werte und übernimmt Verantwortung für soziale Gerechtigkeit.

I. 2. Bericht über die Zweigniederlassungen

Die Hypo Tirol Bank ist seit ihrer Gründung im Jahr 1901 untrennbar mit dem Land und vor allem mit den Menschen, die hier leben und arbeiten, verbunden. Durch die 20 Geschäftsstellen in Nord- und Osttirol – in allen Bezirkshauptstädten und wichtigen Ballungsräumen – ist sie stark in den Regionen verwurzelt. In Südtirol ist die Hypo Tirol Bank mit drei Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran vertreten. Über den Kernmarkt hinaus betreibt die Tiroler Landesbank eine Geschäftsstelle in Wien. Der Marktauftritt wurde hier an den des Kernmarkts angeglichen.

I. 3. Volkswirtschaftliche Rahmenbedingungen 2014

Marktrückblick 2014

Das marktbestimmende Thema im Jahr 2014 war die Schwäche des Weltwirtschaftswachstums und insbesondere die Divergenz zwischen den USA und Europa. Denn während sich die Konjunkturlage in Übersee nach einem witterungsbedingt schwachen ersten Quartal 2014 zunehmend verbesserte, sorgte die fehlende Konjunkturdynamik im Euroraum für eine Enttäuschung. Im zweiten und dritten Quartal wuchs die Wirtschaftsleistung der Währungsunion nur minimal mit +0,1 % bzw. +0,2 % zum jeweiligen Vorquartal. Einige Länder wie Griechenland oder auch Italien befanden sich sogar in der Rezession. Zurückzuführen war diese unerfreuliche Entwicklung einerseits auf die Eintrübung der Stimmung in der Wirtschaft aufgrund der anhaltenden Ukraine-Krise

und andererseits auf die schwächere Konjunkturdynamik in den Entwicklungsländern.

Trotz dieses Umstandes entwickelten sich die meisten Kurse an den internationalen Kapitalmärkten im Jahr 2014 im historischen Vergleich sehr gut. Ein breit gestreuter Korb aus globalen Aktien stieg um +12,60 % und auch die Wertentwicklung (insbesondere länger laufender) EUR-Staatsanleihen fiel mit über +8 % sehr gut aus. Deutliche Verluste gab es hingegen bei Rohstoffen, wobei am markantesten der Preisverfall bei den Energierohstoffen war. Der Preis von Erdöl halbierte sich im Jahresverlauf beinahe (gemessen am Preis der in Europa führenden Nordseesorte Brent). Auch Barmittelveranlagungen erbrachten nun schon im zweiten Jahr in Folge wegen der rekordtiefen Geldmarktzinsen praktisch keine Erträge mehr.

Die schwache Konjunktur und die starke Verbilligung von Energie hatten einen deutlichen Rückgang der Teuerung zur Folge. Im November 2014 betrug der Anstieg des Konsumentenpreisindex im Euroraum nur mehr +0,3 % (im Jahresvergleich), im Dezember fiel der Index mit -0,2 % (im Jahresvergleich) sogar in den negativen Bereich. Die viel zu schwache Inflation alarmierte zunehmend die Europäische Zentralbank, die dadurch ihr Inflationsziel von „unter, jedoch nahe bei 2 %“ gefährdet sah. Zweimal senkten die Währungshüter im Jahresverlauf die Leitzinsen auf zuletzt +0,05 %. Mit zusätzlichen unorthodoxen Maßnahmen wie dem Kauf von Pfandbriefen bzw. anderen besicherten Wertpapieren (ABS) soll der stockenden Kreditvergabe der Banken entgegengewirkt und damit der rückläufigen Inflation Einhalt geboten werden. Deshalb fielen die Renditen von EUR-Anleihen (Staats- und Unternehmensanleihen) im Jahresverlauf deutlich, während die Kurse stark anstiegen. Unterstützend kamen dann kurz vor dem Jahreswechsel noch negative Nachrichten aus Griechenland (betreffend der vorgezogenen Neuwahlen und der wiederaufkommenden Spekulationen um einen Austritt aus dem Euroraum) dazu, was die Nachfrage nach als sicher geltenden Staatsanleihen noch verstärkte.

High-Yield-Anleihen kamen hingegen ab Mitte 2014 mehr und mehr unter Druck, da sich die Renditeaufschläge ausweiteten. Die hohe positive Wertveränderung von Staatsanleihen in US-Dollar ist vor allem auf den positiven Dollar-Effekt (Aufwertung gegenüber dem Euro) und weniger auf Kursanstiege zurückzuführen.

Auch beim Blick auf die regionale Aktienmarktentwicklung sticht die sehr erfreuliche Wertentwicklung nordamerikanischer Aktien hervor. Neben dem positiven Dollar-Effekt ist dafür aber auch die starke Performance der amerikanischen Börsen in Heimwährung verantwortlich. Erfreulich stellt sich auch das Jahresergebnis des japanischen Aktienmarktes dar. Insbesondere nach der Ankündigung neuerlicher Maßnahmen durch die japanische Notenbank legten die Aktienkurse zu. Europa präsentierte sich hingegen relativ schwach. Die Wertentwicklung der asiatischen Börsen ist wegen der teilweisen Währungsbindung an den US-Dollar ebenfalls zu einem großen Teil auf die Erstarkung der US-Währung gegenüber dem Euro zurückzuführen.

Neben dem US-Dollar konnten auch das Britische Pfund und der Schweizer Franken zum Euro hin aufwerten. Denn die Zinssenkungen und die geplante Bilanzsummenausweitung der Europäischen Zentralbank machten Veranlagungen im Euroraum zuneh-

mend unattraktiver und schwächten den Euro. Dieser Umstand bereitete vor allem der Schweizerischen Notenbank Probleme, die stark am Devisenmarkt intervenieren musste, um die selbst festgesetzte CHF-Kursuntergrenze von 1,20 zum Euro verteidigen zu können.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten – Rückblick 2014

Die Ukraine-Russland-Krise und das Ausbleiben der Festigung des 2013 begonnenen Aufschwungs sind die Hauptgründe für eine lähmende Dynamik der Weltkonjunktur im Jahr 2014. Diese Effekte sind auch in unseren Marktgebieten spürbar. Sowohl in Österreich als auch in Italien blieb das Wachstumstempo im Jahr 2014 hinter den Erwartungen zurück. Damit einhergehend ist eine Verschärfung der Arbeitslosenproblematik. Die vorliegenden maßgeblichen volkswirtschaftlichen Indikatoren unserer Marktgebiete zeigen eine nicht durchgreifende Belebung der Konjunktur im Jahr 2014. Erst 2015 sollte die Dynamik wieder anziehen, wird aber weiterhin nur verhalten ausfallen.

Österreich – schwaches Wirtschaftswachstum und angespannte Situation am Arbeitsmarkt

Das Wachstum der österreichischen Wirtschaft lag 2014 bei 0,3 %. Die österreichische Wirtschaft leidet seit Jahresmitte 2012 an einer Wachstumsschwäche. Positive Impulse von der Weltwirtschaft blieben aus. Lediglich in der zweiten Jahreshälfte 2013 belebte sich die österreichische Konjunktur etwas und die Vorlaufindikatoren waren klar aufwärts gerichtet. Im Gegensatz zu den Erwartungen stagniert die Wirtschaftleistung allerdings seit Jahresbeginn 2014. Im Prognosezeitraum bleibt das heimische Wachstum somit um durchschnittlich 0,2 % hinter dem im Euroraum zurück. Die Lage am Arbeitsmarkt bleibt schwierig: Die Arbeitslosenrate stieg 2014 auf 5 % (nach EU-Berechnungsmethode). Demgegenüber setzte sich bei der Inflationsrate der Trend nach unten fort, sie kam bei 1,7 % zu liegen.

Bundesland Tirol – Wirtschaftswachstum und Arbeitslosenquote zeigen keine Verbesserung zum Vorjahr

Zwar zeigt die aktuelle Tiroler Wirtschaftslage leicht nach oben, verspricht allerdings keine Verbesserung im Vergleich zum Vorjahr. Diese Entwicklung schlug sich auch negativ auf den Arbeitsmarkt nieder: Die Zahl der Arbeitslosen wuchs um fast 7 %. Im bundesweiten Vergleich steht Tirol zwar etwas besser da, die Lage bleibt allerdings angespannt. Hinsichtlich der Entwicklung der Verbraucherpreise zeigten sich in Tirol keine Auffälligkeiten im Vergleich zum Bundesdurchschnitt und ist gegenüber dem Vorjahr leicht auf 1,7 % gesunken.

Italien – anhaltende Rezession begleitet von hoher Arbeitslosigkeit

Generell hat sich die Wirtschaftslage in den von der Schuldenkrise besonders betroffenen Staaten stabilisiert, so auch in Italien. Nachdem das BIP 2013 um -1,9 % schrumpfte, verzeichnet die Wirtschaftsleistung 2014 -0,4 %. Obwohl sich in diesen Daten ein Aufwärtstrend zeigt, verzeichnete die Arbeitslosenrate neuerlich einen Anstieg und erreichte einen Wert von 12,6 % (nach EU-Berechnungsmethode). Gleichzeitig führte die schwache wirtschaftliche Entwicklung zu einer Entschärfung der Problematik des Preisauftriebs: Die Inflationsrate sank von 1,3 % in 2013 auf 0,2 % in 2014.

Südtirol – ein weiteres Krisenjahr in Italien überstanden

Die Südtiroler Wirtschaft wird von der ausbleibenden Erholung in

Italien gebremst. Die Intensität ist jedoch deutlich geringer ausgeprägt als auf gesamtstaatlicher Ebene in Italien. So verzeichnet Südtirol ein Nullwachstum der Wirtschaftsleistung in 2014. Die Arbeitslosenrate beläuft sich auf 4,2 % (nach EU-Berechnungsmethode). Hinsichtlich des Anstiegs der Verbraucherpreise konnte auch in Südtirol ein Rückgang verzeichnet werden: Die Inflationsrate lag bei 1,2 %.

I. 4. Geschäftsentwicklung

Bilanzentwicklung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr lag die Bilanzsumme mit 7,9 Mrd. Euro erwartungsgemäß um rund 6,89 % unter der Bilanzsumme des Vorjahrs (2013: 8,5 Mrd. Euro). Diese Entwicklung entspricht der eingeschlagenen Neuausrichtung der Bank, ein Rückgang ist in nahezu allen Bilanzpositionen festzustellen. Im Einzelnen zeigt sich bei den wesentlichen Bilanzpositionen folgendes Bild:

Forderungen an Kreditinstitute

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen zum 31. Dezember 2014 409,8 Mio. Euro (Vorjahr: 543,2 Mio. Euro) und sind damit gegenüber dem Vorjahr um 133,4 Mio. Euro gesunken. Der Rückgang resultierte vorwiegend aus der Reduktion der Veranlagung bei der Schweizerischen Nationalbank.

Wertpapiernostro

Der Buchwert der Wertpapierbestände verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 199 Mio. Euro auf 1,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 2 Mrd. Euro). Der Anteil des Wertpapiernostros an der Bilanzsumme betrug somit im abgelaufenen Geschäftsjahr 22,20 % (Vorjahr: 23,87 %).

Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 5,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,7 Mrd. Euro). Der Rückgang des Forderungsvolumens beläuft sich auf 230,7 Mio. Euro und verteilt sich auf nahe alle Kundensegmente.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Der Anstieg bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 18,2 Mio. Euro auf 471,8 Mio. Euro (Vorjahr: 453,5 Mio. Euro) zum Bilanzstichtag ist überwiegend auf Ausleihungen bei der Österreichischen Nationalbank zurückzuführen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Primäreinlagen sind im abgelaufenen Geschäftsjahr um 157,9 Mio. Euro gestiegen. Der Anstieg ist überwiegend auf die Sicht- und Termineinlagen zurückzuführen, 1.897,5 Mio. Euro (Vorjahr: 1.701,3 Mio. Euro).

Verbriefte Verbindlichkeiten

Durch die Begebung von Emissionen in Höhe von 493,6 Mio. Euro (Vorjahr: 200,5 Mio. Euro), Tilgungen in Höhe von 1.175,3 Mio. Euro (Vorjahr: 883,5 Mio. Euro) und dem Einfluss von Änderungen insbesondere aufgrund der Wechselkursschwankungen, die einen Rückgang der Buchwerte in Höhe von 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 17,6 Mio. Euro) verursachten, verringerte sich der Stand der verbrieften Verbindlichkeiten um rund 15,09 %. Der Buchwert der verbrieften Verbindlichkeiten inklusive Zinsabgrenzungen belief sich zum Bilanzstichtag daher auf 3,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,6 Mrd. Euro).

Kapitalausstattung

Ab 2014 sind die Eigenmittel und die bankaufsichtlichen Eigenmittelerfordernisse auf Basis der neuen Verordnung (EUR) Nr. 575/2013 (Capital Requirements Regulations – CRR) sowie der

Richtlinie über den Zugang zur Tätigkeit von Kreditinstituten (Capital Requirements Directive 4 – CRD IV) zu ermitteln.

Bestandteilen sich die Eigenmittel per 31.12.2014 bzw. 31.12.2013 zusammensetzen.

Die nachfolgenden Werte zeigen, welches Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV über 31.12.2014 bzw. gemäß Basel II per 31.12.2013 für die HYPO TIROL BANK AG bestand und aus welchen

Die Vergleichszahlen 31.12.2013 wurden nicht an die heutige Struktur und Methodik angepasst und entsprechen den veröffentlichten Zahlen.

Unkonsolidierte Eigenmittel gemäß CRR/ CRD IV

in Tsd €	2014 CRR/CRV IV	2013 Basel II
Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
Rücklagen, Unterschiedsbeträge, Fremdanteile	305.172	373.781
einbehaltene Gewinne	43.359	
Prudential filter – Wertanpassungen aufgrund der Anforderungen für eine vorsichtige Bewertung	0	0
Immaterielle Vermögenswerte	-930	-816
Hartes Kernkapital	397.601	422.965
zusätzliches Kernkapital	0	0
Kernkapital (Tier I)	397.601	422.965
Abzüge aufgrund von Beteiligungen Art 36 und Art 89 CRR	0	0
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-486
Anrechenbares Kernkapital	397.601	422.479
Eingezahlte Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	114.977	138.241
Ergänzende Eigenmittel, Ergänzungskapital (Tier II)	114.977	138.241
Abzüge gemäß Art 66 (eigene Anteile Ergänzungskapital)	-952	0
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und 29 Abs. 1 und 2 BWG	0	-486
Anrechenbare ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	114.025	137.755
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	511.626	560.234
Erforderliche Eigenmittel	301.437	321.443
Eigenmittelüberschuss	210.189	238.791
Kernkapitalquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko		10,53%
Kernkapitalquote in % lt CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	10,55%	
Eigenmittelquote in % lt. Basel II auf Basis risikogewichteter Bemessungsgrundlagen für das Kreditrisiko		13,94%
Eigenmittelquote in % lt. CRR/CRD IV auf Basis des gesamten Eigenmittelerfordernisses	13,58%	

Eigenmittelerfordernis gemäß CRR/CRD IV

Forderungsklassen	Risikogewichtete Aktiva	Eigenmittelerfordernis CRR/CRD IV	Eigenmittelerfordernis Basel II 2013
in Tsd €			
Forderungen an Zentralstaaten	4.304	344	333
Forderungen an regionale Gebietskörperschaften	9.149	732	597
Forderungen an öffentliche Stellen	18.278	1.462	635
Forderungen mit hohem Risiko	18.301	1.464	1.282
Forderungen an Institute	193.313	15.465	16.154
Forderungen an Unternehmen	1.222.287	97.783	119.802
Retail-Forderungen	316.903	25.352	33.943
Durch Immobilien besicherte Forderungen	897.600	71.808	72.537
Überfällige Forderungen	401.463	32.117	19.289
Forderungen in Form von gedeckten Schuldverschreibungen	66.039	5.283	7.090
Verbriefungspositionen	9.436	755	2.903
Forderungen in Form von Investmentfondsanteilen	21.350	1.708	1.620
Beteiligungsposition	75.772	6.062	0
Sonstige Posten	237.208	18.977	26.043
Risikogewichtete Aktiva	3.491.403	279.312	302.228
Eigenmittelerfordernis für operationelles Risiko		21.109	19.215
Eigenmittelerfordernis CVA-Charge		1.016	0
Eigenmittelerfordernis Gesamt		310.437	321.443

Erfolgsentwicklung

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 verfolgte die HYPO TIROL BANK AG die festgelegte Strategie der Fokussierung auf den Kernmarkt Tirol. Die Jahre der Restrukturierung und Reduzierung der Risikopositionen zeigen allmählich ihre Wirkung. So konnte die Risikovorsorge deutlich reduziert werden.

Aufgrund des durch die FMA am 01. März 2015 erlassenen Zahlungs-Moratoriums bedient die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) die offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle nicht mehr. Für die geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG und um weiteren Schaden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die teilnehmenden Hypo-Banken – so auch die Hypo Tirol Bank – Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zu Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG, die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von 38,7 Mio. Euro gebildet.

Vor Berücksichtigung der Drohverlustrückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG erzielt die HYPO TIROL BANK AG aufgrund ihrer stetigen Restrukturierungsbemühungen ein sehr erfreuliches Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 23,5 Mio. Euro. Nach Berücksichtigung der Drohverlustrückstellung weist die Gesellschaft ein negatives Ergebnis der

gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von 15,2 Mio. Euro aus.

Die nachfolgenden Erläuterungen zeigen die wesentlichen Veränderungen der Gewinn- und Verlustrechnung:

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Nettozinsertrag um 1,99 % bzw. 1,8 Mio. Euro auf 92,37 Mio. Euro (Vorjahr: 94,24 Mio. Euro) zurückgegangen. Die Betriebserträge zeigen einen Anstieg von 38,9 Mio. Euro auf 165,5 Mio. Euro (Vorjahr: 126,55 Mio. Euro). Dieser Anstieg ist überwiegend auf die Erträge aus Finanzgeschäften zurückzuführen, indem Swap-Positionen aufgrund von Emissionsreduktionen veräußert wurden.

Der Personalaufwand belief sich im Berichtsjahr auf 52,65 Mio. Euro und stieg gegenüber dem Vorjahr um 6,1 Mio. Euro an. Der Anstieg ist überwiegend auf den veränderten Berechnungszinssatz zur Ermittlung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste sowie auf die Dotierung einer Rückstellung im Zusammenhang mit dem festgelegten Ziel der Mitarbeiterreduktion zurückzuführen.

Der Sachaufwand reduzierte sich im Geschäftsjahr um 9,69 % bzw. um 2,7 Mio. Euro auf 25,1 Mio. Euro.

In Summe erhöhten sich die Betriebsaufwendungen um 2,99 Mio. Euro auf 84,5 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis, als Saldo aus Betriebserträgen und -aufwendungen, erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 35,9 Mio. Euro und belief sich auf 81,0 Mio. Euro. Der Anstieg ist, wie oben beschrieben, auf die Veräußerungen von Swap-Positionen im Zusammenhang mit durchgeführten Emissionsreduktionen zurückzuführen.

Der Saldo der Risikokosten für Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere des Umlaufvermögens sowie der Wertberichtigungen aus Finanzanlagen und Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf insgesamt 97,7 Mio. Euro (Vorjahr: 37,9 Mio. Euro). Die Positionen setzen sich im Wesentlichen aus einem deutlichen Rückgang der Risikovorsorge gegenüber Kundenforderungen zusammen – 19,06 Mio. Euro (Vorjahr: 30,3 Mio. Euro) – und aus der Gegenposition zu den oben erwähnten Swap-Veräußerungen, nämlich den damit verbundenen Aufwendungen der durchgeführten Emissionsreduktionen. Zusätzlich ist unter dieser Position die Dotierung der Drohverlustrückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG in Höhe von 38,7 Mio. Euro enthalten.

Im Geschäftsjahr 2014 zeigt sich somit ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von 15,2 Mio. Euro (Vorjahr: +7,1 Mio. Euro).

Nach Abzug von Steuern in Höhe von 12,8 Mio. Euro, bei denen auch die Stabilitätsabgabe ausgewiesen ist, verbleibt ein Jahresfehlbetrag von 28,0 Mio. Euro (Vorjahr: 2,6 Mio. Euro). Aufgrund der ausgezeichneten Liquiditätssituation der Hypo Tirol Bank stellt der Jahresfehlbetrag, der ausschließlich auf die Dotierung der Drohverlustrückstellung i. Z. m. der HETA ASSET RESOLUTION AG zurückzuführen ist, keine wesentliche Belastung für die Gesellschaft dar.

1. 5. Geschäftsentwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen

Privatkunden

Qualität in der Beratung und serviceorientierte Betreuung sind das vorrangige Ziel in der Kundenbeziehung – Vertrauen und Kundennähe sind wichtiger denn je. Um speziell für die Menschen in den Regionen spürbar zu machen, dass die Hypo Tirol Bank „unsere Landesbank“ ist, wurden verstärkt regionale Akzente sowohl in den Geschäftsstellen als auch in der Öffentlichkeit gesetzt.

Die Hypo Tirol Bank ergänzte das Angebot um einige attraktive Produkte und bewies Bedürfnisorientierung und Innovationsgeist.

Vermögensveranlagung ist ein Thema, das alle unsere Kunden beschäftigt. Denn der Blick auf das Zinsniveau verursacht bei Anlegern derzeit Stirnrunzeln. Angesichts der Situation lautet die Herausforderung, die eng gesetzten Grenzen zwischen Sicherheit und Ertrag bestmöglich auszuloten. Geldveranlagung ist keine Bauchentscheidung und sollte mit Ruhe und Besonnenheit getroffen werden. Dazu bedarf es einer umfassenden Beratung und Aufklärung. Die Hypo Tirol Bank und ihre Berater sind Profis in Sachen Spar- und Anlageberatung und stellen ihr gesamtes Know-how in den Dienst der Kunden.

Seit der Finanzkrise haben sich die Ansprüche der Anleger gravierend geändert. Die Erwartung von überdurchschnittlichen Renditen ist der Anforderung nach Transparenz und Kapitalerhalt gewichen. Die moderne Geldanlage muss flexibel, ausgewogen und vor allem kostengünstig sein. Daher haben die Wertpapier-Experten der Hypo Tirol Bank zusammen mit Univ.-Prof. DDR. Jürgen Huber von der Universität Innsbruck eine attraktive Alternative zu herkömmlichen Anlageprodukten entwickelt. Der „Profit Fonds“ überzeugt durch sein wissenschaftlich optimiertes Rendite-Risiko-Verhältnis und basiert auf den nobelpreisgekrönten Erkenntnissen von Eugene Fama und Robert Shiller. Durch professionelles Management können mit dem neuen Profit Fonds Chancen genutzt, Risiken vermieden und der Ertrag durch geringe Kosten optimiert werden.

Auch für die gehobene Veranlagung ab 50.000 Euro bietet die Hypo Tirol Bank ein interessantes Modell. Das Hypo Vermögensmanagement inkludiert alle Vorteile eines professionell gemanagten Portfolios, nämlich zeitliche Entlastung, Erfahrung und Know-how von Profis sowie hohe Flexibilität. Die Spezialisten der Hypo Tirol Bank beobachten unter Einsatz modernster Modelle täglich Marktveränderungen, reagieren entsprechend der Anlagestrategie, kümmern sich um alle laufenden Anlageentscheidungen und informieren regelmäßig über die Entwicklung des Vermögens. Die Leistung wird nach einem ebenso transparenten wie attraktiven Gebührenmodell abgerechnet. Speziell in diesem Bereich freute sich die Hypo Tirol Bank auch 2014 über wachsenden Kundenzuspruch, der auch die Kompetenz der Landesbank bei der modernen Geldveranlagung untermauert.

Für Bestandskunden offeriert die Hypo Tirol Bank nun auch eine schnelle, unbürokratische Konsumfinanzierung – den „Fluxkredit“. Die gesamte Abwicklung inklusive Auszahlung erfolgt innerhalb von 30 Minuten. Durch dieses neue Produkt ist es Kunden der Landesbank ab sofort möglich, sich ihre Wünsche schnell und einfach zu erfüllen.

Seit Juni bekommen viele Tirolerinnen und Tiroler Post von der Pensionsversicherungsanstalt. Meist ist die Überraschung über die Höhe der zugestellten Erstgutschrift groß. Das erste Mal sehen die Betroffenen ihre individuelle Pensionslücke Schwarz auf Weiß. Eine von der Landesbank in Auftrag gegebene Studie zum Thema Altersvorsorge bestätigt, dass sich nur knapp eine(r) von zehn Tiroler/-innen schon ausführlich über die Auswirkungen des Pensionskontos informiert hat. Zwei Drittel der Befragten glauben, ihren Lebensabend mit der staatlichen Pension nicht ausreichend oder gar nicht bestreiten zu können. Trotzdem haben weniger als die Hälfte der Befragten eine private Pensionsvorsorge. Diese Zahlen belegen eindeutig, dass die Sorge und Verunsicherung in der Bevölkerung groß ist und noch viel Aufklärungsarbeit und Bewusstseinsbildung zu leisten ist. Dieser Aufgabe hat sich die Hypo Tirol Bank gewidmet. Im Sinne einer ganzheitlichen Betreuung und einer umfassenden finanziellen Lebensplanung ermitteln die Berater der Hypo Tirol Bank die Pensionslücke und zeigen sinnvolle Vorsorgemöglichkeiten auf. Diese muss nicht zwangsläufig eine klassische Pensionsversicherung sein, sondern kann beispielsweise genauso gut ein Ansparprodukt oder eine Immobilie sein – je nach den individuellen Möglichkeiten und Zielen.

Um die Beratungsqualität auch für die Zielgruppe junge Erwachsene zu optimieren und um auf die speziellen Bedürfnisse rund um die Volljährigkeit einzugehen, hat die Hypo Tirol Bank das „Check-In-Gespräch“ ausgearbeitet. Denn junge Menschen wollen auf eigenen Beinen stehen und ihre Unabhängigkeit auskosten. Freiheit und Flexibilität spielen in diesem Lebensabschnitt eine wichtige Rolle, auch finanziell. Wer finanziell flexibel und eigenständig ist, kann sein Leben nach seinen Wünschen gestalten. Der Wahl des richtigen Partners kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu – auch bei Geldangelegenheiten. Mit diesem einzigartigen Beratungsservice unterstützen die Kundenbetreuer junge Menschen auf dem Weg in die finanzielle Unabhängigkeit durch Information, Erfahrung und praxisorientierte Tipps rund ums Geldleben.

In einem immer stärker werdenden Verdrängungswettbewerb gilt dem Thema Neukundenakquise selbstverständlich große Aufmerksamkeit. Die Hypo Tirol Bank begrüßt ihre Neukunden mit attraktiven Angeboten – sowohl service- und produktseitig als auch aktionsbezogen.

Der Hypo Tirol Bank ist es wie in den vorangegangenen zwei Jahren gelungen, die Kundenanzahl zu steigern. Dies beweist, dass das Produkt- und Dienstleistungsangebot der Landesbank den Erwartungen und Bedürfnissen der Bevölkerung entspricht und gut angenommen wird.

Der Herbst stand ganz unter dem Motto „Tirol spart“. Die Hypo Tirol Bank machte den Oktober 2014 zum Weltsparmonat. Die Initiative „tirol-spart“ wurde mit dem Ziel gestartet, mit den Tirolerinnen und Tirolern über das Thema Sparen zu reden und ein nachhaltiges Bewusstsein für diese Tiroler Tugend zu schaffen – nicht nur auf Geld reduziert. Es ging um Inhalte und nicht um Geschenke. Alle Tirolerinnen und Tiroler wurden aufgerufen, ihren ganz persönlichen Spartipp aus den Kategorien Haushalt, Energie, Mobilität, Umwelt, Finanzen, Gesundheit und Konsum abzugeben. Als zusätzlichen Anreiz gab es ein begleitendes Gewinnspiel. Unter allen Teilnehmern wurden 40 wertvolle Preise im Gesamtwert von 23.000 Euro verlost. Das Ergebnis war überwältigend. 2.192 Tipps wurden eingesandt und sind unter www.tirol-spart.at nachzulesen.

Die Hypo Tirol Bank ist als Bank des Landes Tirol sehr eng mit dem sozialen Wohnbau und der Schaffung von Wohnungseigentum verbunden. Im Jahr 2014 verhalf die Hypo Tirol Bank mit ca. 150 Mio. Euro wieder zahlreichen Tirolerinnen und Tirolern mit der passenden Finanzierung zu ihrem Traum vom Eigenheim. Mit dem Produkt- und Serviceangebot der Hypo WOHNVISION hat die Landesbank ihre gesamte Erfahrung und Kompetenz in Sachen Wohnbau zu einem Bündel geschnürt und sich so landesweit eine Vorreiterrolle verschafft.

Ausblick 2015

Im Segment Privatkunden wird die Landesbank im kommenden Jahr weiter an der Steigerung der Beratungsqualität arbeiten. Dies betrifft nicht nur die Betreuungsintensität. Durch neue, bequeme Kanäle wie Video und Chat sollen die Kontaktmöglichkeiten zwischen Betreuer und Kunde intensiviert und vereinfacht werden. Als konsequente Umsetzung der Unternehmensstrategie werden die Geschäftsfelder Wohnbau und Veranlagung weiterhin im Fokus stehen. Hier sieht die Hypo Tirol Bank ihre Kernkompetenz und auch ihren Auftrag.

Private Banking und Freie Berufe

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 2013 neu gegründeten Abteilung begleiten Freiberufler vom Einstieg in die Selbständigkeit bis zum Ausstieg aus dem Berufsleben (Praxisübergabe) bzw. auch in der Pension, und sind Experten, wenn es um ganzheitliche Veranlagungsthemen geht.

Die Bedürfnisse und Lebensziele der Kunden stehen im Mittelpunkt. Gemeinsam werden maßgeschneiderte („tailor made“) Finanzkonzepte für die unterschiedlichen Lebensphasen erarbeitet, umgesetzt und begleitet. Die erfahrenen Spezialisten verfügen über ein umfassendes Fachwissen und bieten Unterstützung bei relevanten, finanziellen Entscheidungen und schaffen so berufliche und private Freiräume.

Erfolgsfaktoren sind die starke Kundenbindung bei den bestehenden Kunden sowie die Neukundengewinnung durch die Positionierung am Markt.

Das engagierte Team organisiert regelmäßig gut besuchte Veranstaltungen zu interessanten Fachthemen, aber auch zum Netzwerken und bietet so einen zusätzlichen Mehrwert abseits der reinen Finanzberatung. Highlight war die Veranstaltung im Frühjahr mit Univ.-Prof. DDr. Jürgen Huber von der Universität Innsbruck unter dem Motto „Einsichten und Ausblicke zum souveränen Investieren – alte Weisheiten und neue Erkenntnisse“. Im Herbst wurde für angestellte Ärzte ein Praxisgründungsseminar mit namhaften Referenten organisiert.

Ausblick 2015

Der Fokus liegt ganz klar auf der Neukundengewinnung in den Zielgruppen Ärzte, Rechtsanwälte, Steuerberater und Wirtschaftstreuhandhändler sowie vermögende Privatkunden im Ballungsraum Innsbruck und Umgebung. Weiters stellen die Experten ihr Know-

how bei Bedarf auch den Kunden in den Regionen zur Verfügung, die in den Geschäftsstellen bzw. den Firmenkunden-Centern betreut werden.

Firmenkunden

Als Landesbank sieht die Hypo Tirol Bank ihre Verpflichtung darin, die Tiroler Unternehmen bestmöglich und vertrauensvoll durch die unterschiedlichen Phasen – von der Gründung bis zur Nachfolgeregelung und dem erfolgreichen Fortbestand – zu begleiten. Die Hypo Tirol Bank bietet ihren Kunden ein umfassendes Leistungspaket, das Investitions-, Liquiditäts-, Risiko- und Veranlagungsmanagement umfasst. Zusätzlich fungiert sie als Drehscheibe zu branchenübergreifenden Kooperations- und Netzwerkpartnern im ganzen Land. Die erfahrenen Kundenbetreuer der Landesbank kennen die Rahmenbedingungen, die sich aus der aktuellen Marktsituation ergeben und sind verlässliche Partner der Tiroler Wirtschaft. Umfassende Beratung und Begleitung ist für Unternehmen der entscheidende Schritt zu den passenden Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten. Ziel muss eine konstante Zusammenarbeit – auch in schwierigen Zeiten – sein. Darüber hinaus ist die regionale Verankerung der Hypo Tirol Bank sowie die Entscheidungskompetenz vor Ort ein großer Vorteil. Marktnähe und kurze Entscheidungswege schaffen Vertrauen und geben Sicherheit.

Verschärfte Risikoauflagen, umfassende Informationspflichten und erhöhte Eigenkapitalanforderungen veranlassten 2014 viele Banken zu einer restriktiven Kreditpolitik. Dies wiederum stellte sowohl regional als auch international tätige Unternehmen vor große Herausforderungen. Oft wurden deshalb sogar Stimmen laut, die von einer „Kreditklemme“ sprachen. Mit der Finanzierungsoffensive „Impulse für Tirol“ hat die Hypo Tirol Bank im Frühling 2014 mit einem Finanzierungsvolumen von 300 Mio. Euro eine spürbare Initiative gestartet. Denn durch Investitionstätigkeit wird nicht nur der Erfolg des Unternehmens gesichert, sondern in Folge auch aktive Verantwortung für den Wirtschaftsstandort Tirol und für die Tiroler Bevölkerung übernommen. Jede Investition schafft bzw. sichert Arbeitsplätze und somit die Existenzgrundlage vieler Tirolerinnen und Tiroler. Dieses Paket kam maßgeschneidert dort zum Einsatz, wo es gebraucht wurde: speziell bei heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen.

Ende des Jahres war es Zeit, Bilanz zu ziehen, und die Erfolge der Initiative sichtbar zu machen. Es ging darum, die Zugkraft von Unternehmern, den Mut zu Investitionen und Innovationen und die davon ausgehende Vorbildwirkung für die Zukunft ins Rampenlicht zu rücken. Daher wurden 2014 erstmals fünf Unternehmen mit einem Kunstwerk des international bekannten Krambacher Künstlers Alois Schild ausgezeichnet. Mit seiner Skulptur „Aussichtsreiche Festgirlande“ lieferte der Schüler von Bruno Gironcoli die künstlerische Mutter für die kleineren Kunstwerke, die Girlanden-Glieder, die als sichtbares Symbol für Innovation, Mut, Schaffenskraft, Weitblick und Kreativität verliehen wurden. „Diese selbständigen Elemente der Girlande fungieren als Glied einer verbundenen Kette. Ein stählernes Symbol dafür, dass das ausgezeichnete Unternehmen ein wertvoller Teil des Gesamten ist. Nur wenn die einzelnen Glieder ineinandergreifen, kann sich der (Wirtschafts-)Kreislauf schließen“, erklärt der Künstler die Symbolik dieses Kunstwerks.

Ausblick 2015

Aufgrund des großen Erfolgs wird die Finanzierungsoffensive „Impulse für Tirol“ auch 2015 fortgeführt. Um unsere Firmenkunden noch besser servieren zu können, wird kontinuierlich an der Optimierung der Finanzierungsprozesse gearbeitet. Noch kürzere Entscheidungs- und vor allem Abwicklungswege sollen die Zufriedenheit steigern und das Vertrauen festigen. Getreu dem Motto „Fortschritt“ will die Landesbank auch Tiroler Unternehmen auf

dem Weg in eine positive Zukunft begleiten – sei es durch die Bereitstellung von Kapital für zukunftssträchtige Investitionen oder bei Unternehmensübergaben an die nächste Generation.

Öffentliche Institutionen

Die Hypo Tirol Bank steht nach wie vor zu 100 % im Eigentum des Landes Tirol. Ihre enge Verbindung zu den Tiroler Gemeinden liegt in der Natur der Sache und ist historisch gewachsen. Daher bemüht sich eine sechsköpfige Abteilung um die speziellen Bedürfnisse der Tiroler Gemeinden, aber auch der öffentlichen und landesnahen Institutionen.

Die intensive Zusammenarbeit mit den gemeinnützigen Wohnbauträgern in Tirol unterstreicht dabei die Rolle der Hypo Tirol Bank als Wohnbaubank des Landes Tirol.

Die Experten kennen die Branchen und Märkte, in denen die Kunden agieren, und deren Rahmenbedingungen. Diese Kenntnis stellt nicht nur eine hohe Beratungsqualität sicher, sondern spiegelt sich auch in einem bedürfnisorientierten Produkt- und Serviceangebot wider: vom effizienten Zins- und Liquiditätsmanagement über maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und individuelle Anlagestrategien bis zur sinnvollen Risikoversorge und bis zu modernen Giroprodukten. Das Angebot der Landesbank ist umfassend und dank des gebündelten Know-hows aus einer Hand erhältlich.

Durch eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Tiroler Gemeinden kommt die Hypo Tirol Bank ihrem Auftrag nach und leistet als erfahrener und verlässlicher Finanzpartner ihren Beitrag für eine positive Entwicklung auf Gemeindeebene.

Ausblick 2015

Auf die speziellen Ansprüche von Gemeinden und öffentlichen Institutionen wird weiterhin durch eine entsprechende Beratungsintensität eingegangen. Den Schwerpunkt bildet die Bereitstellung von individuellen Finanzierungslösungen. Speziell die Mittel aus dem begebenen Pfandbrief fließen in Kommunalfinanzierungen.

Zweigniederlassung Italien

Die Hypo Tirol Bank konzentriert sich in Italien auf ihre Kernkompetenzen und positioniert sich als Spezialist und starker Partner in den Bereichen Wohnraumfinanzierung, gehobene Veranlagung und Unternehmensfinanzierungen und stellt so ein klares Bekenntnis zur Südtiroler Wirtschaft und Bevölkerung dar. Die Qualität der Kundenberatung und die serviceorientierte Betreuung sind ein vorrangiges Ziel – dabei spielt die persönliche Beziehung zwischen Kunde und Berater eine ausschlaggebende Rolle, um bedürfnisorientierte Lösungen zu finden.

Die Hypo Tirol Bank verfügt in Italien über Geschäftsstellen in Bozen, Brixen und Meran. Des Weiteren vertreibt ein Netzwerk von Freien Anlageberatern sowie elf Partnerbanken aus dem norditalienischen Raum die Produkte aus dem Veranlagungsbereich der Zweigniederlassung.

Die Hypo Tirol Bank hat zum Ziel, sich in Südtirol – wie bereits in Nordtirol – als Wohnbaubank zu positionieren und als Experte in diesem Segment zu etablieren. Mit der Adaption des Lebensphasenkredits für den Südtiroler Markt konnte die Vorreiterrolle für moderne und flexible Wohnbaufinanzierungen ausgebaut werden. Der Lebensphasenkredit bietet dem Kunden erstmals das vertraglich gesicherte Recht, die Kreditraten seiner Lebens- und Einkommenssituation anzupassen. Dabei stehen dem Kunden drei Optionen zur Verfügung: zwei Jahre tilgungsfreie Anlaufzeit, zwei Jahre Halbierung der Raten und zwei Jahre Stundung der Raten. Wann welche Option gezogen wird, obliegt dabei der freien Entscheidung des Kreditnehmers. Es können auch alle drei Optionen beansprucht werden.

Im Fokus steht weiterhin die Restrukturierung des Kreditgeschäfts sowie ein risikobewusstes Finanzierungs-Neugeschäft im Kernmarkt Südtirol. Gerade in einem herausfordernden Umfeld ist es wichtig, positive Impulse zu setzen. Im Rahmen der Kampagne „Impulse für Südtirol“ zeigt die Hypo Tirol Bank bei der Südtiroler Wirtschaft verstärkt Präsenz.

Ausblick 2015

Als Regionalbank wird zukünftig die regionale Präsenz der Geschäftsstellen wieder verstärkt in den Vordergrund rücken. Die Südtiroler Bevölkerung soll die Hypo Tirol Bank noch mehr als kompetenten und verlässlichen Finanzpartner vor Ort wahrnehmen. Das Hauptaugenmerk wird dabei im Aktivbereich auf den Themen Wohnbau und Finanzierungen für Klein- und mittelständische Unternehmen liegen. Ein Ausbau der Marktdurchdringung wird angestrebt. Die Stärkung des Privatkundengeschäfts hat für 2015 hohe Priorität – im Veranlagungsbereich steht die Hypo Tirol Bank als Experte für gehobene Veranlagung und strebt einen Ausbau des Netzwerkes der Freien Anlageberater an.

Wien

Am Wiener Markt steht die Hypo Tirol Bank nicht nur den in Wien lebenden Tirolerinnen und Tiro-lern, sondern vor allem auch den gehobenen Privatkunden sowie Freiberuflern als Nischenplayer und Spezialbank für Immobilienfinanzierung zur Verfügung. Die Hypo Tirol Bank genießt als diskreter Finanzdienstleister mit verantwortungsbewusster Veranlagungskompetenz eine hohe Reputation am Wiener Bankenplatz.

Unsere Veranlagungsexperten legen großen Wert auf den umfassenden und ganzheitlichen Beratungsansatz, welcher auch die vertrauensvolle Nachfolgebetrachtung miteinschließt. Sowohl im Finanzierungsbereich mit Schwerpunkt privater und gewerblicher Wohnbau als auch im Aufbau und in der Absicherung des Vermögens setzen hervorragend ausgebildete Berater mit langjähriger Erfahrung auf den persönlichen Kontakt und eine vertrauensvolle Kundenbeziehung.

Ausblick 2015

Für 2015 ist das klare Ziel eine weitere Optimierung und Spezialisierung des Dienstleistungsangebots sowie der Ausbau des bestehenden Netzwerkes, welches sich im Hinblick auf die Neukundengewinnung gemeinsam mit einem aktiven Empfehlungsmanagement positiv auswirkt.

Treasury

Das Jahr 2014 konnte im Bezug auf die Zinsentwicklung gleich mit mehreren Besonderheiten aufwarten:

Die Zinsen erreichten noch nie dagewesene Tiefststände und belohnten Inhaber von festverzinslichen Wertpapieren – sogar Negativrenditen etwa auf deutschen Bundesanleihen wurden beinahe zum Normalfall. Ursachen hierfür und damit ebenfalls „Besonderheiten“ des Jahres 2014 waren die exzessive Liquiditätsversorgung der Zentralbanken sowie das Ankaufprogramm der Europäischen Zentralbank (EZB) für Pfandbriefe und in naher Zukunft für Staatsanleihen.

Schwächelnde Wirtschaftsdaten, der sinkende Ölpreis und die damit einhergehend niedrige Inflation sowie die verhaltene Kreditvergabe waren von der EZB genannte Gründe dafür.

Als Folge der EZB-Maßnahmen gepaart mit einer weiter anhaltenden Flucht der Investoren in Qualität sanken die Risikoaufschläge für gedeckte Veranlagungsformen wie z.B. Pfand- oder Kommunalbriefe stark.

Der Bereich Treasury fand in diesem Umfeld ausgezeichnete Rahmenbedingungen für die erfolgreiche Debütemission eines

Kommunalbriefes mit einem Volumen von 300 Mio. Euro vor. Das Investoren-Vertrauen war ausgezeichnet und der Kommunalbrief konnte nach einer einwöchigen Roadshow innerhalb von ca. zwei Stunden platziert werden. Weiters wurde die Hypo Tirol Bank erfreulicherweise ca. einen Monat nach Emission des Kommunalbriefes durch die Ratingagentur Moodys hinauf gestuft („upgraded“), womit sich auch das Rating des zuvor begebenen Kommunalbriefes auf das Spitzenrating „Aa1“ verbesserte. Die unbesicherte Liquiditätsaufnahme für österreichische Banken am Kapitalmarkt verteuerte sich entgegen dem vorherigen Trend in der zweiten Jahreshälfte durch die Berichterstattung rund um das Ostgeschäft der österreichischen Großbanken in Kombination mit dem Kursverfall der Ostwährungen. Die Entwicklung in Österreich koppelte sich hiermit vom internationalen Geschehen ab, während sich die Risikoaufschläge international weiter einengten. Auf die Refinanzierung der Hypo Tirol Bank hatte dies keinen namhaften Einfluss.

Bankbuchsteuerung

Die Emission des Kommunalbriefes erforderte zahlreiche Vorarbeiten: Neben der Ausgestaltung der Investorenpräsentation in mehreren Sprachen, der Umsetzung von rechtlichen Dokumentationsnotwendigkeiten und der Koordination der involvierten Partner wurde eine umfangreiche Roadshow geplant und durchgeführt. Dabei wurden die wesentlichen Fakten über Emittentin und Deckungsstock den internationalen Qualitätsstandards entsprechend dargestellt. Die Qualität des Prozesses und das Vertrauen der Investoren spiegeln sich im ausgezeichneten Absatz des Kommunalbriefes wieder. Ein weiterer wertvoller Schritt war der erfolgreich absolvierte Notfalltest „Interner Systemausfall im Bankbuch“. Dabei wurde getestet, ob das Notfallkonzept bei einem längerfristigen Strom- oder Netzwerkausfall funktioniert: Es zeigte sich, dass alle risikorelevanten Operationen – vor allem der Geldhandel – nahtlos weiter erledigt werden konnten.

Treasury Sales

Das tiefe Zinsniveau bescherte Inhabern von Anleihen satte Kursgewinne. Für die Neuveranlagung wurden die Renditen im Jahresvergleich jedoch zunehmend unattraktiver. Risikobewusste Anleger kauften daher vermehrt Neuemissionen mit attraktivem Minimumkupon oder griffen zur jüngsten Tranche unserer Karwendel-Anleihe, die mit automatisch ansteigenden Zinsaufschlägen punkten konnte. Gesamt konnten rund 120 Mio. Euro eigene Anleihen im Kundengeschäft abgesetzt werden. Erfreulich waren auch die Zuwächse im Vermögensverwaltungsgeschäft, wo die Hypo Bank Tirol die Anzahl der aktiven Verträge im Jahresvergleich um ca. 22 % steigern konnte. Die von der Hypo Tirol Bank verwalteten Publikumsfonds konnten mit einer sehr guten Performance überzeugen, was auch mit steigendem Kundeninteresse quittiert wurde. Nach intensiven Service-Aktivitäten bei institutionellen Kunden konnten zahlreiche Neukunden gewonnen und in Folge die Geldmarkt-Einlagen deutlich gesteigert werden.

Assetmanagement

Das bestimmende Thema im Assetmanagement war im Jahr 2014 die Schwäche des Weltwirtschaftswachstums und insbesondere die Divergenz zwischen den USA und Europa. Die meisten Kurse an den internationalen Kapitalmärkten entwickelten sich im Jahr 2014 im historischen Vergleich sehr gut, wobei es bei den Aktien während des Jahresverlaufs mehrere Trendwechsel und in der Folge größere Schwankungen gab. Über das gesamte Jahr betrachtet konnte ein breit gestreuter Korb aus globalen Aktien um 12,60 % ansteigen und auch die Wertentwicklung (insbesondere länger laufender) Euro-Staatsanleihen fiel mit über +8 % sehr gut aus. Sowohl im Fonds- als auch im Vermögensmanagement konnte das Umfeld für gute Performancezahlen genützt werden.

Ausblick 2015

Zu den zentralen Themen im Jahr 2015 werden wohl das vermehrte Auftreten von negativen Zinsen und das Staatsanleihen-Ankaufprogramm der Europäischen Zentralbank gehören. Im weiteren Jahresverlauf könnte durch mögliche Zinsanhebungen der Federal Reserve Bank (FED) Unruhe in die Märkte kommen. Die Kapitalmärkte könnten z.T. von den Krisenherden oder einer sich weiter aufheizenden Diskussion um die Sparmaßnahmen in Griechenland zeitweilig negativ beeinflusst werden. Im Bezug auf Österreich wird die Fähigkeit der österreichischen Großbanken, die jeweiligen Krisen zu überwinden, wohl internationale Beachtung finden. Insgesamt positiv könnten sich besser als erwartet ausfallende Wachstumsziffern in der EURO-Zone niederschlagen.

I. 6. Ereignisse von besonderer Bedeutung nach dem Bilanzstichtag

Aufwertung Schweizer Franken

Die Schweizerische Nationalbank hat am 15.01.2015 überraschend die seit rund 3 Jahren geltende Kursuntergrenze des Franken von 1,20 zum Euro aufgehoben. Begründet wurde der Schritt mit der Abwertung des Euros (und damit auch des CHF) zum USD. Unmittelbar nach der Notenbankentscheidung kam es zu einem massiven Einbruch des EUR/CHF-Kurses bis auf 0,85. In weiterer Folge konnte sich der Euro wieder etwas erholen und pendelt nun bei sehr volatilen Marktverhältnissen zwischen 1,05 und 1,07. Durch diesen unerwarteten und massiven Kurssturz wurden Stopp-Loss-Aufträge zum nächsten handelbaren Kurs ausgeführt. Dieser lag jedoch weit unter dem gesetzten Limit. Als kundenorientierte Bank, die sowohl bei Produktabschluss als auch in den Folgeberatungen immer auf das Währungs- und Kurrisiko bei Fremdwährungsfinanzierungen hingewiesen hat, wurde das Gespräch mit allen Kunden, die derzeit einen Schweizer Franken Kredit, haben gesucht. In individuellen Beratungsgesprächen wird derzeit erhoben, ob die Kunden von der Stopp-Loss-Order gebrauch machen bzw. in der Fremdwährung verbleiben.

Für etwaige weitere Verpflichtungen wurde mit einer Rückstellung in Höhe von EUR 543.150 vorgesorgt, welche unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen ist.

Zahlungs-Moratorium HETA ASSET RESOLUTION AG

Die FMA hat in ihrer Funktion als Abwicklungsbehörde gemäß § 3 Abs. 1 des Bundesgesetzes über die Sanierung und Abwicklung von Banken, BGBl. I Nr. 98/2014 (BaSAG) per Bescheid ein Zahlungs-Moratorium über die HETA ASSET RESOLUTION AG (ehemalige Hypo Alpe Adria Bank International AG) per 01. März 2015 erlassen. Demnach wird die Fälligkeit sämtlicher von der HETA ASSET RESOLUTION AG ausgegebenen Schuldtitel und sämtlicher anderer Verbindlichkeiten und die Zeitpunkte, zu denen die darauf entfallenden Zinsen zu zahlen sind gemäß § 58 Abs. 1 Z 10 BaSAG mit sofortiger Wirkung dahingehend geändert, dass sie bis zum Ablauf des 31. Mai 2016 aufgeschoben wird, sofern es sich nicht um Verbindlichkeiten handelt, die gemäß § 86 Abs. 2 nicht berücksichtigungsfähig sind. Somit erfolgt derzeit seitens HETA ASSET RESOLUTION AG keine Bedienung der offenen Forderungen gegenüber der Pfandbriefstelle über EUR 1.238.167.046, wovon bis Ende Mai 2016 EUR 796.930.960 fällig sind.

Die HYPO TIROL BANK AG haftet jeweils als Mitgliedinstitut der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekendarlehenbanken gemäß § 2 Abs. 1 Pfandbriefstelle-Gesetz (PfBrStG) zur ungeteilten Hand mit allen anderen Mitgliedern für sämtliche Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle. Diese Haftung besteht gleichlautend für sämtliche andere Mitgliedern sowie de-

ren Gesamtrechtsnachfolge wie sie auch im § 1 Abs. 2 der Satzung der Pfandbriefstelle angeführt sind. Für Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle, welche bis zum 02. April 2003 bzw. nach dem 02. April 2003 bis zum 01. April 2007 mit einer Laufzeit von nicht länger als bis zum 30. September 2017 entstanden sind, haften gemäß § 2 Abs. 2 PfbStG die Gewährträger (jeweiliges Bundesland) der Mitgliederinstitute ebenfalls zur ungeteilten Hand.

Da es im Interesse aller Beteiligten ist eine geordnete Fortführung der Pfandbriefbank Österreich AG zu gewährleisten sowie auch weitere Schäden für den Hypo-Sektor und den Finanzplatz Österreich abzuwenden, werden die Mitgliederinstitute – so auch die HYPO TIROL BANK AG – die Liquidität bereitstellen. Für das bestehende Risiko, dass die Pfandbriefstelle der Verpflichtung zur Bedienung der betroffenen Schuldtitel nicht zur Gänze nachkommen kann und die HYPO TIROL BANK AG die übrigen Landes-Hypothekenbanken und die jeweiligen Gewährträger von den Gläubigern der Pfandbriefbank AG bzw. Pfandbriefstelle im Wege der gesetzlichen Solidarhaftung in Anspruch genommen werden, wurden Vorsorgen in Höhe von EUR 38.692.720 getroffen.

Die Wahrscheinlichkeit und die Höhe eines zu erwartenden Mittelabflusses sowie die Einbringlichkeit möglicher Ansprüche gegenüber der HETA ASSET RESOLUTION AG und dem Land Kärnten sind mit Unsicherheit behaftet.

Nähere Angaben i.Z.m der Dotierung der Rückstellung werden im Anhang unter „Rückstellungen“ veröffentlicht. Für weitere Angaben zu den eigenen enthaltenen Schuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen, die über die Pfandbriefbank emittiert wurden, wird auf den Anhang unter „Haftungen für die Verbindlichkeiten der Pfandbriefstelle der österreichischen Landes-Hypothekenbanken“ verwiesen.

Das Zahlungs-Moratorium der HETA ASSET RESOLUTION AG und die daraus ableitenden Diskussionen rund um die Landeshaftungen haben eventuell Auswirkungen auf das Rating der HYPO TIROL BANK AG, welches derzeit „under review“ ist.

Einigung mit D & O-Versicherung

Am 04.03.2015 konnte sich die HYPO TIROL BANK AG mit der Officers-Versicherung (Organ- bzw. Manager-Haftpflichtversicherung) hinsichtlich zivilrechtlicher Schadenersatzpflicht der ehemaligen Vorstände einigen. In Bezug auf die im Geschäftsjahr 2015 ausgewiesene Summe wird die Schutzklausel gemäß § 241 Abs. 2 Z 2 UGB angewendet.

II. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und die Risiken des Unternehmens

II. 1. Volkswirtschaftlicher Ausblick 2015

Die Konjunkturerholung im Euroraum ist im Sommer 2014 vor allem wegen der konjunkturellen Schwäche in den großen Ländern Italien und Frankreich sowie wegen der Unsicherheit über den weiteren Verlauf des Ukraine-Konfliktes zwischen Russland und dem Westen ins Stocken geraten. Zum Jahresende deutete sich eine Besserung der Lage an.

Unser wirtschaftliches Basisszenario –Euroraum: Geringes Wachstum, deflationäre Tendenzen aufgrund Einbruch der Energiepreise

Positiv auf den Konjunkturverlauf sollte sich der zum Jahresende einsetzende Ölpreiseinbruch auswirken, der wie ein Konjunkturpaket für Konsumenten und Unternehmer wirkt. Dies sollte

insbesondere den Konsum im Euroraum unterstützen. Zudem erhöht der schwache Euro die Wettbewerbsposition heimischer Exportunternehmen. Einen bremsenden Faktor stellt hingegen die anhaltend hohe Verschuldung vieler Staaten und auch der Konsumenten dar.

Nachdem die Inflationsrate im Euroraum bereits im Dezember 2014 mit -0,2 % (im Jahresvergleich) negatives Terrain erreichte, werden aufgrund der starken Ölpreisrückgänge der jüngsten Vergangenheit auch im Laufe des ersten Quartals 2015 deutlich negative Inflationsraten erwartet. Die Kerninflation (Inflation ohne Energie und Lebensmittel) dürfte hingegen im niedrigen positiven Bereich bleiben. Aus derzeitiger Sicht ist daher das Risiko einer echten Deflation – also das Sinken der Preise auf breiter Front – gering. Eine wichtige Stütze für die globale Konjunktur-entwicklung bleiben die USA, und auch in Großbritannien ist das Wirtschaftswachstum erfreulich. In Asien halten sich positive Tendenzen (Indien) und Skepsis über den weiteren Konjunkturverlauf (China) die Waage.

Auswirkungen auf die Geld-, Devisen- und Kapitalmärkte

Die Europäische Zentralbank hat 2014 mit ihren Maßnahmen einen deutlichen Schwenk zu einer noch expansiveren Geldpolitik eingeleitet. Am Markt wird bereits fest damit gerechnet, dass die EZB ihr Maßnahmenbündel im ersten Quartal 2015 nochmals ausweiten und Staatsanleihen kaufen wird, um die Kreditvergabe der Banken zu erhöhen und die fallenden Inflationserwartungen zu bekämpfen.

Dies bedeutet zweierlei: Erstens werden auch 2015 die Geldmarktzinsen aufgrund der expansiven Geldpolitik der großen Notenbanken sehr tief bleiben. Dies sollte Kapitalmarktveranlagungen attraktiv machen. Zweitens ist derzeit ein globaler Abwertungswettlauf im Gange, d.h. viele Länder versuchen durch eine Schwächung der Heimwährung die Konjunktur anzukurbeln. Wir erwarten deshalb, dass 2015 die Wechselkurseffekte einen großen Einfluss auf die Gesamtperformance diverser Anlage-instrumente haben werden. Als relativ stärkste Währung erwarten wir den US-Dollar.

Vermutlich wird die US-Notenbank wegen der konjunkturellen Stärke und den guten Arbeitsmarktdaten im Sommer 2015 erstmals eine Leitzinserhöhung vornehmen. Weitere könnten folgen. Wegen der global niedrigen Inflation dürfte der Gegenwind für die Kapitalmärkte aber begrenzt sein. Wir erwarten zwar kurzfristige Kursrückschläge an den Anleihemärkten, glauben aber nicht an einen starken und nachhaltigen Renditeanstieg solange die Weltwirtschaft nicht deutlich an Fahrt aufnimmt. Dies sollte die Kurse von Anleihen stützen, allerdings bei deutlich höherer Volatilität als bisher.

Als Beimischung zu teuer bewerteten Staatsanleihen erachten wir daher weiterhin Unternehmensanleihefonds als attraktiv für risikobewusste Investoren. Diese könnten durch eine Verringerung der Renditeaufschläge zu Staatsanleihen profitieren. Für High-Yield-Anleihen und Anleihen von Schwellenländern sehen wir derzeit zu viele Risiken.

In Bezug auf die Aktienmärkte sind wir grundsätzlich positiv eingestellt. Die hohe Liquidität an den Märkten und ein etwas stärkeres Wachstum im Euroraum sollten sich positiv auf die Kursentwicklung auswirken. Entscheidend wird aber sein, ob die Unternehmen die aktuell recht hohen Gewinnerwartungen an sie auch erfüllen können. Mit zwischenzeitlich erhöhten Kursbewegungen an den Aktienmärkten muss gerechnet werden.

Für Rohstoffe sehen wir derzeit noch keine Anzeichen für eine

Trendumkehr. Angesichts der massiven Verluste der letzten Jahre könnte sich hier aber im Laufe des Jahres 2015 eine attraktive Einstiegchance ergeben.

Wirtschaftsentwicklung in unseren Marktgebieten 2015

Die aktuellen Wirtschaftsprognosen 2015 rechnen in unseren Marktgebieten mit einer verhaltenen Aufwärtsdynamik. Für 2015 wird daher die Wachstumsprognose auf 0,8 % zurückgenommen. Erst im Jahr 2016 sollte die Wirtschaftsleistung in Österreich mit 1,6 % wieder schneller zunehmen und damit dem Potenzialwachstum entsprechen. Auch für Tirol wird eine verhaltene Zunahme der Wirtschaftsleistung für 2015 prognostiziert. In Italien sollte die Rezession endgültig überwunden sein: Die Vorschau geht hier von einer Rückkehr der Wirtschaft auf einen moderaten Wachstumspfad in der Größenordnung von 0,1 %–0,6 % aus, wobei die Entwicklung in Südtirol mit +0,6 % wiederum vorteilhafter sein dürfte als jene im italienischen Durchschnitt. Über alle Marktgebiete hinweg wird die Erholung jedoch noch zu moderat sein, um sich positiv auf den Arbeitsmarkt auszuwirken. Daher werden die Arbeitslosenraten voraussichtlich auf dem Niveau von 2014 verbleiben. Die Entwicklung der Verbraucherpreise zeigt einen leichten Anstieg der Inflationsraten in Österreich auf 1,7 % und Italien auf 0,5 %.

In Summe lässt sich die erwartete Wirtschaftsentwicklung somit als leichte Aufhellung zusammenfassen, wobei die geopolitischen Spannungen (Ukraine, Syrien, Irak) die größten Prognoserisiken darstellen. Eine Verschärfung der Ukraine-Russland-Krise würde den Welthandel spürbar verlangsamen. Dies würde sich ungünstig auf das Unternehmerv Vertrauen auswirken und dürfte die Investitionstätigkeit beeinträchtigen. Die geopolitischen Spannungen könnten auch zu einem neuerlichen Anstieg der internationalen Energiepreise führen. Das Risiko einer Deflation im Euroraum wird als gering eingeschätzt. Der Ausstieg der US-Notenbank aus der Niedrigzinspolitik könnte Verwerfungen auf den internationalen Devisen- und Finanzmärkten auslösen, insbesondere wenn er sehr rasch erfolgt. Die Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar sollte hingegen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Europas erhöhen und könnte über eine Stimmungsverbesserung auch zu höheren Investitionen führen. Die fallenden Energiepreise stärken die reale Kaufkraft der Konsumenten.

II. 2. Voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens

Als universelle Regionalbank ist es weiterhin unser Anspruch, ein verlässlicher Partner für alle Tirolerinnen und Tiroler zu sein. Wir bekennen uns klar zu diesem Auftrag des Landes Tirol sowie zur notwendigen Redimensionierung und Risikominimierung. Diese Säulen unserer Unternehmensstrategie sind auch in der Jahresplanung 2015 durch konkrete qualitative und quantifizierbare Zielvorgaben verankert. Speziell die Überprüfung der Prozesse hinsichtlich Effizienz wird weiter forciert. Die Digitalisierung von Abwicklungsprozessen wird dabei einen wesentlichen Beitrag zur Kostenreduzierung beitragen.

Darüber hinaus werden wir uns das kommende Jahr weiterhin darauf konzentrieren, die nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen, um noch besser auf die geänderten Kundenbedürfnisse einzugehen. Dabei werden wir uns speziell auf die Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Liberalisierung der Beratungszeiten durch neue Zeitmodelle fokussieren. Weiters wird das betriebliche Vorschlagswesen neu ausgerichtet, um der Innovationskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine Plattform zu bieten.

Das Jahr 2015 wird kundenseitig dadurch geprägt sein, durch neue

Akzente in der Kundenbetreuung vereint mit einer Verschlan-
kung der Abwicklung zu punkten. Moderne Betreuungsstandards und die Erweiterung des Vertriebswegeangebotes sollen unsere traditionellen Kompetenzen aufwerten und dem Kunden einen Zusatznutzen stiften. Dem Konto als zentrale Drehscheibe aller Bankgeschäfte werden wir im kommenden Jahr besondere Aufmerksamkeit widmen, um unser Zahlungsverkehrsangebot noch mehr an den individuellen Bedürfnissen unserer Kunden auszurichten und mit lohnenden Mehrwerten – speziell für treue Kunden – auszustatten.

Als Partner der heimischen Klein- und mittelständischen Unternehmen wollen wir unsere Beratungsleistung weiterentwickeln und neue Ansätze finden, um den ganzheitlichen Betreuungsansatz noch weiter zu individualisieren und mit den Kunden gemeinsam neue Perspektiven zu erarbeiten.

In den Märkten Italien und Wien wird die eingeschlagene Strategie des Nischenplayers mit den Schwerpunkten private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie gehobene Geldanlage weiterhin verfolgt. Entsprechende Neuvolumina im Aktiv- und Passivgeschäft sind in der Planung verankert.

Der Abbau von nicht betriebsnotwendigen Immobilien und Beteiligungen wird weiter vorangetrieben. Auch die Eigenveranlagungen werden im Einklang mit dem Ziel der Konsolidierung der Bilanzsumme in puncto Volumina und Risiko nochmals reduziert.

Wir sehen in der Aufarbeitung der jüngeren Vergangenheit nicht nur die Notwendigkeit und unseren Auftrag, sondern vor allem auch die Chance, die Hypo Tirol Bank auf den immer stärker werdenden Wettbewerb auszurichten. Denn Effizienz, Kostenbewusstsein und vor allem Kundenorientierung sind die entscheidenden Erfolgskriterien, um im direkten Vergleich mit den Mitbewerbern langfristig bestehen zu können.

II. 3. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

Finanzrisiken und Risikomanagement Risikomanagement

Das Risikomanagement wird in der HYPO TIROL BANK AG als arbeitsteiliger Prozess der Identifikation, Messung, Überwachung und Steuerung von definierten Risiken auf Bankebene verstanden.

Ein qualitativ angemessenes Risikomanagement wird als wesentlicher Erfolgsfaktor für die nachhaltig erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens angesehen und entspricht somit den Anforderungen an den ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process). Das Berichtswesen und die Methoden zur Risikomessung werden laufend weiterentwickelt und die Datenqualität verbessert.

Grundsätze und Organisation

Aktives Risikomanagement

Wir betreiben ein aktives Risikomanagement: Das Risikomanagement stellt in einem laufenden operativen Prozess die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken sicher. Weiters dienen regelmäßige Kontrollprozesse der Qualitätssicherung.

Grundlage für das Risikomanagement in der Bank bildet die strikte Trennung zwischen Markt und Marktfolge. Die Risikomanagement-Funktionen sind bei dem für Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied zusammengefasst.

Das Risiko-Controlling der Bank wird von der Abteilung Strategische Risikomanagement entwickelt und durchgeführt.

Die interne Revision überwacht sämtliche Betriebs- und Geschäftsabläufe in der Bank, die Angemessenheit und Wirksamkeit der vom Strategischen Risikomanagement gesetzten Maßnahmen sowie die internen Kontrollsysteme.

Angemessenheit

Das Risikomanagement erfolgt in einer Weise, die der Größe der Bank und der eingegangenen Risiken angemessen ist.

- Bei den wesentlichen Risikoarten streben wir ein Risikomanagement auf dem Niveau an, welches zumindest jenem von strukturell und größtmäßig vergleichbaren Instituten entspricht. Das bedeutet, dass wir für die wesentlichen Risiken fortgeschrittene und komplexere Messmethoden (zum Beispiel „Value-at-Risk“-Methodik) verwenden.
- Risikosteuerung und ICAAP orientieren sich bei uns primär am Ziel eines geordneten Unternehmensfortbestandes („Going-Concern“).
- Unsere Personal- und Sachausstattung sowie unsere technisch-organisatorische Ausstattung entsprechen qualitativ und quantitativ den betriebsinternen Erfordernissen, den Geschäftsaktivitäten, der Strategie und der Risikosituation.

Aktualität

Das Risikomanagement wird als ein stetiger Prozess verstanden, der sich laufend den aktuellen Gegebenheiten anpasst:

- Die Risikostrategie wird jährlich überarbeitet und ist mittelfristig auf drei Jahre definiert.
- Durch fortlaufende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen gewährleisten wir, dass das Qualifikationsniveau der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dem aktuellen Stand der Entwicklungen entspricht.
- Dokumentationen werden laufend angepasst.

Transparenz

Das Risikomanagement soll in der Bank offen und nachvollziehbar erfolgen.

- Die Risikostrategie wird in der Bank kommuniziert und auch dem Aufsichtsrat sowie dem Prüfungsausschuss zur Kenntnis gebracht und mit diesen erörtert.
- Jährlich überarbeitete Risikolimits machen Risiken transparent und vergleichbar. Sie ermöglichen so eine aktive Steuerung der Risiken.
- Das Management wird über ein laufendes und systematisiertes Berichtswesen durch das Strategische Risikomanagement über Risikoentwicklungen informiert. Dies umfasst sowohl eine Plattform für schriftliche Berichte als auch regelmäßige Besprechungen direkt mit dem Vorstand.

Rentabilität

Wir gehen nur Geschäfte ein, die sich lohnen.

- Unsere Risikosteuerungsprozesse werden in ein integriertes System zur Ertrags- und Risikosteuerung („Gesamtbanksteuerung“) eingebettet.
- Hinsichtlich des Einsatzes von Risikoinstrumenten streben wir Verbundlösungen an und entwickeln nur in jenen Fällen eigene Instrumente, wo uns dies unter Kosten/Nutzen-Gesichtspunkten sinnvoll erscheint.

Risikobereitschaft

Bei intransparenter Risikolage oder methodischen Zweifelsfällen geben wir der Vorsicht den Vorzug:

- Wir gehen nur Geschäfte ein, die wir verstehen und (technisch) bewerten können. D. h. wir engagieren uns grundsätzlich nur

in Geschäftsfeldern, in denen wir über eine entsprechende Expertise zur Beurteilung der spezifischen Risiken verfügen. Der Aufnahme neuer Geschäftsfelder oder Produkte geht bei uns grundsätzlich eine adäquate Analyse der geschäftsspezifischen Risiken voraus, die in einem Prozess „Neue Produkte“/„Neue Märkte“ geregelt wird.

- Geschäfte, die wir eingehen, sind in Produkt-Handbüchern beschrieben.
- Neben der im Vordergrund stehenden wirtschaftlichen Bonität der Kreditnehmer wird eine ausreichende Sicherheitenbestellung angestrebt.
- Grundsätzlich beschränken wir uns auf unser Geschäftsgebiet (Kernmarkt und definierter Zusatzmarkt). Ausnahme: Kunden aus dem Geschäftsgebiet mit guter Geschäftsverbindung können begleitet werden.
- Wir gehen nur Risiken ein, die wir uns leisten können. Darüber hinaus nützen wir nicht unsere gesamte Risikodeckungsmasse für die von uns gemessenen Risiken aus und halten damit eine Reserve für außergewöhnliche Szenarien und nicht gemessene Risiken vor.
- Nebenbedingungen, insbesondere aufsichtsrechtlicher Art, halten wir mit einem Sicherheitspuffer ein.
- Wir betrachten nicht nur mehr oder minder wahrscheinliche Ereignisse, sondern ziehen auch außergewöhnliche Szenarien in Betracht („Stresstests“).
- Das Risikomanagement ist bei uns so organisiert, dass Interessenkonflikte sowohl auf persönlicher Ebene als auch auf Ebene von Organisationseinheiten vermieden werden.

Risiko-Steuerung

Der Vorstand erarbeitet mit Unterstützung durch das Strategische Risikomanagement jährlich die Risikostrategie. Die Risikostrategie besteht aus einem qualitativen Teil, in dem allgemeine Grundsätze des Risikomanagements festgelegt werden (Prinzipien, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse, Organisation etc.) und einem quantitativen Teil, welcher die Ermittlung der Risikotragfähigkeit beschreibt und in welchem Zielwerte definiert werden. Im jährlichen Planungsprozess definiert der Vorstand die zu erreichende Kernkapitalquote. Aus der Vorgabe der Kernkapitalquote und den erwarteten Tilgungen errechnet sich das gesamte freie Kapital, welches für das Planjahr zu Verfügung steht. Das freie Kapital wird aufgrund der Geschäftsstrategie und der Rentabilität der Geschäfte auf die einzelnen Bereiche verteilt. Es werden entsprechende Risikolimits definiert und vom Vorstand beschlossen.

Die Einhaltung der Risikolimits wird laufend durch das Strategische Risikomanagement überwacht und dem Management über das Berichtswesen (Ampelsystem) kommuniziert. Bei Erreichung einer gelben Ampel, d.h. bei Erreichung einer Frühwarnstufe, wird entschieden, welche Maßnahmen gesetzt werden, um zurück in den grünen Bereich zu kommen, und dem Vorstand berichtet. Bei Erreichen einer roten Ampel, d.h. bei Überschreiten eines definierten Limits, gibt es einen Maßnahmenbeschluss durch den Vorstand.

Die Risikosteuerung erfolgt über eine monatliche Ermittlung des ökonomischen Kapitals im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse. Der Vorstand beschließt die Risikostrategie, welche die Allokation des Risikodeckungspotenzials auf die einzelnen Risikoarten enthält. Hiermit wird festgelegt, in welchem Umfang Risiken übernommen werden. Monatlich wird die Risikodeckungsmasse ermittelt, welche zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann. Sie gibt Aufschluss darüber, in welcher Höhe Risiken im Rahmen der Geschäftspolitik eingegangen werden können. Das von der Bank für das Eingehen von Risiken zur Verfügung stehende Kapital sind die Eigenmittel, welche sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital zusammensetzen (vgl. hierzu I.4. Geschäftsentwicklung – Kapitalausstattung).

Die Eigenmittel werden insofern gesteuert, als dass es ein Kernkapitalquotenlimit gibt. Die regulatorischen Eigenmittel sind zur Steuerung auf die einzelnen Bereiche aufgeteilt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse stellt das ökonomisch erforderliche Kapital für unerwartete Verluste der Risikodeckungsmasse gegenüber, die Differenz daraus stellt die Eigenmittelreserve dar und dient dem Schutz der Gläubiger. Zudem ist sie Voraussetzung für ein gutes Rating.

Risikotragfähigkeit

Zur Berechnung des ökonomischen Kapitals in der Gone-Concern-Sicht (Liquidationssicht) wird für jede Risikoart ein Risikowert zu

einem Konfidenzniveau von 99,9 % und einer Haltedauer von einem Jahr bestimmt (Details werden weiter unten beschrieben). Dadurch können die verschiedenen Risiken nicht nur miteinander verglichen werden, sie können auch zu einer einzigen umfassenden Risikozahl aggregiert werden. Der Vergleich dieser Risikozahl mit der Risikodeckungsmasse gibt darüber Auskunft, ob die Bank ihre Risiken tragen kann. Die Risikodeckungsmasse setzt sich aus den anrechenbaren Eigenmitteln gemäß CRR/CRD IV abzüglich abzüglich des Shortfalls (Überhang des erwarteten Verlustes über die EWB) zusammen, stille Reserven werden nicht berücksichtigt. Weiters hat der Vorstand die Ausnutzung der Risikodeckungsmasse durch die Risiken limitiert und damit eine Grenze für die Übernahme von Risiken aus der typischen Geschäftstätigkeit gesetzt.

Ökonomisches Kapital in Tausend €	31.12.2014	In %	31.12.2013	In %
Kreditrisiko	186.132	38,1 %	203.069	37,6 %
Marktrisiko	28.192	5,8 %	56.235	10,4 %
Liquiditätsrisiko	15.714	3,2 %	60.366	11,2 %
Makroökonomisches Risiko	27.146	5,6 %	28.402	5,3 %
Operationelles Risiko	22.495	4,6 %	24.187	4,5 %
Risiko aus sonstigen Aktiva	9.073	1,9 %	8.544	1,6 %
Risikokapital aus konzernstrategischen Beteiligungen	34.405	7,0 %	40.218	7,4 %
Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und Modellschwächen	9.866	2,0 %	12.000	2,2 %
Ökonomisches Risiko Gesamt	333.023	68,2 %	433.021	80,2 %
Risikodeckungsmasse	488.296	100,0 %	540.223	100,0 %
Freie Deckungsmasse	155.273	31,8 %	107.201	19,8 %

- Die Risikodeckungsmasse geht zurück, da sich die anrechenbaren Eigenmittel verringert haben. Weiters ist der Shortfall angestiegen, der von den Eigenmitteln abgezogen wird.
- Das Kreditrisiko sinkt aufgrund des rückgängigen Forderungsvolumens.
- Das Marktrisiko verringerte sich aufgrund eines reduzierten Exposures und rückgängiger Volatilitäten.
- Der Rückgang des Liquiditätsrisikos geht zum großen Teil auf den Rückkauf von eigenen Emissionen zurück.
- Der Risikowert des makroökonomischen Risikos zeigt die mögliche Auswirkung von Ratingverschlechterungen der Kunden, Wertverfall bei den Kreditsicherheiten und Nachgeben des Euros gegenüber anderen Währungen.
- Im Risikowert für sonstige Aktiva ist nun auch ein Risikowert für latenten Steuern enthalten.
- Der Risikopuffer soll noch nicht berücksichtigte Risiken und Modellschwächen abdecken.

Neben der Risikotragfähigkeit in der Gone-Concern-Sicht wird auch die Going-Concern-Sicht in der Hypo Tirol Bank berechnet. Hier wird überprüft, ob der Fortbestand auch unter negativen Szenarien gewährleistet ist.

Stresstests

Der Ausdruck „Stresstest“ wird als Oberbegriff für alle Methoden gebraucht, mit denen das individuelle Gefährdungspotenzial der Bank geprüft wird. Speziell sollen Stresstests gängige Risikomessmethoden für „normale“ Marktsituationen (zum Beispiel Value-at-Risk) ergänzen und so deren Schwächen absichern.

Plus-200-Basispunkte-Zinsschock

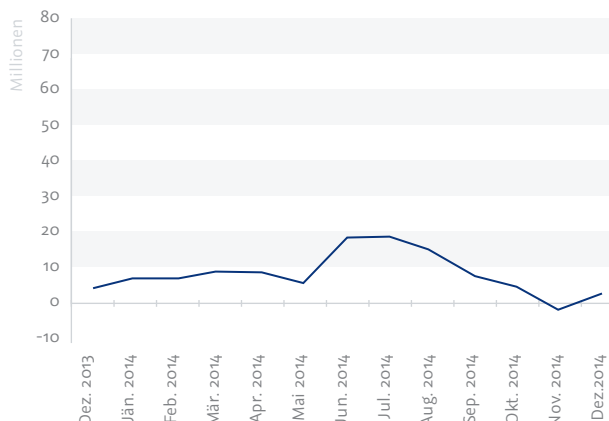
Für den Barwert der Bank wird die Veränderung unter der Annahme einer Plus-200-Basispunkte-Aufwärtsverschiebung der Zinskurve berechnet. Bei der Berechnung des Plus-200-Basispunkte-Zinsschocks werden die nicht zinsensitiven Bestandteile des Eigenkapitals nicht berücksichtigt.

Der Risikowert unter dem Aufwärtsschock schwankte 2014 um einen Mittelwert von 8,2 Millionen Euro mit einem Maximum von 19,1 Millionen Euro und einem Minimum -1,6 Millionen Euro. Die Risikowerte sind damit im Vergleich zum Vorjahr ein wenig angestiegen.

Das Ergebnis dieses Stresstests lag im gesamten Geschäftsjahr deutlich unter der von der Bankenaufsicht definierten Schwelle in Höhe von 20 % der Eigenmittel.

in Tsd €	31.12.2014	31.12.2013
Plus-200-BP-Zinsschock	2.858	4.437
Jahres Mittelwert	8.219	3.731
Jahres Maximum	19.072	16.200
Jahres Minimum	-1.552	-9.064

Entwicklung Plus-200-BP-Zinsschock



Neben dem Plus-200-Basispunkte-Zinsschock werden noch weitere Zinsszenarien wie zum Beispiel Drehungen und Wölbungen der Zinskurve betrachtet.

Szenarioanalyse für Marktrisiken

In der HYPO TIROL BANK AG werden die Marktrisiken konzernübergreifend simuliert und unter bestimmten Szenarien betrachtet. Die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung zeigt folgendes Ergebnis (Konfidenzniveau 90 %):

GuV-Auswirkung

in Tausend €	31.12.2014
Zinsänderungsrisiko	1.777
Aktienkursrisiko	2.278
Credit-Spread-Risiko	5.942
Fremdwährungsrisiko	51

Stresstests für Kreditrisiken

Im Zusammenhang mit Kreditrisiken führen wir zwei verschiedenen Arten von Stresstests durch:

- Makroökonomischer Stress des gesamten Portfolios und
- Szenariorechnung für ein Portfolio hoher Engagements.

Beim makroökonomischen Stress werden folgende Szenarien betrachtet:

- Preisverfall bei Immobilien und daher Minderung der Immobiliensicherheiten
- Aufwertung der Fremdwährungen gegenüber dem Euro
- Verschlechterung der Bonitätsstruktur unserer Kreditnehmer

Diese Szenarien werden sowohl einzeln als auch in Kombination betrachtet. Die durchgeführten Stresstests ergeben, dass die EGT-Wirkung in unserer Risikotragfähigkeit aufgefangen werden kann. Weiters werden inverse Stresstests durchgeführt um zu testen, auf welche Änderungen die Bank besonders stark reagiert.

Bei der Szenariorechnung für große Engagements gehen wir davon aus, dass mindestens ein Kredit eines Portfolios mit hohen und risikoreichen Engagements ausfällt. Der Test zeigt, dass hier ein wesentliches Risiko vorliegt. Der Stresstest wird quartalsweise durchgeführt, und es wurden Maßnahmen getroffen, um das Risiko zu reduzieren.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko stellt in der Bank das wesentliche Risiko dar.

Definition

Unter Kreditrisiko verstehen wir Ausfallrisiken, die aus nicht verbrieften Forderungen und verbrieften Forderungen (Wertpapiere) gegen Dritte entstehen. Das Risiko besteht darin, dass diese Forderungen uns gegenüber nicht vertragsgerecht (Höhe/Zeitpunkt) erfüllt werden. Dies kann sowohl aus Entwicklungen bei einzelnen Vertragspartnern als auch aus allgemeinen Entwicklungen resultieren, die eine Vielzahl von Vertragspartnern betreffen. Ebenso können Kreditrisiken auch aus besonderen Formen der Produktgestaltung oder aus der Anwendung von Kreditrisikominderungstechniken resultieren.

Kreditrisikosteuerung

Zur Messung und Bewertung des Kreditrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Erwartete Verluste – Expected loss („Standardrisikokosten“)
 - Risikoaufwand: Die erwarteten Verluste werden über ein Standardrisikokostenmodell berechnet. Aufgrund des internen Ratings werden auf Basis der Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung des Blankoanteils die Standardrisikokosten berechnet.
- Unerwartete Verluste (ökonomisches Kapital) – Kapitalunterlegung

Die Quantifizierung der unerwarteten Verluste erfolgt über einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) auf Gesamtportfolioebene für den Zeithorizont von einem Jahr und einem Konfidenzniveau von 99,9 %. Die Methodik des Credit-Value-at-Risk in der Bank basiert auf einem Modell, welches sich am IRB-Basisansatz orientiert. Somit wurde eine risikosensitive Methode zur Erfassung der Kreditrisiken eingeführt. Diese werden regelmäßig ermittelt und dem Management zur Steuerung des Unternehmens zur Verfügung gestellt.

Einerseits ist das gesamte Kreditrisiko begrenzt, andererseits gibt es Limits für einzelne Konzentrationsrisiken.

Unter Konzentrationsrisiko verstehen wir die möglichen nachteiligen Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen der Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können wie beispielsweise das Risiko, das aus Krediten an denselben Kontrahenten, an eine Gruppe verbundener Kontrahenten oder an Kontrahenten aus derselben Region oder Branche oder an Kontrahenten mit denselben Leistungen und Waren, aus dem Gebrauch von kreditrisikomindernden Techniken und insbesondere aus indirekten Großkrediten erwächst.

Um mögliche nachteilige Folgen, die sich aus Konzentrationen oder Wechselwirkungen gleichartiger und verschiedenartiger Risikofaktoren oder Risikoarten ergeben können, zu beschränken, überwachen wir das Portfolio, limitieren einzelne Größen und werten dieses quartalsweise nach folgenden Kriterien aus:

Aufteilung des Portfolios nach Bonitäten

Die Beurteilung der Bonität unserer Kreditnehmer ist wesentlich für die Steuerung des Kreditrisikos. Aus diesem Grund wird die Bonität unserer Kunden laufend überwacht und werden quartalsweise Auswertungen über die Zusammensetzung des Portfolios durchgeführt. Mehr als 2/3 unseres Forderungsvolumens sind dem oberen Bonitätssegment mit ausgezeichneter bis guter Bonität zuzurechnen. Der Anteil in diesen Ratinggruppen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht (siehe Notes). Die NPL-Quote hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht positiv entwickelt.

Aufteilung des Portfolios nach Branchen

Die HYPO TIROL BANK AG ist weiterhin stark in den Branchensegmenten „Gewerbliche Bauträger“ und „Tourismus“ vertreten. In diesen Bereichen sehen wir unser besonderes Know-how. Um zu hohe Konzentrationen in den Branchensegmenten zu vermeiden, wird anhand von Risikoindikatoren auf die betreffenden Segmente geachtet.

Aufteilung des Portfolios nach Marktgebieten

Die Fokussierung der HYPO TIROL BANK AG auf den Kernmarkt Tirol und Südtirol wurde auch im Geschäftsjahr 2014 weiterverfolgt. So gelang es, das gute Niveau des Jahres 2013 zu halten und weitere Risikopositionen außerhalb des definierten Kernmarktes zu reduzieren. Die laufende Überwachung der Marktgebiete trägt auch in Zukunft zur Risikoreduktion bei.

Fremdwährungsanteil Forderungen an Kunden

Im Jahr 2014 konnte das Fremdwährungsvolumen in der jeweils aushaftenden Währung weiter, teilweise sogar stark reduziert werden. Die Reduktion des Fremdwährungsvolumens in Euro hängt stark von den jeweiligen Kursentwicklungen insbesondere vom CHF-Kurs ab. Aufgrund der Vorgaben unserer Fremdwährungsstrategie ist weiterhin kein Neugeschäft in fremder Währung für Privatkunden und in sehr eingeschränktem Ausmaß mit ausgewählten Firmenkunden vorgesehen. Dieser Weg wird stetig weiterverfolgt.

Entwicklung der Tilgungsträgerkredite

Die HYPO TIROL BANK AG setzt den kontinuierlichen Abbau des Tilgungsträgerkreditportfolios fort. Dies bedeutet keine Neuvergabe von kapitalaufbauenden Tilgungsträgerkrediten bzw. Umstieg auf tilgende Kredite im Bestandgeschäft wo dies möglich ist. Die betroffenen Kunden und deren Betreuer werden kontinuierlich über die aktuelle Situation ihrer Tilgungsträgerkredite informiert und falls notwendig, entsprechende Maßnahmen gesetzt.

Entwicklung des WP-Nostro-Portfolios

Im Jahr 2014 wurde das Credit-Nostro um circa 230 Millionen Euro reduziert. Neue Investments werden im Hinblick auf Basel III hauptsächlich in hoch liquide Aktiva getätigt.

Risikoversorgepolitik

Zur Risikoversorge zählt die Bildung der bilanziellen Risikoversorge. Es werden die einzelnen Kreditforderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Wenn dabei Wertminderungen festgestellt werden, so werden Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe gebildet.

Zur frühzeitigen Identifizierung von Risikopotenzialen im Kreditgeschäft ist ein Verfahren zur Früherkennung von Risiken notwendig. Dadurch können in einem frühen Stadium Gegenmaßnahmen eingeleitet werden. Zu diesem Zweck hat die Bank auf der Basis quantitativer und qualitativer Risikomerkmale Indikatoren für eine frühzeitige Risikoidentifizierung entwickelt, welche als Frühwarnsystem bezeichnet werden.

Das Management von überfälligen Forderungen (90-Tage-Verzug) zählt ebenfalls zur Risikoversorgepolitik in der Hypo Tirol Bank AG.

Die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Kunden der Hypo Tirol Bank AG liegen in der Ratingklasse 1 zwischen 0,01 % und 0,05 %, in der Ratingklasse 2 zwischen 0,07 % und 0,35 %, in der Ratingklasse 3 zwischen 0,53 % und 2,70 % und in der Ratingklasse 4 zwischen 4,05 % und 20,50 %.

Marktpreisrisiko

Definition

Unter Marktpreisrisiko versteht die Hypo Tirol Bank AG die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultieren.

Hinweis: Die Risikokennzahlen für das Marktrisiko werden für den Konzern der Hypo Tirol Bank AG berechnet. Gemäß der Risikostrategie dürfen in den Tochtergesellschaften keine Marktrisiken eingegangen werden. Dies wird durch ein entsprechendes Refinanzierungskonzept umgesetzt. Dadurch sind die Marktrisikozahlen im Konzern und in der Bank gleich.

Ein weiterer Aspekt des Marktrisikos ist das Credit-Spread-Risiko. Dies ist das Risiko, dass sich der Credit Spread eines Marktteilnehmers zu unseren Ungunsten verändert, zum Beispiel bei Credit-Default-Swaps. Dieses Risiko hat einen „Marktrisiko-Charakter“, da die Credit Spreads durch die Meinung der Marktteilnehmer gebildet werden. Das zugrundeliegende Risiko ist jedoch kein Markt, sondern ein Kreditrisiko.

Marktrisikosteuerung

Die Berechnung des Marktpreisrisikos erfolgt grundsätzlich in Form der Value-at-Risk-Methodik mit historischer Simulation. Der Value-at-Risk stellt den potenziellen, barwertigen Wertverlust einer Position dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit auftreten kann. Zur Messung von Zins-, Währungs- und Wertpapierkursrisikos wird täglich ein Markt-Value-at-Risk mit folgenden Parametern ermittelt:

- Historischer Zeitraum, über den die Simulationen durchgeführt werden: 250 Handelstage
- Haltedauer: 1 Handelstag
- Konfidenzniveau: 99 %

Zur Steuerung wird der Risikowert auf eine jährliche Haltedauer und ein Konfidenzniveau von 99,9 % skaliert.

Die Qualität des verwendeten Value-at-Risk-Modells wird mittels Backtesting (Rückvergleiche) sichergestellt, bei welchen auch Währungsrisiken mitberücksichtigt werden. Dabei werden jeweils die Value-at-Risk-Werte der letzten 250 Handelstage mit den tatsächlich eingetretenen Wertveränderungen verglichen.

Beim Auftreten zu vieler „Ausreißer“ (tatsächlicher Verlust größer als durch Value-at-Risk prognostizierter Verlust) wird das Value-at-Risk-Modell gemäß dem Baseler Ampelansatz angepasst.

Zum Stichtag 31.12.2014 war aufgrund der analysierten „Ausreißer“ eine moderate Anpassung des Value-at-Risk mittels eines Faktors aus dem Baseler Ampelansatz bzw. Überarbeitung des Modells der Value-at-Risk-Berechnung notwendig.

Für Alternative Risk und Beteiligungsrisiken werden andere spezielle Risikomessmethoden angewendet.

Das Credit-Spread-Risiko wird mittels historischem Value-at-Risk berechnet. Das Credit-Spread-Risiko einzelner Papiere wird mangels Datenverfügbarkeit mittels entsprechender Indizes approximiert.

Unten stehende Grafiken zeigen die historische Entwicklung des Marktrisikos.

in Tsd €	2014				2013			
	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum	Jahres-ultimo	Durchschnitt	Minimum	Maximum
Zinsänderungsrisiko	11.369	20.975	11.369	30.518	30.518	28.336	17.752	39.039
Währungsrisiko	8.061	11.275	6.521	19.499	19.499	14.197	4.806	23.280
Wertpapierkursrisiko	7.678	4.939	3.907	7.678	4.836	5.808	4.801	9.243
Alternative Risk	1.084	505	212	1.167	285	220	156	331
Credit-Spread Risiko	0	6.796	0	13.658	11.055	13.030	-	36.767
Marktrisiko	28.192	38.506	28.192	56.235	56.235	52.199	31.439	75.855

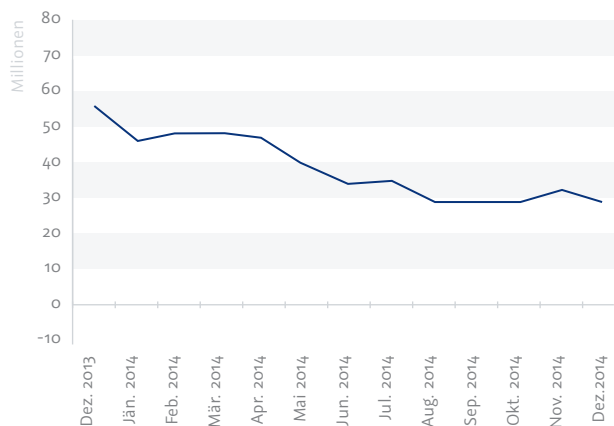
Unter Alternative Risk sind jene Marktpreisrisiken zu verstehen, die aus Hedge-Fonds-Positionen entstehen. Hinweis zur Aggregation der Risiken: Es wird davon ausgegangen, dass das Credit-Spread-Risiko unkorreliert zu den anderen Marktrisiken ist.

- Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass sich aufgrund von Veränderungen in der Zinskurve der Barwert der zinssensitiven Positionen nachteilig verändert. Das Zinsänderungsrisiko wurde im Berichtszeitraum aufgrund der unverändert stabilen Zinssituation und der konservativen Risikopositionierung niedrig gehalten.
- Für die offene Fremdwährungsposition ist ein enges Limit gesetzt. Der Währungs-Value-at-Risk resultiert hauptsächlich aus künftigen Zinserträgen in fremden Währungen. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der

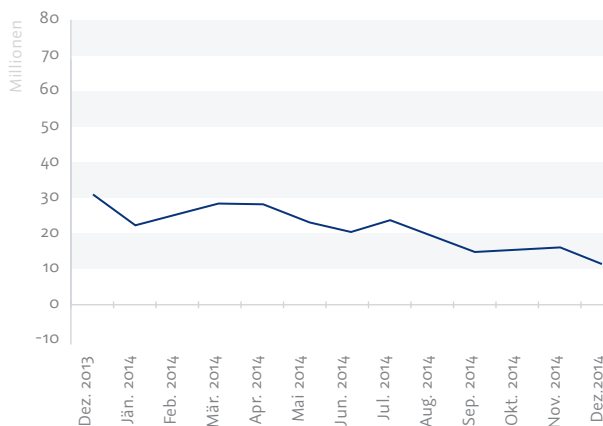
Schweizer Franken. Die Volatilität in den Fremdwährungen war 2014 weiterhin auf niedrigem Niveau, welches sich auch an der Entwicklung des Risikos widerspiegelt.

- Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kurs-schwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value-at-Risk wird das Risiko durch Limits auf die Volumina der Sub-Portfolien (z.B. Rentenfonds, Aktien, ABS ...) beschränkt. Das Wertpapierkursrisiko stellt kein wesentliches Risiko dar und hat sich während des Jahres 2014 weiter auf niedrigem Niveau seitwärts entwickelt.
- Das Credit-Spread-Risiko ist im Laufe des Jahres 2014 zurückgegangen. Bei der Berechnung des Risikowertes wird darauf geachtet, das Kreditrisiko der betrachteten Positionen nur einmal anzusetzen (im Kreditrisiko). Dies reduziert den Risikowert teilweise stark, zum Beispiel zum Jahresultimo.

Entwicklung Marktrisiko

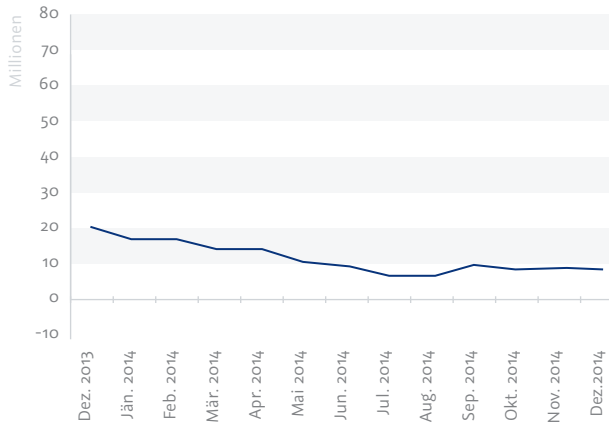


Entwicklung Zinsrisiko



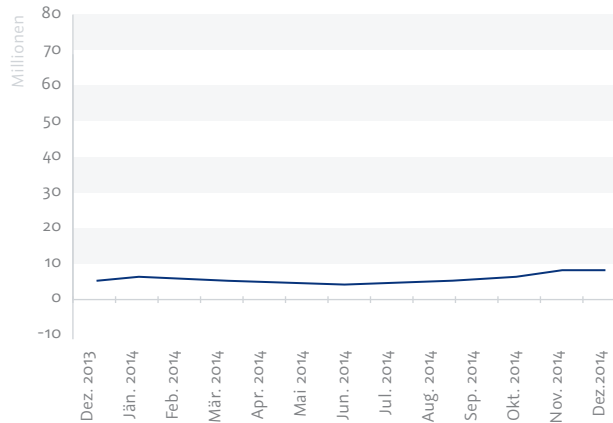
Unter Zinsrisiko (synonym zu Zinsänderungsrisiko) verstehen wir die Gefahr, dass sich aufgrund von Veränderungen in der Zinskurve, der Barwert der zinssensitiven Positionen nachteilig verändert.

Entwicklung Währungsrisiko



Für die offene Fremdwährungsposition ist ein enges Limit gesetzt. Der Währungs-Value-at-Risk resultiert hauptsächlich aus künftigen Zinserträgen in fremden Währungen. Den größten Einfluss auf das Fremdwährungsrisiko besitzt der Schweizer Franken.

Entwicklung Wertpapierkursrisiko



Unter Wertpapierkursrisiko aus Substanzwerten verstehen wir das Risiko der Kursschwankung von Aktien und Investmentfondsanteilen. Zusätzlich zum Value-at-Risk wird das Risiko durch Limits auf die Volumina der Sub-Portfolien (z.B. Rentenfonds, Aktien, ABS ...) beschränkt.

Liquiditätsrisiko

Definition

Unter Liquiditätsrisiko werden das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditäts-Fristentransformationsrisiko zusammengefasst.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist das Risiko, gegenwärtigen oder zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Es umfasst das Risiko, dass im Falle einer Liquiditätskrise Refinanzierungsmittel nicht bzw. nur zu erhöhten Marktsätzen aufgenommen (Refinanzierungsrisiko) und dass Aktiva nur mit Abschlägen zu den Marktsätzen liquidiert werden können (Marktliquiditätsrisiko).

Das Fristentransformationsrisiko ist das Risiko, dass aufgrund einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve (Spreadrisiko bzw. strukturelles Liquiditätsrisiko) aus der Liquiditätsfristentransformation innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums auf einem bestimmten Konfidenzniveau ein Verlust entsteht.

Liquiditätsrisikosteuerung

Die Vorgaben aus Basel III bezüglich Liquidität (NSFR und LCR) werden bei der Steuerung des Liquiditätsrisikos entsprechend berücksichtigt. Die LCR wird mit 1. Oktober 2015 gesetzlich vorgeschrieben. Da die Kennzahl erst durch den Delegated Act im Oktober 2014 exakt definiert wurde, wird die LCR derzeit nur beobachtet, jedoch noch nicht limitiert. Im Jahr 2015 wird auch ein internes Limit für die LCR festgelegt.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll helfen, einen Stressfall im Markt zu absorbieren. Es sollen alle Banken zumindest für 30 Tage ausreichend Liquidität haben, um Geldabflüsse von Kunden und institutionellen Geldhandelspartnern zu überstehen. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) soll die Banken dazu verpflichten, die Refinanzierungsstruktur fristenkonform auszurichten. Die Kennzahl zielt darauf ab, die Abhängigkeit von kurzfristigen Geldquellen einzuschränken und verstärkte Aufmerksamkeit auf das Liquiditätsrisikomanagement von On- und Off-Balance-Sheet-Positionen zu legen.

Zur Minderung des Liquiditätsrisikos werden in der Bank vor

allem folgende Techniken eingesetzt:

- Halten ausreichender liquider Bestände in Form des Wertpapier-Eigenbestandes und der Zwischenbankforderungen
- Pflege der eigenen Bonität („Rating“) zur langfristigen Sicherung der Emissionsfähigkeit und Refinanzierungslinien
- Sicherstellung der Streuung bei den Kapitalnehmern durch die Einzelkreditnehmerlimits für Kreditrisiken
- Erreichung einer Diversifikation der Refinanzierung durch:
 - Pflege von Beziehungen zu einer breiten Palette von Geldhandelskontrahenten
 - Stärkung des Marktanteils im Retailmarkt
 - Betreuung von institutionellen Kunden durch die Abteilung Treasury Sales
 - Nutzung einer weiten Bandbreite von Arrangeuren bei der Platzierung von MTN-Emissionen

Zur Messung des Liquiditätsrisikos werden folgende Methoden verwendet:

- Risikowert für strukturelles Liquiditätsrisiko in der Risikotragfähigkeitsrechnung
- Liquiditätsbindungsbilanz
- Liquiditätskennzahl
- Liquidity at Risk

Die Messung der Liquidierungsdauer von Vermögensgegenständen und Verpflichtungen (Verbindlichkeiten) sowie die Berücksichtigung bereits feststehender und möglicher Abflüsse hat daher eine hohe Bedeutung und findet regelmäßig statt.

Durch die Gegenüberstellung der Fälligkeiten von Forderungen und Verbindlichkeiten (nach Kapitalbindung) kann die Liquiditätssituation eingeschätzt werden, und es wird eine Steuerung der Liquiditätsrisiken (Termin- und Abrufisiko) erreicht.

Entwicklung der internen Liquiditätskennzahl 2014

Die Liquiditätskennzahl errechnet sich aus dem Verhältnis der liquiden Aktiva zu den zu erwarteten und potenziellen Abflüssen. Dabei wird auf die Zahlen aufgesetzt, die die Bank wöchentlich an die ÖNB meldet. Die Liquiditätskennzahl berücksichtigt die Zahlungsströme innerhalb eines 3-Monate-Horizontes und liegt per 31.12.2014 bei 3,7. Damit kann die Liquiditätssituation der Bank aufgrund der großen Nostro-Positionen in ausgezeichneter Bonität als komfortabel bezeichnet werden.

Liquiditätskennzahl	2014	2013
Jahresultimo	3,7	4,1
Mittelwert	5,1	4,9

Cash-Reserve

Um auch im Fall von kurzfristigen, unerwartet hohen Abflüssen im Tagesgeschäft genügend liquide Mittel zur Verfügung zu haben, wurde eine Cash-Reserve definiert, die auf jeden Fall einbehalten werden muss. Zur Berechnung der Cash-Reserve werden täglich die entsprechenden Daten erfasst und aus diesen mittels einem Liquidity at Risk die Höhe der Cash-Reserve berechnet.

Strukturelles Liquiditätsrisiko

Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird unter der Annahme einer Ratingmigration und der daraus resultierenden Auswirkung auf die Credit Spreads berechnet. Der Risikokapitalbedarf ergibt sich aus der barwertigen Aufwandsdifferenz zwischen der Refinanzierung zu den heutigen Konditionen und der Refinanzierung nach der simulierten Ratingmigration.

Makroökonomisches Risiko

Makroökonomische Risiken sind jene Verlustpotenziale, die durch das Exposure gegenüber makroökonomischen Risikofaktoren bedingt sind (Arbeitslosenrate, BIP-Entwicklung etc.). Die Hypo Tirol Bank geht davon aus, dass Risiken aus dem makroökonomischen Umfeld sich wesentlich in folgenden Faktoren widerspiegeln:

- Währungsrisiko
- Ausfallwahrscheinlichkeit der Kunden
- Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten

Um einen Risikowert für das makroökonomische Risiko zu bekommen werden daher diese Parameter gestresst und der zusätzliche unerwartete Verlust in diesem Szenario berechnet.

Sonstige Risiken

Das ökonomische Kapital für das operationelle Risiko wird im Wesentlichen nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt. Immobilienrisiken und Beteiligungsrisiken werden entsprechend ihres Risikogehalts klassifiziert und daraus ein Risikogewicht zwischen 25 % und 290 % abgeleitet. Auch die Risiken aus den sonstigen Aktiva werden mit Hilfe des Basisindikatoransatzes berechnet. Im Jahr 2014 wurde auch ein Risikowert für latente Steuern in diese Risikozahl mit aufgenommen.

Schließlich wird ein pauschaler Wert als Risikopuffer für nicht gemessene Risiken und für unbekannte Modellschwächen der anderen Risikomessmethoden verwendet.

Konzerndatenqualitätsmanagement

Die Datenqualität hat konzernweit ein zufriedenstellendes Niveau erreicht. Aufgrund der Tatsache, dass die Qualität des nachgelagerten Berichtswesens von der Korrektheit der Basisdaten abhängig ist, wird der Datenqualität auch im Jahr 2015 eine hohe Priorität zugewiesen.

Besondere Entwicklungen 2014 und Ausblick 2015

Im Jahr 2014 wurde weiter intensiv daran gearbeitet, die Ziele des mit der EU vereinbarten Umstrukturierungsplans zu erreichen. Dies wird auch eine wesentliche Aufgabe für das Jahr 2015 sein.

Das Thema Basel III wurde auch im Jahr 2014 stark vorangetrieben und forderte einige Ressourcen in der Bank. Gemeinsam mit

dem Rechenzentrum wurde weiter daran gearbeitet die Meldevorgaben zu erfüllen. Unter dem Schlagwort Basel III wird in der Hypo Tirol Bank auch das Thema EMIR behandelt. Mit dem Jahr 2014 sind die EU-Regelungen zu Basel III in Kraft getreten. Im Jahr 2015 steht nun die Umsetzung des Sanierungs- und Abwicklungsgesetzes (BaSAG) an.

II. 4. Bericht über wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risiko-managementsystems, insbesondere im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Definitionen

Das Risikomanagement im Konzern umfasst alle Tätigkeiten, die dazu dienen, Geschäftsrisiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten und danach Maßnahmen zu ergreifen, die verhindern, dass das Erreichen der Unternehmensziele durch Risiken beeinträchtigt wird.

In Bezug auf das interne Kontrollsystem (IKS) kommt dem Risikomanagement vorwiegend die methodische Unterstützung der Risikobeurteilung zu, welche eine wesentliche Basis des internen Kontrollsystems darstellt.

Als **internes Kontrollsystem** wird die Gesamtheit aller Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen definiert, die dazu beitragen, das Vermögen der Gesellschaft zu schützen, eine ordnungsgemäße Rechnungslegung zu gewährleisten und die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften abzusichern.

Unter einem **internen Kontroll- und Risikomanagementsystem hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses** versteht die HYPO TIROL BANK AG ein System, das so ausgestaltet ist, dass mit hinreichender Sicherheit die Ordnungsmäßigkeit, die Verlässlichkeit und die zeitnahe Bereitstellung der internen Rechnungslegung sowie des extern zu berichtenden Abschlusses in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften gewährleistet ist. Der Rechnungslegungsprozess beschränkt sich dabei nicht nur auf die regelmäßige Berichterstellung von Zwischen- und Jahresabschlüssen, sondern umfasst die buchmäßige Erfassung sämtlicher relevanter Daten, von ihrem Entstehen, ihrer Verarbeitung bis hin zur Aufnahme in interne Unternehmensberichte sowie in die externen Abschlüsse.

Zielsetzung

Der Vorstand der HYPO TIROL BANK AG ist für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems verantwortlich.

In Ausübung dieser Verantwortung wurde ein IKS-Koordinator installiert. Der Aufgabenbereich dieser Funktion umfasst die Vereinheitlichung und Systematisierung der vorhandenen internen Kontrollen und die Zusammenfassung der Einzelmaßnahmen in ein übergeordnetes und geschlossenes internes Kontrollsystem. Die Beurteilung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems basiert auf den Kriterien, die in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen Arbeitspapier „Internal Control – Integrated Framework“ festgelegt sind.

Die Zielsetzung des IKS hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses besteht darin, dass durch die Implementierung eines Kontrollsystems die prozessinhärenten Risiken erkannt und ein regelungskonformer Jahresabschluss erstellt wird.

Das eingerichtete IKS enthält somit Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien, die

- das Erfassen von Transaktionen und das Führen von Aufzeichnungen regeln, um die richtige und ordentliche Darstellung von Geschäftsfällen sicherzustellen,
 - hinreichend Sicherheit gewähren, dass die Geschäftsfälle in erforderlicher Weise aufgezeichnet werden, um die Erstellung des Abschlusses in Übereinstimmung mit den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften sicherzustellen und
 - hinreichend Sicherheit im Hinblick auf die Verhinderung, Verminderung und Aufdeckung von Fehlern und Unregelmäßigkeiten gewährleisten, die eine erhebliche Auswirkung auf die Finanzberichterstattung haben könnten.
- Grundlage dieser Vorgaben, Anweisungen und Richtlinien bildet das IKS-Handbuch als methodischer Ansatz für die Umsetzung eines abteilungsübergreifenden, einheitlichen internen Kontrollsystems. Der Fokus unseres internen Kontrollsystems ist nicht vorrangig darauf gerichtet, dass zusätzlich Kontrollen, die auf die Umsetzung und Einhaltung bankaufsichtlicher bzw. gesetzlicher oder sonstiger interner Vorgaben abzielen, eingerichtet werden. Vielmehr steht die Fragestellung im Mittelpunkt, inwiefern die Kontrollen als Ganzes ein System bilden. Dazu dient ein geeignetes Prozessmodell, das im IKS-Handbuch festgehalten wird. Das Prozessmodell folgt dem internationalen Beispiel der fünf Komponenten des COSO-Rahmenwerks (Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollaktivitäten, Information, Kommunikation und Überwachung).

Komponenten des IKS im Rechnungslegungsprozess

Das **Kontrollumfeld** bildet den Rahmen, in dem das IKS betrieben wird. Als wesentliche Instrumente des Kontrollumfelds dienen Regelungen der Aufbau- und Ablauforganisation, die dem Grundsatz der Funktionstrennung und dem Vier-Augen-Prinzip folgen. Die Funktionstrennung und das Vier-Augen-Prinzip sind Kernelemente des internen Kontrollsystems. Die Vereinigung mehrerer sensibler Tätigkeiten in einer Hand oder ausschließliche Selbstkontrolle kann Anreiz zu Veruntreuung geben. Durch unsere Aufbau- und Ablauforganisation versuchen wir, derartigen Risiken entgegenzutreten.

Weiters gewährleisten standardisierte **Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme** der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass der für die jeweilige Stelle erforderliche Ausbildungsgrad sichergestellt wird. Das Fundament des Kontrollumfelds bilden jedoch die Integrität und das ethische Verhalten der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insbesondere der Vorbildfunktion der Führungskräfte kommt diesbezüglich in der HYPO TIROL BANK AG große Bedeutung zu.

Auf dem Kontrollumfeld, das die Grundlage für die anderen IKS-Komponenten bildet, baut die Risikoerkennung und Risikobeurteilung auf. Ausgangspunkt für die effektive Risikobeurteilung bilden stets unsere unternehmerischen Zielsetzungen. Bezugnehmend auf die übergeordneten Ziele werden systematisch die Risiken, die dem gewählten Geschäftsmodell und den Prozessen eigen sind, erarbeitet und erfasst. Die Risikobeurteilung hinsichtlich strategischer Dimensionen des COSO-Modells erfolgt jährlich durch das Risikomanagement. Basierend auf dieser Risikobeurteilung wurden in der HYPO TIROL BANK AG die IKS-relevanten Prozesse definiert.

Hinsichtlich der effektiven Risikobeurteilung im Rechnungslegungsprozess bildet unsere Zielsetzung der Finanzberichterstattung den Ausgangspunkt. Als vorrangige Zielsetzung der Finanzberichterstattung definieren wir die Erhaltungs- und

Informationsfunktion. Dem gesetzlich fixierten Grundsatz der Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage messen wir zentrale Bedeutung bei.

Um das Risiko wesentlicher Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen im Rechnungslegungsprozess zu minimieren, wurden

- zunächst Risiken identifiziert, die minimiert werden sollen,
- für diese Risiken Kontrollziele definiert, die durch entsprechende Kontrollaktivitäten abgedeckt werden und
- die Ergebnisse daraus bereichsbezogen in einer Risiko-Kontroll-Matrix festgehalten.

Ein detailliertes Verständnis des Rechnungslegungsprozesses ist die Grundlage für die Identifizierung der wesentlichen Risiken. Daher wird der Prozessdokumentation als transparente und nachvollziehbare Darstellung der Abläufe des Rechnungslegungsprozesses zentrale Bedeutung beigemessen. Die Prozessdokumentation regelt außerdem klar die Verantwortlichkeiten für die einzelnen Abläufe und deren Schnittstellen.

Die wesentlichen Geschäftsprozesse der HYPO TIROL BANK AG sind das Kreditgeschäft sowie das Eigengeschäft im Bereich der Finanzanlagen. Diese wurden daher als IKS-relevante Prozesse definiert. Dem Rechnungslegungsprozess als weiteren IKS-relevanten Prozess obliegt die zahlenmäßige Abbildung dieser Geschäftsprozesse. Insbesondere wird der Abbildung der dem Kreditgeschäft und der dem Eigengeschäft inhärenten Risiken zentrale Bedeutung beigemessen. Gemäß den Ausführungen zu den Finanzrisiken und zum Risikomanagement definieren wir das Kreditrisiko, das Marktpreisrisiko und das Liquiditätsrisiko als primäre Risiken dieser Geschäftsprozesse.

Zur Identifizierung des **Kreditrisikos** existieren quantitative sowie qualitative Risikomerkmale als Indikatoren für eine frühzeitige Risikoerkennung. Werden basierend auf diesem Frühwarnsystem Wertminderungen von Forderungen festgestellt, ist die bilanzielle Risikovorsorge durch das Zusammenwirken sämtlicher IKS-Komponenten sichergestellt.

Das **Marktpreisrisiko**, d.h. die Gefahr von Verlusten, die aus der Veränderung von Marktpreisen resultiert, hat insbesondere vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise an Bedeutung gewonnen. Hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses ist somit das frühzeitige Erkennen des Abwertungsbedarfs von zentraler Bedeutung. Aber auch die Ermittlung der Höhe des Abwertungsbedarfs aufgrund der inaktiven Märkte stellt eine große Herausforderung dar. Diesbezüglich tragen alle IKS-Komponenten zur Minimierung der Risiken einer wesentlichen Fehldarstellung bei der Abbildung dieser Geschäftsprozesse bei und Bilanzierungs- und Bewertungsanweisungen regeln letztlich den Ausweis und die Bewertung der Bestände.

Das **Liquiditätsrisiko** ist jenes Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtung nicht, nicht vollständig oder nicht zeitgerecht bzw. nicht in ökonomisch sinnvoller Weise nachkommen zu können. Das strukturelle Liquiditätsrisiko wird im Rahmen der Risikotragfähigkeit limitiert und monatlich berichtet. Hierzu wurde ein Berichtswesen mit Limits und Frühwarngrenzen aufgebaut. Die Limits werden im Rahmen der Planung festgesetzt und vom Vorstand beschlossen.

Die **Kontrollaktivitäten** zielen darauf ab, dass die Maßnahmen, welche die HYPO TIROL BANK AG zur Steuerung der Risiken und zur Zielerreichung getroffen hat, tatsächlich umgesetzt werden. Zur Sicherstellung der Wirksamkeit sind die Kontrollaktivitäten direkt in die Geschäftsprozesse integriert und sind in der jeweiligen Prozessdokumentation und der entsprechenden Risiko-Kontroll-Matrix dargestellt. Zusätzlich ist die Dokumentation der

Kontrollen ein wesentlicher Bestandteil des IKS. Je nach zeitlicher Wirkung unterscheiden wir Kontrollaktivität, die eine fehlerverhindernde oder eine fehleraufdeckende Wirkung haben. Beispiele für fehlerverhindernde Kontrollen sind Kompetenzregelungen oder auch Einschränkungen des Systemzugriffs in Form von User- und Passwort-Policies. Als fehleraufdeckende Kontrollen sind beispielsweise Einhalte- und Abstimmkontrollen vorgesehen.

Bei der EDV-technischen Abwicklung des Bankgeschäfts werden wir durch das Allgemeine Rechenzentrum (ARZ) unterstützt. Dabei kommen insbesondere Eigenentwicklungen auf Basis modernster Technologien aber auch erprobte Standardprodukte zum Einsatz. Als zentrales HOST-System für das tägliche Bankgeschäft ist die Softwarelösung ARCTIS im Einsatz. Standardlösungen von GEOS, SAP etc. dienen als Subsysteme. Cognos Controller als Konsolidierungssoftware unterstützt uns bei der Erstellung des Konzernabschlusses. Zugriffsregelungen, strikte Vorgaben hinsichtlich der Datensicherheit, automatisierte Abstimmkontrollen sind lediglich einige wenige Beispiele unserer Kontrollmaßnahmen, die für unsere gesamte IT-Landschaft gelten.

Für die Wirksamkeit des IKS sind zweckmäßige und **umfassende Informations- und Kommunikationswege** für alle wichtigen Geschäftsbereiche vorgesehen, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über jene Informationen verfügen, die sie benötigen, um die erforderlichen Kontrollen auszuführen. Dazu wird beispielsweise im Sinne der Transparenz das IKS-Handbuch im Intranet für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung gestellt. Insbesondere wird jedoch durch die explizite Darstellung der Kontrollen in den Prozessdokumentationen (Prozess-Flowcharts, Arbeitsanweisungen und dergleichen) für den Rechnungslegungsprozess – aber auch für alle anderen risiko- und somit IKS-relevanten Prozesse – und in den Risiko-Kontroll-Matrizes entsprechendes Bewusstsein bei den involvierten/zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erzeugt. Die Informationswege werden so ausgestaltet, dass alle relevanten Informationen zuverlässig, zeit- und sachgerecht verteilt werden. Für die interne Kommunikation sind entsprechende Vorgangsweisen und Tools institutionalisiert. Dazu zählen beispielsweise Portal-News, Intranet, Vorstands-E-Mails, Dokumentenverteilung über Intranet-Plattformen sowie interne Schulungen und Workshops.

Weiters sorgen institutionalisierte Informationswege im Rahmen des Vorstandsberichtswesens für die Transparenz der eingegangenen Geschäfte sowie der den Geschäften inhärenten Risiken und zeigen die Entwicklung der Ertragslage auf. Nach einheitlichen Standards werden den Vorstandsmitgliedern und dem Aufsichtsrat bzw. den Gesellschaftern dadurch Informationen zur Verfügung gestellt. Für die Vorstandsmitglieder ist die vierteljährliche Unterrichtung des Aufsichtsrats und des Prüfungsausschusses über die Ertrags- und Risikosituation ein Pflichtpunkt.

Eine zusätzliche Voraussetzung für die Wirksamkeit unseres IKS besteht darin, dass die Kontrollmaßnahmen auf Dauer zuverlässig funktionieren. Daher wird das IKS des Konzerns laufend überwacht, um die Einhaltung der definierten Prozesse und Kontrollen zu garantieren und um gegebenenfalls Anpassungen vorzunehmen, sofern sich die Gegebenheiten bzw. das Umfeld ändert. In diesem Zusammenhang kommt der Funktion der Führungskräfte eine tragende Rolle zu.

Die **Überwachung** des IKS vollzieht sich dabei auf verschiedenen Ebenen. Durch organisatorische Regelungen innerhalb des Unternehmens wird eine Überwachung des IKS auf der Prozessebene gewährleistet. Vorgesetzte überwachen die tatsächliche Durchführung der Kontrollen, beispielsweise auf der Basis von Stichproben.

Der Vorstand stellt eine unternehmensweite Überwachung des IKS sicher, indem er die notwendigen strukturellen Voraussetzungen schafft (Zuweisung von Verantwortlichkeiten, Schaffung geeigneter Informationssysteme und dergleichen) und Prozesse zur Berichterstattung, beispielsweise über die Darstellung von Kontrollergebnissen, definiert. Der IKS-Koordinator erstellt dazu jährlich einen Bericht über die IKS-relevanten Prozesse.

Weiters prüft die Konzernrevision im Rahmen ihrer Revisions-tätigkeit das IKS. Die Konzernrevision hat in diesem Kontext folgende Aufgaben:

- Unabhängige und objektive Prüfungs-, Beratungs- und Überwachungsaufgabe in Bezug auf die Qualitätssicherung des IKS
- Bewertung der Eignung und Wirksamkeit des IKS
- Anregungen für die Weiterentwicklung

Aber auch der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss lassen sich in Ausübung ihrer Überwachungsfunktion, etwa in ihren turnusmäßigen Besprechungen mit dem Vorstand, über den Status des IKS informieren.

III. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2014 beschäftigte die HYPO TIROL BANK AG 596 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, verglichen mit 606 zum Vorjahr. Davon waren 418 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit und 168 in Teilzeit angestellt. Weiters waren zehn Lehrstellen besetzt.

Unternehmensweite Optimierungsprozesse waren kennzeichnend für das vergangene Geschäftsjahr. Kontinuierliche und nachhaltige Verbesserungsprozesse wurden auf sämtlichen Unternehmens- und Führungsebenen verankert.

Die vorherrschende und herausragende Leistungskultur der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HYPO TIROL BANK AG bildet dabei die Basis für die Neuausrichtung des Unternehmens und den geschäftlichen Erfolg in der Zukunft. Ein einheitliches Verständnis von Führungsverantwortung bewirkt den geeigneten Rahmen.

IV. Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung ergeben sich branchenbedingt keine Anmerkungen.

Innsbruck, am 27. März 2015

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johann Kollreider



Bestätigungsvermerk

Bericht zum Jahresabschluss

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der HYPO TIROL BANK AG, Innsbruck, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und für die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften und den bankrechtlichen Bestimmungen vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei

es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken, weisen wir bezüglich der Entwicklungen im Zusammenhang mit der Pfandbriefbank (Österreich) AG bzw. der Heta Asset Resolution AG auf die Ausführungen des Vorstandes im Anhang hin.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die nach § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die gemäß § 243a Abs 2 UGB gemachten Angaben sind zutreffend.

Wien, am 27. März 2015

Ernst & Young Wirtschaftsprüfungsgesellschaft m.b.H.

Mag. Ernst Schönhuber eh
Wirtschaftsprüfer

Mag. Andrea Stippl eh
Wirtschaftsprüferin

Erklärung der gesetzlichen Vertreter

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Innsbruck, am 31. März 2015

Der Vorstand

Johann Peter Hörtnagl

Mag. Johann Kollreider

